

# st gallen



Geschäftsbericht 2006  
Bericht der Dienststellen

4	1	BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN
11	2	DIREKTION INNERES UND FINANZEN
40	3	DIREKTION SCHULE UND SPORT
67	4	DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT
98	5	DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE
115	6	DIREKTION BAU UND PLANUNG

## **VORWORT**

Der Geschäftsbericht der Stadt St.Gallen besteht aus den Teilen «Allgemeiner Rechenschaftsbericht des Stadtrates über das Amtsjahr» und aus dem «Bericht der Dienststellen».

Beide Teile finden Sie im Internet unter [www.stadt.sg.ch](http://www.stadt.sg.ch).

### **Wünschen Sie Zusatzinformationen?**

Einen separaten Teil bilden die Legislaturziele des Stadtrats für die Amtsdauer 2004–2008. Nebst einer Standortbestimmung finden Sie darin einen Rückblick auf die vergangenen vier Jahre. Er zeigt auch auf, welche Schwerpunkte der Stadtrat in der kommenden Legislatur setzen und welche konkreten Ziele er erreichen will.

Bestellungen an Stadtkanzlei, Rathaus, Telefon 071 224 53 25

[info@stadt.sg.ch](mailto:info@stadt.sg.ch)

# 1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN

## 10 GEMEINDE

### 101 Abstimmungen und Wahlen

#### 101.1 Abstimmungen Bund

#### 101.2 Abstimmungen Kanton

#### 101.3 Abstimmungen Stadt

## 13 SCHULRAT

## 14 VERMITTLERAMT

## 15 OMBUDSSTELLE

## 16 STADTKANZLEI

### 160.1 Stadtarchiv

### 161 Fachstelle Kommunikation

## 17 RECHTSKONSULENT

## 10 GEMEINDE

### 101 Abstimmungen und Wahlen

#### 101.1 Abstimmungen Bund

21. MAI 2006	Bund Ja	Bund Nein	Stadt Ja	Stadt Nein
Bundesbeschluss über die Neuordnung der Verfassungsbestimmungen zur Bildung	1 137 450 85.6%	191 666 14.4%	13 246 86.2%	2 114 13.8%

24. SEPTEMBER 2006	BUND JA	BUND NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Volksinitiative «Nationalbankgewinne für die AHV»	973 831 41.7%	1 359 514 58.3%	9 868 43.8%	12 659 56.2%
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)	1 602 134 68.0%	755 119 32.0%	14 650 64.4%	8 082 35.6%
Änderung des Asylgesetzes (AsylG)	1 598 399 67.8%	760 787 32.2%	14 309 62.5%	8 594 37.5%

26. NOVEMBER 2006	BUND JA	BUND NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas	1 158 442 53.4%	1 010 255 46.6%	11 305 60.0%	7 528 40.0%
Bundesgesetz über die Familienzulagen (Familienzulagengesetz, FamZG)	1 480 350 68.0%	697 736 32.0%	12 306 65.3%	6 540 34.7%

## 101.2 Abstimmungen Kanton

21. MAI 2006	KANTON JA	KANTON NEIN	STADT JA	STADT NEIN
VI. Nachtrag zum Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung	59 926 80.0%	14 962 20.0%	12 429 84.1%	2 346 15.9%
Kantonsratsbeschluss über die Zuweisung eines Teils des Kantonsanteils am Erlös aus dem Verkauf von Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank an das besondere Eigenkapital	44 636 59.8%	29 973 40.2%	10 831 74.5%	3 707 25.5%
24. SEPTEMBER 2006	KANTON JA	KANTON NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Initiative «Für unsere Regionalspitäler»	45 508 35.0%	84 496 65.0%	5 478 26.9%	14 852 73.1%
II. Nachtrag zum Steuergesetz	96 491 75.8%	30 802 24.2%	14 234 71.2%	5 751 28.8%

## 101.3 Abstimmungen Stadt

21. MAI 2006	Stadt Ja	Stadt Nein
Neugestaltung und Sanierung der Zürcher Strasse sowie Erneuerung der Werkleitungen und Kanäle	7 349 48.3%	7 864 51.7%
24. SEPTEMBER 2006	STADT JA	STADT NEIN
Erweiterung der Primarschule Schönenwegen	15 716 76.4%	4 843 23.6%

Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Stadtrats für den Rest der Amtsdauer 2005/2008

Gewählt

Scheitlin Thomas, FDP	10 419
Cozzio Nino, CVP	9 808

Nicht gewählt

Dörflinger Peter, SP	7 688
Seeger Heinrich, SVP	3 939
Tobler Jürg, WWW	1 118
Diverse	128

Ersatzwahl für das Stadtpräsidium für den Rest der Amtsdauer 2005/2008

Gewählt

Scheitlin Thomas, FDP	9 660
-----------------------	-------

Nicht gewählt

Dörflinger Peter, SP	7 219
Tobler Jürg, WWW	706
Diverse	677

26. NOVEMBER 2006	STADT JA	STADT NEIN
Schulorganisation 2007 (Nachtrag I zur Gemeindeordnung)	8 701 51.6%	8 157 48.4%

<b>ABSTIMMUNGSKENNZIFFERN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Stimmbeteiligung im Durchschnitt	42.6%	50.9%	42.8%
Stimmberechtigte im Durchschnitt (inkl. Auslandschweizer/-innen)	43 883	44 173	44 281
Abstimmungskosten (inkl. Löhne) für Urnendienst, Verpflegung, Porti, Abstimmungsmaterial, Transporte, Stimmausweise (in CHF 1 000)	538	213	245
Anzahl Abstimmungstermine	6	3	3
Anzahl Vorlagen	30	9	15
Kosten pro Abstimmungstermin (in CHF 1 000)	90	71	82
Kosten pro Vorlage (in CHF 1 000)	18	24	16

### 13 SCHULRAT

Die Berichterstattung zum Schulrat erfolgt im Teil 3 «Direktion Schule und Sport» unter Ziff. 300.2.

### 14 VERMITTLERAMT

Aufgaben:

- führt das Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten gemäss Art. 134 ff. Zivilprozessgesetz und im Privatstrafklageverfahren gemäss Art. 294 Strafprozessgesetz durch

<b>FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	196	228	211
Ertrag	75	76	79
Aufwandüberschuss	121	152	132
Personalbestand	1.2	1.4	1.3

<b>VERMITTLUNGSBEGEHREN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Eingegangen total	574	554	539
Erliegung durch Vergleich, Klageanerkennung, Klagerückzug, ang. Urteilsvorschlag	280	254	242
Pendent am 31. Dezember 2005	48	38	59

<b>Rechtsgebiete</b>			
Forderungsklagen aus diversen Rechtsgeschäften	333	309	305
Ehescheidungsklagen	86	72	71
Ehetrennungsklagen	2	1	–
Klagen auf Abänderung von Scheidungsurteilen	27	38	39
Klagen nach Art. 4 Verantwortlichkeitsgesetz	10	8	13
Vaterschafts- und Unterhaltsklagen	44	24	32
Aberkennungsklagen (SchKG)	9	12	12
Privatstrafklagen, insbesondere Vergehen gegen die Ehre	32	47	37
Klagen aus Erbrecht	3	4	2
Klagen aus diversen Rechtsgebieten	22	35	24
Kostenentscheide	6	4	4

### 15 OMBUDSSTELLE

Die Ombudsperson ist Ende 2005 gewählt worden. Sie hat ihre Tätigkeit am 1. Januar 2006 aufgenommen. Sie legt dem Stadtparlament jährlich einen eigenen Geschäftsbericht vor.

## 16 STADTKANZLEI

Aufgaben:

- ist Stabsstelle von Stadtrat und Stadtparlament
- organisiert interne und öffentliche Anlässe und Empfänge
- führt das Stadtarchiv
- leitet den Weibeldienst
- leitet die Fachstelle Kommunikation

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	1 769	1 010	967
Ertrag	13	17	11
Aufwandüberschuss	1 756	993	956
Personalbestand	13.0	9.2	9.8

Diese Aufwand- und Ertragszahlen umfassen nur den engeren Bereich der Stadtkanzlei, beim Personalbestand inklusive den Weibeldienst. Die Zahlen der Fachstelle Kommunikation finden sich unter Ziff. 161 hienach. Bis 2004 gehörte der Kulturbeauftragte zur Stadtkanzlei (neu Fachstelle Kultur im Direktionssekretariat Inneres und Finanzen).

### 160.1 Stadtarchiv

ZUWACHS AN ARCHIVGUT	2004	2005	2006
Anzahl Ablieferungen, Schenkungen	21	24	19
Zuwachs in Laufmetern	31	44	35

Das dem Stadtarchiv abgelieferte Archivgut stammte mehrheitlich von städtischen Dienststellen, teilweise handelte es sich aber auch um Privatarchive, also um Bestände von Institutionen, Firmen, Vereinen oder Privatpersonen. Damit nur die aussagekräftigsten Dossiers bzw. Dokumente zur dauernden Aufbewahrung ins Stadtarchiv gelangen, wurden die zur Ablieferung angebotenen Unterlagen grundsätzlich einer Aktenbewertung unterzogen.

Neben der Verzeichnung der neu abgelieferten Bestände konzentrierten sich die Erschliessungsarbeiten darauf, die in einer Datenbank erfassten Angaben über die Archive der politischen Gemeinden St.Gallen, Straubenzell und Tablat sowie über die Plan-, Bild- und Privatarchive zu bereinigen und zu vervollständigen. An einem digitalen Findmittel zur Vereinfachung der häufigen Recherchen nach Personen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurde weitergearbeitet.

Fragen rund um die Konservierung von Archivgut bildeten einen Schwerpunkt der diesjährigen Archivarbeit. Aufgrund eines im Frühjahr fertiggestellten Berichts über die Archivierung digitaler Unterlagen wurden die in der Stadtverwaltung eingesetzten EDV-Applikationen auf die Frage hin untersucht, ob sie dauernd aufzubewahrende Daten generieren, deren Erhaltung die Entwicklung eines besonderen Vorgehens erfordert. Andere Sicherungs- und Konservierungsmassnahmen wurden in der seit Jahren üblichen Weise fortgesetzt, so die Restaurierung und die Mikroverfilmung von Amtsbüchern sowie die Duplizierung von Tonbändern. Zudem wurde mit der Digitalisierung der konservatorisch heiklen Foto-Glasplatten begonnen.

Zur Arbeit des Stadtarchivs gehört auch das Engagement für das Records Management der Dienststellen, welche bei Bedarf hinsichtlich ihrer Aktenablage beraten wurden. Des Weiteren konnten der allen Dienststellen zur Verfügung stehende Aktenplan des Stadtarchivs weiterentwickelt sowie zwei Projekte des Organisations- und Informatikamtes aus archivischer Perspektive getestet werden.

<b>BENUTZUNG UND AUSKÜNFTE</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Benutzung von Archivalien	270	237	173
Auskünfte	418	389	368

Die Zahl der Benutzungen von Archivalien ist gesunken, weil weniger umfangreiche wissenschaftliche Forschungsprojekte anhand von Quellen des Stadtarchivs im Gange waren als im Vorjahr. Um das Archivgut noch besser zugänglich zu machen, wurden auf der Homepage der Stadtverwaltung die Informationen über das Stadtarchiv erheblich erweitert; so ist neu der Archivführer über Internet abrufbar. Der Öffentlichkeitsarbeit des Stadtarchivs dienten historische Publikationen (namentlich über Straubenzell und für das Historische Lexikon der Schweiz) sowie Referate und Führungen.

## 161 Fachstelle Kommunikation

### Aufgaben:

- ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung
- führt das Informationswesen des Stadtrats
- unterstützt die Dienststellen bei Kommunikationsvorhaben
- ist Anlaufstelle für eGovernment – Vorhaben
- betreibt die Plattform [www.stadt.sg.ch](http://www.stadt.sg.ch) und das Intranet
- leitet die Redaktionskommission der Personalzeitschrift «Stadtspiegel»

<b>FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	*	658	716
Ertrag	*	1	1
Aufwandüberschuss	*	657	715
Personalbestand	*	2.9	2.9

\* Bis 2004 integriert in Stadtkanzlei

Rund vierzigmal wurden Medienschaffende zu Orientierungen eingeladen und fast 150 Meldungen sind an die Medien verschickt worden.

Die Beratungstätigkeit für Internet- und Intranetauftritte der Dienststellen hat sich auf hohem Niveau eingependelt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei der Inhaltsaufbereitung und bei der Erstellung der Struktur der Auftritte. Die Anstrengungen, welche heute im Webbereich unternommen werden, lohnen sich. Die Jahresstatistik der Besuchenden zeigt eindrücklich, dass die Seite [www.stadt.sg.ch](http://www.stadt.sg.ch) gut besucht wird. Rund 1 Mio. Besuchende holten sich die gewünschten Informationen aus dem Netz. Auffallend ist, dass die Besuchenden die Webseiten der Stadt St.Gallen ähnlich wie Radio und Fernsehen als Newsportal nutzen. Die Aktualitäten müssen heute nicht mehr in täglichem Rhythmus, sondern je nach Bedarf laufend aktualisiert werden.

eGovernment-Projekte erfassen alle Verwaltungsebenen und bedingen eine Zusammenarbeit der Partner. Am Forschungs-Projekt «GUIDE – Proof of Concept Meldewesen» beteiligen sich die Siemens Schweiz (Projektleitung) sowie die Kantone und Städte St.Gallen und Zürich. Die Arbeiten sind soweit, dass im Laufe April/Mai 2007 der Versuchsbetrieb starten kann.

Die Eröffnung des Rathauses im Jahr 2007 bedingte Vorarbeiten im Berichtsjahr. So wurden in Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei und der Fachstelle Gesellschaftsfragen die «stadinfo» konzipiert und in der «AG Beschriftung» das Haus-Informationssystem erstellt.

Weitere wichtige Projekte in denen die Fachstelle Kommunikation mitwirkte waren: «Machbarkeitsstudie Durchmesserlinie», «Erarbeitung Marketingkonzept Athletik Zentrum», «Jubiläum 150 Jahre St.Galler Linie», «Pandemiekonzept», «Schulorganisation 2007» und «EURO 08».

Diverse Dienst- und Fachstellen wurden bei Vorhaben mit grossem Anteil Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Zu erwähnen sind speziell die Bereiche Kultur, Umwelt und Schule.

Im Auftrag des Katastrophen-Stabes leisten der Leiter und die Mitarbeiterin zusammen 26 Wochen Pikettdienst im Jahr.

## 17 RECHTSKONSULENT

Aufgaben:

- bereitet Rechtsetzungsgeschäfte vor
- verfasst und überprüft Verträge
- klärt verschiedene Rechtsfragen im Rahmen der Verwaltungstätigkeit und im Zusammenhang mit Vorlagen an Stadtrat und Stadtparlament ab
- ist für Rekursbearbeitungen zuständig
- betreut die städtische Rechtssammlung

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	313	367	330
Ertrag	2	0	0
Aufwandüberschuss	311	367	330
Personalbestand	1.5	1.7	1.7

<b>REKURSE</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Hängige Rekurse am 1.1.	47	33	22
Neu eingegangen	72	56	137
Erledigt	86	67	137
Hängige Rekurse am 31.12.	33	22	22

Der Rechtskonsulent wirkte wiederum bei wichtigen städtischen Rechtsetzungsgeschäften mit, von denen einige im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnten. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang namentlich die Schulorganisation 07 und das Partizipationsreglement. Die neue Schulorganisation wird Anlass zu einer Überarbeitung des ausführenden Schulrechts geben. Im Bereich des städtischen Baurechts wurde sodann mit dem Erlass des Reglements über den Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur der Schlussstein gesetzt.

Im Berichtsjahr konnte die Frage der Aufbewahrungsdauer von Videoaufnahmen geklärt werden. Während das zuständige kantonale Departement noch entschieden hatte, dass eine Aufbewahrungsdauer von 100 Tagen unzulässig sei, bejahten auf Beschwerde der Stadt hin sowohl das kantonale Verwaltungsgericht als anschliessend auch das Bundesgericht die Verfassungsmässigkeit dieser Regelung. Weil das Bundesgericht ausführte, dass im Interesse der Rechtssicherheit und Rechtsklarheit eine weitergehende rechtssatzmässige Regelung angezeigt gewesen wäre, wird zu prüfen sein, ob ergänzende Bestimmungen auf der Ebene des Polizeireglements oder eines ausführenden Reglements des Stadtrats erlassen werden sollen.

Ein viel beachtetes Rechtsmittelverfahren betraf die Frage, unter welchen Voraussetzungen Tempo 30-Zonen errichtet werden können. Die Stadt gelangte mit einer Beschwerde gegen ein Urteil des kantonalen Verwaltungsgerichts, das diesen Rahmen entgegen dem erstinstanzlichen Rekursentscheid

des zuständigen kantonalen Departements eng gezogen hatte, an das Bundesgericht. Der Beschwerde, die zu einem Grundsatzurteil führte, war kein Erfolg beschieden.

Die Zahl der Rechtsmittelverfahren vor dem Stadtrat stieg im Berichtsjahr stark an. Grund dafür waren Änderungen bei der Erhebung der Entwässerungsgebühr, die zu zahlreichen Rekursen führten. Die meisten konnten indes ohne förmlichen Rekursentscheid erledigt werden. Im Bereich der Sozialhilfe hielt der Trend zu vermehrten Rechtsmittelverfahren an. In einem Fall ergab sich aufgrund eines Rechtsmittelentscheids des zuständigen kantonalen Departements, dass die Stadt wegen des lediglich kurzen Aufenthalts einer drogenabhängigen, von auswärts zugezogenen Person zu erheblichen Aufwendungen für eine Therapie gezwungen wurde. Die beim Verwaltungsgericht erhobene Beschwerde blieb ohne Erfolg.

Der Rechtskonsulent versieht auch das Amt des Präsidenten des städtischen Stimmbüros. Im Berichtsjahr wurde ein Projekt gestartet, das zu einer maschinellen Auswertung der Stimmzettel bei Wahlen und Abstimmungen führen soll.

## **2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN**

### **20 DIREKTIONSSEKRETARIAT**

201 Fachstelle Kultur

### **21 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND WOHNORTMARKETING**

210.1 Wirtschaftsförderung und Wohnortmarketing

210.2 Koordinationsstelle Statistik

### **22 EINWOHNERAMT**

220.1 Stimmregister

220.2 Einwohnerwesen

220.3 Militärisches Kontrollwesen

220.4 Kontrollstelle für die Krankenversicherung

220.5 Wohnungsamt

220.6 Gemeindamtliche Aufgaben

220.7 Einbürgerungen

### **23 ZIVILSTANDSAMT**

230.1 Geburten

230.2 Eheschliessungen

230.3 Todesfälle/Bestattungen

230.4 Kindesanerkennungen

230.5 Weitere Beurkundungen

### **24 BETREIBUNGSAMT**

240.1 Betreuungswesen

240.2 Gantamt/Gantwesen

### **25 STEUERAMT**

250.1 Steuerveranlagungen

250.2 Einfache Steuer

250.3 Steuerbezug und Zahlungsverhalten

250.4 Steuerertrag

250.5 Anteil an kantonalen Steuern

### **26 FINANZAMT**

260.1 Sekretariat und Controlling

260.2 Stadtbuchhaltung

260.3 Versicherungskasse

### **27 PERSONALAMT**

270.1 Personalwesen und Personalrecht

270.2 Personalbestand Verwaltung und Betriebe

270.3 Personalbestand, Verwaltung, Betriebe und Lehrkräfte

270.4 Beschäftigungsstruktur

270.5 Personalfluktuations

- 271 Lehrlinge und Praktikumsstellen
- 272 Ausbildung
  - 272.1 Weiterbildung und Führung
  - 272.2 Chancengleichheit von Frau und Mann
- 273 nicht aufteilbarer Personalaufwand
  - 273.1 Versicherungskasse
  - 273.2 Sozialwesen

## 28 ORGANISATIONS- UND INFORMATIKAMT

- 280.1 Projekte
- 280.2 Informatikbetrieb/-infrastruktur
- 280.3 Informatikausbildung
- 280.4 Informatiksicherheit

## 29 FINANZKONTROLLE

- 290.1 Personelles
- 290.2 Prüfungstätigkeit
- 290.3 Datenschutz
- 290.4 Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

## 20 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- unterstützt den Stadtpräsidenten/Direktor Inneres und Finanzen in seinen Führungs-, Verwaltungs- und Repräsentationsaufgaben
- arbeitet Vorlagen an Stadtrat und Stadtparlament sowie Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- koordiniert direktionsintern Sachgeschäfte der Dienststellen und Vorlagen an Stadtrat und an Stadtparlament sowie parlamentarische Vorstösse
- koordiniert verwaltungsintern das Einbürgerungsverfahren und ist Sekretariat der Einbürgerungsräte St.Gallen, St.Gallen-Straubenzell, St.Gallen-Tablat und St.Gallen-Rotmonten
- leitet administrativ die Fachstelle Kultur
- wirkt mit bei der Organisation stadtbezogener Anlässe

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	323	346	355
Ertrag	1	1	1
Aufwandüberschuss	322	345	354
Personalbestand	2	2	2

Die vier Einbürgerungsräte haben 2006 an zwei ordentlichen Sitzungen über die Einbürgerungsgesuche beraten. An zwei gemeinsamen Sitzungen ist über den Entwurf eines neuen (mittlerweile vom Kantonsrat abgelehnten) Bürgerrechtsgesetzes informiert und sind anhand von aktuellen Gesuchsfällen grundsätzliche Fragen diskutiert worden.

Die St.Galler Party war im Mai zu Gast bei der Berufsfeuerwehr St.Gallen und im November in der Eishalle St.Gallen. Der Einladung im Mai sind 240, jener im November 220 Personen gefolgt.

Die St.Galler Party war im Juni zu Gast im Botanischen Garten und im Oktober im Theater St.Gallen, wo die Neuzugezogenen zur Generalprobe des Musicals «Anatevka» eingeladen waren. Der Einladung im Juni sind 220, jener im Oktober 278 Personen gefolgt.

JUNGBÜRGERINNEN UND JUNGBÜRGERTAG	2004	2005	2006
Teilnehmende	304	261	328
Kosten pro Jungbürger/in (in CHF)	85.80	109.10	70.60

Die Kosten pro Teilnehmerin bzw. Teilnehmer berechnen sich nach den Gesamtkosten, geteilt durch die Anzahl angemeldeter Jungbürgerinnen und Jungbürger.

## 201 Fachstelle Kultur

### Aufgaben:

- ist städtische Anlaufstelle für Kulturschaffende, Veranstaltende und Interessierte in kulturellen Fragen
- berät Stadtrat und Stadtverwaltung in kulturellen Angelegenheiten
- bearbeitet Gesuche um Beiträge aus den Mitteln der städtischen Kulturförderung
- betreut die städtischen Subventionen im kulturellen Bereich

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	*	190	177
Ertrag	*	1	0
Aufwandüberschuss	*	189	177
Personalbestand	*	1.6	1

\* bis Ende 2004 in Stadtkanzlei integriert

BEITRÄGE (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Theater und Film	8 854	8 854	8 867
Musik	99	95	103
Bibliotheken, Ludothek	478	518	533
Museen und bildende Kunst	2 966	3 278	3 458
Preisverleihungen	30	30	55
Übrige Beiträge im kulturellen Bereich	697	638	718
Total	13 124	13 413	13 684
pro Kopf der Bevölkerung	187	191	195

Nicht enthalten sind in dieser Zusammenstellung die Ausgaben für Denkmalpflege, Musikschulen, Kulturpädagogik sowie für die Bereitstellung und den Unterhalt von Kulturgebäuden (Theater, Tonhalle, Museen, Grabenhalle, etc.).

Die für die Förderung des aktuellen Kulturschaffens, innovativer Einzelprojekte und kultureller Veranstaltungen zur Verfügung stehenden Mittel (insgesamt CHF 520 000, in der oben stehenden Tabelle in den «übrigen Beiträgen» enthalten) wurden wie folgt verwendet (in Prozenten):

	2004	2005	2006
Theater, Tanz	21.0	19.0	20.6
Bildende Kunst, Ausstellungen	17.1	27.2	17.1
Klassische Musik	7.7	11.0	11.1
Zeitgenössische E-Musik	4.9	3.7	4.7
Rock, Jazz, Pop	17.9	14.8	21.1
Volkstümliche Musik	1.5	2.5	1.1
Literatur	6.2	8.6	5.4
Film	1.8	3.3	3.8
Spartenübergreifende Projekte	18.6	7.4	13.1
Diverses (Geschichte, Architektur, etc.)	3.3	2.5	2
Eingereichte Gesuche	240	236	243
Abgelehnt oder zurückgezogen	64	83	73

## **Werkbeiträge**

Auf die öffentliche Ausschreibung der Werkbeiträge gingen insgesamt 54 Bewerbungen (Vorjahr 61) ein. Auf Antrag der Kommission für Kulturförderung sprach der Stadtrat folgende Beiträge zu:

Urs Baumgartner/Marc Jenny (Musik)	CHF 10 000
Anna Frei (bildende Kunst)	CHF 10 000
Pamela Dürr (Literatur/Theater)	CHF 10 000
Peter Kamm (bildende Kunst)	CHF 10 000
Alexandra Maurer (bildende Kunst)	CHF 10 000
Helmut Sennhauser/Sandra Spörri (Film)	CHF 10 000

## **Förderungs- und Anerkennungspreise**

Der Anerkennungspreis 2006 wurde Simone und Peter E. Schaufelberger-Breguet für ihr langjähriges Engagement für schweizerische Naive Kunst und art brut verliehen. Das Ehepaar Schaufelberger hat zusammen mit anderen Sammlerinnen und Sammlern 1988 die «Stiftung für schweizerische Naive Kunst und art brut St.Gallen» eingerichtet und leitet seither das «Museum im Lagerhaus». Seit 1988 wurden nahezu 100 Ausstellungen realisiert; über 4 000 Werke von rund zweihundert Künstlerinnen und Künstlern befinden sich heute im Besitz der Stiftung. Die Ausstellungen und die zahlreichen Publikationen von Simone und Peter E. Schaufelberger-Breguet werden national und international wahrgenommen.

Förderungspreise wurden vergeben an:

- Peter Dew für seine Installationen und Skulpturen, welche spielerisch und poetisch scheinbar nutzlose Dinge so ordnen und kombinieren, dass die Welt den Betrachtenden wundersam verzaubert erscheint.
- Nathalie Hubler als Anerkennung ihrer vielfältigen Theaterarbeit und als Ermunterung, aus dem Schatten anderer zu treten und einem Projekt ihre eigene Handschrift zu verleihen.
- Jürg Kindle für seine langjährige, vielseitige musikalische und musikpädagogische Tätigkeit sowie für seine künstlerische und kompositorische Arbeit.
- Verein Sequenz für das Engagement, Kunstformen, die kaum breiter wahrgenommen werden, die unterschiedlichsten Plattformen zu bieten. Der Preis soll die Weiterentwicklung der begonnenen Arbeit ermöglichen.

## **Weitere Förderungsmaßnahmen**

Die Ausstellungen, welche die Stadt St.Gallen seit 2002 im Ausstellungssaal St.Katharinen durchführt, finden bei Publikum und Medien ein gutes Echo. Kunstschaaffende aus St.Gallen erhalten auf diese Weise Gelegenheit, ihre Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. 2006 konnten Ghislaine Ayer, Jürg Rohr, Karl A. Fürer und Jan Kaeser eine Ausstellung in Katharinen ausrichten.

Seit der Gründung 1988 hat das Museum im Lagerhaus unter der Leitung von Simone Schaufelberger-Breguet eine über 4 000 Werke umfassende Sammlung im Bereich schweizerische Naive Kunst und art brut aufgebaut. Neben der Präsentation der Sammlung finden jährlich vier Wechselausstellungen statt. In den letzten Jahren wurde zudem ein breites und vielseitiges Angebot im Bereich Kunstvermittlung geschaffen. Die jetzige künstlerische Leiterin des Museums, welche ihr Engagement ehrenamtlich

leistet, tritt im Verlaufe des Jahres 2007 aus Altersgründen zurück. Wegen der zunehmenden Professionalisierung im Kulturbereich wird es nicht möglich sein, diese Leitungsfunktion weiterhin ehrenamtlich zu besetzen. Um sicherzustellen, dass Sammlung und Ausstellungen auf dem bisherigen Niveau weiter geführt werden können, richten Stadt und Kanton St.Gallen jährliche Betriebsbeiträge von je CHF 120 000 an das Museum im Lagerhaus aus.

Unter der künstlerischen Leitung von Matthias Peter hat die Kellerbühne eine moderate Neuausrichtung erfahren. Das Kleintheater hat sich zu einem beliebten Auftrittsort für schweizerische und deutsche Kleinkünstler entwickelt. Daneben steht die Kellerbühne weiterhin verschiedenen Laientheatergruppen zur Verfügung. Die jetzige Programmausrichtung bedeutet für den künstlerischen Leiter eine grosse zeitliche Belastung. Gleichzeitig sind die Anforderungen der Theaterschaffenden gegenüber den technischen Mitarbeitenden deutlich gestiegen, was die teilzeitliche Anstellung eines technischen Leiters nötig machte. Die Stadt St.Gallen hat aus diesen Gründen per 2007 den jährlichen Betriebsbeitrag um CHF 20 000 auf CHF 80 000 erhöht.

Im Rahmen von Kultursprung 2006 hat der Kanton beschlossen, Kleintheater grundsätzlich mit einem jährlichen Beitrag von CHF 60 000 zu unterstützen. Für das Figurentheater bedeutet dies eine Reduktion der kantonalen Subvention um CHF 10 000. Damit das Figurentheater das jetzige Programm auf dem gleichen Niveau weiterführen kann, hat die Stadt St.Gallen den städtischen Unterstützungsbeitrag um CHF 10 000 erhöht.

Die Interessengemeinschaft Aktionshalle Grabenhalle konnte die Zahl der Veranstaltungen in der Grabenhalle in den letzten fünf Jahren um 50 Prozent erhöhen. Aktuell finden in der Grabenhalle ca. 150 Veranstaltungen pro Jahr statt. Die verbesserte Auslastung ist mit zusätzlichem administrativem und technischem Aufwand verbunden. Zudem sind die Ansprüche der Veranstalterinnen und Veranstalter, was Einrichtung, Proben und Betreuung betrifft, deutlich gestiegen. Die Stadt hat deshalb den jährlichen Betriebsbeitrag an die Interessengemeinschaft Aktionshalle Grabenhalle um CHF 30 000 auf CHF 120 000 erhöht.

Nachdem das Parlament im Mai 2007 die Vorlage zum Umbau des Palaces-Gebäudes mit dem Auftrag zurück gewiesen hatte, eine Sanierung mit einem Kostendach von CHF 3.5 Mio. zu erarbeiten, beschloss der Stadtrat, mit einem kulturellen Probebetrieb zu evaluieren, welche kulturellen Aktivitäten im Palace sinnvoll und möglich sind. Für den Probebetrieb konnten junge Kulturschaffende und Veranstalterinnen bzw. Veranstalter aus der Stadt und Region St.Gallen gewonnen werden. Der kulturelle Probebetrieb wurde in der Spielzeit 06/07 mit einem Betrag von CHF 80 000 unterstützt.

Auf dem Industrieareal der ehemaligen Textilfärberei im Sittertal ist in den letzten Jahren im Umfeld der international tätigen Kunstgiesserei Lehner ein lebendiges und vielfältiges Zentrum für Kunst und Kulturwirtschaft entstanden. Gegenwärtig umfasst das Kulturzentrum das Kesselhaus Hans Josephsohn, in welchem Werke des bedeutenden Schweizer Bildhauers präsentiert werden, eine Kunstbibliothek mit ca. 30 000 Publikationen und mehrere Ateliers mit hervorragender Infrastruktur, welche nationalen und internationalen Kunstschaffenden zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich ist ein umfassendes Materialarchiv im Aufbau. Die Stadt St.Gallen hat das Kulturzentrum Sitterwerk 2006 mit einem Startbeitrag von CHF 50 000 unterstützt. Ab 2007 erhält das Sitterwerk einen jährlichen Betriebsbeitrag von CHF 30 000.

Gemeinsam mit den Städten Thun und Winterthur hat die Stadt St.Gallen 2005 in Berlin/Friedrichshain ein Atelier eingerichtet. Kulturschaffende der genannten Städte erhalten damit die Gelegenheit, längere Zeit in einer inspirierenden grossstädtischen Umgebung zu arbeiten. Von September 2006 bis Ende Januar 2007 weilte der Musiker Marcel Gschwend in Berlin.

## 21 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND WOHNORTMARKETING

### Aufgaben:

- betreibt Wirtschaftsförderung in Ergänzung zur kantonalen Stelle (Information, Beratung, Vermittlung): Primat der Bestandespflege, Betreuung ansiedlungswilliger Unternehmen
- Wohnortmarketing: Profilierung von St.Gallen als Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität
- Immobilienvermittlung: Geschäftsräume und Wohnobjekte online unter [www.stadt.sg.ch](http://www.stadt.sg.ch) oder persönliche Beratung
- führt die Koordinationsstelle Statistik: Koordinationsfunktion zwischen städtischen Dienststellen und der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen, Verantwortung für die Publikation städtischer Daten

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	526	602	605
Ertrag	3	2	1
Aufwandüberschuss	523	600	604
Personalbestand	2.9	2.9	1.9*

\* Die Praktikantenstellen werden seit 2006 im Stellenplan unter den Lernenden beim Personalamt geführt.

### 210.1 Wirtschaftsförderung und Wohnortmarketing

In der Botschaft der Regierung zu einem neuen Standortförderungsgesetz, welche der Kantonsrat in der Februarsession 2006 verabschiedete, widmet sich ein Abschnitt der Aufgabenteilung zwischen Kanton und den Regionen bzw. den Städten und Gemeinden. So wird die eigentliche Promotion des Wirtschaftsstandorts Kanton St.Gallen wie die Durchführung von Investorenanlässen im Ausland oder die Beteiligung an internationalen Messen klar den kantonalen Aufgaben zugeordnet. Diese Akquisitionstätigkeit im Ausland erfolgt in enger Zusammenarbeit im dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sowie fallweise mit den Ostschweizer Kantonen, um die Kräfte zu bündeln und Synergien zu erzielen. Nach erfolgreicher Kontakthanbahnung mit Interessenten werden die Regionen, bzw. Städte und Gemeinden im Rahmen des «Relocation Service» eingebunden: mit ihren standortspezifischen Kenntnissen sorgen sie für umfassende Beratungsleistungen in den Bereichen Immobilienvermittlung, Kontakte mit Behörden sowie Dienstleistern und bieten auch Unterstützung in privaten Angelegenheiten an. Diese «Komplementarität» der Aufgabenteilung deckt sich mit dem Postulatsbericht über die Neuausrichtung der städtischen Wirtschaftsförderung aus dem Jahr 2002 und den bisherigen positiven Erfahrungen in der langjährigen Zusammenarbeit mit der kantonalen Standortförderung.

Der Entscheid des Verwaltungsrats SBB vom August 2006, wonach bis ins Jahr 2015 die dispositiven und operativen Funktionen zum Lenken des Zugverkehrs schweizweit in drei grossen Betriebszentralen in Lausanne, Olten und Zürich sowie in zwei kleineren Zentren in Bellinzona und Spiez (BSL) zusammengeführt werden, hat sowohl die Regierung des Kantons St.Gallen als auch den Stadtrat überrascht. Ursprünglich sah das Lenkungskonzept der SBB aus dem Jahr 2003 ein Rail Control Center in Olten und vier regionale Betriebszentralen in Lausanne, Bellinzona, Spiez und St.Gallen vor. Für die Behörden gab es keine Anzeichen dafür, dass die SBB von diesem Konzept abweichen und auf die vorgesehene Betriebszentrale in der Ostschweiz verzichten würden. Auslöser für eine Richtungsänderungen war einerseits der Ausfall der Leittechnik im Jahr 2005, welcher den Betrieb in rund 40 Bahnhöfen während Stunden lahm legte und andererseits technische Innovationen im Bereich der Leittechnik, welche eine grossflächige Steuerung des immer dichteren Bahnverkehrs ermöglichen. Die SBB haben bewusst keine Standortbehörde in den Entscheidungsprozess mit einbezogen. Trotz schriftlicher und mündlicher Intervention des Vorstehers des kantonalen Volkswirtschaftsdepartements ist leider nicht anzunehmen, dass die SBB ihre betriebswirtschaftlich begründete Neulösung in Frage stellen werden. Bis ins Jahr 2015 dürften rund 40 Arbeitsplätze von St.Gallen in die Betriebszentrale Zürich verlegt werden.

In den vergangenen Jahren war ein längerfristig ausgerichtetes Standortmarketing für die Region St.Gallen immer wieder ein Thema, nachdem früheren Initiativen kein längerfristiger Erfolg beschieden war. Im Frühjahr 2006 nahm der Verband «Wirtschaft Region St.Gallen» einen erneuten Anlauf mit dem Ziel, ein abgestimmtes, systematisches und längerfristig orientiertes Standortmarketing mit klar fokussierter Kernbotschaft und breiter Trägerschaft zu entwickeln. Zu den weiteren Partnern dieses Private Public Partnership-Projekts gehören St.Gallen-Bodensee Tourismus, Olma Messen St.Gallen, zwei Ortsgemeinden sowie die Stadt St.Gallen. Die Anlaufphase soll im Sommer 2007 mit der Gründung der «IG Standortmarketing St.Gallen» abgeschlossen werden; die nachfolgende Konkretisierungsphase dient dem Image- und Netzwerkaufbau sowie der Initiierung und Umsetzung von Produkten und Prozessen und ist vorläufig bis ins Jahr 2010 ausgelegt.

Wiederum präsentierte sich die Stadt an zwei Immobilien-Messen. An der Ostschweizer Immobilien-Messe vom 24. bis 26. März 2006 konnten sich die Besucherinnen und Besucher am einladend gestalteten Stand sowohl über grössere Wohnbauvorhaben als auch über ein vielseitiges Verkaufsangebot von über 50 Einzelobjekten orientieren. Ferner nahm die Stadt mit anderen Regionen des Kantons und dem angrenzenden Ausland zum vierten Mal an der Expo Real 2006 in München teil. Am Gemeinschaftsstand unter dem Titel «Bodenseeland» konnten dem Fachpublikum an dieser international stark beachteten Immobilienmesse wiederum interessante Projekte präsentiert werden.

#### 210.2 Koordinationsstelle Statistik

Das im Berichtsjahr erneut herausgegebene Statistische Jahrbuch bildet eine wahre Fundgrube für alle an der Entwicklung der Stadt interessierten Kreise. Geschätzt an der Publikation wird die klare Darstellung und Analyse einzelner Aspekte des Stadtlebens. Als Ergänzung zur gedruckten Ausgabe des Jahrbuchs sind alle Tabellen, Grafiken und Texte auch auf der Website [www.statistik.stadt.sg.ch](http://www.statistik.stadt.sg.ch) zu finden. Nebst dem Inhalt der Publikation werden dort auch ausgewählte, monatlich aktualisierte Kennzahlen in den Bereichen Bevölkerungsentwicklung sowie Arbeits- und Wohnungsmarkt veröffentlicht.

Im Rahmen der Publikationsreihe «Stadtstatistik aktuell» ist eine umfassende Studie über die Wohnbautätigkeit und Wohnbauinvestitionen in der Stadt St.Gallen erschienen. Auf der Basis von Statistiken des Bundes werden Angebots- und nachfrageseitig die Trends auf dem städtischen Wohnungsmarkt aufgezeigt und zum Teil interstädtisch verglichen. So lagen die Wohnbauinvestitionen pro Kopf im Zeitraum 1994 und 2004 leicht über dem Gesamtdurchschnitt der zehn grössten Schweizer Städte. St.Gallen weist nach Luzern die zweithöchste Wohnfläche pro Kopf auf und nimmt bezüglich Bestand an Grosswohnungen gar den Spitzenplatz ein. Im innerstädtischen Vergleich zeigen sich quartiermässige Disparitäten: so weisen die Wohnungen in Rotmonten die grösste Fläche pro Kopf und Zimmerzahl aller Quartiere auf, während die Innenstadt die meisten Einpersonen-Haushalte verzeichnet. Die gesamte Studie mit weiteren interessanten Ergebnissen ist auf der oben erwähnten Webseite veröffentlicht.

## 22 Einwohneramt

### Aufgaben:

- führt das Einwohnerkontroll- und Meldewesen
- stellt Beglaubigungen und Bescheinigungen aus
- bearbeitet Ausweisanträge für Pass und Identitätskarte
- führt das Stimmregister für Schweizerinnen und Schweizer und Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer
- übernimmt gemeindamtliche Funktionen (Wechselnotariat, Amtsanzeigen, Wohnungsausweisungen)
- führt das militärische Kontrollwesen
- ist Kontrollstelle für die Krankenversicherung
- übernimmt Aufgaben im Bereich des Mietwesens (Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse, Beratung von Mietenden und Vermietenden, Wohnungsabnahmen, Wohnungsnachweis)
- führt die Administration des Einbürgerungsverfahrens

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	2 715	3 054	3 180
Ertrag	1 617	1 839	2 293
Aufwandüberschuss	1 098	1 215	887
Personalbestand	17.8	18.4	19.2

Die Erhöhung der Erträge ist hauptsächlich auf die Abrechnung zahlreicher altrechtlicher Einbürgerungsfälle sowie auf die verzögerte Abrechnung einer Einbürgerungsserie aus dem Jahre 2005 zurückzuführen.

### 220.1 Stimmregister

<b>BEGLAUBIGUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Volksbegehren	20	17	21
Anzahl gültige Unterschriften	14 609	10 854	14 447

### 220.2 Einwohnerwesen

<b>EINWOHNERBESTAND AM 31.12.</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Schweizer/-innen	54 018	54 031	54 213
Ausländer/-innen	20 347	20 149	20 158
Total angemeldete Bevölkerung	74 365	74 180	74 371
Total ständige Wohnbevölkerung	70 221*	69 907*	69 855*

\* Aus statistischen Gründen werden die ausländischen Staatsangehörigen mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung ab 1. Januar 2004 nicht mehr zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt.

<b>ANMELDUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Niederlassungen an Schweizer/-innen	2 822	2 749	2 784
Ortsbürger/-innen	533	676	576
Wohnaufenthalter/-innen	1 024	1 117	1 051
Niedergelassene Ausländer/-innen	547	445	532
Ausländer/-innen mit befristetem Aufenthalt	2 270	2 340	2 647
Geschäftsniederlassungen	584	660	709

<b>ABMELDUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total, ohne Geschäftsabmeldungen	4 568	4 581	4 466
<b>ÜBRIGE, STATISTISCH ERFASSTE TÄTIGKEITEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Passanträge Pass 03	6 171	7 038	6 320
Passanträge Pass 06 (biometrisch, ab 4.9.2006)	–	–	80
Provisorischer Pass	267	237	196
Identitätskartenanträge	7 018	8 061	7 738
Grenzkartenanträge	833	807	487
Familiennachzüge (Anzahl Fälle)	321	339	324
Garantieerklärungen für visumspflichtige Besucher	595	523	483
Bussenverfügungen wegen Nichtbeachten der Meldevorschriften	97	54	104
Beglaubigungen	3 315	3 530	3 358
Bescheinigungen	1 491	1 104	1 394

Am 4.9.2006 wurde der biometrische Pass 06 eingeführt. Ab diesem Datum können Schweizerinnen und Schweizer wählen, ob sie den Pass 03 oder den Pass 06 wollen. Ab 26.10.2006 verlangt die USA für die Einreise ein Visum für neu ausgestellte Pässe 03; Personen mit einem (biometrischen) Pass 06 können visumsfrei einreisen. Die Einführungen des biometrischen Passes und die Visumspflicht für neu ausgestellte Pässe 03 haben zu einem enormen Beratungsaufwand geführt.

#### 220.3 Militärisches Kontrollwesen

<b>BEGLAUBIGUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Militärisch meldepflichtige Personen	7 175	5 218	5 255
Rekrutierung	Jg. 1985	Jg. 1986	Jg. 1987
Anzahl Aufgebote Orientierungstag / Erstellung DB	264	263	249
Einvernahmen wegen Versäumung der Dienstpflicht	24	29	22
Berichte/Abklärungen	20	40	32
Vorabklärungen zur Betreibung	140	141	194
Wehrpflichtentlassung (altershalber)	Jg. 1965 bis 1968	Jg. 1969 bis 1975	Jg. 1972
Wehrpflichtentlassung (sofern Dienstpflicht erfüllt)			Jg. 1973 bis 1976

#### 220.4 Kontrollstelle für die Krankenversicherung

<b>NACHWEIS DER KRANKENVERSICHERUNG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Direkte Erledigung mit den Krankenkassen	1 205	1 031	1 041
Versand 1. Aufforderung für den Nachweis	3 668	3 901	4 873
Versand 2. Aufforderung für den Nachweis	1 612	1 767	2 213
Manuelle Bearbeitung, wenn Nachweis vorliegt	791	716	988
Zuweisungen nach erfolgloser Aufforderung (Anz. Personen)	15	53	16
Befreiungsverfügung ab 1.6.2002 wg. Einführung der Bilateralen Abkommen	721	785	1 031

#### 220.5 Wohnungsamt

<b>WOHNUNGSNACHWEIS</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
WWohnungsbestand am 31.12.	40 313	40 519	40 649
Zuwachs	186	233	171
Abgang	14	27	41
Leerwohnungsbestand	459	438	395
In Prozent	1.14	1.08	0.97

Bei den Leerwohnungen ist im Geschäftsjahr 2006 bei allen Wohnungsgrössen ein Rückgang zu verzeichnen. Ende Jahr standen bei den kleineren Wohnungen (1 bis 3 Zimmer) 232 Objekte leer (0,57%

des Gesamtwohnungsbestandes, Vorjahr 0,65%). Bei den 4-Zimmer-Wohnungen waren es 128 Objekte (0,31% des Gesamtwohnungsbestandes, Vorjahr 0,33%) und bei den grossen Wohnungen (5 und mehr Zimmer) 35 Objekte (0,09% des Gesamtwohnungsbestandes, Vorjahr 0,10%).

ÜBRIGE DIENSTLEISTUNGEN	2004	2005	2006
Erstellen von Protokollen bei der Übergabe von Wohnungen und Geschäftsräumen	48	29	37
Augenscheine	4	1	3

SEKRETARIAT DER SCHLICHTUNGSSTELLE FÜR MIET- UND PACTVERHÄLTNISSE	2004	2005	2006
Pendenzen vom Vorjahr (Stand 1.1.)	38	22	46
Neu eingegangen	285	296	271
davon Kündigungsanfechtungen/Fristerstreckungen	78	101	109
davon Forderungs-/Feststellungsklagen	125	135	130
davon Mietzinsanfechtungen	82	60	32
Erledigt	301	272	252
Pendenzen (Stand 31.12.)	22	46	65

Von den 252 erledigten Fällen konnten vor der Schlichtungsstelle 118 mit einem Vergleich erledigt werden. Keine Einigung wurde in 47 Fällen erzielt, während 19 Fälle mit einem Entscheid der Schlichtungsstelle abgeschlossen wurden. 68 Fälle konnten mit einer ausseramtlichen Einigung der Parteien oder als Folge eines Rückzugs abgeschrieben werden.

#### 220.6 Gemeindamtliche Aufgaben

	2004	2005	2006
Amtsanzeigen	171	97	133
Wohnungsausweisungen	31	25	28
Wechselproteste	13	7	5
Mitwirkung als Urkundsperson	5	10	10

#### 220.7 Einbürgerungen

	2004		2005		2006	
Allgemeine Einbürgerung Ausländer/-innen (Anzahl Gesuche/Personen)	258	490	368	788	228	520
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	78	131	108	218	63	133
davon Ortsgemeinde Rotmonten	16	29	30	56	14	29
davon Ortsgemeinde Straubenzell	60	120	96	223	62	128
davon Ortsgemeinde Tablat	104	210	134	291	89	230
Allgemeine Einbürgerung Schweizer/-innen (Anzahl Gesuche/Personen)	9	15	6	9	2	4
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	8	11	6	9	2	4
davon Ortsgemeinde Rotmonten	0	0	0	0	0	0
davon Ortsgemeinde Straubenzell	1	4	0	0	0	0
davon Ortsgemeinde Tablat	0	0	0	0	0	0
Besondere Einbürgerung Ausländer/-innen (Anzahl Gesuche/Personen)	–	–	45	45	47	48
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	–	–	7	7	8	8
davon Ortsgemeinde Rotmonten	–	–	2	2	2	2
davon Ortsgemeinde Straubenzell	–	–	19	19	21	22
davon Ortsgemeinde Tablat	–	–	17	17	16	16
Besondere Einbürgerung Schweizer/-innen (Anzahl Gesuche/Personen)	–	–	3	5	15	24
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	–	–	0	0	11	19
davon Ortsgemeinde Rotmonten	–	–	0	0	1	1
davon Ortsgemeinde Straubenzell	–	–	3	5	2	3
davon Ortsgemeinde Tablat	–	–	0	0	1	1
Abgewiesene Gesuche	0		0		0	
Zurückgezogene Gesuche bzw. Personen	–		108		96	
Erleichterte Einbürgerung (Gesuchseingang)	–		94		131	

Einbürgerungsgesuche	2004	2005	2006
Pendente Gesuche am 1.1.	–	–	373
Neu eingegangen	–	–	352
Erledigt	–	–	336
Pendente Gesuche am 31.12.	–	–	389

Die Einbürgerungsräte haben im Berichtsjahr 292 Gesuche (insgesamt 356 Erwachsene und 240 Kinder) gutgeheissen und – im Falle der Allgemeinen Einbürgerung – dem Stadtparlament Antrag zur Erteilung des Gemeinde- und Ortsbürgerrechts gestellt.

Am 29. November 2006 hat der Kantonsrat den III. Nachtrag zum Bürgerrechtsgesetz abgelehnt. Dies hat zur Folge, dass weitere zwei Jahre lang eine Dringlichkeitsverordnung der Regierung Rechtsgrundlage der Einbürgerungen ist.

## 23 ZIVILSTANDSAMT

Aufgaben:

- beurkundet den Personenstand nach Bundesrecht und kantonalem Recht
- führt das informatisierte Standesregister «Infostar»
- beurkundet die Zivilstandsereignisse Geburt, Eheschliessung, Tod und Kindesanerkennung in St.Gallen und Eggersriet
- beurkundet Änderungen des Personenstandes aufgrund von Urteilen des Kreisgerichts St.Gallen
- beurkundet Namensänderungen, Adoptionen, Entmündigungen und ihre Aufhebung von Personen mit Wohnsitz in St.Gallen und Eggersriet aufgrund von Verfügungen
- beurkundet Einbürgerungen in St.Gallen, St.Gallen-Tablat, St.Gallen-Straubenzell, St.Gallen-Rotmonten, Eggersriet und Eggersriet-Grub sowie Bürgerrechtsentlassungen und Bürgerrechtsverluste
- erstellt Auszüge aus den Geburts-, Ehe-, Todes- und Anerkennungsregistern
- erstellt Auszüge, Bescheinigungen und Bestätigungen aus dem Familien- und Bürgerregister sowie aus dem informatisierten Standesregister «Infostar»

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	2004	2005	2006
Aufwand	1 412	1 467	1 428
Ertrag	355	347	302
Aufwandüberschuss	1 057	1 120	1 126
Personalbestand	5.3	5.6	5.4

Seit 1. Juli 2005 werden alle Zivilstandsereignisse im informatisierten Standesregister «Infostar» verarbeitet. Das neue System lässt zur Zeit erst wenige statistische Auswertungen zu.

### 230.1 Geburten

<b>GEBURTEN</b>	2004	2005	2006
Total	1 927	1 888	2047

Die Zunahme der Geburten dürfte auf die Schliessung der Geburtsabteilungen der Spitäler in Flawil und Wattwil zurück zu führen sein.

## 230.2 Eheschliessungen

<b>EHEVORBEREITUNGSVERFAHREN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total	391	407	381
<b>TRAUUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total	306	309	291
davon in Eggersriet	5	1	3
beide Verlobten Schweizer Bürger/-in	115	122	122
Schweizer mit Ausländerin	80	75	62
Ausländer mit Schweizerin	63	56	55
beide Verlobten Ausländer	48	56	52

Rund 58% sind Eheschliessungen mit Ausländerbeteiligung.

Die Differenz zwischen den Ehevorbereitungsverfahren und den Trauungen ist so zu interpretieren, dass Ehevorhaben wohl in St.Gallen angemeldet worden sind, die Trauungen aber schliesslich auswärts stattfanden oder noch nicht stattgefunden haben.

## 230.3 Todesfälle/Bestattungen

<b>TODESFÄLLE</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total	1 177	1 174	1 036
<b>BESTATTUNGEN VON EINWOHNERN/-INNEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total	642	656	569
Feuerbestattungen (Kremationen)	538	557	465
Erdbestattungen	104	99	104

## 230.4 Kindesanerkennungen

<b>KINDESANERKENNUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total	109	83	105

## 230.5 Weitere Beurkundungen

<b>WEITERE BEURKUNDUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Adoptionen			6*
Bürgerrechte (Einbürgerungen)			612*
Eheaufösungen (Scheidungen)			222*
Kindesverhältnis (Feststellungen/Aufhebungen)			13*
Namensänderungen			26*
Namenserklärungen (nach Scheidungen)			72*
Verschollenerklärungen			1*

\* Diese Angaben sind erst seit 1. Januar 2006 möglich.

## 24 BETREIBUNGSAMT

### Aufgaben:

- führt die Einzelvollstreckung und das Einleitungsverfahren in der Gesamtvollstreckung nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) für Geldforderungen und Sicherheitsleistung durch
- vollzieht die Sicherungsmassnahmen nach SchKG (Arrest-, Güter- und Retentionsverzeichnisse)
- führt das Eigentumsvorbehalts- und Viehverschreibungsregister

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	2 197	2 243	2 308
Ertrag	4 168	4 437	4 505
Ertragsüberschuss	1 971	2 194	2 197
Personalbestand	15.6	16.2	15.6

### 240.1 Betreuungswesen

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Betreibungsbegehren	25 322	25 459	25 560
Fortsetzungsbegehren	17 895	18 966	18 854
Betreibungsfälle mit und ohne Zahlungsbefehl	24 936	25 152	25 244
Vollzogene Pfändungen	14 591	15 542	15 828
Vollzogene Verwertungen	6 133	7 021	6 181
Sicherungsmassnahmen	61	90	59
Ausgestellte Verlustscheine	10 029	11 179	11 839
Konkursandrohungen	894	876	782
Rechtshilfe für andere Ämter	553	522	482
Auskünfte aus dem Betreibungsregister	15 019	15 377	15 381
Grundstücksverwaltungen	14	16	17
Eigentumsvorbehalte	35	24	32
Viehverschreibungen	0	0	0

### 240.2 Gantamt/Gantwesen

#### Aufgaben:

- führt regional die betreibungs- und konkursrechtlichen Fahrnisversteigerungen nach SchKG durch
- führt die freiwillig öffentlichen und amtlich öffentlichen Versteigerungen nach Zivilrecht (Gantreglement) durch

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Gantaufträge	136	138	136
Aufsicht über freiwillige Steigerungen	3	3	2
Warenumsatz (in CHF 1 000)			
– bei freiwillig öffentlichen, amtlich öffentlichen, betreibungs- und konkursrechtlichen Steigerungen	251	283	186
– bei privat durchgeführten, vom Gantamt beaufsichtigten Ganten	1 167	2 376	2 221

Am 1. Januar 2007 wechselt die Oberaufsicht über das Schuldbetreibungs- und Konkurswesen vom Bundesgericht zum Bundesrat bzw. Bundesamt für Justiz. Im Vorfeld dieser Übergabe wurde im Herbst 2005 unter der Führung des Bundesamtes für Justiz ein Projekt lanciert, welches das Betreibungs- und Konkurswesen in der Schweiz modernisieren soll. Das Ziel des Projekts lautet, den Informationsfluss zwischen Gläubiger, Betreibungsamt, Zustellorganisation und sogar Schuldner in Zukunft elektronisch abzuwickeln. Die aktuelle Projektphase eSchKG I setzt das Schwergewicht auf die elektronische Einreichung des Betreibungsbegehrens in einem standardisierten elektronischen Format.

## 25 STEUERAMT

Aufgaben:

- führt die Register und das Mutationswesen
- bearbeitet den Steuererklärungsversand/-eingang
- veranlagt 80% der fast 50 000 Steuerpflichtigen der Stadt St.Gallen
- stellt Rechnung und bezieht die Steuern sämtlicher Steuerpflichtigen
- entscheidet innerhalb seiner Kompetenzen über Stundungs- und Erlassgesuche
- nimmt Stellung zu Stundungs- und Erlassgesuchen, welche im Kompetenzbereich des Kantonalen Steueramts liegen
- führt die Korrespondenz, erteilt telefonische und persönliche Auskünfte
- führt die Steuerbuchhaltung und verteilt die Steuereingänge auf die Körperschaften
- nimmt Stellung zu Rekursen (Ausgleichs- und Verzugszinsen/Grundsteuern)
- erhebt die Grundsteuern
- wirkt bei Inventarisierungen mit

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	3 570	3 543	3 608
Ertrag	349	902	1 000
Aufwandüberschuss	3 221	2 641	2 608
Personalbestand	30.6	30.6	29.5

### 250.1 Steuerveranlagungen

<b>STEUERVERANLAGUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Neu Steuerpflichtige aus dem Kanton SG	1 324	1 244	1 204
Neu Steuerpflichtige übrige	2 160	1 907	1 967
Anzahl Pflichtige am Register	49 197	49 676	49 931
Anteil definitiver Veranlagungen des Vorjahres in %	83.7	87.8	86.4
Anzahl Einsprachen	1 346	1 263	1 486
Anzahl Rekurse	34	17	55

Per 31.12.2006 wurde mit 86.4% definitiv veranlagten Steuererklärungen 2005 erneut ein sehr hoher Veranlagungsstand erreicht. Trotz zeitlicher Verzögerungen infolge Umzugs wegen der Rathaussanierung konnte das Vorjahresniveau (87.8%) praktisch gehalten werden. Bei der Bearbeitung der Steuererklärungen die im Kompetenzbereich des Steueramts liegen – das sind rund 80% aller Steuerpflichtigen – wurde ein Veranlagungsstand von über 94% erreicht. Erfreulicherweise konnten auch die alten Veranlagungen (2004 und älter) bis auf ein paar Spezialfälle erledigt werden.

### 250.2 Einfache Steuer

<b>EINFACHER STEUERERTRAG</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Jahressteuer vom Einkommen	116 325	117 416	119 635
Jahressteuer vom Vermögen	16 587	16 399	16 716
Nachzahlungen (Einkommen und Vermögen)	10 096	9 339	8 188
Total	143 008	143 154	144 539
Zu-/Abnahme in % gegenüber Vorjahr	- 3.8	+ 0.1	+1.0

Wie erwartet nehmen die Nachzahlungen jährlich ab. Zurückzuführen ist dies einerseits auf den hohen Veranlagungsstand, hat andererseits aber auch damit zu tun, dass die provisorischen Rechnungen für

das laufende Jahr auf Wunsch der Steuerpflichtigen vermehrt den tatsächlichen Verhältnissen angepasst werden. Wegen der anhaltend positiven wirtschaftlichen Entwicklung liegen die Nachzahlungen dennoch über dem budgetierten Betrag.

STEUERKRAFT PRO EINWOHNER/-IN	2004	2005	2006
Steuerkraft natürlicher Personen	2 024.80	2 029.60	2 055.55
Rang innerhalb des Kantons	11	8	10
Steuerkraft juristischer Personen	341.80	390.40	562.60
Rang innerhalb des Kantons	5	8	3
Steuerkraft der natürlichen und juristischen Personen	2 366.60	2 420.00	2 618.15
Rang innerhalb des Kantons	6	7	6

### 250.3 Steuerbezug und Zahlungsverhalten

RECHNUNGSSTELLUNGEN	DATUM	ZAHLUNGSFRISTEN
SStaats- und Gemeindesteuern 2006	04.02.2006	31.07. (mittlerer Verfall)
Direkte Bundessteuern 2005	04.02.2006	31.03.2006
Grundsteuer 2006	05.05.2006	07.06.2006

ZAHLUNGSVERHALTEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Vergütungs- und Rückerstattungszinsen	813	963	949
Davon Anteil politische Gemeinde	435	520	510
Ausgleichszins z.G. Steuerpflichtige	2 211	1 426	1 319
Davon Anteil politische Gemeinde	1 198	767	709
Ausgleichszins z.L. Steuerpflichtige	3 386	2 590	2 002
Davon Anteil politische Gemeinde	1 836	1 397	1 075
Ausstand Gemeindesteuern	40 747	43 838	41 857
Ausstand in % der bisherigen Ausstände und der im laufenden Jahr fakturierten Steuern	15.3	16.3	15.3

Erfreulicherweise ist beim Steuerausstand eine Rückwärtstendenz erkennbar. Dank verschärfte Bezugsmassnahmen und auch wegen der allgemein besseren wirtschaftlichen Lage ist im Berichtsjahr der Ausstand erstmals seit 2001 zurückgegangen.

BETREIBUNGEN/ERLASSE UND VERLUSTE	2004	2005	2006
Anzahl Zahlungsbefehle	4 432	4 906	4 602
Anzahl Pfändungen	2 951	3 912	3 678
Anzahl Verwertungen	39	27	31
Zahlungseingänge auf Betreuungsweg (in CHF 1 000)	5 032	6 265	6 823
Zahlungen an Verlustscheinforderungen	453	1 078	835
alle Bezugsgruppen (in CHF 1 000)			
Erlasse und Verluste Gemeindesteuern (in CHF 1 000)	3 198	4 040	4 966

Weil die Durchführung von Betreibungshandlungen nur aufgrund definitiver Veranlagungen möglich ist und der Veranlagungsstand in den vergangenen Jahren stark anstieg, nahm die Anzahl Betreibungen zu. Mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei bis drei Jahren führen die vermehrten Betreibungen zu höheren Verlusten. Im Jahr 2006 wurden aufgrund von Verlustscheinen rund fünf Millionen Schweizer Franken abgeschrieben.

## 250.4 Steuerertrag

<b>STEUEREINGANG</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Direkte Bundessteuern	59 550	61 575	62 127
Staatssteuern (Kanton)	161 440	159 858	164 472
Gemeindesteuern (Einkommen & Vermögen)			
Nachzahlungen früherer Jahre	16 845	15 708	13 757
Laufendes Jahr	210 889	212 326	216 344
Feuerwehrabgabe	7 367	6 340	6 261
Grundsteuern	12 642	12 840	13 023
Kirchensteuern			
Evang. Kirchgemeinde St.Gallen	4 016	4 146	4 645
Evang. Kirchgemeinde Tablat	4 775	4 300	4 369
Evang. Kirchgemeinde Straubenzell	2 750	2 585	2 706
Christkath. Kirchgemeinde	59	98	96
Kath. Kirchgemeinde St.Gallen	16 108	15 752	15 766
Total Steuerertrag	496 441	495 528	503 566

## 250.5 Anteile an kantonalen Steuern

(in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Steuern der juristischen Personen	17 919	21 050	30 352
Grundstückgewinnsteuern	2 642	4 277	5 346
Erbschafts- und Schenkungssteuern	-117	-56	3
Nach- und Strafsteuern	2 974	621	433
Quellensteuern	9 095	9 635	11 243
Total	32 513	35 527	47 377

Die weiterhin positive Entwicklung in der Wirtschaft hat bei den Steuern der juristischen Personen einen unerwartet starken Anstieg bewirkt.

### ANTEILE DER KANTONSSEKUNDARSCHULE

<b>AN STEUEREINNAHMEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
am Ertrag der Steuern jurist. Personen	802	893	1 271
am Ertrag der Grundstückgewinnsteuer	117	181	223

Durch den Anstieg der Anteile an den Steuern der juristischen Personen und der Grundstückgewinnsteuern sind auch die Anteile für die Kantonsssekundarschule markant angestiegen.

## Aufgaben:

- beobachtet und analysiert die Haushaltsentwicklung
- bereitet Integrierte Leistungs- und Finanzperspektive sowie den Voranschlag zuhanden des Stadtrats vor
- berät die Dienststellen in Finanzfragen und wirkt mit bei der Suche nach wirtschaftlichen Problemlösungen
- koordiniert das Controlling innerhalb der Stadtverwaltung (mit Ausnahme der Stadtwerke und der Verkehrsbetriebe)
- organisiert, führt und überwacht das Rechnungswesen der gesamten Stadtverwaltung (mit Ausnahme des betrieblichen Rechnungswesens der Stadtwerke und der Verkehrsbetriebe)
- überwacht und bewirtschaftet die liquiden Mittel und stellt die Zahlungsbereitschaft sicher
- betreut die Sachversicherungen (mit Ausnahme jener der Stadtwerke und der Verkehrsbetriebe)
- verwaltet das Vermögen der Versicherungskasse, insbesondere die Wertschriften, die Hypothekendarlehen und die Liegenschaften
- betreut Hilfsprojekte im Inland und solche der Entwicklungszusammenarbeit im Ausland

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	2 324	2 371	2 401
Ertrag	403	408	398
Aufwandüberschuss (Kto. 260)	1 921	1 963	2 002
Personalbestand	13.3	12.8	12.8

## 260.1 Sekretariat und Controlling

Wie gewohnt bildete die Koordination und Bearbeitung der Leistungs- und Finanzperspektiven, des Budgetprozesses und der Rechnungslegung einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Finanzamtes. Im Hinblick auf die schwierige Ausgangslage für den Budgetentwurf 2007 wurde eine zusätzliche Überprüfung der Einnahmen und Ausgaben initiiert, welche zum Projekt «Rollendes Controlling» führte. In diesem Projekt werden alle Ideen zur Effizienzsteigerung im städtischen Haushalt gesammelt, systematisch verfolgt und ausgewertet. Dieses Projekt soll ausgebaut werden und wird mittelfristig dazu beitragen, dass die Aufgaben in der Stadtverwaltung weiterhin zu betriebswirtschaftlich vertretbaren Kosten erfüllt werden.

Ausserdem wirkte das Finanzamt wie gewohnt in der Stellenplankommission und dem Informatiklenkungsausschuss mit und war in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten, wie z.B. bei der Erarbeitung neuer Vertragsgrundlagen für die KVA, bei Fragen rund ums neue Fussballstadion oder bei der Übernahme des Schwimmbades Rotmonten.

Als Vertreter des Städteverbandes wirkte das Finanzamt in der Arbeitsgruppe der kantonalen Finanzdirektoren mit, welche sich mit neuen Rechnungslegungsstandards in den öffentlichen Haushalten beschäftigt. Ein wichtiger Zwischenschritt konnte insofern erreicht werden, als auf das Jahresende ein erster Entwurf des Handbuchs erstellt wurde, welcher im Jahr 2007 in die Vernehmlassung gegeben werden soll. Entgegen ersten Absichten ist weiterhin vorgesehen, dass finanzpolitische Aspekte in die Rechnungslegung einfließen können (z.B. zusätzliche Abschreibungen, keine Neubewertung des Verwaltungsvermögens, Möglichkeit von Vorfinanzierungen).

Im Projekt Rathaussanierung wurden im März die Hochbaugeschosse 9, 10 und 11 definitiv bezogen und der temporäre Verwaltungsstandort im Neumarkt konnte aufgegeben werden. In die Geschosse 4

bis 8 sowie ins 12. Geschoss wurden vorübergehend die Dienststellen des Flachbaus ausgelagert. Insgesamt wurden rund 150 Arbeitsplätze verschoben. Sowohl für die definitiven als auch für die provisorischen Nutzungen waren umfangreiche Mobiliar-Ersatzbeschaffungen erforderlich. Nicht mehr benötigtes Büromobiliar wurde anderen Verwendungszwecken in der Verwaltung zugeführt, eingelagert, an Mitarbeitende abgegeben oder entsorgt.

Erste Erfahrungen mit den für die Verwaltung ungewohnten offenen Bürostrukturen zeigten, dass die Zufriedenheit in einzelnen Bereichen noch verbessert werden kann. Erwartungsgemäss gab auch die noch nicht optimal einregulierte Gebäudetechnik zu einigen Klagen Anlass.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die detaillierten Layoutplanungen für den Flachbau erstellt. Sie bilden die Grundlage für die definitiven Belegungen, die dafür notwendigen Nachmöblierungen und die gesamte Umzugsplanung der zweiten Sanierungsetappe.

In der Entwicklungszusammenarbeit wurden gemeinsam mit den Städten Winterthur und Schaffhausen Projekte in Angola sowie in der Gemeinde Souboz (BE) unterstützt. Ausserdem leistete die Stadt verschiedene kleinere Beiträge, insbesondere zur Bewältigung der zahlreichen Naturkatastrophen auf allen Kontinenten.

## 260.2 Stadtbuchhaltung

Der stetige Ausbau und die Verbesserungen des 2004 eingeführten Finanzbuchhaltungsprogrammes der VRSG verursachten auch 2006 grösseren Aufwand, insbesondere bei den Auswertungen für die provisorische BFS-Statistik und die Verzinsungen bereit standen. Ab Mitte 2006 musste der MWST-Katalog der Fachstelle Umwelt und Energie ausgebaut werden, da neue Produkte wie z.B. die Wärmebildaufnahmen dazu kamen. Ausserdem wurde in allen Rechnungsbüros schrittweise das Scannen der Belege eingeführt.

Nach einer mehrjährigen Vorbereitungsphase innerhalb der VRSG wurde Anfang Mai 2006 beschlossen, in der Stadtverwaltung bis Ende 2007 ein neues Debitorenprogramm einzuführen. Damit wird eine VRSG-Lösung, die während Jahrzehnten im Einsatz stand, abgelöst. Dies bedeutete, dass alle vorhandenen Fakturastellen zuerst auf die Komplexität der Daten geprüft sowie das neue Layout, Details der Mahngebühren und des Inkassos neu festgelegt werden mussten. Danach wurde ein Umstellungsfahrplan erstellt und für die Mitarbeitenden eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Anschliessend wurden die Fakturierungsstellen eingerichtet. In diesem Zusammenhang mussten jeweils neue Zugriffsprofile, Berechtigungen und Auswertungen erstellt werden. Damit die Debitierung reibungslos funktioniert, mussten Verknüpfungen (automatische MWST-Satz-Zuteilung, Kontierungen, Layouts, Steuerung von Mahndaten, Produktionspläne usw.) neu eingerichtet und getestet werden. Aufgrund der dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden die eingerichteten Daten teilweise angepasst und fortlaufend Änderungen und Verbesserungen am Programm bei der VRSG beantragt.

## 260.3 Versicherungskasse der Stadt St.Gallen

Dank eines guten Börsenjahres konnte der Deckungsgrad der Versicherungskasse auf 92,4 Prozent erhöht werden. Im Übrigen wird für eine ausführliche Berichterstattung auf den speziellen Jahresbericht der Versicherungskasse verwiesen.

## 27 PERSONALAMT

### Aufgaben:

- vollzieht das Personalreglement und die übrigen personalrechtlichen Erlasse, bereitet Revisionen vor
- plant den Personalbedarf, führt und überwacht den Stellenplan
- beschafft, betreut und berät das Personal in Zusammenarbeit mit den Dienststellen
- organisiert das Personalwesen, die Personaladministration, die Personalinformation und die Zeiterfassung
- konzipiert Personalentwicklung und Führungsinstrumente und setzt sie zusammen mit den Dienststellen um
- realisiert die Aus- und Weiterbildung des Personals sowie die Lehrlingsausbildung und das Praktikantenwesen
- setzt zusammen mit den Dienststellen die Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Verwaltung um
- verwaltet die Versicherungskasse und die Sparkasse (ohne Vermögen und Liegenschaften) und berät die Versicherten
- zahlt Löhne, Renten und Sitzungsgelder aus und führt die Abrechnung mit den Sozialversicherern
- informiert die Personalverbände und führt Verhandlungen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
AAufwand	8 991	9 234	14 484*
Ertrag	600	494	344
Aufwandüberschuss	8 391	8 740	14 140
Personalbestand	11.2	10.8	10.0

\* Erhöhung insbesondere in Gliederung 273, Nicht aufteilbarer Personalaufwand, Einlage von 5 Mio in das Vorfinanzierungskonto für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse.

### 270.1 Personalwesen und Personalrecht

Wie in den vergangenen Jahren war es wiederum der Sozialversicherungsbereich, der Anpassungen in personalrelevanten Regelungen notwendig machte. Nähere Ausführungen dazu erfolgen in Ziff. 273.1 Versicherungskasse.

Die Zahl der Stellensuchenden im administrativen Bereich und für einfachere Tätigkeiten im handwerklichen Bereich ist nach wie vor gross. Eine Verknappung des Angebots war bei qualifizierten Bauberufen und Handwerkern festzustellen. Bei diesen Berufen mussten auch wieder vermehrt Abgänge in die Privatwirtschaft verzeichnet werden. Bei der Besetzung von Kaderstellen in typischen Verwaltungsbereichen muss immer wieder festgestellt werden, dass die Bewerbenden die fachlichen Anforderungen erfüllen, tendenziell aber über wenig Führungserfahrung verfügen.

Wenn auch nicht allen Abgängerinnen und Abgängern einer Berufsausbildung eine feste Weiterbeschäftigung angeboten werden konnte, war eine mindestens vorübergehende Beschäftigungsmöglichkeit besser zu realisieren als in den Vorjahren.

Lohnerhöhungen per 1. Januar 2006: Die Novemberteuerung 2005 betrug zum Vorjahr ein Prozent. Mit einer gewährten generellen Lohnerhöhung von 1,5% wurde der Nachholbedarf aus früheren Jahren bis auf ein halbes Prozent abgebaut. Damit war ein Indexstand von 104.8 Punkten (Basis Mai 2000) ausgeglichen, bei einem Novemberindexstand 2005 von 105,4 Punkten. Für individuelle Lohnerhöhungen, Stufenanstieg und Beförderungen wurde ein Prozent zur Verfügung gestellt.

## 270.2 Personalbestand Verwaltung und Betriebe

Die Angaben zu den im Jahresdurchschnitt besetzten Stellen enthalten auch alle Kurzzeitbeschäftigungen (sog. Aushilfen).

STELLENPLAN	2005		2006	
	STELLEN-PLAN	BESETZTE STELLEN	STELLEN-PLAN	BESETZTE STELLEN
Direktion Inneres und Finanzen*	141.1	148.7	144.6	147.8
Direktion Schule und Sport	188.1	186.9	193.1	194.1
Direktion Soziales und Sicherheit	351.5	361.8	358.5	359.6
Direktion Technische Betriebe	455.9	439.7	456.9	438.0
Direktion Bau und Planung	335.4	329.0	335.3	330.0
Total	1 472.0	1 466.1	1 488.4	1 469.5

\* inkl. Bürgerschaft und Behörden

## 270.3 Personalbestand, Verwaltung, Betriebe und Lehrkräfte

PERSONALBESTAND (Personaleinheiten zu 100%)	2004	2005	2006
Verwaltungs- und Dienstpersonal	1 085.5	1 082.5	1 076.0
Personal der Betriebe	381.4	383.6	393.4
Total Verwaltungs- und Betriebspersonal	1 466.9	1 466.1	1 469.5
Lehrkräfte	616.0	605.0	589.0
Total	2 082.9	2 071.1	2 058.4

## 270.4 Beschäftigtenstruktur

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR (ohne vorübergehend Beschäftigte)	2004		2005		2006	
Total	1 651	100.0%	1 661	100.0%	1 663	100%
– davon im Beamtenverhältnis	205	12.4%	201	12.1%	205	12.3%
– davon im Angestelltenverhältnis	1 446	87.6%	1 460	87.9%	1 458	87.7%
nach Geschlecht						
– davon Frauen	491	29.7%	518	31.2%	528	31.7%
– davon Männer	1 160	70.3%	1 143	68.8%	1 135	68.3%
nach Wohnsitz						
– in St.Gallen	988	59.8%	983	59.2%	972	58.4%
– ausserhalb von St.Gallen	663	40.2%	678	40.8%	691	41.6%
nach Altersgruppen						
– bis 34 Jahre	298	18.0%	301	18.1%	284	17.1%
– 35 bis 49 Jahre	791	47.9%	790	47.6%	788	47.4%
– 50 bis 65 Jahre	562	34.0%	570	34.3%	591	35.5%
nach Beschäftigungsumfang						
– bis 29%	123	7.5%	124	7.5%	118	7.1%
– 30 bis 49%	69	4.2%	73	4.4%	87	5.2%
– 50 bis 79%	174	10.5%	172	10.4%	178	10.7%
– 80 bis 99%	150	9.1%	161	9.7%	158	9.5%
– 100%	1 135	68.7%	1 131	68.0%	1 122	67.5%
nach Dienstjahren						
– bis 9 Dienstjahre	788	47.7%	818	49.3%	810	48.7%
– 10 bis 19 Dienstjahre	511	31.0%	478	28.8%	480	28.9%
– 20 bis 29 Dienstjahre	250	15.1%	256	15.4%	261	15.7%
– 30 bis 39 Dienstjahre	99	6.0%	107	6.4%	109	6.6%
– über 40 Dienstjahre	3	0.2%	2	0.1%	3	0.2%

## 270.5 Personalfluktuaton

PERSONALFLUKTUATION	2004	2005	2006
Festangestellte Personen	1 651	1 661	1 663
Eintritte	103	125	121
Austritte	120	118	134
- Kündigungen	67	67	79
- Entlassungen	16*	15	5
- Pensionierungen	36	33	47
- Todesfälle	1	3	3

\* Inkl. 7 Entlassungen infolge Auflösung des Durchgangszentrums Felsengarten

## 271 Lehrlinge und Praktikumsstellen

16 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger haben im Sommer 2006 ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Eine Kauffrau und ein Kaufmann konnten bei der Stadtverwaltung fest angestellt werden, weitere vier für ein befristetes Praktikum. Zwei Kauffrauen haben sich für die einjährige BMS (Berufsmittelschule) entschlossen. Für fünf Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger in den technischen und handwerklichen Berufen war es kein Problem eine Stelle zu finden. Drei haben sich bei einer Fachhochschule eingeschrieben.

LEHRLINGS- UND PRAKTIKUMSWESSEN	2004	2005	2006
PPersonal- und Sachaufwand netto (in CHF 1 000)	1 182	1 207	1 331
Praktikumsverhältnisse	52	56	55
Lehrverhältnisse (inkl. WMS/WMI und Vorlehren)	59	61	61
– in administrativen Berufen (inkl. WMS)	34	34	31
– in technischen und handwerklichen Berufen (inkl. Vorlehren)	25	27	30
Abgeschlossene Lehren	16	12	16

Am 6. August 2006 traten 19 neue Lernende und Praktikanteninnen bzw. Praktikanten ihre Stelle an. Für diese 19 Lehrstellen sind ca. 400 Bewerbungen eingegangen!

## 272 Ausbildung

### 272.1 Weiterbildung und Führung

Bisher war dieser Abschnitt mit «Weiterbildung und Führung» überschrieben. Ein vielfältiges Kursangebot und die gezielte Förderung individueller Bildungsvorhaben sind zwar weiterhin Schwerpunkte der betrieblichen Personalförderung. Der Begriffswandel verweist aber auf die umfassende Betrachtungsweise: Personalentwicklung beinhaltet alle Massnahmen, welche die Mitarbeitenden befähigen, die aktuellen Aufgaben optimal zu erfüllen und die künftigen Herausforderungen zu bewältigen. Sie zielt sogar über die aktuelle Anstellung hinaus, soweit sie generell die Erhaltung und Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit anstrebt. Das im Vorjahr vom Stadtrat genehmigte Konzept wurde als Broschüre aufbereitet mit dem Titel «Baustelle Personalentwicklung: Kompetente Mitarbeitende – leistungsfähige Stadtverwaltung – Ziele und Werkzeuge zu Leistung, Zufriedenheit und Motivation».

Das Weiterbildungsprogramm 2006 unter dem Motto «Sich orientieren – sich neu zurechtfinden» spiegelt den Gedanken des lebenslangen Lernens. Rund sechzig Angebote regten an, berufliche und persönliche Stärken auszubauen und Defizite anzugehen. Die Kurse und Seminare sind meist nur der Ausgangspunkt für die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Stoffgebiet. Konkret wurde das Angebot wie folgt genutzt (Kennzahlen 2006): 579 Mitarbeitende, das sind 34.3%, haben sich an den Kursen und Seminaren des Personalamtes beteiligt. Die zugehörigen 854 Kursteilnahmen mit der Dauer von einem halben bis zu vier Tagen entsprechen einem Gesamtvolumen von rund 1380 Tagen. Wer sich beteiligte,

besuchte im Durchschnitt 1.5 Kurse und setzte dafür 2.4 Tage ein. Im Rahmen ostschweizerischer Zusammenarbeit partizipieren zusätzlich und zunehmend auch Mitarbeitende anderer Verwaltungen an städtischen Kursen.

Das Führungsinstrument MAG, eingeführt 1992, rechtlich verankert im «Reglement zum Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnengespräch sowie zur Leistungsbeurteilung», wurde konzeptionell weiter entwickelt. Die Aspekte jährliche Standortbestimmung und Personalförderung behalten ihre Bedeutung. In Zukunft wichtiger werden die Einschätzung der effektiven Leistung sowie verbindliche Vereinbarungen. Zudem wird Führungsfeedback integriert, indem die von den Mitarbeitenden erlebte Führung systematisch zum Gesprächsthema gemacht wird. Die Kader hatten Gelegenheit, sich an vier Einführungsseminaren damit auseinander zu setzen.

## 272.2 Chancengleichheit von Frau und Mann

Das im letzten Geschäftsbericht erwähnte Projekt «IESKO» ist abgeschlossen. Es geht dabei um ein Instrument für die Erfassung und Beurteilung von Schlüsselkompetenzen in Bewerbungsgesprächen. In Bezug zur Chancengleichheit steht das Projekt, weil auch Schlüsselkompetenzen erfasst werden, die in ausserberuflichen Bereichen wie Haus-, Familien- oder Freiwilligenarbeit erworben wurden. Es stehen seit Anfang 2007 diverse Hilfsmittel für die professionelle Personalauswahl im Intranet zur Verfügung, die diesen Aspekt berücksichtigen.

Zur vier Mal jährlich statt findenden Kaderveranstaltung «Führung um vier» lud im Dezember die Kommission «Gleiche Chancen für Frau und Mann» ein. Es wurde aufgezeigt, wie unbewusst ablaufende Personen-Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler – denen alle unterliegen – Männern und eher männlich wirkenden Frauen einen Vorteil verschaffen: Sie werden als kompetenter wahr genommen als Personen, die diesem Bild nicht entsprechen. Sich dessen bewusst zu sein und in Beurteilungssituationen strukturiert vorzugehen hilft, Personen möglichst objektiv zu beurteilen. Dies gilt bspw. auch für Mitarbeiter/innen-Gespräche und Leistungsbeurteilungen.

Der Stadtrat verabschiedete im Februar 2006 diverse Massnahmen, die dazu führen sollen, dass mehr Frauen für offene Stellen im Kader und in den technischen Bereichen gewonnen werden können.

Im Herbstlager der Lernenden fand erstmals ein Workshop zur «Chancengleichheit» statt, der künftig einen festen Platz im Programm erhält. Das diesjährige Thema war «Frauenbilder – Männerbilder».

Am sechsten nationalen Tochtertag besuchten gut 60 Töchter ihren Vater oder ihre Mutter am Arbeitsplatz; dies waren in etwa gleich viele wie in den letzten beiden Jahren.

FRAUEN BEI DER ARBEITGEBERIN STADT				2005				2006						
	Verwaltung und Betriebe			Lehr- kräfte		Total Arbeit- geberin Stadt		Verwaltung und Betriebe		Lehr- kräfte		Total Arbeit- geberin Stadt		
Beschäftigte	1 661	%		947	%	2 608	%	1663	%		981	%	2 644	%
– davon Frauen	518	31.2		683	72.1	1 200	46.0	528	31.7		713	72.7	1 241	46.9
Vollzeitbeschäftigte	1 131			269		1 400		1 122			222		1 344	
– davon Frauen	138	12.2		143	53.2	281	20.1	138	12.3		135	60.8	273	20.3
Teilzeitbeschäftigte	530			678		1 208		541			759		1 300	
– davon Frauen	379	71.5		540	79.6	919	76.1	389	71.9		578	76.2	967	74.4

Die Zunahme von 36 Mitarbeitenden beim Total ist praktisch gänzlich auf die Anstellung von weiblichen Lehrkräften zurück zu führen (34). Der Frauenanteil erhöhte sich insgesamt um fast ein Prozent. Nebst den Lehrkräften hat sich der Frauenanteil beim Verwaltungspersonal um ein halbes Prozent erhöht und steigt seit Jahren langsam aber kontinuierlich an. Bei den Zahlen zum Beschäftigungsumfang (Voll- oder Teilzeit) ist keine bemerkenswerte Veränderung zu verzeichnen..

## Revision des Reglements für die Versicherungskasse per 1.1.2007

Auf den 1.1.2006 ist das dritte Paket der ersten BVG-Revision in Kraft getreten. Darin sind die Grundsätze der beruflichen Vorsorge umschrieben. Notwendig waren deshalb zahlreiche Anpassungen des bestehenden Vorsorgereglements wie z. B. die Bestimmungen betreffend Auszahlung der Altersleistung in Kapitalform, die erweiterte Begünstigtenordnung oder die Informationspflicht. Zudem hat die aktuelle Rechtssprechung dazu geführt, dass gewisse Vorgänge präziser formuliert werden müssen, um Rechtsunsicherheiten zu vermeiden.

Ein weiterer wichtiger Revisionspunkt war die Anpassung des IV-Begriffs an die gesetzlichen Regelungen der Eidg. Invalidenversicherung und der beruflichen Vorsorge. Neu wird auch die ganze Deckungslücke durch die Stadt und die angeschlossenen Institutionen verzinst. Der Stadtrat entscheidet jeweils im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt jährlich über das Ausmass der Verzinsung. Dieser Entscheid ist auch für die angeschlossenen Institutionen verbindlich.

## Reglement der Versicherungskasse über die Teilliquidation

Im Rahmen der ersten BVG-Revision wird verlangt, dass jede Vorsorgeeinrichtung die Bedingungen für eine Teilliquidation, das Verfahren und die Zuteilung allfälliger freier Mittel bzw. eines Fehlbetrages sowie das Verfahren bei einer allfälligen Kündigung des Anschlussvertrages einer angeschlossenen Institution näher regelt. Auf Anraten des Versicherungsexperten werden die Bedingungen für eine Teilliquidation in einem separaten Reglement festgehalten.

## Mitgliederbewegungen

Der Gesamtbestand der Versicherten nahm im Jahre 2006 mit 2 851 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr (2 779) um 72 Personen zu. Der Anteil der angeschlossenen Mitglieder erhöhte sich um 54 Personen. Beim städtischen Personal ist eine Zunahme von 18 Personen zu verzeichnen. Die Versicherungskasse hat somit 1 588 städtische und 1 263 angeschlossene Mitglieder (Vorjahr: 1 570 städtische und 1 209 angeschlossene Versicherte). Die 158 (159) risikoversicherten Personen machen rund 5.5% (5.7%) des gesamten Versichertenbestandes aus. Die Summe der versicherten Löhne ist um rund 4.0% auf 149.3 Mio Franken gestiegen (143.6 Mio). Der durchschnittliche versicherte Lohn pro Person erhöhte sich um rund 1.3% auf CHF 52 369 (Vorjahr CHF 51 681).

Die Versicherungskasse zahlte 2006 insgesamt 1 516 Renten (Vorjahr 1 494). Es handelt sich um 66 vorzeitige Altersrenten, 856 ordentliche Altersrenten (davon acht Alters-Kinderrenten), 187 Invalidenrenten (davon 54 IV-Kinderrenten) und 407 Hinterlassenenrenten (davon vier Waisenrenten).

VERSICHERUNGSKASSE	2004	2005	2006
Total aktive Mitglieder	2 681	2 779	2 851
– davon Risikoversicherte (bis Alter 25)	172	159	158
– davon Mitglieder angeschlossener Institutionen	1 143	1 209	1 263
Anzahl angeschlossene Institutionen	30	30	30
Durchschnittlicher versicherter Lohn	52 584	51 681	52 369
Maximaler Koordinationsabzug	25 320	25 800	25 800
Total Rentenbezüger/bezügerinnen	1 463	1 494	1 516
– davon Altersrenten	822	834	848
– davon Alters-Kinderrenten	6	9	8
– davon vorzeitige Altersrenten	62	60	66
– davon Invalidenrenten	126	134	133
– davon Invaliden-Kinderrenten	43	46	54
– davon Hinterlassenenrenten	401	407	403
– davon Waisenrenten	3	4	4

## 273.2 Sozialwesen

Kurs «Pensionierung in Sicht – Vorbereitung auf den Ruhestand»: Für die vor der Pensionierung stehenden Mitarbeitenden sowie deren Partnerinnen und Partner führte das Personalamt an je einem ganzen und zwei halben Tagen zwei Kurse zur Vorbereitung auf den Ruhestand durch. Wie schon in den vergangenen Jahren stiessen diese Veranstaltungen auf reges Interesse. Insgesamt haben 56 Personen von diesem Angebot profitiert.

Grippeschutzimpfung: An der jährlich vom Personalamt organisierten unentgeltlichen Grippeschutzimpfung haben 148 Personen teilgenommen.

## 28 ORGANISATIONS- UND INFORMATIKAMT

Organisationsaufgaben:

- nimmt im Zusammenhang mit Informatikprojekten Wirtschaftlichkeitsabklärungen und Organisationsaufgaben vor
- berät und koordiniert bei der Beschaffung von Sachmitteln
- arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen (u.a. Telefonie, PDA) mit
- initialisiert und beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung von bereits bestehenden Informationsnetzwerken wie z.B. Best-Practice-Gruppe, Interessengemeinschaft Kommunikationsnetz St.Gallen (IG KOMSG), Interessengemeinschaft Informationcenter Ostschweiz, Interessengemeinschaft Schulen und die Schweiz. Informatikkonferenz (SIK)

Informatikaufgaben:

- leitet Informatikprojekte und berät die Dienststellen betreffend wirtschaftlichem und angemessenem Informatikeinsatz
- ist verantwortlich für den Betrieb der städtischen Informatik-Infrastruktur (Büroautomation, Serversysteme, Datenhaltung, Netzwerke), für deren Standardisierung sowie für die automatische Softwareverteilung
- betreibt eine Service-Desk-Organisation, den Vor-Ort-Support und betreut die Fach- und Datenbankapplikationen
- stellt den Support für die städtischen Volksschulen sicher
- gewährleistet den technischen Betrieb im Bereich der CMS- und GIS/NIS-Infrastruktur
- betreibt für den Internet-Zugang die Proxy- und Firewall-Systeme
- stellt die Datensicherheit sowie den Datenschutz (Virenprävention etc.) sicher
- stellt die Planung und den Aufbau der städtischen Datennetzwerke sicher
- koordiniert die Informatikschulung im Bereich Büroautomation

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	5 550	5 424	5 470
Ertrag	1 749	1 688	1 978
Aufwandüberschuss	3 801	3 736	3 492
Personalbestand	28.7*	27.2	28.1

\* inkl. 3.4 befristete Stelleneinheiten Projekt CUBOen

### 280.1 Projekte

Das Pilotprojekt «Einführung des elektronischen Archivs (ELAR)» für die Stadtratsbeschlüsse und Parlamentsvorlagen sowie die Kundenkorrespondenzen der Sankt Galler Stadtwerke konnte erfolgreich

umgesetzt werden. Es wurde zudem die Basis für die Verbreitung und den Ausbau der Archivlösung auf weitere Dienststellen geschaffen. Das mit der gleichen Software erstellte digitale Bilderarchiv steht seit Ende 2006 für die strukturierte Verwaltung und Ablage der grossen Menge an Bilddaten zur Verfügung. Die Verschiebung digitaler Bilddateien von den produktiven Systemen in das Bilderarchiv erfolgt durch die Dienststellen ab erstem Quartal 2007.

Immer komplexer werdende Geschäftsabläufe, ein zunehmender Zeitdruck sowie eine Flut von Papier und elektronischen Dokumenten erfordern neue, leistungsfähige Werkzeuge im Verwaltungsalltag. Nur so kann der Anspruch, Geschäfte effizient, transparent und kundenfreundlich abzuwickeln sowie nachvollziehbar zu dokumentieren, erfüllt werden. Der Stadtrat hat deshalb der Beschaffung einer städtischen Geschäftskontrolllösung für die dienststellen- und direktionsübergreifenden Geschäfte zugestimmt.

In den Dienststellen konnten verschiedene Projekte wie Einführung der Projektdatenbank im Tiefbauamt, Beschaffung einer stadtweiten Software für die Prozessdokumentation, Zutrittsmanagement im Rathaus, zahlreiche Migrationsprojekte und diverse Ablösungen von Notes-, Works- und Filemaker-Datenbanken erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Konzeptes «Informatik in den Volksschulen» wurden weitere Primarschulen vernetzt und an das kantonale Bildungsnetz angeschlossen. Das Projekt steht kurz vor Abschluss. Im vierten Quartal erfolgte zudem der Start für die Ausrüstung der Kindergärten mit IT-Mitteln. Zur Reduktion des personellen und finanziellen Aufwandes für Supportleistungen in den Schulen wurde – wie bereits in der Verwaltung realisiert – die Standardisierung der Arbeitsplätze in den Volksschulen in Angriff genommen. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der ständigen Arbeitsgruppe Schulinformatik (AGSI) umgesetzt.

ORGANISATIONS UND INFORMATIKPROJEKTE	2004	2005	2006
Anzahl bearb. Beschaffungsprojekte <sup>1</sup>	19	28	34
Anzahl bearb. Entwicklungsprojekte <sup>2</sup>	32	24	26
Anzahl bearb. Organisationsprojekte <sup>3</sup>	42	58	50
Anzahl bearb. Infrastruktur-/Migrationssprojekte <sup>4</sup>	83	87	47

<sup>1</sup> Projekte, die unter Einsatz von Standardprodukten realisiert werden

<sup>2</sup> Projekte, die spezielle Softwareentwicklungen erfordern

<sup>3</sup> konventionelle Organisationsprojekte ohne direkte Informatikauswirkungen

<sup>4</sup> Ausbau der Informatikinfrastruktur (z.B. Gebäudeverkabelungen) sowie Software-Migrationen

#### AUFTEILUNG AUF DIE VERWALTUNGSABTEILUNGEN

	BB	DIF	DSSI	DSSP	DBP	DTB	DIV	ALLE
Beschaffungsprojekte	1	3	4	4	5	3	1	13
Entwicklungsprojekte	2	12	0	3	1	2	2	4
Organisationsprojekte	1	19	1	5	3	2	3	16
Infrastruktur-/Migr.projekte	1	11	1	3	2	13	5	11

Im Berichtsjahr konnten 77 Projekte abgeschlossen werden.

#### 280.2 Informatikorganisation

Mit dem Mitte Jahr gestarteten Projekt MOBILE werden die möglichen Optimierungspotentiale mit den bestehenden Informatikmitteln in den Dienststellen ermittelt und aufgezeigt. Dabei sind auch Informatikmittel-Synergien aus anderen Dienststellen berücksichtigt und wertvolle Informationen über neue Technologien und deren Einsatz in der Stadtverwaltung St.Gallen abgegeben worden. Die Analysen erfolgten mittels einem standardisierten Interviewbogen, die Umsetzung allfälliger Massnahmen als separate Vorhaben und in Absprache mit der jeweiligen Dienststelle.

Neuste Softwaretechnologien machen es möglich, dass der heutige «Formularkrieg» reduziert und automatisiert werden kann. Durch die Bereitstellung von «intelligenten» Formularen wird ein digitales Abbild der realen Welt erstellt. Verteilen, Weiterleitung und die Prüfung der hinterlegten Fristen kann durch die Informatik unterstützt werden. Das OIA hatte die Dienststellen anlässlich einer Veranstaltung über diese Vorteile sowie mögliche Einsatzgebiete informiert. Entsprechende Projekte für die meist verwendeten internen Formulare (z.B. Eintritt Mitarbeitende) wurden gestartet.

Nebst dem Einsatz einer neuen Prozessvisualisierungs-Software stellte das OIA auch eine entsprechende Guideline bereit, welche die Sicherstellung einer einheitlichen Dokumentation der zu erfassenden Geschäftsprozesse gewährleistet.

Drucken, Kopieren, Scannen und Faxen sind unabdingbare Funktionalitäten im Bereich der Büroautomation zur Erfüllung des Leistungsauftrags der Dienststellen. Mit der Umsetzung des vom Stadtrat genehmigten neuen Outputkonzeptes werden die bisherigen Prozesse konsolidiert, die Verantwortlichkeit für das Output-Management zentral an das OIA übergeben und der Druck- und Kopierbereich standardisiert, womit die jährlichen Kosten erheblich gesenkt werden können. Beim hierfür gestarteten Projekt «OPOS – Outputoptimierung Stadt St.Gallen» erfolgte der Partner- und Produkteentscheid. Die Umsetzung erfolgt bis Mitte 2007.

Erneut erreichte das OIA bei der regelmässig von neutraler Stelle durchgeführten Messung der IT-Dienstleistungsqualität bei über 31 Unternehmen aus Industrie, Finanzdienstleistung, Outsourcing, Medien, Energie und Öffentlichen Verwaltung sowie beim Benchmark mit den sechs grössten Deutschweizer Vergleichsstädten Bestwerte. Das kontinuierliche Controlling und kostenbewusste Denken und Handeln mit den notwendigen Veränderungen haben sich wiederum ausgezeichnet.

Dank dem Einsatz des Power-User-Konzeptes in verschiedenen Dienststellen bearbeiteten einzelne Mitarbeitende aus den Dienststellen – nach entsprechender Ausbildung – direkt vor Ort die häufigsten Informatikanfragen selbst und stellen eine schnelle Reaktion und effiziente Problemlösung sicher.

Erste positive Synergien bei der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden wurden erreicht. Einerseits konnte mit der Stadt Rapperswil-Jona ein Unterstützungsmandat abgeschlossen werden, andererseits wurden Demo-Veranstaltungen für andere Gemeinden durchgeführt. In der Folge haben verschieden Gemeinden Fach-Applikationen der Stadtverwaltung St.Gallen erworben (Bsp. Debit-Control).

### 280.3 Informatikbetrieb und -infrastruktur

Die erste Etappe im Projekt «Metaframe für Aussenstellen» wurde erfolgreich realisiert. Für rund ein Drittel der städtischen Aussenstellen ist es nun möglich, mittels der Technologie «Citrix» eine Verbindung mit ihrer Dienststelle und die entsprechenden Zugriffe auf Applikationen und Verzeichnisse zu erhalten.

Die bis anhin in den letzten Jahren stetig angewachsene Datenmenge konnte aufgrund verschiedenen organisatorische Massnahmen wie Information, Sensibilisierung, gezielte Pflege und Bewirtschaftung von Daten sowie Beschränkungen des Speicherplatzes erstmals reduziert werden. Ein Ausbau der Datenspeicher mit entsprechend hohen Investitions- und wiederkehrenden Kosten in der Höhe von CHF 120 000 war somit überflüssig.

Mit dem Ausbau des zweiten Serverraumes wurde die städtische Informatikinfrastruktur redundant ausgelegt und auf zwei Standorte verteilt, womit die Betriebssicherheit deutlich erhöht werden konnte. Die Integration des Mailservers der Schulen in die städtische Infrastruktur wurde erfolgreich abgeschlossen.

Verschiedene neue Standorte (Jugendsekretariat Unterer Graben, Ombudsstelle etc.) wurden in das städtische Netzwerk integriert.

Im Rahmen einer «Vorstudie IP-Telefonie» werden die Grundlagen in den Bereichen Aufbau-Organisation, Sourcing, Technik/Infrastruktur, Kostenteiler und den möglichen, sinnvollen Einsatzgebieten der IP-Telefonie in der Stadtverwaltung St.Gallen in den nächsten Jahren erarbeitet und aufgezeigt. Dies insbesondere im Hinblick auf die in wenigen Jahren bevorstehende Ablösung der bestehenden Telefonzentrale und des heutigen städtischen Netzwerkes (EMAN).

«Wireless St.Gallen»- dieses initiative Projekt startete beim OIA als Vision und konnte dank der Unterstützung der Sankt Galler Stadtwerke und weiteren Partnern erfolgreich initiiert werden. Die Idee beinhaltete, ein freies Funk-Netzwerk aufzubauen und somit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt St.Gallen als eine der ersten Schweizer Städte unabhängig und kostenlos einen Internetzugang zu ermöglichen. Das Projekt ist soweit gediehen, dass mit einer Testphase ab 2007 gestartet werden kann. Erste Sendestationen sind auf dem Rathaus und dem Kantonsspital St.Gallen in Betrieb. Weitere werden aufgrund von Interessensmeldungen seitens der St.Galler Bevölkerung realisiert. Der Realisierung sind im Vorfeld diverse Abklärungen technischer, rechtlicher und organisatorischer Natur vorausgegangen.

GERÄTEBEZOGENE LEISTUNGEN	2004	2005	2006
Anzahl Arbeitsplatzgeräte total (ohne Volksschulen)	1 367	1 399	1488
Anzahl Serversysteme <sup>1</sup>	83	83	90
Anzahl Interventionen am Arbeitsplatz <sup>2</sup>	10 676 <sup>3</sup>	7 646	5 792
Zeitaufwand pro Intervention	29 Min.	24 Min	19 Min

<sup>1</sup> File- und DB-Server, Webserver

<sup>2</sup> Anzahl erfasste Störungsmeldungen

<sup>3</sup> Erhöhte Anzahl aufgrund Umstellungsprojekte wie CUBO

#### 280.4 Informatikausbildung

INFORMATIKAUSBILDUNG	2004	2005	2006
Anzahl Teilnehmertage	195 (694 <sup>1</sup> )	288	162
Anzahl Kurse	29 (129 <sup>1</sup> )	37	27
Anzahl Teilnehmer/-innen	309 (1 308 <sup>2</sup> )	379	289

<sup>1</sup> Totalzahlen, welche auch die im Rahmen vom Projekt CUBO geleisteten Schulungstage beinhalten.

<sup>2</sup> Davon nahmen rund 800 Mitarbeitende an den obligatorischen IT-Sicherheitskursen teil.

Den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung St.Gallen steht mit 15 Informatik-Kursthemen ein breites Angebot zur Verfügung. U.a. können in Workshops die Voraussetzungen zur Erlangung von ECDL-Zertifikaten erlernt sowie Wissenstests in den Standardprogrammen durchgeführt werden. Erstmals wurde das Kursprogramm nur im Intranet publiziert und die Kursanmeldungen erfolgten mittels eines elektronischen Anmeldeformulars. Erneut waren die Anmeldezahlen in den Aufbaukursen und Themenworkshops bei den Office Applikationen Outlook, Word und Excel rückläufig. Zusätzlich zu den Büroautomationskursen fanden diverse projektspezifische Schulungen im Zusammenhang mit der Einführung des elektronischen Archivs (ELAR), der städtischen Geschäftskontrolle (GEKO) und dem Programm VisualQ (Prozessvisualisierung/-dokumentation) statt.

#### 280.4 Informatiksicherheit

Mit dem Aufbau einer Public Key Infrastruktur (PKI) in der Stadtpolizei und im Einwohneramt ist es möglich geworden, für städtische Mitarbeitende digitale Zertifikate (elektronische Ausweispapiere) zu erstellen, um dadurch einen gesicherten Zugang zu Applikationen zu gewährleisten. In der ersten Phase dienen diese Zertifikate dem Zugriff auf Applikationen der Bundesverwaltung mit vertraulichem Inhalt

(Polizei- und Personendaten). Zukünftige Anwendungsmöglichkeiten bilden die Voraussetzungen für weitere Datenverschlüsselungsprojekte sowie digitale Unterschriften.

Für die Fernwartung der städtischen Systeme durch externe Partner wurde eine neue Softwarelösung eingeführt, welche einen kontrollierten, restriktiveren Zugang auf die zentralen städtischen Informatiksysteme garantiert.

Mit der VRSG wurden die erhobenen Anforderungen der Dienststellen an die VRSG-Applikationen überprüft. Die VRSG erfüllte die Sicherheitsanforderungen der Stadtverwaltung gut.

## 29 FINANZKONTROLLE

Aufgaben:

- unterstützt die Geschäftsprüfungskommission des Stadtparlaments und den Stadtrat bei der Ausübung ihrer gesetzlichen Finanzaufsicht
- führt nach selbständiger Planung Revisionen durch
- übt Revisionsstellenmandate bei der Stadt nahestehenden Organisationen aus
- überwacht und verwaltet die Zutrittsberechtigung der VRSG-Applikationen
- überwacht die Einhaltung der Datenschutzverordnung
- führt das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Ausgaben	843	850	855
Einnahmen	8	11	16
Aufwandüberschuss	835	839	839
Personalbestand	4.9	4.9	5.2

### 290.1 Personelles

Anfang des Jahres trat der Stellvertreter des Leiters der Finanzkontrolle, Kurt Studer, in den Ruhestand. Neben der Revisionstätigkeit hat er viele Jahre das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission geführt. Zum neuen Stellvertreter wurde Hanspeter Bürgler, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, ernannt. Als neue Revisorin trat Frau Petra Vietri, Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis und pat. Rechtsagentin, in die Finanzkontrolle ein. Sie übernahm gleichzeitig das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission.

### 290.2 Prüfungstätigkeit

Im vergangenen Jahr wurden, entsprechend dem Auftrag der Finanzkontrolle und auf Basis der langfristigen Revisionsplanung, Prüfungen bei Dienststellen und Betrieben der Stadtverwaltung durchgeführt. Das Ziel der Finanzkontrolle ist es, ein ordnungs- und rechtmässiges Finanzgebaren sicherzustellen und damit auch zur sparsamen und wirtschaftlichen Verwendung der Steuergelder beizutragen. Sie versucht aus Distanz Mängel und Schwachstellen zu orten und Optimierungen im Handeln zu erwirken. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Geprüften. Ziel ist es, durch fachkundige Beurteilung und Argumentation die Akzeptanz der Empfehlungen zu erreichen. Die Finanzkontrolle versteht das Ergebnis ihrer Tätigkeit auch als Führungshilfe für die leitenden Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der geprüften Einheiten.

Bei diesen Prüfungen konnten einige Vorschläge unterbreitet werden, welche ermöglichen, die Organisation des Mitteleinsatzes zu optimieren. Bei den Prüfungen wurden Fehler, sowohl im Verkehr mit Lieferanten als auch in der Rechnungslegung festgestellt und behoben.

Grundsätzlich hat die Finanzkontrolle bei ihren Prüfungen festgestellt, dass die Verwaltung der Stadt St.Gallen ihre Aufgaben korrekt, engagiert und mit hoher Professionalität erfüllt.

Die verschiedenen Revisionsstellenmandate, welche im Auftrage des Stadtrates betreut werden oder in denen die Finanzkontrolle mitwirkt, gaben Gelegenheit einen vertieften Einblick in die Aufgaben im Umfeld einer Stadtverwaltung zu erhalten. Es handelt sich dabei ausnahmslos um Organisationen, welche mit der Stadtverwaltung verbunden sind.

### 290.3 Datenschutz

Als Kontrollorgan der Stadtverwaltung gemäss kantonaler Datenschutzverordnung führt die Finanzkontrolle ein Register aller Datensammlungen mit Personendaten. Das Register existiert seit Inkrafttreten der Datenschutzverordnung am 1. Januar 1996. Es ist öffentlich. Das Einsichtsrecht wird aber selten beansprucht.

Die Prüfung über die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen wird in der Regel gleichzeitig mit den Revisionen des Finanzhaushaltes vorgenommen.

### 290.4 Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

Die Finanzkontrolle führt auch das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission. Wie bereits erwähnt, gab es im Jahre 2006 einen Wechsel in der Sekretariatsführung.

<b>SITZUNGEN DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Sitzungen Gesamtkommission	13	9	10
Sitzungen Delegationen	16	14	14
Sitzungen Subkommissionen zu spez. Themen	13	5	0
<b>KENNZAHLEN</b>			
	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Prüfungen:			
– Hauptrevisionen und Prüfungen von Jahresrechnungen	32	39	35
– Kredite der Investitionsrechnung	49	68	44
Verwaltete Zutrittsberechtigungen zur VRSG	801	773	753
Anzahl registrierte Dateien	247	250	227

### **3 DIREKTION SCHULE UND SPORT**

#### **30 DIREKTIONSSEKRETARIAT**

##### **300 Behörden und Kommissionen**

300.1 Beratung Lehrkräfte

300.2 Schulrat und Visitationen der Lehrkräfte

300.3 Jugendfilmkommission

##### **301 Schul- und Büromaterialverwaltung**

#### **31 SCHULAMT**

##### **310 Wichtigste Aufgabenbereiche**

310.1 Schulentwicklung

310.2 Organisation Schulamt

310.3 Schulorganisation 2007

310.4 Bau

310.5 Informatik

##### **311 Primarschulen und Kindergärten**

311.1 Kindergärten

311.2 Primarschulen

##### **312 Oberstufe**

##### **313 Freiwilliges 10. Schuljahr**

##### **314 Jugendmusikschule**

314.1 Jugendmusikschule

##### **315 Fördernde Massnahmen**

315.1 Nachhilfe

315.2 Legasthenie

315.3 übrige Therapie

315.4 Integrative Schülerhilfe ISF

##### **316 Schulgesundheitsdienst SGD**

316.0 SGD Verwaltung

316.1 Schulzahnärztlicher Dienst

316.2 Schulärztlicher Dienst

316.3 Schulpsychologischer Dienst

316.4 Schulsozialberatung Primarstufe

316.5 Psychomotorik

316.6 Logopädie

##### **317 Freiwillige Angebote**

317.1 Handarbeitskurse

317.2 Kulturpädagogik

##### **318 Familienergänzende Betreuungen**

318.1 Tageshorte

318.2 Freiwillige Schulhausangebote

318.3 Schülerbetreuung an der Oberstufe

#### **32 SPORTAMT**

##### **320 Leitung der Dienststelle**

##### **321 Turn- und Sportbetrieb**

321.1 Finanzielle Unterstützung von Turnen und Sport

- 322 Sportanlagen
- 323 Städtische Bäder
  - 323.1 Volksbad
  - 323.2 Hallenbad Blumenwies
  - 323.3 Freibäder auf Dreilinden
  - 323.4 Schwimmbad Lerchenfeld
- 324 Eishalle Lerchenfeld
  - 324.1 Restaurant Lerchenfeld

### 33 JUGENDSEKRETARIAT

- 330.1 Information
- 330.10 Sommerplausch
- 330.2 Beratung
  - 330.21 Jugendberatung
  - 330.22 Schulsozialarbeit Oberstufe
  - 330.23 «tschau» Internetbasierte Onlineberatung
- 330.3 Quartierarbeit
- 330.4 Jugendkultur
- 330.5 Jugendarbeit Zentrum
- 330.6 Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiterkonferenz (JAK)

### 30 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- unterstützt die Direktorin in den Führungs- und Verwaltungsaufgaben
- koordiniert Sachgeschäfte der einzelnen Dienststellen
- arbeitet Entscheidungsgrundlagen auf, bereitet Sachgeschäfte und Entscheide der Behörden und ihrer Kommissionen sowie ihrer Fachausschüsse vor und sorgt für deren Vollzug
- leitet und arbeitet an Projekten mit
- berät und begleitet Lehrpersonen
- führt die Rechnung der Direktion Schule und Sport
- beschafft Büro-, Verbrauchs- und Arbeitsmaterial für städtische Schulen und die Verwaltung
- beschafft Kopiergeräte und sorgt für deren Unterhalt

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	21 725	38 027*	38 499
Ausgehende laufende Beiträge Bildungswesen	1 330	1 009**	955
Ertrag	447	628*	477
Aufwandüberschuss	21 278	37 399*	38 022
Personalbestand	6.8	6.2**	6.2

\* inkl. Schulliegenschaften

\*\* Integrationsbeauftragter neu bei Direktion Soziales und Sicherheit

## 300 Behörden und Kommissionen

### 300.1 Beratung Lehrkräfte

Im Jahr 2006 fanden knapp 400 Beratungsgespräche mit rund 140 Einzelpersonen statt. Gegen 40 mal wurde mit Kleingruppen oder Teams gearbeitet. Insgesamt haben fast 300 Personen von den Dienstleistungen der Stelle Gebrauch gemacht. Die Schulberatung wurde im vergangenen Jahr deutlich häufiger aus eigener Initiative aufgesucht. Nur etwa ein Drittel der Ratsuchenden wurde durch Schulleitungen, Visitationspersonen oder Behördenmitglieder zur Beratung motiviert oder verpflichtet. Die am stärksten vertretene Altersgruppe sind nach wie vor die 40 – 55-Jährigen. Weibliche Mitarbeiterinnen und auch junge Lehrpersonen nutzen das Beratungsangebot sehr selbstverständlich und niederschwellig. Zugenommen haben telefonische Kurzberatungen oder Anfragen per Mail. Mehr als die Hälfte der Beratungszeit, welche für Einzelberatung genutzt wurde, kam Männern zugute, obwohl diese im Lehrberuf mittlerweile deutlich in der Minderheit sind. Dies hat damit zu tun, dass gerade ältere Lehrer berufliche Probleme immer noch viel zu häufig als persönliches Versagen einstufen und daher sehr lange versuchen, belastende Situationen selbst wieder in den Griff zu bekommen. Sehr wirkungsvoll sind die präventiv arbeitenden Gruppen, wo regelmässig Fragen aus dem Berufsalltag reflektiert werden. Im vergangenen Jahr häuften sich die Fälle von Ratsuchenden, die wegen Erschöpfung und Burnout Hilfe suchten. Mehrere Personen mussten sogar für längere Zeit ärztliche Hilfe beanspruchen und eine Auszeit nehmen, weil ihr Gesundheitszustand derart angeschlagen war.

### 300.2 Schulrat und Visitationen der Lehrkräfte

Anzahl Sitzungen:

14 ordentliche Sitzungen, 2 Tagungen

Wichtigster Teil der schulrätlichen Tätigkeit war die Aufsicht über die städtischen Volksschulen, die Jugendmusikschule und die freiwilligen Schulhausangebote sowie die Auseinandersetzung mit Personalfragen von Lehrpersonen und Schulkindern. Einen regelmässigen Austausch pflegte der Schulrat mit der Regionalen Schulaufsicht. Daneben beschäftigte er sich mit allgemeinen Fragen der Schulentwicklung und setzte sich mit Projekten wie «Schulorganisation 2007», «Integration Tschudiwies», «KidS» und mit dem Problemkreis «Jugendgewalt» auseinander. Sinkende Schülerzahlen forderten den Schulrat hinsichtlich der Personalsituation an den städtischen Schulen heraus.

2006 trug der Schulrat die Verantwortung für die Durchführung der Systematischen Lohnwirksamen Qualifikation von 66 Lehrpersonen.

Die 80 Visitationspersonen hatten Gelegenheit, sich an Veranstaltungen zu den Themen «Bedeutung von Arbeitszeugnissen» und «Führung anspruchsvoller Gespräche» weiterzubilden.

Im Jahr 2006 traten zwei Visitorinnen von ihrem Amt zurück.

### 300.3 Jugendfilmkommission

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Anzahl Gesuche	104	90	88
Entscheide:			
– auf Grund einer Visionierung	100	89	87
– auf Grund eingereicherter Unterlagen	0	1	1
– Reprisen	4	4	6
Erhöhung der Altersgrenzen	3	12	6

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwand (in CHF 1 000)	938	954	933
Ertrag (in CHF 1 000)	1 144	1 136	1 117
Belieferte Schulen	54	54	42
Belieferte Kindergärten	85	85	75
Belieferte Verwaltungsstellen	73	73	74

### 31 SCHULAMT

Aufgaben:

- führt die Volksschulen mit den städtischen Kindergärten sowie die Jugendmusikschule und die familienergänzenden Angebote
- bereitet Schulratssitzungen vor und vollzieht die Beschlüsse
- führt gesamtstädtische Schulentwicklungsprojekte durch
- setzt die strategischen Konzepte «Qualitätsentwicklung» und «Förderung» um

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Verwaltung der Dienststelle			
– Aufwand	8 349	1 774*	1 897
– Ertrag	3 257	0*	2
– Aufwandüberschuss	5 092	1 774*	1 895
Personalbestand (Planstellen)	38.3	11.5*	11.5*
Kindergärten			
– Aufwand	7 657	–**	–**
– Ertrag	632	–**	–**
– Aufwandüberschuss	7 025	–**	–**
Volksschulen			
– Aufwand	87 812	87 340	88 493
– Ertrag	10 987	14 327	13 846
– Aufwandüberschuss	76 825	73 013	74 647

\* ohne Schulgesundheitsdienste + JMS

\*\* Kindergärten enthalten in Volksschulen

### 310 Wichtigste Aufgabenbereiche

#### 310.1 Schulentwicklung

«KidS, vom Kindergarten in die Schule»: Das alternative Einschulungsmodell, das vergleichbar mit der Basisstufe auf jegliche separativen Angebote verzichtet, wurde soweit vorbereitet, dass es auf das Schuljahr 2007/08 in den beiden Schulhäusern Boppartshof und Halden eingeführt werden kann. Eng verzahnt mit dem Projekt KidS ist das Projekt Spiki der Fachstelle Gesellschaftsfragen, das die Kinder noch vor Schuleintritt in ihren sprachlichen, aber auch sozialen Kompetenzen fördern soll. Spiki wurde bereits umgesetzt.

Talentschule: Integriert in die städtische Oberstufe wurde eine Talentklasse eröffnet. Durch geschickte Ausgestaltung des Stundenplanes und die zur Verfügungstellung von besonderen Trainingseinheiten können in der Talentklasse besonders begabte Sportlerinnen und Sportler gefördert werden. Ziel ist, das Angebot im kommenden Jahr auch musisch Begabten zur Verfügung stellen zu können.

Mittagstische: Ein zusätzlicher Mittagstisch im Schulquartier Schönenwegen konnte eröffnet werden.

Integrative Beschulung: Im Schulhaus Tschudiwies erfolgte zu Beginn des Schuljahres 2005/06 ein Versuch zur umfassenden integrativen Beschulung. Das Projekt wird weitergeführt.

Schule bewegt: In mehreren Kindergärten wurde das Projekt Purzelbaum vorbereitet. Mit pädagogischen Interventionen, aber auch ergänzender Ausgestaltung der Kindergärten, soll damit vermehrt der Bewegungsarmut der Kinder begegnet werden.

Vorbereitung der Überführung des Freiwilligen 10. Schuljahres in die Brückenangebote: Mit der Überführung des Freiwilligen 10. Schuljahres in die Brückenangebote wird dieses aufgehoben. Das bewährte Angebot soll soweit als möglich in die neuen Strukturen integriert werden. Mit dieser Zielsetzung erfolgten die Vorbereitungsarbeiten zur Überführung.

### 310.2 Organisation Schulamt

Bereinigung der Personalakten: Um den städtischen wie kantonalen administrativen Vorgaben über die Personalakten Rechnung zu tragen, wurden sämtliche Personaldossiers überprüft und – soweit notwendig– bereinigt.

### 310.3 Schulorganisation 2007

Schulorganisation 2007: Der Vorlage für eine Schulorganisation stimmten nach dem Stadtparlament auch die städtischen Stimmbürger und Stimmbürgerinnen zu. Die Schulorganisation 2007 kann damit auf Beginn des Schuljahres 2007/08 eingeführt werden.

Anstellung der Schulleitungen: Die Anstellungsbedingungen für die Schulleitungen wurden gemäss den kantonalen Weisungen zur geleiteten Schule neu geregelt. Die Schulleitungen erhalten zusätzliche Kompetenzen in der Personalführung und die dafür notwendigen Entlastungsstunden in Form eines genau definierten Führungspensums zugesprochen.

### 310.4 Bau

Schulraumplanung: In Zusammenarbeit mit dem städtischen Hochbauamt wurde ein Projekt zur Aktualisierung der Schulraumplanung gestartet. Die Planung trägt den neuen pädagogischen Entwicklungen (Frühenglisch, erweiterte Blockzeiten, neues Einschulungsmodell) Rechnung.

Schulanlage Buchental: Während dreier Jahre wurde auf der Schulanlage Buchental gebaut. Aus dem altherwürdigen, ehemaligen Primarschulhaus aus dem Jahre 1908 wurde zusammen mit dem angrenzenden kubischen Neubau eine Schulanlage, welche die Bedürfnisse eines modernen Oberstufenunterrichtes in idealer Weise abdeckt. Beide Gebäude konnten im Herbst 2006 in Betrieb genommen werden.

Schulanlage Krontal: Die Projektierung zur Sanierung der Schulanlage Krontal konnte abgeschlossen und mit den Bauarbeiten im Herbst begonnen werden. Die Schulanlage ist für einen Primarschul-Klassenzug konzipiert.

### 310.5 Informatik

Ausrüstung der schulischen Aussenstellen mit Metaframe: Hortleitungen, Ambulatorien des Logopädischen Dienstes und der Psychomotorik sowie die Schulleitungen sollen Zugriff auf die städtische Infrastruktur wie Intranet, die gemeinsamen Netz-Laufwerke und wo erforderlich auch auf Daten der VRSG haben. Dazu werden diese Organisationseinheiten mit Metaframe ausgestattet. Die Vorarbeiten für den Anschluss an Metaframe sind erfolgt.

Ausbau Informatik in den Volksschulen und Kindergärten: Im Frühling 2006 wurden die Schulhäuser Feldli, Schoren, Hof und im Sommer das Schulhaus Schönenwegen (Altbau und Hauptschulhaus) verkabelt und ans Bildungsnetz angeschlossen. Auch der Neubau des Realschulhauses Buchental konnte verkabelt und bezogen werden. Nunmehr sind bis auf das Schulhaus Lachen und das Bauprojekt Krontal alle städtischen Schulhäuser am Bildungsnetz angeschlossen.

Standardisierung Informatikarbeitsplätze in Schulen und Kindergärten: In den Schulen stehen per Ende Dezember rund 1 500 Informatikarbeitsplätze zur Verfügung. Um den personellen und finanziellen Aufwand für EDV-Supportleistungen zu optimieren, werden die Informatikarbeitsplätze in den Schulen und Kindergärten standardisiert. Dazu wurde der Softwarekatalog angepasst und für die verschiedenen Schulstufen vereinheitlicht. Mit der automatischen Softwareverteilung werden allen Benutzergruppen die ihnen zustehenden Programme zugewiesen.

Digitales Röntgen und Patientenadministration: Die Schulzahnklinik soll mit neuen, EDV-unterstützten Instrumenten ausgerüstet werden. Dazu wurde die Projektierung aufgelegt.

### 311 Primarschulen und Kindergärten

#### 311.1 Kindergärten

KENNZAHLEN KINDERGÄRTEN	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss alle Kindergärten (in CHF 1 000)	7 195	—*	—*
Anzahl Kinder	1 254	1 304	1 193
Kosten pro Kind (in CHF)	5 738	—*	—*
Total Regelkindergärten	70	70	66
Schulkindergärten	7	5	4
Sprachheilkindergärten	2	2	2
Durchschnittliche Klassengrösse:			
– Regelkindergarten	17.6	17.3	17.0
– Schulkindergarten	7.9	7.6	7.0
– Sprachheilkindergarten	11.5	11	10.5
Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen) ohne ISF	110	118	105
Anzahl Pensen	—	—	75

\* Kindergarten und Primarschulen gemeinsame Rechnung

#### 311.2 Primarschulen

KENNZAHLEN PRIMARSCHULEN	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	31 273	38 504*	38 780*
Anzahl Kinder	4 053	3 885	3 930
Kosten pro Kind (in CHF)	7 716	7 420*	7 570*
Anzahl Klassen	213	205	203
Durchschnittliche Klassengrösse:			
– Regelklassen	20.7	20.6	20.4
– Kleinklassen	11.0	10.5	10.3
– Deutschklassen neu Integrationsklassen	7.8	11.5	11.3
Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen) ohne ISF	388	375	379
Anzahl Pensen	—	—	267

\* Kindergarten und Primarschule gemeinsame Rechnung

### 312 Oberstufe

#### 312.1 Realschule und 312.2 Sekundarschule (neu ab 2005 Oberstufe gesamt)

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss Real (in CHF 1 000)	12 444	–	–
Aufwandüberschuss Sekundar (in CHF 1 000)	7 114	–	–
Aufwandüberschuss Oberstufe* (in CHF 1 000)	–	20 164*	21 034
Anzahl Jugendliche			
Sekundarschule	605	637	589
Realschule	962	939	975
Kosten pro Jugendliche/n Real (in CHF 1 000)	12 936	–	–
Kosten pro Jugendliche/n Sek. (in CHF 1 000)	11 759	–	–
Kosten pro Jugendliche/n Oberstufe	–	12 794*	13 447
Anzahl Klassen Real	56+1**	–	–
Anzahl Klassen Sekundar	29	–	–
Anzahl Klassen Oberstufe	–	87+1**/*	87+1
Durchschnittliche Klassengrösse			
– Sekundarklasse	20.8	21.2	20.9
– Regelklasse	18.4	19	18.7
– Kleinklasse	10.9	11.1	9.7
– Deutschklasse neu Integrationsklassen	8	11	13
Anzahl Lehrkräfte Real (Voll- und Teilpensen)	140	–	–
Anzahl Lehrkräfte Sekundar (Voll- und Teilpensen)	72	–	–
Anzahl Lehrkräfte Oberstufe (Voll- und Teilpensen)	–	191*	184
Anzahl Pensen Oberstufe	–	–	153

\* Seit 1.1.05 wird nur noch ein Oberstufenkonto geführt

\*\* Kleinklasse mit besonderem Auftrag «Kajak»

### 313 Freiwilliges 10. Schuljahr

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwand (in CHF 1 000)	1 315	1 298	1 257
Ertrag (in CHF 1 000)	890	838	505
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	425	460	752
Anzahl Jugendliche	125	131	125
Davon Auswärtige	58	54	35
Anzahl Klassen	6	6	6
Durchschnittliche Klassengrösse	20.83	21.83	20.8
Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen)	16	16	15
Anzahl Pensen	–	–	8.28

### 314 Jugendmusikschule

#### 314.1 Jugendmusikschule

Aufgaben:

- ermöglicht Schülerinnen und Schülern der städtischen Volksschulen, der angeschlossenen Schulgemeinden und Privatschulen sowie Jugendlichen und Erwachsenen mit Wohnsitz in der Stadt St.Gallen eine musikalische Ausbildung
- fördert das Zusammenspiel in verschiedenen Musikstilen mit Musiziergruppen, Rockbands, Chören und Orchesterformationen
- arbeitet mit der Volksschule zusammen
- vermittelt musische Werte
- leitet zu sinnvoller Freizeitgestaltung an

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwand (in CHF 1 000)	5 094	5 186	5 275
Ertrag (in CHF 1 000)	2 017	1 977	1 973
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	3 077	3 209	3 302
Anzahl Lehrkräfte	97	96	97
Anzahl Pensen (Stichtag 1. August)	33.37	32.64	33.05
Verwaltungspersonalbestand	1.8	1.6	1.6
Kosten pro Schülerin oder Schüler pro Jahr (in CHF)	983	992	1 066
Anzahl Schülerinnen und Schüler	3 130	3 236	3 098

3 098 Schülerinnen und Schüler besuchten den Musikunterricht in der Abteilung Musikalische Grundausbildung und im Instrumentalunterricht. Die Gesamtschülerzahl bewegt sich leicht über dem statistischen Mittel der letzten fünf Jahre.

Der Erziehungsrat des Kantons St.Gallen setzte mit seinem Entscheid vom 9. Februar 2006 einen Schwerpunkt Musik in der Unterstufe. Die bis anhin freiwillige Musikalische Grundschule wird neu obligatorisch in die Lektionentafel der Volksschule eingebaut.

Die Schulleitung arbeitete zusammen mit dem Leitungsteam an der Qualitätsentwicklung und organisierte mit den Musiklehrpersonen wiederum zahlreiche Konzerte, externe Anlässe, Vortragsübungen und Musizierstunden, den Tag der offenen Tür, ein Benefizkonzert zu Gunsten von «Medecins sans frontières» sowie ein Singlager. Ein Neukonzept der Bibliothek der Jugendmusikschule verbessert das Angebot und die Infrastruktur.

Eine Bühnenproduktion mit einem Märchen aus 1001 Nacht für Kinder und Familien wurde mit den Mini-Strings zusammen mit dem Sinfonieorchester St.Gallen und der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse realisiert.

Die neu gegründete «Gallus College Bigband» steht in musikalisch bereichernder Kooperation mit der Kantonsschule am Burggraben. Weiter gepflegt wurde die bestehende Zusammenarbeit mit der Knabenmusik St.Gallen.

Die Jugendmusikschule hat mit Konzert und Theater St.Gallen wieder insgesamt über 55 Schulhauskonzerte in den Schulhäusern der Stadt durchgeführt. Es kamen rund 4 500 Schülerinnen und Schüler in den Genuss der verschiedenen klingenden Angebote.

### 315 Fördernde Massnahmen

Das bisherige Konzept stand in Überarbeitung. Ziel ist, vermehrt auf integrative Beschulung zu setzen und der Begabtenförderung mehr Gewicht zu geben. Geprüft wird auch die Einführung einer Timeout-Klasse auf Primarschulstufe.

#### 315.1 Nachhilfe

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	11	3	3
Ertrag	1	0	0
Aufwandüberschuss	10	3	3
Personalbestand	0.11	0.04	0.02
Erteilte Lektionen	132	50	25

### 315.2 Legasthenie

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	113	112	114
Ertrag	27	29	32
Aufwandüberschuss	86	83	82
Personalbestand	0.97	0.8	0.7
Erteilte Lektionen	1 161	1 141	832

### 315.3 Übrige Therapien

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	33	28	12
Ertrag	3	1	1
Aufwandüberschuss	30	27	11
Personalbestand	extern	extern	extern

### 315.4 Integrative Schülerhilfe (ISF)

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	4 030	4 246	4 524
Ertrag	449	412	448
Aufwandüberschuss	3 581	3 834	4 076
Personalbestand	33.3	29.0	39

## 316 Gesundheitsdienst (SGD)

### 316.0 SGD Verwaltung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	–	–	280
Ertrag	–	–	0
Aufwandüberschuss	–	–	280
Personalaufwand	–	–	2.66

### 316.1 Schulzahnärztlicher Dienst

#### Aufgaben:

- fördert die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen
- erkennt Gesundheitsstörungen
- begleitet und betreut Kinder mit gesundheitlichen Risiken und körperlichen oder seelischen Störungen
- berät in Fragen der Gesundheitserziehung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss	320	361	375
Personalbestand	2.88	2.88	2.88

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
untersuchte Kinder	1 907	1 903	1 791
untersuchte Klassen	159	150	149
abgeklärte Einzelprobleme/Nachkontrollen	103	74	87
verschriebene Physio- und Psychotherapien	6	3	3
Zuweisungen an Spezialarzt:			
– Augen	424	278	228
– Orthopädie, Ohren, Gynäkologie	11	9	13
TBC-Intracutanproben	22*	20	33
Impfungen (Polio, MMR, di-Te)	651**	847	761
Impfungen (Hepatitis B)	1 024	656***	640
Kinder in Ernährungsberatung	13	12	19

\* Rückgang der Asylbewerber und lückenlose grenzsanitarische Kontrollen

\*\* aus personellen Gründen Erstklässler nicht geimpft; wird im 4. Quartal des Schuljahres nachgeholt, zudem mehr Impfungen durch Kinderärzte

\*\*\* mehr Impfungen durch Kinderärzte

Ernährungsberatung und Sozialpädagogik waren erneut zwei wichtige Problemfelder, die mangels Personal nur unzureichend bearbeitet werden konnten. Während das Stadtparlament einem Antrag auf Stellenaufstockung bei der Sexualpädagogik auf 100 Prozent in der Budgetbehandlung sind die Ressourcen bei der Ernährungsberatung nach wie vor beschränkt. Bewegungsmangel und Fehlernährung führten erneut zu einem markanten Anstieg der übergewichtigen Kinder. Wenn dieser Trend auch nur gestoppt werden soll, braucht es grosse Anstrengungen in Richtung Verhältnis- und Verhaltensprävention.

### 316.2 Schulärztlicher Dienst

Aufgaben:

- ist Fachstelle für Lösungen bei Schulschwierigkeiten im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich
- macht Zuweisungsabklärungen zu Massnahmen
- bietet psychologische Hilfe an
- erstattet Bericht zu Händen des Schulrates
- interveniert bei Krisensituationen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss	168	164	184
Personalbestand	4.0	4.0	4.0

  

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Anzahl Anmeldungen	601	645	655
Abgeschlossene Fälle	662	638	612

Der Schulpsychologische Dienst beschäftigte sich vor allem mit den veränderten Rahmenbedingungen, die sich durch die kantonale Neuregelung der Zuweisung sowie die kantonalen Weisungen und das Konzept zu den Fördernden Massnahmen ergaben. Die dem Schulpsychologischen Dienst aktuell zur Verfügung stehenden Kapazitäten reichen nicht aus, um die Fördermassnahmen genügend zu steuern.

Die intensive Zusammenarbeit mit dem Versuchsschulhaus «Tschudiwies» trägt Früchte. Die Integration scheint weder die Fähigkeit der Lehrkräfte noch die Toleranz der Eltern übermässig zu strapazieren.

Die Legasthenie-Lektionen sind drastisch zurückgegangen. Dies wird als Erfolg der Legasthenie-Präventionskampagne gewertet.

Um die Sensibilisierung und Vorbereitung auf aussergewöhnliche Ereignisse zu verbessern, entwickelte der Schulpsychologische Dienst zusammen mit andern Dienststellen der Stadt eine «Handreichung für Erstreaktion in Notsituationen», die Ende Jahr zur Abgabe an die Schulleitungen fertiggestellt werden konnte.

Das nationale Renommee des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt St.Gallen ist in einigen Aktionen verstärkt worden. Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch zwischen dem Schulpsychologischen Dienst und dem Vormundschaftsamt wurde intensiviert.

### 316.3 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

#### Aufgaben:

- stellt die systematische, einheitliche und kontinuierliche Kariesprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen der städtischen Volksschulen und Kindergärten in Kooperation mit Lehrkräften, Kindergärtnerinnen, Eltern und Behörden sicher
- behandelt Zahnschäden sowie Zahnfehlstellungen und Kieferanomalien nach medizinischer Indikation gemäss den neuesten Erkenntnissen und Techniken der Zahnheilkunde
- betreut und behandelt ängstliche, schwierige oder behinderte Kinder in schweren Fällen in Vollnarkose/Lachgasanästhesie

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	3 025	3 211	2 988
Ertrag	2 293	2 496	2 386
Aufwandüberschuss	732	715	602

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Stellen	12.63	12.43	12.43
Untersuchte Kinder (Klassenverband)	5 270	5 693	5 562
Besprechungen, Kontrollen, Zweit-US	10 481	10 786	8 929
Behandlung nötig (in %)	51	49	50
Erlasse, Sozialrabatt (in CHF 1 000)	453	429	430
Anzahl Kinder pro Schulzahnarzt	1 877	2 028	1 691
Karieskosten (in CHF 1 000)	496	442	340
Karieskosten pro Kind (in CHF)	94	78	61
Poliklinikpatienten (+ Notfälle)	1 864	2 014	2 034
Kieferorthopädische Fälle	554	480	680

Der präventiv-therapeutische Einsatz des Schulzahnärztlichen Dienstes zielt primär darauf ab, dass möglichst viele Jugendliche die städtische Volksschule mit folgenden Qualitätskriterien verlassen:

- mit weitgehend gesunden Zähnen und gesundem Zahnfleisch
- mit funktionstüchtiger und guter Zahn- und Kieferstellung
- mit vollständiger konservierender Behandlung
- ohne kariesbedingte Extraktion
- mit guter Information und Motivation zur Gesunderhaltung von Zähnen und Zahnhalteapparat
- ohne Angst vor zahnärztlicher Behandlung.

Das Kariesniveau der Schulkinder hat sich auf tiefem Niveau stabilisiert. Bei den Zwei- bis Sieben-jährigen ist jedoch eine überdurchschnittliche Kariestendenz feststellbar. Die Problematik der sozial schwachen Familien sowie der ausländischen Bevölkerung und Flüchtlinge ist weiter aktuell. Die Kariesrisikofaktoren (häufiger Zuckerkonsum) sind nach wie vor hoch in Verbindung mit genuss-

orientiertem Lifestyleverhalten. Häufiger sind auch Zahnschäden feststellbar, die nur in Vollnarkose behandelt werden können und die Allgemeingesundheit schädigen. Die intensive Elternberatung auf Kindergartenstufe wird geschätzt.

#### 316.4 Schulsozialarbeit Primarstufe (SAP)

Aufgaben:

- unterstützt Lehrpersonen und Familien bei schwierigem Verhalten des Kindes und bei Konflikten in Schule, Elternhaus und zwischen den Systemen
- ist besorgt um eine Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen
- fördert die sozialen Beziehungen in Schule, Elternhaus und zwischen den Systemen

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwandüberschuss	205	204	210
Personalbestand	1.55	1.55	1.55
<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Anzahl Anmeldungen	–	161	142
Beratungseinheiten abgeschlossen	705	130	132

In der Alltagsarbeit, die gut bewältigt werden konnte, ist es gelungen, mehr Zeit für den Einzelfall aufzuwenden und damit eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Daneben entwickelte die Schulsozialarbeit Primarstufe ein Merkblatt «Erziehung». Darin werden für Eltern die wichtigsten Grundsätze der Erziehung zusammengefasst. Unter anderem wird darauf hingewiesen, dass Kinder von Eltern, die auf sie eingehen, aber diese auch konsequent fordern, erfolgreicher in der Schule sind und auch weniger Delinquenz aufweisen.

Die Koordination der Einzelfallbearbeitung zwischen dem Schulpsychologischem Dienst und der Schulsozialarbeit Primarstufe wurde weiter vertieft. Auf der Leitungsebene findet ein regelmässiger Austausch zwischen der Schulsozialarbeit Primarstufe und der Schulsozialarbeit Oberstufe statt.

#### 316.5 Psychomotorik

Aufgaben:

- unterstützt Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten in der Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung
- fördert und verbessert die Grob-, Fein- und Grafomotorik
- erweitert die Handlungsfähigkeit
- macht interdisziplinäre, fallbezogene Zusammenarbeit im Schulquartier und mit andern Fachdiensten gemäss Vorgaben Präsenzverpflichtung

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	432	454	454
Personalbestand	3.2	3.23	3.23
Erteilte Pensen	3 840	3 876	3 876
Erteilte Therapiektionen	3 161	3 241.4	3 280
Erteilte Therapiektionen Sprachheilkindergarten	121	117	117
Erteilte Abklärungsktionen	152	154	144
Warteliste	33	42	42
in Therapie	112	100	95
Anmeldungen	93	87	83
Massnahmen	64	76	79
Abklärungen	92	82	76
Therapieabschlüsse	45	77	41
Neuaufnahmen	61	60	51

1.85% (95 Kinder) aller Kindergarten- und Schulkinder sind in psychomotorischer Therapie, 0.8% (41) werden integrativ gefördert (Kleingruppenkindergarten, Sprachheilkindergarten, Pilotprojekt in Einführungsklasse Spelterini). Durch die Anstellung von Praktikantinnen im letzten Ausbildungsjahr der Hochschule für Heilpädagogik Zürich wurde für den Dienst eine zusätzliche Ressource möglich. Die interdisziplinäre, fallbezogene Zusammenarbeit im Schulquartier mit Gewichtung der Beratungstätigkeit hat sich auch dieses Jahr bewährt. Die Koordination der Therapien in den Schulquartieren vermeidet Doppelspurigkeiten. Die Wartezeiten für Therapien betrugen durchschnittlich fünf Monate.

Im Kleingruppenkindergarten wurden insgesamt 125 Lektionen erteilt, was drei Lektionen pro Woche entspricht. Im Rahmen der Einführung der Blockzeiten ab Beginn des neuen Schuljahres 2005/2006 wurde das Pilotprojekt «Integrierte Psychomotorikförderung in der Einführungsklasse Spelterini» fortgesetzt. Die Evaluation im ersten Jahr zeigte ein positives Bild. In Zusammenarbeit mit dem schulärztlichen Dienst wurde das Pilotprojekt «bewegte Schule» in sechs Kindergärten in die Wege geleitet. Ein Fortbildungsmodul für die entsprechenden Kindergarten Lehrpersonen wird durch zwei Psychomotorik-Therapeutinnen erteilt.

### 316.6 Logopädie

#### Aufgaben:

- führt Erfassungen und Abklärungen im Sinne der Förderdiagnostik durch: Ersterfassungen in den Kindergärten und Einzelabklärungen
- führt fallbezogene Beratungen für Kinder in Therapie durch unter Einbezug des Entwicklungsumfeldes des Kindes mit dem Aspekt von Lern-, Leistungs- und psychosozialer Förderung
- arbeitet interdisziplinär und fallbezogen im Schulquartier und mit andern Fachdiensten zusammen

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	1 324	1 312	1 305
Personalbestand	10.53	10.53	10.60
Erteilte Pensen	12 636	12 636	12 720
Erteilte Therapiektionen LPD	10 789	10 707	10 816
Erteilte Therapiektionen Freischaffende Logopädinnen und andere Institutionen	2 428	1 911	1 896
Erteilte Abklärungsktionen	779	784	789
Warteliste	154	91	108
in Therapie	335	325	320
Anmeldungen	359	369	442
Massnahmen	280	281	300
Abklärungen	317	333	395
Therapieabschlüsse	219	155	259
Neuaufnahmen	215	207	201

6.2% der Kindergartenkinder und Primarschülerinnen und -schüler und 0.2% der Oberstufenschülerinnen und -schüler sind in Therapie, was im schweizerischen Vergleich im Normbereich liegt. Die durchschnittliche Wartezeit für eine Logopädie-Therapie beträgt fünf Monate. Eine wichtige Rolle spielt die interdisziplinäre, fallbezogene Zusammenarbeit im Schulquartier mit Gewichtung der Beratungstätigkeit. Die Koordination der Therapien in den Schulquartieren vermeidet Doppelspurigkeiten. Fachspezifische, teambildende und berufspolitische Themen bildeten auch in diesem Jahr einen Schwerpunkt.

2006 erfolgte im fachspezifischen Bereich im Team und in der teaminternen Fortbildung die Auseinandersetzung mit Fachdiagnostik. Im Weiteren wurden jahresübergreifende städtische Themen bezüglich der Rolle des Logopädischen Dienstes bearbeitet. Im Projekt «Phonologische Bewusstheit» in den Kindergärten fand die Fortbildung der Kindergarten Lehrpersonen durch zwei Logopädinnen des Logopädischen Dienstes Fortsetzung. Für das Projekt KidS bedeutete die Konzepterstellung im Bereich Sprache eine Herausforderung. Die Zielvorgaben, von der Spielgruppe bis zur Mittel- und Oberstufe ein Sprachkonzept zu entwickeln, machen Sinn.

### 317 Freiwillige Angebote

#### 317.1 Handarbeitskurse

KENNZAHLEN FREIWILLIGE HANDARBEIT	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	320	287	286
Anzahl Kinder	378	318	288
Kosten pro Kind (CHF)	847	902	993
Anzahl Kurse	39	34	32
Durchschnittliche Klassengrösse	9.7	9.4	9

#### 317.2 Kulturpädagogik

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	311	142*	185

\* Übergabe der Museumspädagogik an Stiftung St.Galler Museen

Die Unterstützung des Theaterpädagogikangebots «Fanta-siehe-da» war auch im vergangenen Jahr namhaft. Wichtig für die Schulen sind direkte Begegnungen mit Schriftstellern und Schriftstellerinnen. Insbesondere auf der Mittel- und Oberstufe wurde davon intensiv Gebrauch gemacht.

### 318 Familienergänzende Betreuung

#### 318.1 Tageshorte

Aufgaben:

- bietet Unterstützung der Eltern in Betreuung, Erziehung und Aufgabenhilfe an
- erweitert die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Kinder
- arbeitet mit den Lehrkräften und Eltern in den verschiedensten Formen zusammen
- verankert die Hortarbeit im schulischen Umfeld und im Quartier

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	2 499	2 615	2 647
Ertrag	540	593	605
Aufwandüberschuss	1 959	2 022	2 042
Personalbestand	21.9	22.3	22.1

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Geleistete Stunden	48 037	48 920	48 285
Anzahl Horte	7	7	7
Anzahl Hortplätze (Tagesplätze)	117	117	117
Anzahl Hortplätze (Halbtagesplätze)	18	18	18
Anzahl Kinder – Jahresdurchschnitt	188	194	200
Anzahl Morgenbetreuungen	40	39	37
Anzahl Mittagsbetreuungen	147	152	154
Anzahl Nachmittagsbetreuungen	138	143	146
Anzahl Austritte	66	47	50

Horte sind verbindliche und konstante Partnerorganisationen von Eltern. Im Durchschnitt verblieben die im Jahre 2006 ausgetretenen 50 Primarschulkinder 44 Monate im Hort. Die kürzeste Anmeldedauer war zehn Monate. Das Kind, das den Hort am längsten besuchte, war 84 Monate im Hort.

Fachausbildungen sind eine wichtige Grundlage zur Vertrauensbildung bei den Eltern. Fünfzehn Sozialpädagoginnen, eine Sozialarbeiterin, zwei Lehrkräfte, zwei Kindergärtnerinnen und eine sozialkulturelle Animatorin waren 2006 als Hort- oder Gruppenleitung angestellt. Sieben männliche Mitarbeiter wirkten in der Hortarbeit mit.

Trotz Eröffnung neuer Freiwilliger Schulhausangebote ist die Nachfrage nach Hortplätzen unverändert gross. An zwei Stichdaten zeigte sich, dass auch 2006 je 50 Eltern keine sofortige und baldige Aufnahme der Kinder in Aussicht gestellt werden konnte. Die Horte reagierten auf die grosse Nachfrage mit einer leicht erhöhten Kinderaufnahme bei gleichbleibendem Personalbestand. Auch die durchschnittliche Zahl der betreuten Kinder war wiederum leicht gestiegen. Der Trend nach Teilzeitbetreuung setzte sich auch im Jahre 2006 fort. Viele Kinder besuchten den Hort nur an drei halben Tagen.

### 318.2 Freiwillige Schulhausangebote

Aufgaben:

- bietet teilszeitliche Betreuung für Kinder der städtischen Volksschule an einzelnen Schultagen ausserhalb der Schulzeit mit Verpflegung und integrierter Aufgabenhilfe im Schulhaus oder in einer schulnahen Liegenschaft an
- fördert die sinnvolle Freizeitgestaltung
- unterstützt Initiative, Kreativität und Sozialverhalten der Kinder
- leitet zu verstärkter Toleranz untereinander an

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	569	673	784
Ertrag	173	229	281
Aufwandüberschuss	396	444	503
Personalbestand	3.82	4.4	5.6

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Geleistete Stunden	8 369	9 691	12 285
Anzahl Freiwillige Schulhausangebote, Mittagstische und/oder Betreuung mit integrierter Aufgabenhilfe nach der Schule	10	13	14
Anzahl Kinder – Jahresdurchschnitt	289	367	390
Anzahl Mittagsbetreuungen pro Öffnungstag	115	184	170
Anzahl Betreuungen nach Schulschluss pro Öffnungstag	88	97	93

Der Ausbau der Freiwilligen Schulhausangebote in den Schulquartieren setzte sich mit der Eröffnung eines FSA im Schönenwegen fort. Im Jahr 2006 wurden 15 981 Mittagsbetreuungen und 10 079 Nachmittagsbetreuungen in Rechnung gestellt. Im Dezember besuchten 355 Kinder die schulnahen Betreuungsangebote in den Schulhäusern. Im zweiten Halbjahr stellte sich ein leichter Rückgang der Anmeldungen ein.

Im Betreuungsalltag erweist es sich als hilfreich, dass einzelne freiwillige Lehrkräfte aus dem jeweiligen Schulhaus in der Betreuung mitwirken. Die Kinder kennen diese pädagogischen Fachkräfte aus dem schulischen Alltag. Sie sind Respektspersonen für die Kinder. Es stellen sich kaum disziplinarische Probleme, die für nicht direkt betroffene Gruppenmitglieder immer eine Belastung darstellen. Auch für Lehrkräfte ist es spannend, Kinder beim Mittagstisch und bei der Aufgabenhilfe zu begleiten und so die Welt des Kindes aus einer anderen Warte zu erleben und Kinder in einer andern Form zu fördern. Neben den Lehrkräften arbeiteten vor allem Mütter aus dem jeweiligen Quartier in der Betreuung mit.

### 318.3 Schülerbetreuung an der Oberstufe

Aufgaben:

- bietet den Schülerinnen und Schülern über Mittag, in Zwischenstunden sowie an freien Nachmittagen Räume für Aufenthalt und Begegnung an
- erteilt Aufgabenhilfe und gibt Verpflegung ab
- leitet zu sinnvoller Freizeitgestaltung an

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Anzahl Projekte	12	10	10
Aufwand (in CHF 1 000)	126	118	134
Ertrag (in CHF 1 000)	12	11	18
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	114	107	116
Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Tag	21.4	31	34

## 32 SPORTAMT

Aufgaben:

- ist Fach- und Koordinationsstelle in allen Sportfragen gemäss dem städtischen Sportkonzept
- unterstützt den Jugendsport und Sportveranstaltungen sowie Sportvereine, Verbände und private Träger von Sportanlagen
- bietet Fachberatung für Bausanierung und Unterhalt von Sportanlagen
- fördert den Schul- und Jugendsport sowie Breiten-, Lifetime- und Gesundheitssport
- betreibt gemäss Leistungskonzepten die städtischen Hallenbäder Volksbad und Blumenwies, die Freibäder Dreilinden und Lerchenfeld sowie die Eishalle Lerchenfeld

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	7 027	8 688	8 512
Ertrag	2 871	3 357	3 902
Aufwandüberschuss	4 156	5 331	4 610
Personalbestand	39.4	45.35	48.85

## 320 Leitung der Dienststelle

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwandüberschuss	639	709	758
Personalbestand	4.5	4.5	4.8

Das Berichtsjahr war erneut ein Jahr der Grossprojekte. Die Sanierung der Sportanlage Krontal wurde abgeschlossen. Die Anlage steht dem Fussball mit einem neuen Hauptspielfeld, einem Trainingsfeld, einem Kunstrasenplatz, einem Garderobenneubau und einem sanierten Hauptgebäude mit Tribüne zur Verfügung.

Beim «Athletik Zentrum St.Gallen» konnten die Bauarbeiten erfolgreich und termingerecht auf Ende November abgeschlossen werden. Der Betrieb wurde schrittweise aufgenommen. Die ersten Sportstunden und Trainings fanden im Dezember statt.

Neben den Bauvorhaben stand die Planung der neuen Sportanlagenzuteilung im Zentrum der Arbeiten. Mit den neuen Schulsport- und Sportstätten konnte eine neue Verteilung zu Gunsten der Sportvereine vorgenommen werden.

## 321 Turn- und Sportbetrieb

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufwand	293	349	347
Ertrag	84	104	79
Aufwandüberschuss	209	245	268
Teilnehmende Sportanimationskurse	1 257	1 369	1 103
Kosten pro Teilnehmerin oder Teilnehmer Sportanimationskurse (in CHF)	23	24	23
Teilnehmende Sommersportkurse	379	357	239
Kosten pro Teilnehmerin oder Teilnehmer Sommersportkurse (in CHF)	22	23	25
Unterstützung in der Organisation von Sportanlässen	28	29	35

### 321.1 Finanzielle Unterstützung von Turnen und Sport

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Unterstützung Jugendsport Beiträge (in CHF 1 000)	170	170	170
Anzahl Jugendliche	4 548	4 531	4 537
Schul- und Vereinssportanlässe			
Anzahl Anlässe/Beiträge	47/42	35/34	46/40
Subventionen Vereine und Verbände			
Anzahl Institutionen/Beiträge	4/23	5/39	4/22
unterstützte private Träger von Sportanlagen			
Anzahl/Beiträge (in CHF 1 000)	3/229	3/229	3/229

Im Jahr 2006 wurden den Sportvereinen CHF 80 834 als Pro-Kopf-Beitrag für total 4 537 Jugendliche im Alter von acht bis 20 Jahren ausbezahlt. Wiederum gelangten die unterschiedlichen Ansätze von CHF 50, CHF 20 oder CHF 8 pro Person zur Anwendung. Diese Abstufung ist notwendig, um gegenüber Vereinen mit höheren Anlagebenutzungskosten einen Ausgleich zu schaffen. Der verbleibende Betrag von CHF 89 166 wurde den Vereinen anteilmässig für ihre Aktivitäten im Wettkampfbereich ausgeschüttet, was einer Rückerstattung von 24.636% (Vorjahr 25.362%) der effektiven Wettkampfauslagen entspricht.

### 322 Sportanlagen

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	3 056	4 017	3 489
Ertrag	967	994	994
Aufwandüberschuss	2 089	3 023	2 495
Personalbestand	14.86	14.86	18.16

Der höhere Personalbestand ergab sich mit der Betriebsaufnahme des Athletik Zentrums St.Gallen. Die Kosten für den Betriebsaufbau im Athletik Zentrum St.Gallen beliefen sich auf rund CHF 250 000. Da im Berichtsjahr ausser der Sanierung des Hallenbodens in der Turnhalle Halden keine weiteren ausserordentlichen Sanierungsmassnahmen nötig waren, resultierte ein deutlich geringerer Aufwandüberschuss gegenüber dem Vorjahr.

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Unterhalt und Neuanschaffungen Sportmaterial (in CHF 1 000)	188	172	173
Gebühren für die Benützung von Sportanlagen (in CHF 1 000)	394	418	392
Betriebskostenanteil (Gebühren und Unterhalt) an die Sporthalle Kreuzbleiche des KBZ (in CHF 1 000)	467	473	507
Anzahl Turnhalleneinheiten	41	41	41
Hallenauslastung allgemein			
Montag bis Freitag 07.00–22.00 Uhr in %	85.01	79.9	84.4
Hallenauslastung Vereinssport			
Montag bis Freitag 17.15–21.45 Uhr in %	97.89	96.3	97.01
Anzahl Fussballplätze/Fussballteams	20/116	19/112	20/117
Anzahl Meisterschafts- und Cupspiele Fussball	920	890	910
Anzahl Meisterschaftsspiele Handball (inkl. Spieltage)	403	410	360

### 323 Städtische Bäder

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	2 360	2 657	2 594
Ertrag	1 631	1 721	1 856
Aufwandüberschuss	729	936	738
Personalbestand	16.81	16.99	16.89

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Besucherfrequenz	341 086	370 439	422 241
Defizit pro Badegast	2.14	2.53	1.75
Bäder- und Sportpässe inkl. Sauna und Eishalle	1 578	1 928	2 048

Das Gesamtergebnis der städtischen Bäder verbesserte sich um rund CHF 200 000 gegenüber dem Vorjahr, wobei der Aufwand sich um CHF 52 000 zurückbildete und der Ertrag um CHF 146 000 zunahm. Zum deutlich besseren Ergebnis trug das Blumenwies die Hälfte und das Freibad Lerchenfeld weitere CHF 70 000 bei. Gespiegelt wird das Ergebnis auch in deutlich höheren Gesamtfrequenzen von rund 422 000 Gästen. Die Mehrfrequenzen gehen hauptsächlich auf die Freibäder Dreilinden und Lerchenfeld zurück, die von einem leicht überdurchschnittlichen Badesommer mit einer ausgesprochen langen, rund siebenwöchigen Schönwetterperiode im Juni und Juli profitierten. Auch das Blumenwies verzeichnete dank der sanierungsbedingten Schliessung des Hallenbades in Herisau eine neue Rekordfrequenz von 226 000 Badegästen. Damit verringerte sich das Defizit pro Badegast auf CHF 1.75, den niedrigsten Wert seit 15 Jahren.

Erfreulich entwickelte sich der Verkauf von Bäder- und Sportpässen. Erstmals wurden mehr als 2 000 Pässe abgesetzt und der Trend von den Halbjahrespässen zu den Ganzjahrespässen setzte sich – ganz im Sinne der erwünschten regelmässigen sportlichen Betätigung – weiter fort. Dazu hat neben

dem attraktiven Passangebot auch die per August 2005 erfolgte Tarifrevision beigetragen, welche die Ganzjahrespässe gegenüber den Halbjahrespässe begünstigten.

Per 1. Januar 2007 übernahm auf Gesuch der Genossenschaft Schwimmbad Rotmonten die Stadt das Schwimmbad Rotmonten. Bestandteil des Übernahmevertrages ist die Sanierung des Bades im Umfang von rund drei Millionen Franken.

### 323.1 Volksbad

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	393	383	429
Ertrag	174	167	178
Aufwandüberschuss	219	216	251
Personalbestand	3.25	3.00	2.90

  

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Anzahl Betriebstage	284	283	284
Besucherfrequenz	41 631	38 977	37 684
Defizit pro Badegast (in CHF)	5.26	5.54	6.66
Bäderpässe	150	139	141
Anzahl Veranstaltungen/Kurse	55	50	41
Energieverbrauch (kWh)	814 286	831 789	717 407
Wasserverbrauch (m³)	5 636	5 546	5 755

Gegenüber dem Vorjahr fiel das Gesamtergebnis rund CHF 35 000 schlechter aus. Rund die Hälfte dieses Mehraufwandes geht auf die Drucklegung des Volksbadbuches zum 100. Geburtstag des Bades zurück. Durch die wiederum leicht rückläufige Besucherfrequenz ergibt sich ein Anstieg des Defizites pro Badegast auf CHF 6.66. Zur nach wie vor guten Auslastung des Bades hat wiederum die hohe Anzahl von Festvermietungen für Aquafit- und Wassergymnastikkurse beigetragen.

### 323.2 Hallenbad Blumenwies

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	1 477	1 557	1 509
Ertrag	1 345	1 339	1 402
Aufwandüberschuss	132	218	107
Personalbestand	9.0	9.1	9.1

  

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Anzahl Betriebstage	339	337	338
Besucherfrequenz	220 455	216 022	226 057
Defizit pro Badegast (in CHF)	0.43	1.01	0.47
Bäder- und Sportpässe inkl. Sauna und Arbon	1 147	1 076	1 135
Anzahl Veranstaltungen/Kurse	57	57	82
Energieverbrauch (kWh)	1 889 536	1 888 417	1 910 746
Wasserverbrauch (m³)	21 909	20 911	21 419

Dank der erstmals erfassten Anzahl Kleinkinder unter sechs Jahren (rund 9 000), die kein Eintrittsgeld entrichten, und der sanierungsbedingten Schliessung des Hallenbades in Herisau verzeichneten Hallenbad und Sauna Blumenwies eine neue Rekordfrequenz von über 226 000 Gästen. Insbesondere die Sauna steigerte ihre Frequenzen nochmals erheblich um 2 700 auf erstmals über 20 000 Gäste. An den Abenden ist die Anlage an der Kapazitätsgrenze angelangt. Mit über 1.4 Mio. Franken erreichten die Einnahmen eine neue Höchstmarke. Dazu trugen die teuerungsbedingte Tarifierhöhung, die guten Frequenzen sowie die Rekordzahl von verkauften Ganzjahrespässen bei. Erstmals erfolgte eine interne

Abgeltung der übrigen Bäder und der Eishalle aus dem Erlös der im Blumenwies vereinnahmten Bäder- und Sportpässe.

Die Installation des neuen Kassasystems hat sich bewährt. Ebenso ist der neue Invalidenlift, der auch einen direkten Transport vom Lehrschwimmbecken ins Schwimmerbecken ermöglicht, auf positives Echo gestossen.

### 323.3 Freibäder auf Dreilinden

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	378	353	334
Ertrag	66	73	104
Aufwandüberschuss	312	280	230
Personalbestand	2.69	2.59	2.59

  

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Besuchfrequenz*	79 000	80 000	119 000
Defizit pro Badegast (in CHF)	3.95	3.50	1.93
Bäderpässe	230	254	259
Anzahl Veranstaltungen	43	44	—
Energieverbrauch (kWh)	2 858**	3 116**	3442**
Wasserverbrauch (m³)	3 530**	2 593**	2358**

\* Schätzwert: Frequenz Familienbad x 4

\*\* Verbrauch vom Sommer des Vorjahres

Die über sieben Wochen dauernde Schönwetterperiode im Juni/Juli brachte eine Frequenzsteigerung von beinahe 50% gegenüber dem Vorjahr. Damit verbunden waren eine entsprechende Einnahmesteigerung aber auch sehr lange Arbeitszeiten für das Badpersonal. Da weder im Kreuz- noch im Mannenweiher grössere Unterhaltsarbeiten anfielen, verringerte sich der Betriebsaufwand und es resultierte ein um CHF 50 000 besseres Ergebnis als im Vorjahr. Dementsprechend deutlich sank das Defizit pro Badegast auf weniger als zwei Franken.

Ein positives Fazit konnte auch bei den nächtlichen Immissionen ausserhalb der Badeöffnungszeiten gezogen werden. Die Interventionen der Securitas und der Stadtpolizei gingen im Vergleich zum Vorjahr um rund 40% zurück. Die zuständige Arbeitsgruppe sieht den Hauptgrund in den während der Schönwetterperiode in der Innenstadt abgehaltenen Open Air- Veranstaltungen der Fussballweltmeisterschaften. Zweifellos trugen auch die stetigen Optimierungsbemühungen bei den Massnahmen zum positiven Gesamtverlauf bei.

### 323.4 Schwimmbad Lerchenfeld

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	112	364	322
Ertrag	8	143	173
Aufwandüberschuss	104	221	149
Personalbestand	1.87	2.30	2.30

  

<b>KENNZAHLEN**</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Besuchfrequenz	0	35 440	39 500
Defizit pro Badegast (in CHF)	—	6.24	3.77
Bäderpässe	—	225	209
Anzahl Veranstaltungen	0	7	9
Energieverbrauch (kWh)	557	130 900	179 000
Wasserverbrauch (m³)	152	10 400	10 890

Das Freibad Lerchenfeld verzeichnete gegenüber dem 1. Betriebsjahr nach der Sanierung einen weiteren Anstieg der Besucherinnen und Besucher auf knapp 40 000. Da sich auch der Betriebsaufwand auf einem rund zehn Prozent tieferen Niveau einpendelte, verbesserte sich das Gesamtergebnis deutlich um rund CHF 70 000.

Die neue Wasseraufbereitungstechnik mit der verbesserten Beckendurchstömung hat sich auch bei hohen Tagesfrequenzen bewährt und führte zu sehr guten Wasserkontrollergebnissen.

\* Freibad geschlossen

## 324 Eishalle Lerchenfeld

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005***</b>	<b>2006</b>
Aufwand	679*	620	823
Ertrag	190	323	630
Aufwandüberschuss	489	297	193
Personalbestand	3.23	5.0	5.0

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005***</b>	<b>2006</b>
Besucherfrequenz	23 300	40 100	69 100
Defizit pro Eishallgast (in CHF)	21.00	7.40	2.79
Sportpässe	51	234	304
Anzahl Veranstaltungen/Spiele	81	129	127
Energieverbrauch (kWh)	464 862**	760 774	1 109 079
Wasserverbrauch (m³)	962	3 454	3 524

\* volle Saison provisorische Eisbahn Kreuzbleiche inkl. Kosten für Auf- und Abbau

\*\* ohne Heizenergie (nur Strom)

\*\*\* provisorische Eisbahn Kreuzbleiche inkl. Abbau, Neueröffnung Eishalle 3.9.05, ohne Restaurantbetrieb

Im ersten vollen Betriebsjahr verzeichnete die Eishalle gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang des Betriebsdefizites um über CHF 100 000 auf deutlich unter CHF 200 000. Zieht man die ausserordentlichen Debitorenverluste durch den dem EHC St.Gallen gewährten Nachlass in der Höhe von CHF 57 000 in die Rechnung mit ein, verkleinert sich der Aufwandüberschuss auf CHF 135 000. Damit würde der für die Eishalle angestrebte Kostendeckungsgrad von 80% (ohne Kapital- und baulichen Unterhaltskosten) mit 82% bereits im ersten Betriebsjahr übertroffen. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf die guten Frequenzen im öffentlichen Eislauf, die sanierungsbedingte Schliessung der Eishalle in Herisau bis Anfang Dezember sowie auf das erstmalige Angebot von Sommereis zurückzuführen, das seine Kosten zu 100% deckte.

Gut angekommen sind die von der Stadt angebotenen Eislaufkurse für die städtischen Schulen. Aufgrund des Budgetrahmens konnten nicht alle angemeldeten Klassen im gewünschten Umfang berücksichtigt werden. Die Konsolidierung und Entwicklung der städtischen Vereine ist angelaufen. Das mit der Halle vorhandene Potential bietet noch viel Raum für eine künftige, breitere Verankerung des Vereinssportes, insbesondere des Eishockeys. Mit einem gelungenen Eisfest und einem internationalen Eishockeyspiel setzten der Eisclub und die Eishockey-Schule ein positives Zeichen.

Die Kältetechnik hat mit dem Sommereis die Bewährungsprobe bestanden. Einzig bei der Entfeuchtungsanlage sind Nachbesserungen notwendig. Der Energieverbrauch ist wegen dem Sommereis deutlich höher als budgetiert. Insgesamt stiess die Halle auf positives Echo.

### 324.1 Restaurant Lerchenfeld

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand*	297	504
Ertrag	218	344
Aufwandüberschuss	79	160
Personalbestand	4.0	4.0

\* Nettoaufwand nach Bereinigung Waren- und Materialbestand

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Defizit pro Eisbahn- und Schwimmbadgast (in CHF)	1.23	1.47
Personalaufwand (in% Gesamtaufwand)	47	50
Warenaufwand (in% Gesamtaufwand)	36	39
Übriger Betriebsaufwand (in% Gesamtaufwand)	17	11
Energieverbrauch (kWh)	17 129	22 000
Wasserverbrauch (m³)	300	300

Die durch den Warenbestand bereinigte Betriebsrechnung des Restaurants schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 160 000 ab. Damit konnten die Erwartungen an den Restaurantbetrieb im ersten vollen Betriebsjahr nicht erfüllt werden. Der angestrebte Aufbau einer Stammkundschaft ausserhalb der Anlagebesucherinnen und -besucher erweist sich als kaum realisierbar. Die Ansprüche von Stammkunden sind mit den Ansprüchen und Bedürfnissen der Anlagegäste nur mit unverhältnismässigem Aufwand zu vereinbaren. Der ausgeprägte Saisonbetrieb arbeitete nur in den drei Sommermonaten und mit Abstrichen während der fünfmonatigen Öffnungszeit von Halle und Aussenfeld zwischen Oktober und Februar annähernd kostendeckend. Massnahmen zur Aufwandsenkung sind eingeleitet.

## 33 JUGENDSEKRETARIAT

Aufgaben:

- führt die Bereiche Information, Beratung (Jugendberatung, Schulsozialarbeit Oberstufe, internetbasiertes Beratungsangebot «tschau»), Quartierarbeit, Jugendkultur
- bearbeitet und gibt Informationen zu jugendspezifischen Themen ab
- berät und begleitet Jugendliche und deren Bezugspersonen in Lebensfragen und Krisensituationen
- initiiert, unterstützt und begleitet Projekte, Aktionen und Aktivitäten, sowohl in sozialpädagogischer, animatorischer wie auch gemeinwesenorientierter Ausrichtung
- organisiert und koordiniert das fünfwöchige Sommerferienprogramm für die städtischen Primarschülerinnen und -schüler
- setzt das dreijährige Pilotprojekt von 2006 bis 2008 der Jugendarbeit Zentrum um

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	1 822	1 915	2 487
Ertrag	216	196	363
Personalbestand: Festangestellte	12.9	13.83	17.05

Die Arbeit des Jugendsekretariates orientiert sich an der Lebenswelt von Jugendlichen. Jugendliche wirken wo immer möglich in Projekten mit. Die Mitwirkung der Jugendlichen ist eine wichtige Grundlage für die integrative Arbeit.

Das Jahr 2006 stand unter dem Zeichen des 30-jährigen Jubiläums. Neben verschiedenen Informationsaktionen in der Innenstadt organisierte das Jugendsekretariat im Frühsommer einen Tag der offenen Tür für die Bereiche Jugendkultur, Jugendarbeit Zentrum, Quartierarbeit, Beratung und

Information. Abends war im Jugendkulturraum Flon das offizielle Fest für alle ehemaligen und heutigen Mitarbeitenden. Der Jubiläumsanlass fand gute Resonanz in den Medien. Das Jugendsekretariat selbst erstellte eine Chronik für den Zeitraum 1959 bis 2006. Die Chronik kann unter [www.jugendsekretariat.stadt.sg.ch](http://www.jugendsekretariat.stadt.sg.ch) gelesen werden.

Verschiedene Treffen mit Vertretungen aus den Agglomerationsgemeinden liessen vermehrtes Interesse an einer regionalen Zusammenarbeit spüren. Mit finanzieller Unterstützung des Kantons und der Ria und Arthur Dietschweiler-Stiftung im Umfange von CHF 50 000 erhielt das Jugendsekretariat die finanzielle Grundlage, die Frage der regionalen Zusammenarbeit neu anzugehen.

### 330.1 Information

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Total Fragestellende	1 465	1 455	1 377
- davon Jugendliche	1 259	1 225	1 119
- davon Erwachsene	121	115	137
- davon Organisationen	85	115	121
Stadt St.Gallen	1 347	1 328	1 262
Kanton St.Gallen	65	79	61
Ausserkantonale	53	48	54

Die St.Galler Jugendinformation hat sich in den letzten Jahren auch in den Fachkreisen etabliert. Insgesamt gingen 1 119 Anfragen von Jugendlichen ein. Davon stammten 60 Prozent von Frauen. Informierten sich Jugendliche in den vergangenen Jahren vorwiegend zu Themen wie Ferienjob, Sprachaufenthalte und Nachhilfeunterricht, waren im Berichtsjahr die Themen Budget und Feriengestaltung gefragt. Die Druckauflage von 13 520 «tipp»-Flyern zu 15 Themen blieb hoch. 2 194 Flyer sind an 17 Informationsaktionen an Schulen und auf öffentlichen Plätzen abgegeben worden. Von Institutionen wurden 1 904 Flyer bestellt und an auswärtige Interessierte gegen Bezahlung versandt. Ausserdem wurden 21 «tipp»-Informationsstände an Orten, wo sich junge Leute aufhalten, installiert und regelmässig neu bestückt: 13 in allen Arbeitsbereichen des Jugendsekretariats, weitere in der Freihandbibliothek, im Spielsalon am Bohl und im Sozialamt. Mit der Sendereihe «Voll privat» ist den Mitarbeitenden der Information eine partizipative Aktion gelungen.

### 330.11 Projekt Sommerplausch

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Ausgeschriebene Kurse	104	109	118
Ausgeschriebene Kursplätze	2 153	2 277	2 225
Zustandegekommene Kurse	90	93	95
- davon mögliche Kursplätze	1 612	1 829	1 896
- davon belegte Kursplätze	1 351	1 320	1 632
Anzahl Kinder	762	788	691
- davon Mädchen	362	371	323
- davon Knaben	400	417	368
Organisatorischer Aufwand in Stunden	632	518	519

Das Kursangebot wurde leicht gesteigert. Es standen etwa gleich viele Kursplätze zur Verfügung wie in den Vorjahren. Die zustande gekommenen Kurse waren gut belegt. Auffallend war, dass sich überdurchschnittlich viele Kinder (124) kurzfristig vom Kursbesuch abgemeldet hatten. Offenbar sind Anmeldungen für manche Eltern nicht mehr verbindlich. Dies führte dazu, dass in vielen Kursen die Mindestanzahl der Teilnehmenden nicht mehr erreicht wurde. Da die verbleibenden Kinder nicht für die Abmeldungen anderer bestraft werden sollten, wurden trotzdem alle zugesagten Kurse durchgeführt. Um ein solches «Abmelde-Fieber» im nächsten Jahr zu verhindern, werden für das Projekt 2007 neue Anmeldebedingungen überlegt.

### 330.2 Beratung

Im Bereich Beratung sind die Angebote Jugendberatung, Schulsozialarbeit Oberstufe und das «tschau» – Internetbasierte Onlineberatung zusammengefasst. Diese Struktur ergibt eine bessere Nutzung der Synergien innerhalb des gesamten Beratungsangebotes.

#### 330.21 Jugendberatung

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Total Beratungsfälle	166	152	140
– junge Frauen	101	102	84
– junge Männer	65	50	56
Davon Neuanmeldungen	131	121	103
– Jugendliche	74	67	51
– Eltern	24	26	19
– Drittpersonen	33	28	33
Total Beratungsgespräche	1 181	869	944
An Fachstellen weiter gewiesen	16	12	7*
– Anteil Stadt St.Gallen in %	90.1	96.7	96.1
– Anteil Agglomeration in %	9.9	3.3	3.9

\* Vier Jugendliche wurden an andere Stellen weiter gewiesen, weil sie nicht in unseren Zuständigkeitsbereich gehörten und drei aufgrund mangelnder Kapazität

Ein zentrales Augenmerk galt im 2006 der Qualitätssicherung im Beratungsangebot. Wichtig dabei war die strukturelle und inhaltliche Überprüfung sowie die Ausrichtung derhaltungsfragen im gesamten Bereich. Resultat dieses Prozesses ist ein neues Grundlagenpapier für die Jugendberatung.

Im Berichtsjahr meldeten sich eine grosse Anzahl der Jugendlichen oder deren Bezugspersonen wegen Beziehungsproblemen bei der Jugendberatung. Schwierigkeiten beim Einstieg ins Erwerbsleben und Fragen rund um das Thema Geld waren ebenso häufige Anmeldegründe. Weitere Aktivitäten waren die Durchführung von drei Mädchenpowerwochen sowie Workshops und Vorträge zu den Themen Budget, Jugendverschuldung und Umgang mit Geld, Schulden und Wohnen, Gesund im Beruf sowie Migration in der Jugendberatung.

#### 330.22 Schulsozialarbeit Oberstufe

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Total Beratungsfälle	*	302	225
– Mädchen	*	141	97
– Knaben	*	161	128
Total Beratungsgespräche	705	937	1 865**

\* Detaillierte Zahlen nicht vorhanden

\*\* Die Komplexität in den Beratungsgesprächen hat in diesem Jahr stark zugenommen, was zu einem höheren Gesprächsaufwand bei weniger Beratungsfällen geführt hat

Die Schulsozialarbeit Oberstufe ist ein niederschwelliges Beratungsangebot direkt in den Schulhäusern für Schülerinnen und Schüler, die schulische und/oder soziale Probleme haben. Ebenfalls bietet sie Unterstützung für Lehrpersonen und für Eltern an und vermittelt bei Bedarf an spezifische Beratungsstellen weiter.

Die Schwerpunkte der Beratungen sind zum grössten Teil im schulischen Kontext einzuordnen. Diesbezüglich stehen Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Konflikte mit Lehrpersonen und Schwierigkeiten in den Klassen im Vordergrund. Fast ein Drittel der Schülerinnen und Schüler melden sich dank der Niederschwelligkeit des Angebotes von sich aus bei den Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit Oberstufe an.

Ein weiteres Spezialgebiet ist das Arbeiten mit Gruppen, wie Klasseninterventionen zu einem spezifischen Thema, Förderung des Klassenklimas, Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen. Die Schulsozialarbeit Oberstufe betreute insgesamt 41 Gruppen.

### 330.23 «tschau» Internetbasierte Onlineberatung

Die Nachfrage in der Deutschschweiz an Onlineberatungen beim tschau.ch ist im Vergleich zum letzten Jahr von 8 521 Fragen auf über 13 000 gestiegen. Täglich wurden bis zu 5 000 Zugriffe auf das öffentlich zugängliche Fragenarchiv auf [www.tschau.ch](http://www.tschau.ch) registriert.

Mit den insgesamt 40 Stellenprozenten, die auf drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendsekretariates für die Onlineberatung der Region Ost (SG; AI; AR; GL; GR, TG, SH) verteilt sind, wurden insgesamt 1 735 Beratungen geleistet. Der Anteil gestellter Fragen von jungen Frauen war im 2006 doppelt so hoch wie derjenige von jungen Männern. Der grösste Teil der Fragen, rund 40 Prozent, waren zum Thema Sexualität. Die meisten Fragen stammten von Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren.

### 330.3 Quartierarbeit

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Quartierarbeit Winkeln			
– Besuche Jugendtreff BiWi	1 970	664	762
– Teilnahme Projekte/Aktionen	857	370	152
– Besuche Mädchentreff	*	*	548
– Total	2 827	1 034	1 462
Quartierarbeit Lachen/Bruggen			
– Besuche Jugendtreff LollyPop	3 954	3 944	2 845
– Teilnahme Projekte/Aktionen	1 170	910	521
– Total	5 124	4 854	3 366
Quartierarbeit Heiligkreuz			
– Besucher Jugendtreff jam	961	1 348	1 200
– Teilnahme Projekte/Aktionen	715	557	275
– Total	1 676	1 905	1 475
Quartierarbeit Neudorf			
– Besuche Jugendtreff Looping	3 191	2 575	2 059
– Teilnahme Projekte/Aktionen	592	545	288
– Total	3 783	3 120	2 345

\* Aufgrund des Projektstartes im Berichtsjahr, vor 2006 keine Zahlen verfügba

Die Mitarbeitenden der Quartierarbeit beschäftigen sich mit den Themen aufsuchende Jugendarbeit und präventive Wirkung der Jugendarbeit. Dazu wurden Qualitätsschwerpunkte und -standards festgelegt, ebenso wurden Indikatoren dazu bestimmt.

Ein Grossteil der Besucherinnen und Besucher der Quartierjugendtreffpunkte waren Real- und Kleinklassenschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund. Berufsberatung und Jugendarbeit waren gemeinsam gefordert, die Jugendlichen bei der Lehrstellensuche zu unterstützen und zu motivieren. In Projekten mit Schulklassen und auch im Jugendtreff wurden die Jugendlichen ermutigt, sich dieser schwierigen Herausforderung zu stellen und auch nach erfolglosen Bewerbungen nicht aufzugeben.

Fragen nach einer gerechteren Aufteilung der finanziellen und personellen Ressourcen auf Buben und Mädchen in der Jugendarbeit waren Gegenstand von Diskussionen. Nicht zuletzt deshalb wurde das dreijährige Pilotprojekt Mädchentreff in Winkeln gestartet. Der Mädchenanteil der Quartierarbeit Winkeln beträgt nach dem ersten Betriebsjahr bereits 47 Prozent, was eine Steigerung um rund 30 Prozent bedeutet. Damit ist es gelungen, das Betriebsbudget sowie die zur Verfügung stehende Arbeitszeit nahezu geschlechtergerecht aufzuteilen. In den anderen Quartiertreffpunkten ist der Anteil der männlichen Besucher mit 70 Prozent in Lachen/Bruggen, 71 Prozent im Neudorf und 78 Prozent im Heiligkreuz nach wie vor sehr hoch.

#### Weitere Aktivitäten:

Neben vielen in allen Quartieren stattfindenden Sport- und Ferienveranstaltungen, Wettbewerben, Partys, Pausenplatzaktionen sowie das Vorstellen der Treffpunkte für Kinder der sechsten Klasse war die Quartierarbeit auszugsweise mit folgenden Veranstaltungen bzw. Projekten aktiv:

- Projekt Klassenunterstützung von zwei Realkleinklassen zum Thema Berufswahl und Lehrstellensuche
- Verschiedene Workshops in Schulklassen zu Themen wie Handy-Internet-PC und Rauchen
- Organisation und Durchführung eines Mädchenspezifischen Freifachs an der Oberstufe Schönaue
- Organisation und Durchführung des Projekts Midnight Sport der Stadt St.Gallen
- Mittagstisch im Looping, Neudorf
- begleiteter Jugendgruppentreff einmal monatlich im BiWi, Winkeln
- 14-täglicher Lehrlingstreff im BiWi, Winkeln
- Mitarbeit beim Jugendradio Vitamin R mit Programmgestaltung durch Jugendliche
- Begegnungstag in Winkeln zusammen mit den verschiedenen Vereinen aus dem Quartier
- Mitgestaltung von Quartierfesten und Schulsporttagen
- Sommerangebot Jugendtreff im Froschenpark, Quartier Heiligkreuz
- einwöchiges Angebot für Kinder im Rahmen des Sommerplausches, Buchwaldpark/Heiligkreuz und Waldaupark/Lachen Bruggen
- Jugendtreff «City-Hall» in der Turnhalle Blumenau während des OLMA-Jahrmarktes

#### 330.4 Jugendkultur

KENNZAHLEN	2004	2005	2004	2005
	ANZAHL	ANZAHL	BESUCHENDE	BESUCHENDE
Jugendkulturraum flon	16	19	3 490	3 960
Literatur, Poetry slam	3	3	400	420
Ausstellung mit Vernissage	5	2	650	310
Theateraufführungen	6	8	360	540
Spielveranstaltungen	1	2	20	220
Mode	1	0	150	0
Graffiti	1	1	150	60
Tanzaufführungen	2	1	500	150
Kombination Konzert/Tanzaufführungen	1	0	60	0
Kombination Konzert/Literatur	1	0	80	0
Film	0	1	0	100

Die Arbeitsräume für Foto, Video, Grafik, Aktionen und Ausstellungen an der Davidstrasse 42 sind wiederum von verschiedensten Jugendlichen genutzt worden. Gegen Ende Jahr äusserten die Jugendlichen den Wunsch als zusätzliches Angebot eine Siebdruckanlage in Betrieb zu nehmen. Erste Abklärungen für eine gebrauchte Anlage wurden bereits angegangen.

Ab Februar konnten die neuen Musikproberäume an der Geltenwilenstrasse in Betrieb genommen werden. In den sechs Räumen probten im ersten Jahr 13 Bands und zwei Einzelmusiker.

Ab Sommer waren die Mitarbeitenden mit dem Umzug des flon beschäftigt. In intensiven Planungen wurde eine Variante ausgearbeitet, welche die Bedürfnisse der Jugendkultur aber auch der benachbarten Betreiber eines Restaurants erfüllt. Trotz der Planungsarbeiten konnte der Veranstaltungsbetrieb grösstenteils gewährleistet werden. Mit der Betriebsgruppe wurde ein breites Angebot an unterschiedlichsten Veranstaltungen organisiert.

**Weitere Aktivitäten:**

- Weiterführung des Projektes Breakdance und HipHop-Dance Training für Mädchen bzw. junge Frauen
- wöchentliches offenes Breakdancetraining «Kontainer» für junge Männer
- Präsenz am Openair St.Gallen

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Aufsuchende Jugendarbeit			
Geleistete Einsätze	*	*	38
Angetroffene Gruppen	*	*	260**
Einzelpersonen	*	*	2 350**
– davon junge Frauen	*	*	720**
– davon junge Männer	*	*	1 630**
– davon im direkten Gespräch	*	*	797**

\* kontinuierlicher Aufbau des dreijährigen Pilotprojektes ab 2006

\*\* Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um Richtwerte. Es war nicht möglich die genaue Anzahl Personen und Gruppen festzuhalten, da viele von ihnen zwischen verschiedenen Standorten wechselten.

Mit dem Arbeitsbeginn des Bereichleiters im April startete offiziell das dreijährige Pilotprojekt Jugendarbeit Zentrum. Bereits im Mai konnten die Büros am Unteren Graben 58 bezogen werden. Ab August war der Bereich zudem personell komplett besetzt. Ein Schwerpunkt in den ersten Wochen war die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Seit Mai waren Mitarbeitende des Teams an 38 Wochenenden von 21.00 bis 02.00 Uhr in der Innenstadt aufsuchend unterwegs. Die Jugendlichen thematisierten häufig ihre angespannten Lehrstellensituationen, ihre persönlichen Migrationserfahrungen sowie ihre Zukunftsängste und die damit verbundenen Frustrationen.

Die Suche eines geeigneten Standortes für die Jugendbeiz war sehr aufwändig. Die Standortevaluation beurteilte die Talhofturnhalle als best mögliche Variante. Für ein konfliktfreies Nebeneinander von Schule und Jugendarbeit wurden flankierende Massnahmen sowohl baulicher als auch konzeptioneller Art beschlossen.

**Weitere Aktivitäten:**

- Durchführung eines Workshop im Lehrlingslager zum Thema Gender
- Begleitung des Jungbürger- und Jungbürgerinnentages
- Durchführung eines jugendspezifischen Themenblocks mit den Knaben einer Schulklasse der Blumenau
- Jugendtreff «City-Hall» in der Turnhalle Blumenau während des OLMA Jahrmarktes in Zusammenarbeit mit dem Bereich der Quartierarbeit
- Einsätze beim Projekt Midnight Sport der Stadt St.Gallen

**330.6 Jugendarbeiterinnen- und Jugendarbeiterkonferenz (JAK)**

Die Aktivitäten der JAK werden von der städtischen, der katholischen und der evangelischen Jugendarbeit finanziert. Die Leitung der JAK setzt sich aus je einer Person dieser Institutionen zusammen. In regelmässigen Sitzungen wurde jeweils Aktuelles aus der kirchlichen und städtischen Jugendarbeit ausgetauscht. Neben zwei Hearings haben die Verantwortlichen der JAK je einmal die Zusammenkünfte der Jugendarbeiterinnen und -arbeiter im Westen, im Zentrum und im Osten besucht. In der Konferenz für Kinder- und Jugendfragen nahm eine Person aus der JAK Einsitz.

**Weitere Aktivitäten:**

- Maiveranstaltung: Zusammenarbeit Schule, Schulsozialarbeit und Jugendarbeit mit 23 Teilnehmenden
- Novemberversammlung: Prävention in der Jugendarbeit mit 20 Teilnehmenden

## **4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT**

### **40 DIREKTIONSSEKRETARIAT**

- 401 Sekretariat und Dienste
- 402 Fachstelle Gesellschaftsfragen
  - 402.1 Integration
  - 402.2 Alter, Behinderung, Spitex
  - 402.3 Familie, Kinder
  - 402.4 Sucht
  - 402.5 Langzeitarbeitslosigkeit
  - 402.6 Weitere Fachbereiche

### **403 AHV-Zweigstelle**

### **409 Landwirtschaft**

### **41 SOZIALAMT**

- 411 Sozialhilfe
  - 411.1 Unterstützte Personen
  - 411.2 Ursachen der Bedürftigkeit
  - 411.3 Unterstützungsaufwand
  - 411.4 Unterstützungsleistungen pro Fall / Person
  - 411.5 Der Stadt zugeteilte Asylsuchende
  - 411.6 Alimentenbevorschussung/Inkasso
  - 411.7 Mutterschaftsbeiträge
  - 411.8 Rechtsgeschäfte
- 412 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz
- 413 Wohnheim für Betagte Riedererholz
- 414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben
  - 414.2 Begleitetes Wohnen (Bewo)
  - 414.3 Haus zur Grünhalde

### **42 VORMUNDSCHAFTSAMT**

- 420.1 Abteilung Sozialabklärungen
- 420.2 Abteilung VB-Sekretariat
- 420.3 Abteilungen Amtsvormundschaft I und II
- 420.30 Private Betreuungspersonen (pB)
- 420.4 Stabsstellen

### **43 STADTPOLIZEI**

- 430 Polizeidienste
  - 430.1 Stabsdienste
  - 430.10 Verkehrsinstruktoren
  - 430.2 Sicherheits- und Verkehrspolizei
  - 430.20 Ordnungsbussen
  - 430.21 Prävention
  - 430.22 Betäubungsmittel / ANAG
  - 430.23 Unfalldienst
  - 430.24 Verkehrspolizeiliche Kontrolle (ohne automatische Verkehrsüberwachung)

- 430.25 Zivilpolizei
- 430.3 Verkehrsanordnungen
- 430.30 Verkehrliche Massnahmen
- 430.31 Verkehrstechnik
- 430.4 Gewerbepolizei
- 430.40 Gastgewerbe, Veranstaltungen
- 430.41 Taxi-, Bewachungs-, Verkaufs- und Chauffeurkontrolle
- 430.42 Lärmschutz, Benutzung öffentlicher Grund, Registratur
- 430.43 Tierschutz, Hundelösung und Fundbüro
- 430.44 Vergnügungssteuer
- 431 Marktwesen
- 438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser

#### **44 FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ**

- 440 Verwaltung der Dienststelle
  - 440.1 Allgemeines
  - 440.2 Feuerwehr
  - 440.3 Wasserbezugsorte
  - 440.4 Arbeitsgruppe Sicherheit in Verwaltungsgebäuden
- 441 Feuerwehr
  - 441.1 Berufsfeuerwehr
    - 441.10 Allgemeines
    - 441.11 Einsätze
    - 441.12 Ausbildung / Feuerwehrkurse / städtische Weiterbildungskurse
    - 441.13 Infrastruktur / Ausrüstung
    - 441.14 Einsatzplanung
    - 441.15 Werkstattarbeiten / Dienstleistungszentrum (DLZ)
    - 441.16 Besonderes
  - 441.2 Milizfeuerwehr
    - 441.20 Einsätze
    - 441.21 Ausbildung
- 442 Zivilschutz
  - 442.1 RZSO St.Gallen
    - 442.10 Bestände
    - 442.11 Einsätze
    - 442.12 Ausbildung
    - 442.13 Ausrüstung
  - 442.2 Logistik
    - 442.20 Anlagen, Material und Unterhalt
    - 442.21 Nutzung von Anlagen
  - 442.3 Übungsanlage Hofen
  - 442.4 Militärische Einquartierungen

#### 40 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- ist Stabsstelle für den Direktor Soziales und Sicherheit
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament aus
- arbeitet Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- koordiniert Sachgeschäfte der einzelnen Dienststellen
- führt das Rechnungswesen der Direktion Soziales und Sicherheit
- übt die Aufsicht über die städtischen Subventionen in den Bereichen Alter, Behinderung, Spitex, familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter, Suchthilfemassnahmen und Langzeitarbeitslosigkeit aus
- führt die Fachstelle Gesellschaftsfragen
- führt die AHV-Zweigstelle der Stadt St.Gallen
- erledigt die der Gemeinde obliegenden Aufgaben gemäss Landwirtschaftsgesetzgebung

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	2 180	2 461	2 707
Ertrag	517	548	578
Aufwandüberschuss	1 663	1 913	2 129
Personalbestand	15.2	16.0	15.7

#### 401 Sekretariat und Dienste

Ein Tätigkeitsschwerpunkt lag bei der Überarbeitung von Reglementen. Erwähnt sei die Totalrevision des Parkierreglements (Reglement über das Parkieren auf öffentlichem Grund), das am 28. November 2006 vom Stadtparlament erlassen worden ist.

Mehrere Rechtsmittelverfahren im Bereich Strassenverkehr und Polizeirecht konnten abgeschlossen werden. Besondere Beachtung fanden dabei zwei höchststrichterlich zu entscheidende Verfahren: Während das Bundesgericht die Schaffung der Tempo-30-Zone zur Verbesserung der Wohnqualität im Gebiet Kesselhalden am 13. Juli abgelehnt hatte, bestätigten die Lausanner Richter am 14. Dezember die angefochtene Aufbewahrungsdauer von 100 Tagen für Videoaufzeichnungen.

In der Berichtsperiode wurden mehrere parlamentarische Vorstösse behandelt, in deren Mittelpunkt das polizeiliche Handeln im Rahmen von Kundgebungen, Sportveranstaltungen (Hooliganismus) oder Polizeikontrollen (Rassismus) stand.

Im Hinblick auf die von Stadtrat und Regierung beschlossene gemeinsame Beschaffung eines einheitlichen Einsatzleit- und Informationssystems für die Stadt- und Kantonspolizei wurden die für die Realisierung des Projektes notwendigen Beschlüsse und Verträge seitens der Stadt vorbereitet.

#### 402 Fachstelle Gesellschaftsfragen

Mit dem Zusammenzug der gesellschaftspolitisch wichtigen Themen Alter, Behinderung, Spitex, Gesundheit, Integration, Familien, Kinder, Sucht, Langzeitarbeitslosigkeit und Freiwilligenarbeit in der Fachstelle Gesellschaftsfragen können Synergien sinnvoll genutzt werden. Neben dem Ausarbeiten von Leistungsaufträgen und der Überwachung der Subventionsleistungen in diesen Bereichen werden auch Grundlagen erarbeitet, welche die Entwicklung von gesellschaftspolitischen Strategien ermöglichen.

Eine Übersicht über die Dienstleistungen ist auf dem Internet [www.gesellschaftsfragen.stadt.sg.ch](http://www.gesellschaftsfragen.stadt.sg.ch) ersichtlich.

#### 402.1 Integration

Den Auftakt ins Berichtsjahr bildete im Januar 2006 die vierte Durchführung der Konferenz der Migrantenorganisationen und Integrationsakteure der Stadt St.Gallen. Sie fand mit einer grossen Beteiligung von lokalen Migrantenorganisationen und einheimischen Fachstellen statt. Diese Plattform dient der Koordination von Integrationsaktivitäten.

Mit dem interkulturellen Begegnungstag im Juni 2006 konnte wiederum ein positives Zeichen für die gesellschaftliche Vielfalt in der Stadt St.Gallen gesetzt werden. Die Veranstaltung stiess sowohl beim Publikum als auch bei den Medien auf ein grosses Interesse. Die Fachtagung «Migration & Alter» im Rahmen des Begegnungstages wurde durch die Fachstelle Gesellschaftsfragen organisiert. Als Resultat der Veranstaltung wurde ein Bericht zur Situation der Altersversorgung von Migrierten in der Stadt St.Gallen verfasst.

Mit dem neu gegründeten Dachverband «Stimme der Migrantenorganisationen des Kantons St.Gallen» wurden erste Kooperationen aufgebaut. So ist der Dachverband ein wichtiger Partner in der Umsetzung des Partizipationsreglements.

Information ist Integration – das Fachstellenverzeichnis «Die 50 wichtigsten Adressen für Neuzugezogene» wurde im Berichtsjahr neu überarbeitet und in einem breiten Versand Fach- und Behördenstellen, Schulen und Migrantenorganisationen zur Verfügung gestellt. In diesen Kontext gehört auch die zunehmende Nachfrage nach Informationsveranstaltungen zum Lebensalltag in der Schweiz. Diese Veranstaltungen finden immer in Zusammenarbeit zwischen Migrantenorganisationen und einheimischen Fachstellen statt.

Im Bereich der Sprachförderung wurde das Projekt «Deutsch lernen lohnt sich» ausgearbeitet. Mit einer Gutschrift von CHF 50 für jeden erfolgreich abgeschlossenen Deutschgrundkurs soll ein finanzieller Anreiz für den Spracherwerb geschaffen werden. Zudem bietet die Kampagne eine aktuelle Übersicht über alle laufenden Sprachkurse in der Stadt St.Gallen. Am Projekt beteiligen sich alle St.Galler Sprachschulen mit Grundkursangeboten.

Die städtische Integrationskommission traf sich zu fünf Sitzungen. Insgesamt wurden 19 Projekte besprochen, wovon 13 grössere Projekte zur Umsetzung empfohlen wurden. Die Integrationsstelle befasste sich zusätzlich mit 25 Projekten im Rahmen des städtischen Integrationsfonds. So wurden im Jahr 2006 insgesamt 38 Projekte mit einem Gesamtbetrag von rund CHF 58 000 aus dem Integrationsfonds unterstützt. Dank der Unterstützung von Bund, Kanton und Dritten wurde auch in diesem Jahr der städtische Integrationskredit nicht voll ausgeschöpft.

AUSGABEN NACH INTEGRATIONSSCHWERPUNKTEN	2005	2006
Information	29 039	26 101
Projekte	75 479	58 095
Sprachkoordination	731	2 129
Leistungen Dritter	10 080	19 553

#### 402.2 Alter, Behinderung, Spitex

In der Konferenz für Alters- und Behindertenfragen der Stadt St.Gallen fliessen die Beiträge der drei Arbeitsgruppen «Alter & Gesellschaft», «Behindertenfragen» und «Stationäre Altershilfe» zusammen. Letztere hat Grundlagenarbeit geleistet, indem sie sich intensiv mit der Klärung wichtiger Begriffe zu neuen Wohnformen für den letzten Lebensabschnitt, z.B. «Betreutes Wohnen», befasste. Dies und die Abstimmung der verwendeten Terminologie mit dem Kanton und mit wichtigen Institutionen auf Bundesebene ist insbesondere im Hinblick auf die Finanzierung und die Subventionierbarkeit künftiger Projekte von Bedeutung.

Aus der Arbeitsgruppe «Alter & Gesellschaft» heraus ist das Generationen verbindende Projekt «Spiel mit !» entworfen worden, das im Februar 2007 anlauft: Freiwillige Seniorinnen und Senioren treffen sich einmal pro Woche mit Kindern aus unterschiedlichen Kulturen zu einem Spielnachmittag in der Villa YoYo. Das Projekt wird von der Fachstelle Gesellschaftsfragen, der Dietschweiler Stiftung und vom CVJM St.Gallen getragen.

Die Arbeitsgruppe Behindertenfragen unterstützte die Vorarbeiten zum Stadtratsbeschluss «Massnahmen für Sehbehinderte und Blinde bei Strassenanlagen». Damit können verschiedene Massnahmen bei Unterführungen und bei Fussgängerstreifen mit Mittelinseln realisiert werden.

SPITEX	2004	2005	2006
Subventionssumme (in CHF 1 000)	940	1 150	1 287
– Objektfinanzierung	884	1 104	1 244
– Subjektfinanzierung	56	46	43
Anteil der städtischen Subventionen am Gesamtaufwand der subventionierten Spitex-Anbieter in %	11	13	13

Der Bundesbeschluss zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton (NFA) verschiebt die Zuständigkeit der Finanzierung der Spitex nun ganz auf die kommunale Ebene. Ab 2008 werden weder der Bund noch der Kanton Subventionsleistungen an die Spitex zahlen. Aus diesem Grund muss die städtische Unterstützung der Spitex-Organisationen und ihrer Dienstleistungen auf eine neue Basis gestellt werden. Im Berichtsjahr wurde eine Grobstruktur für ein zukünftiges Spitex-Modell in der Stadt St.Gallen, welche stark umstritten ist, entwickelt.

#### 402.3 Familie, Kinder

Kinder, Jugendliche und Familien sind der Schlüssel für die Zukunft unserer Stadt. Deshalb ist es wichtig, dass der Lebensraum für Kinder, Jugendliche und Familien so gestaltet wird, dass er die Bedürfnisse nach Geborgenheit, Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeiten heute und künftig zu erfüllen vermag. Aufgrund dessen hat die Stadt St.Gallen einer privaten Institution den Auftrag erteilt, ein Grundlagenkonzept «Arbeit mit Kindern in der Stadt St.Gallen» zu erstellen. Im Rahmen dieses Konzeptes sollen aufgrund der Bedürfnisse und Anliegen von Kindern wie auch aufgrund der vorhandenen Angebotsanalysen Lücken im Bereich «Arbeit mit Kindern» aufgezeigt werden. Ebenfalls soll dargelegt werden, wie es in diesem Bereich weiter gehen könnte. Dieses Grundlagenpapier liegt der Direktion Soziales und Sicherheit seit Ende 2006 vor und wird Anfang 2007 innerhalb der Verwaltung und anschliessend mit der Konferenz für Kinder- und Jugendfragen diskutiert. Gemeinsam soll die zukünftige Strategie der Stadt erarbeitet und dem Stadtrat bzw. dem Stadtparlament zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Mit Beschluss vom 10. Oktober 2006 (Nr. 2269) hat der Stadtrat das neue Konzept und Reglement der Konferenz für Kinder- und Jugendfragen genehmigt. Die Konferenz für Kinder- und Jugendfragen ist ein Zusammenschluss von wichtigen im Bereich der Arbeit mit Kindern und der professionellen Jugendarbeit tätigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und privaten Institutionen. Die Konferenz für Kinder- und Jugendfragen setzt sich mit aktuellen Fragen der Kinder- und Jugendpolitik in der Stadt St.Gallen

und den sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung resultierenden Bedürfnissen und Problemfeldern der Kinder und Jugendlichen in der ganzen Bandbreite auseinander. Des weiteren stellt die Konferenz für Kinder- und Jugendfragen den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Koordination und Kooperation der in der Jugendarbeit und im Bereich Arbeit mit Kindern tätigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und privaten Institutionen sicher.

Gegenüber dem Jahre 2004 sind die Subventionen für die Kinderkrippen in den Jahren 2005 und 2006 zurückgegangen. Ein Grund für diesen Rückgang ist der im Vergleich zum Jahre 2004 weniger hohe Anteil der Kinder aus einkommensschwachen Familien. Im Jahre 2006 ist diese Tendenz insbesondere bei grösseren Kinderkrippen festzustellen. Trotz dieses tieferen Subventionsbetrages wurden im Jahre 2006 gegenüber den Vorjahren mehr öffentliche Krippenplätze subventioniert. Diese Erhöhung basiert auf der besseren Belegung der öffentlichen Plätze sowie auf der Aufnahme einer weiteren Kinderkrippe in das Subventionierungssystem der Stadt.

KINDERKRIPPEN	2004	2005	2006
Subventionssumme (in CHF 1 000)	1 775	1 689	1 668
Davon Subventionssumme Firmen-Plätze (in CHF 1 000)	9	11	10
Anteil der städtischen Subventionen am Gesamtaufwand der subventionierten Krippen in %	53	49	42
Anzahl subventionierter Krippenplätze*	170	168	175
Davon Anzahl subventionierter Firmen-Plätze	2	2	2
Durchschnittliche Belegungsquote in %	95	94	94
Kosten pro Platz (in CHF 1 000)	19.8	20.4	22.6
Durchschnittliche Subvention pro öffentl. Platz (in CHF 1 000)	10.5	9.2	8.6
Durchschnittliche Subvention pro Firmen-Platz (in CHF 1 000)	3.9	4.7	5.0

\* belegte Krippenplätze aufgeführt

#### 402.4 Sucht

Die Stiftung Suchthilfe erfüllt im Rahmen des drogenpolitischen Viersäulenmodells (Prävention, Repression, Überlebenshilfe, Therapie) eine wichtige Aufgabe. Eine Verbesserung der Drogenproblematik kann nach wie vor nur durch das gegenseitige Abstimmen von medizinisch-sozialen und polizeilich-repressiven Massnahmen erreicht werden. Die einzelnen Massnahmen können nicht für sich alleine stehen, sie müssen sich gegenseitig ergänzen. Die Regelung der Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Suchthilfe und der Stadt- und Kantonspolizei bewährt sich ebenso wie die gemeinsame Grundhaltung für die Nutzung des öffentlichen Raums.

SUCHTHILFEMASSNAHMEN	2004	2005	2006
Subventionssumme (in CHF 1 000)	1 175	1 140	1 115
Anteil der städtischen Subventionen am Gesamtaufwand der Stiftung in %	19	19	18
Anzahl Teilnehmer/-innen in Substitutionsprogrammen	173	177	169
– davon Methadon	102	99	91
– davon Heroin	66	70	71
– davon Subutex		7	6
– davon Morphin		1	1
Anzahl abgegebener Spritzen (HIV-Prophylaxe) (in 1 000 Stück)	124	102	99

#### 402.5 Langzeitarbeitslosigkeit

Die Stiftung für Arbeit bezweckt die Planung, Trägerschaft und Führung von Projekten, die langzeitarbeitslosen Menschen in der Stadt St.Gallen zu Arbeit verhelfen. Mittels Arbeit und Verdienst sollen die wirtschaftliche Eigenständigkeit dieser Personen unterstützt und ihre Integration in die Gesellschaft gefördert werden. Die Besonderheit der Stiftung für Arbeit besteht darin, dass die Löhne für die Arbeits-

einsätze der Personen aus der Zielgruppe am Markt erwirtschaftet werden. Im Jahr 2006 betrug die ausbezahlte Lohnsumme an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rund CHF 4,6 Mio. Die Stiftung für Arbeit ist mittlerweile die grösste Sozialfirma für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler in der Schweiz. In pionierhafter Art ist es der Stiftung gelungen, die Idee der Sozialfirma in die Praxis umzusetzen. Die Stiftung für Arbeit schafft derzeit 350 Arbeitsplätze und es gelingt ihr, jährlich über 100 Menschen nachhaltig von der Sozialhilfe abzulösen.

ARBEITSVERMITTLUNGEN	2004	2005	2006
Subventionssumme (in CHF 1 000)	630	607	650
Vermittelte Arbeitsstunden (in 1 000 Std.)	107	153	240
Anzahl Arbeitnehmer/-innen	260	350	600

#### 402.6 Weitere Fachbereiche

In der Fachstelle Gesellschaftsfragen werden neben den bereits aufgeführten Fachbereichen weitere Themen behandelt.

Die Freiwilligenarbeit und das ehrenamtliche Engagement sind in der Stadt St.Gallen wichtige Pfeiler des sozialen Netzes. Aus diesem Grund unterstützte die Stadt im Jahre 2006 die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit Benevol mit einer Subvention in Höhe von CHF 5 000.

Die Kommission für Frauenfragen hat sich im Berichtsjahr unter der Leitung von Heidi Koller (FDP) vorgenommen, anhand des Leitbildes der Stadt St.Gallen eine Standortbestimmung aus frauenspezifischer Sicht durchzuführen und zu überprüfen, ob und wo allenfalls Handlungsbedarf besteht. Nachdem alle Themen gemäss Leitbild abgehandelt sind, wird ein entsprechender Bericht zuhanden des Stadtrats verfasst.

#### 403 AHV-Zweigstelle

Die AHV-Zweigstelle wirkt beim Vollzug der AHV-/IV-/EO-Gesetzgebung mit. Sie erteilt Auskünfte an Versicherte und Arbeitgeber und erfasst beitragspflichtige Personen und Arbeitgeber. Die AHV-Zweigstelle prüft sowohl die Voraussetzungen für Ergänzungsleistungen als auch die Anträge für die Krankenkassenprämien-Verbilligungen. Im Weiteren prüft und verfügt sie Anträge für die städtische Altersbeihilfe. Die AHV-/IV-Renten wurden auf den 1. Januar 2006 nicht erhöht. Die städtische Altersbeihilfe musste infolge Begrenzung der anrechenbaren Heimtaxen und dem damit verbundenen Vermögensschwund bei den Ergänzungsleistungen vermehrt zur Restfinanzierung in Anspruch genommen werden. Das Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten wurde auf die zehn neuen Staaten (EU-Ost-Erweiterung) ausgedehnt. Die massgebenden Bestimmungen traten per 1. April 2006 in Kraft.

AHV/IV/EL	2004	2005	2006
Anzahl AHV-/IV-Rentenfälle	11 286	11 348	11 484
Ausbezahlte Renten (in CHF 1 000)	193 652	198 135	200 508
Anzahl Ergänzungsleistungsfälle	3 641	3 700	3 782
Ausbezahlte Ergänzungsleistungen (in CHF 1 000)	74 539	71 378	74 613

Die Zahl der bei den Ausgleichskassen der Verbände und der Sozialversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen erfassten Beitragspflichtigen entwickelte sich wie folgt:

BEITRAGSPFLICHTIGE	2004	2005	2006
Beitragspflichtige Arbeitgeber/ Selbständigerwerbende/Nichterwerbstätige	8 882	9 336	9 573

Die Sozialversicherungsanstalt vergütet einen Teil der Aufwendungen für die Führung der AHV-Zweigstelle und die Durchführung der Prämienverbilligung.

VERWALTUNGSKOSTEN	2004	2005	2006
Ertrag (in CHF 1 000)	326	360	352

#### 409 Landwirtschaft

Im Mai wurden wiederum die Viehzählung durchgeführt und die landwirtschaftlichen Nutzflächen erhoben. Diese im Auftrag des Kantons erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Berechnung der Direktzahlungen und weiterer Beiträge.

VIEHZÄHLUNG	2004	2005	2006
Betriebe mit Rindviehhaltung	55	54	57
Anzahl Tiere	2 033	2 042	2 055
Betriebe mit Schweinehaltung	17	15	15
Anzahl Tiere	716	651	683
Betriebe mit Schafhaltung	18	20	19
Anzahl Tiere	651	673	610
Betriebe mit Ziegenhaltung	10	11	13
Anzahl Tiere	54	59	72

BEWIRTSCHAFTUNGSART	2004	2005	2006
Landwirtschaftsbetriebe	57	57	57
Bio-Bewirtschaftung	8	8	9
Ökologischer Leistungsnachweis	57	57	57
Regelmässiger Auslauf	40	40	41
Tierfreundliche Haltungssysteme	17	18	18

DIREKTZAHLUNGEN/BEITRÄGE (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Direktzahlungen	1 392	1 348	1 358
Anzahl Betriebe	60	57	57
Erschwerte Produktionsbedingungen in der Hügelize/Bergzone	348	336	346
Anzahl Betriebe	55	52	54
Hangbeiträge	177	177	176
Anzahl Betriebe	54	53	53

ÖKOLOGISCHE BEITRÄGE (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
nach Bundesrecht:			
Hochstammobstbäume	63	66	63
div. ökologische Beiträge	85	73	71
nach kantonalem Recht	94	94	94
davon Gemeindeanteil	18	18	18
Anzahl Beitragsempfänger	78	78	78

## 41 SOZIALAMT

### Aufgaben:

- erfüllt die Aufgaben gemäss Sozialhilfegesetz
- stellt die erforderlichen Hilfen für Menschen sicher, welchen die Mittel zur Deckung der notwendigen Lebensbedürfnisse fehlen
- klärt die Bedürftigkeit des Hilfesuchenden ab und bietet Hilfe durch persönliche Beratung Vermitteln von Arbeitsmöglichkeiten
- vermittelt Obdach, durch Zurverfügungstellen einer Wohnung, Führen einer Unterkunft für Obdachlose und einer betreuten Wohngruppe sowie Begleitung bei täglichen Wohnproblemen
- richtet die erforderlichen Unterstützungsleistungen aus
- ist verantwortlich für sämtliche Rückerstattungen
- leistet die Bevorschussung und das Inkasso von Alimenten
- stellt die Mutterschaftsbeiträge sicher
- führt das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz
- führt das Wohnheim für Betagte Riedererholz

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	64 771	69 020	70 169
Ertrag	40 314	39 613	40 070
Aufwandüberschuss	24 457	29 407	30 099
Personalbestand (inkl. Zentrum für Asylsuchende)	69.3	61.3*	64.1

\* Schliessung des Zentrums 30.09.2004

### 411 Sozialhilfe

#### 411.1 Unterstützte Personen

Die Unterstützungen haben gegenüber dem Vorjahr mit 2.2% (8.6%) moderat zugenommen (+63 Fälle).

Die Anzahl unterstützter Personen ist stabil geblieben. Der Vergleich der unterstützten Personen zeigt eine geringe Zunahme von 0.5% oder um 25 Personen. Zu begründen ist dies im Wesentlichen damit, dass die Fälle in den Gruppen alleinstehender Personen (+4.5%) sowie Mütter mit Kindern (+4.5%) zugenommen haben.

UNTERSTÜTZUNGSFÄLLE	2004	2005	2006
Alleinstehende Männer	1 120	1 198	1 234
Alleinstehende Frauen	534	621	657
Ehepaare ohne Kinder	113	120	107
Ehepaare mit Kindern	289	296	284
Mütter mit Kindern	420	468	489
Väter mit Kindern	27	26	27
Kinder und Jugendliche	148	152	146
Total	2 651	2 881	2 944

UNTERSTÜTZTE PERSONEN	2004	2005	2006
Alleinstehende Männer	1 120	1 198	1 234
Alleinstehende Frauen	534	621	657
Ehepaare ohne Kinder	226	240	214
Ehepaare mit Kindern	1 165	1 181	1 126
Mütter mit Kindern	1 116	1 226	1 265
Väter mit Kindern	76	77	85
Kinder und Jugendliche	163	172	159
Total	4 400	4 715	4 740

#### 411.2 Ursachen der Bedürftigkeit

Bei 341 Personen war Krankheit/Unfall die Ursache der Bedürftigkeit. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (287) eine Zunahme von 18.8%. Die Ursache der Arbeitslosigkeit ist nochmals um 4.7% angestiegen (66 Fälle). Die Zahl der ausgesteuerten Personen hat gegenüber dem Vorjahr (376) um 14.6% (431) zugenommen. Die Anzahl der Fälle von Asylbewerbern hat sich erneut reduziert (13%).

URSACHEN DER BEDÜRFTIGKEIT/ VERSCHIEDENE HILFELEISTUNGEN	2004	2005	2006
a) Ursachen			
Alleinerziehender Elternteil	176	174	176
AHV-Rentner/-innen	3	2	2
IV-Rentner/-innen	29	31	20
Krankheit	258	287	341
Suchtprobleme	136	130	126
Erziehungsprobleme	161	166	160
Arbeitslosigkeit	1 245	1 401	1 467
Asylbewerber/-innen	214	176	153
Krankenkassenangelegenheiten	15	13	8
Folgen von Strafmassnahmen	61	81	80
Verschiedenes	54	75	80
b) Verschiedene Hilfeleistungen			
Spitalkosten für durchreisende Ausländer/-innen	2	1	1
Rentenbevorschussung	43	46	37
Fehlende Existenzsicherung bei voller Erwerbstätigkeit	50	59	59
bei Teilzeitbeschäftigung	163	188	188
in Aus-/oder Weiterbildung	41	51	46
Total	2 651	2 881	2 944
Beratungs-/Triagefälle (ohne Anrecht auf Unterstützungsleistungen)	584	611	656
Begleitungen von Personen mit Nichteintretensentscheiden (NEE)	—	56	32

#### 411.3 Unterstützungsaufwand

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Bruttoaufwand um CHF 311 000 und der Bruttoertrag um CHF 498 000 reduziert, was zu einer geringen Zunahme des Nettoaufwandes gegenüber der Vorjahres-Rechnung von CHF 188 000 führt. Die tieferen Bruttoausgaben sind vor allem auf die Anpassung an die neuen SKOS-Richtlinien sowie die geringere Anzahl von Asylsuchenden zurückzuführen.

Für den Rückgang des Ertrages ist hauptsächlich die geringere Anzahl von Asylsuchenden und somit die Rückerstattungen des Bundes ausschlaggebend. Auf Grund der Auflösung des Staatsvertrages mit Deutschland erfolgten ab dem 2. Quartal keine Rückerstattungen mehr.

NETTO-UNTERSTÜTZUNGSaufWAND (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Bruttobelastungen	40 225	44 491	43 724 <i>44/80</i>
Rückerstattungen	-24 480	-23 159	-22 232
Nettobelastungen	15 745	21 332*	21 491 <i>21519</i>

\* Personen mit einem Nichteintretensentscheid (NEE) sind nicht mitberücksichtigt

## Sozialhilferechtliche Unterstützungen Stadt St.Gallen

JAHR	EINWOHNERZAHL NETTOAUFWAND	AUFWAND BRUTTO CHF	AUFWAND NETTO CHF	NETTOAUFWAND JE EINWOHNER
1991	73 367	14 182 379.00	5 043 050.00	68.74
1992	74 106	17 267 757.00	6 743 976.00	91.00
1993	72 023	22 186 226.00	10 014 698.00	139.05
1994	72 391	24 197 436.00	10 354 152.00	143.03
1995	72 505	24 165 290.00	9 437 530.00	130.16
1996	71 877	28 274 618.00	9 531 618.00	132.61
1997	71 384	32 187 679.00	8 941 679.00	125.26
1998	70 601	36 464 000.00	12 572 000.00	178.07
1999	69 747	38 402 701.00	13 258 014.00	190.09
2000	69 769	37 945 000.00	13 999 000.00	200.65
2001	70 019	36 118 651.00	13 241 347.00	189.10
2002	70 628	35 460 542.00	10 705 815.05	151.57
2003	70 894	36 619 409.00	12 977 958.00	183.06
2004	70 221	40 225 816.00	15 745 249.00	224.22
2005	69 907	44 491 459.00	21 332 934.00	305.16
2006	69 855	44 180 793.00	21 519 701.00	308.06

### 411.4 Unterstützungsleistungen pro Fall / Person

Der geringe Rückgang des Aufwandes je Fall (Brutto/Netto) ist auf die Anpassung der SKOS-Richtlinien zurückzuführen. Die Kosten je Person sind stabil geblieben.

UNTERSTÜTZUNGS-AUFWAND	2004		2005		2006	
	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
Nettokosten je Fall	15 173	5 939	15 443	7 4051*	15 007	7 310
Nettokosten je Person	9 142	3 578	9 436	4 5241*	9 321	4 540

\* Personen mit einem Nichteintretensentscheid (NEE) sind nicht mitberücksichtigt

### 411.5 Der Stadt zugeteilte Asylsuchende

Die Anzahl Fälle der Asylsuchenden, die nach dem Zentrumsaufenthalt der Gemeinde St.Gallen zugewiesen wurden, ist um 13% auf 153 zurückgegangen (Vorjahr 176).

### 411.6 Alimentenbevorschussung / Inkasso

Im Jahre 2006 sind die Fälle im Bereich Alimentenbevorschussung / Inkassohilfe von 906 auf 965 angestiegen. Die Zunahme der Anzahl der Fälle betrifft insbesondere die Alimentenrückstände (50).

Die Brutto-Bevorschussung nahm geringfügig um CHF 66 000 auf CHF 6 166 000 zu. Der leichte Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass die Fallzahlen sowohl bei der Alimentenbevorschussung wie auch beim Alimenten-Inkasso nur leicht zugenommen haben.

Der Ertrag aus Inkasso ging im Vergleich zum Vorjahr um CHF 120 000 auf CHF 3 825 000 zurück, weil die Anzahl leistungsunfähiger Schuldner zugenommen hat. Der Netto-Aufwand stieg hingegen um CHF 186 000 auf CHF 2 341 000. Die Inkassoquote liegt somit bei 62.03%.

ALIMENTENBEVORSCHUSSUNG/INKASSO (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Brutto-Bevorschussung	5 480	6 100	6 166
Ertrag aus Inkasso	3 284	3 945	3 825
Netto-Aufwand	2 196	2 155	2 341
Inkassoquote in%	59.93	64.67	62.03
Anzahl Fälle (Dossiers)	825	906	965
Anzahl Kinder	1 150	1 099	1 146

#### 411.7 Mutterschaftsbeiträge

Im Berichtsjahr sind die Gesuche für Mutterschaftsbeiträge erneut zurückgegangen. Die Anzahl der bewilligten Gesuche nahm um sieben Fälle auf 69 Gesuche ab. Zusätzlich fanden bei 22 Fällen Abklärungsgespräche statt, bei denen jedoch keine Mutterschaftsbeiträge verfügt wurden. Es stellte sich in den Gesprächen heraus, dass einige Gesuchstellerinnen dank der eidgenössischen Mutterschaftsversicherung nicht auf die kantonalen Mutterschaftsbeiträge angewiesen waren.

Obwohl die Fallzahl zurückgegangen ist, nahmen die Kosten im Vergleich zum Vorjahr um CHF 33 000 zu. Rund 70% der Fälle mussten von der öffentlichen Sozialhilfe übernommen und mit Mutterschaftsbeiträgen während sechs Monaten überbrückt werden. Somit konnten keine oder nur geringe Einnahmen bei den Auszahlungen angerechnet werden. Weiter handelte es sich bei einem Grossteil der Fälle um Familien mit zwei und mehr Kindern, was schlussendlich ebenfalls zur Kostensteigerung führte.

MUTTERSCHAFTSBEITRÄGE	2004	2005	2006
Anzahl eingereichter Gesuche	89	84	71
Anzahl bewilligte Gesuche	84	76	69
Nettoleistungen (in CHF 1 000)	874	734	767

#### 411.8 Rechtsgeschäfte

Der zentrale Rechtsdienst des Sozialamtes bearbeitet alle anfallenden Rechtsfragen im Sozialamt, soweit diese nicht durch die Abteilungen selbst gelöst werden können. Nebst der internen Rechtsberatung gehört die (nötigenfalls auch gerichtliche) Durchsetzung von Ansprüchen des Sozialamtes zu den Hauptaufgaben.

RECHTSGESCHÄFTE	2004	2005	2006
Interne Beratung	146	145	144
Erledigte Fälle von Zuständigkeitskonflikten	10	13	7
Erledigte Gerichtsfälle	4	11	10

*Druckfehler*

#### 412 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riederenholz

Ende des Betriebsjahres lebten im Wohnheim 16 Kinder und Jugendliche. Es waren acht Austritte zu verzeichnen. Drei volljährige Jugendliche sind bis zur Beendigung ihrer Lehre zu ihren Kontaktfamilien umgezogen. Fünf Kinder kehrten in ihre Ursprungsfamilie zurück.

Die freien Plätze konnten nur teilweise wieder besetzt werden, so dass ab August eine Unterbelegung ausgewiesen werden musste. Die Nachfrage für Unterbringungsmöglichkeiten von Jugendlichen hat aber zugenommen.

Das Heim war 365 Tage offen, was zunehmend einem grossen Bedürfnis entspricht.

WOHNHEIM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	2004	2005	2006
Anzahl Kinder/Jugendliche	20	22	16
Austritte	7	1	8
Eintritte	5	2	3
Taxe pro Aufenthaltstag (in CHF)	226	234	234

#### 413 Wohnheim für Betagte Riedererholz

Im Wohnheim lebten Ende Jahr 24 Bewohnerinnen und Bewohner. Im vergangenen Jahr erfolgten neun Neueintritte, was zu etlichen zwischenmenschlichen Veränderungen unter den Bewohnerinnen und Bewohnern führte. Die Einführungsphase des Qualitätsmanagement-Systems wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen. Die festgelegten Massnahmen werden fortlaufend umgesetzt.

WOHNHEIM FÜR BETAGTE	2004	2005	2006
Anzahl Bewohner/-innen	25	22	24
Neueintritte	5	1	9
Tagestaxen (in CHF)			
– Einz Zimmer mit Dusche/WC	93	93	103
– Einz Zimmer klein mit Dusche/WC	78	78	88
– Einz Zimmer ohne Dusche/WC	68	68	78

#### 414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben

##### 414.2 Begleitetes Wohnen (Bewo)

Das Ressort Begleitetes Wohnen ist per Ende Juli 2005 aufgehoben und in die Sozialhilfe integriert worden.

BEGLEITETES WOHNEN (BEWO)	2004	2005	2006
Anzahl begleitete Personen	79	67	–
Neuaufnahmen	28	9	–
Austritte	20	11	–

##### 414.3 Haus zur Grünhalde

Per 1. Januar 2006 wurden die Tagestaxen im Betreuten Wohnen (BWG) und für die Unterkunft für Obdachlose (UfO) angepasst. Das Konzept «Haus zur Grünhalde» wurde überarbeitet und aktualisiert.

Das Betreute Wohnen ist, wie die Belegungsquote von rund 97% zeigt, nach wie vor ein wichtiges Bedürfnis für Menschen mit Integrationsschwierigkeiten. Es bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Wohntraining an sowie die Möglichkeit, einen Teil des Lebens neu zu strukturieren. Auffallend ist, dass einige Bewohnerinnen und Bewohner die BWG längerfristig nutzen und es im 2006 zu weniger Wechseln kam.

Die Zimmer des UfO werden genutzt für randständige Menschen in Notsituationen. Hier fiel die Belegungsquote mit ca. 42% tiefer aus als in den Vorjahren. Auffällig bleibt weiterhin die hohe Anzahl an Fällen mit Mehrfachdiagnose.

BETREUTE WOHNGRUPPE (BWG)	2004	2005	2006
Angebote Plätze	7	7	7
Anzahl Aufenthaltstage	2 370	2 320	2 487
Belegungsquote in%	92.5	90.8	97.3
Anzahl Personen	13	15	10
Aufenthaltstaxe pro Tag (in CHF)	80	80	150*

\* Seit 1. Januar 2006 ist der neue Gebährentarif in Kraft

UNTERKUNFT FÜR OBDACHLOSE (UFO)	2004	2005	2006
Angebote Plätze	8 (2)**	8 (2)**	8 (2**)
Anzahl Aufenthaltstage (ohne NEE)	1 673	1 565	1 221
Belegungsquote in% (ohne NEE)	57.0	53.6	41.8
Anzahl Personen	47	47	45
Aufenthaltstaxe pro Tag (in CHF)	50	50	70*

\* Seit 1. Januar 2006 ist der neue Gebührentarif in Kraft

\*\* 2 Reserveplätze

## 42 VORMUNDSCHAFTSAMT

Aufgaben:

- nimmt Mitteilungen/Anzeigen/Anträge entgegen
- prüft vormundschaftliche Massnahmen
- bereitet sämtliche Geschäfte der Vormundschaftsbehörde (zivilrechtliche Massnahmen zum Schutze Erwachsener sowie gefährdeter Kinder und Jugendlicher) vor und vollzieht sie
- besorgt die vormundschaftliche Vermögensverwaltung
- platziert Kinder und Jugendliche in Familien und Heimen
- regelt die Vaterschaft und die Unterhaltspflicht für ausserhalb der Ehe geborene Kinder
- führt Sozialabklärungen durch und erstellt Sozialberichte zu Handen der Vormundschaftsbehörde und der Gerichte
- bewilligt und beaufsichtigt Pflegeplätze für Kinder
- führt die vormundschaftlichen Massnahmen durch Amtsvormünder und Amtsvormundinnen
- vermittelt und berät Privatpersonen zur Führung vormundschaftlicher Massnahmen
- ändert Scheidungsurteile in Kinderbelangen ab
- regelt den persönlichen Verkehr zwischen Kindern und nicht obhutsberechtigtem Elternteil

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	4 251	4 344	4 416
Ertrag	268	326	309
Aufwandüberschuss	3 983	4 018	4 107
Personalbestand	30.8	29.9	30.1

Die Vormundschaftsbehörde (VB) ist eine selbständige kommunale Behörde nach Bundesrecht (Schweizerisches Zivilgesetzbuch, ZGB). Ihre Organisation ist im kantonalen Einführungsgesetz zum ZGB sowie im städtischen Reglement über die Organisation der VB aus dem Jahre 2005 geregelt. Danach besteht die VB aus fünf Mitgliedern. Sie setzt sich zusammen aus dem Direktor Soziales und Sicherheit, welcher ihr von Amtes wegen als Präsident vorsteht, und vier vom Stadtparlament zu bestimmenden Mitgliedern, von denen mindestens zwei aus seiner Mitte zu wählen sind. Im Jahre 2006 trat sie wiederum zu zwölf Sitzungen zusammen. An diesen Behördensitzungen nimmt neben dem Vormundschaftssekretär auch die Leiterin des Vormundschaftsamtes teil.

Die Dienststelle Vormundschaftsamt ist die Geschäftsstelle der Vormundschaftsbehörde. Es werden die erforderlichen Abklärungen getroffen, die Geschäfte zuhanden der Vormundschaftsbehörde vorbereitet und vollzogen und vormundschaftliche Massnahmen geführt.

VORMUNDSCHAFTLICHE MASSNAHMEN/VERFÜGUNGEN	2004	2005	2006
Bestand vormundschaftlicher Betreuungsmassnahmen inkl. Kindesschutzmassnahmen per Ende Jahr	1 493	1 503	1 536
– zuhänden der Vormundschaftsbehörde vorbereitete Verfügungen	1 017	1 028	1 132
– davon Präsidialverfügungen	30	29	21
Eingestellte Verfahren (Präsidialablagen)	238	212	216

Die Gesamtanzahl der vormundschaftlichen Betreuungsmassnahmen hat erneut zugenommen und die Schwelle von 1500 deutlich überschritten (rund 700 Massnahmen für Kinder, 800 für Erwachsene).

Präsidialverfügungen sind nötig, wenn wegen hoher Dringlichkeit nicht bis zur nächsten Sitzung der Gesamtbehörde zugewartet werden kann. Beachtlich ist die Zahl der während eines Jahres eingestellten Verfahren, welche nicht zur Errichtung einer vormundschaftlichen Massnahme führten.

#### 420.1 Abteilung Sozialabklärungen

Diese Abteilung ist zuständig für die Sozialabklärung von zivilrechtlichen Kindesschutzmassnahmen sowie für spezielle Abklärungen betreffend Erwachsenenschutzmassnahmen.

SOZIALABKLÄRUNGEN	2004	2005	2006
durchgeführte Sozialabklärungen	194	219	231
– davon eingestellte Verfahren (Präsidialablagen)	127	114	119
Pflegekinderaufsicht:			
– beaufsichtigte Familienpflegeplätze	38	37	32
– beaufsichtigte Tagespflegeplätze	53	58	57
– bearbeitete Gesuche um Pflegebewilligung	23	19	23

Die Anzahl der abgeschlossenen Abklärungen stieg auch im letzten Jahr an. Ein starker Anstieg – im Vergleich zum Jahr 2004 – ist bei den vom Kreisgericht in Auftrag gegebenen Abklärungen in Eheschutz- oder Scheidungsverfahren zu verzeichnen. Trennen sich Eltern, bricht oft ein regelrechter Kampf um die Kinder aus. Um den Bedürfnissen der Kinder Rechnung tragen zu können, ist in solchen Fällen eine intensive Abklärung nötig, mit dem Ziel, ihnen, wo möglich, einen entspannten Kontakt mit beiden Elternteilen zu ermöglichen.

#### 420.2 Abteilung VB-Sekretariat

##### a) Juristische Sachbearbeitung

Dieser Bereich ist zuständig für die Verfahrensleitung bei der Anordnung und Aufhebung aller Massnahmen des zivilrechtlichen Kindes- und Erwachsenenschutzes.

KINDESSCHUTZ	2004	2005	2006
Bestand Kindesschutzmassnahmen (ohne Fremdplatzierungen) per Ende Jahr	693	695	706
– Zuwachs	177	161	173
– Abgang	116	159	162
Bestand vormundschaftlich fremdplatzierter Kinder per Ende Jahr	79	82	92
– Zuwachs	31	30	32
– Abgang	24	27	22
genehmigte Unterhaltsverträge für Kinder unverheirateter Eltern	94	72	89
Übertragung gemeinsame elterliche Sorge	13	8	6
Besuchsrechtsregelungen	5	11	14
Eingestellte Verfahren (Präsidialablagen)	127	114	119

Auffallend ist die erneut gestiegene Zahl der Mutationen (Summe Zuwachs + Abgang) bei den Kindesschutzmassnahmen. Mit 335 hat sie einen Rekord erreicht; d.h., für 335 Kinder wurde eine Beistandschaft entweder errichtet oder aufgehoben. Wiederum gestiegen ist die Anzahl vormundschaftlich

fremdplatzierter Kinder. Während die Übertragungen der elterlichen Sorge auf beide Eltern gesunken sind, haben die Besuchsrechtsregelungen erneut zugenommen; sie sind häufig mit massiven Streitigkeiten zwischen den Eltern verbunden. Die Kindesschutzmassnahmen werden in der Regel von Amtsvormündern bzw. Amtsvormundinnen geführt.

<b>ERWACHSENENSCHUTZ</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Bestand Vormundschaften per Ende Jahr	203	207	201
– Zuwachs	10	10	7
– Abgang	4	6	13
Bestand Beistandschaften, Beiratschaften per Ende Jahr	597	601	629
– Zuwachs	81	100	109
– Abgang	75	96	81
Total Betreuungsmassnahmen per Ende Jahr	800	808	830
– Total Zuwachs	91	110	116
– Total Abgang	79	102	94
Bestand fürsorgerische Freiheitsentziehungen per Ende Jahr	9	8	8
– Zuwachs	2	–	–
– Abgang	–	1	–
Eingestellte Verfahren (Präsidialablagen)	111	98	97

Im Erwachsenenschutz ist seit Jahren eine zunehmende vormundschaftliche Betreuungsbedürftigkeit betagter Menschen festzustellen, insbesondere in finanziellen und administrativen Angelegenheiten. Dies erklärt die erneut deutlich gestiegene Anzahl der Beistandschaften, von denen der Hauptanteil so genannte Altersbeistandschaften (Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaften) sind. Vormundschaften hingegen werden nur noch selten angeordnet. Rund jede zweite Verfahrenseröffnung führte zur Errichtung einer Massnahme, bei der anderen Hälfte wurde das Verfahren eingestellt.

#### b) Vermögensverwaltung

Zu diesem Bereich gehören die Inventaraufnahmen, die vormundschaftlichen Deponierungen, die Revision sämtlicher Vormundschaftsrechnungen sowie die Freigabe von Vermögenswerten nach Aufhebung der Massnahmen.

<b>VORMUNDSCHAFTLICHE VERMÖGENSVERWALTUNG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Genehmigungen von Rechenschaftsberichten	566	609	592
Vormundschaftlich verwaltetes Vermögen (in CHF 1 000) per Ende Jahr	60 293	46 529	60 148

Das vormundschaftlich verwaltete Vermögen ist in 310 (346) Depots bei verschiedenen Banken hinterlegt.

#### 420.3 Abteilungen Amtsvormundschaft I und II

Die Amtsvormundschaft führt die ihr von der Vormundschaftsbehörde zugewiesenen vormundschaftlichen Betreuungsmassnahmen. Das sind in der Regel besonders komplexe und schwierige Mandate, die an keine privaten Betreuungspersonen übertragen werden können. Die Rekrutierung und Beratung sowie die Organisation der Einführung und der Weiterbildung der privaten Betreuungspersonen ist in die Amtsvormundschaft integriert

<b>AMTLICHE MASSNAHMEFÜHRUNG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
von Amtsvormündern geführte Massnahmen	980	995	1 030
von andern Mitarbeitenden des Vormundschaftsamtes geführte Massnahmen	18	8	9
Total	998	1 003	1 039
– davon Kindesschutzmassnahmen	619	611	649
– davon Massnahmen für Erwachsene	379	392	390
– Zuwachs	198	177	201
– Abgang	119	172	165
durchschnittliche Fallzahl pro Amtsvormund/-in (100%-Stelle)	107	108	114

Der Anstieg der Fallzahl pro Amtsvormund/in gegenüber 2005 ist ausschliesslich im Bereich Kinderschutzmassnahmen zu verzeichnen. In Situationen, in denen sie getrennt leben, sind oft beide Elternteile unfähig, sich in Besuchsfragen und in erzieherischen Punkten zu einigen. Viele tragen ihre Paarkonflikte über ihre Kinder jahrelang weiter aus. Das führt nicht selten zu Ohnmachtssituationen, in denen Veränderungen herbeizuführen einem Kunststück nahe kommt. Ähnlich schwierige Situationen führen auch Jugendliche herbei, die sich mit ihrer Verweigerungshaltung zu nichts im gängigen schulischen und/oder ausbildungsmässigen Rahmen Angebotene mehr motivieren lassen. Es versteht sich von selbst, dass solche Situationen auch mehr zeitliche Ressourcen beanspruchen als die herkömmlichen. Eine zukünftige Stellenplanerhöhung wird unumgänglich sein.

#### 420.30 Private Betreuungspersonen (pB)

Für die Unterstützung der privaten Betreuungspersonen wurde im Berichtsjahr ein Einführungskurs angeboten. Die Kurse wie auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in vier konstanten Gruppen, welche sich alle paar Monate zum Besprechen aktueller Probleme treffen, wurden von den privaten Betreuungspersonen sehr gut besucht.

EHRENAMTLICHE MASSNAHMEFÜHRUNG	2004	2005	2006
Anzahl geführte Massnahmen per Ende Jahr	495	500	497
– Zuwachs	65	79	88
– Abgang	71	74	91
eingesetzten privaten Betreuungspersonen per Ende Jahr	341	343	337

Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine starke Zunahme bei den Abgängen wie auch bei den Errichtungen (33% resp. 20%). Dabei sind die vielen Mandatswechsel (25%) zu erwähnen. Zum einen gab es Wechsel von pB zu pB, aber auch, auf Grund der zunehmenden Komplexität und Schwierigkeit der Klientel, von pB zu AV. Auffallend ist der Rückgang der Anzahl der Beratungsgespräche (23%) im Vergleich zum Vorjahr. Demgegenüber ist festzustellen, dass die Intensität der einzelnen Beratungen/Begleitungen zugenommen hat. Auch das muss auf die steigende Komplexität und Schwierigkeit der Klientel zurückgeführt werden.

Trotz der in den letzten Jahren zunehmenden Komplexität der vormundschaftlichen Massnahmen werden immer noch rund ein Drittel der Mandate von Privatpersonen geführt.

#### 420.4 Stabsstellen

##### Rechtsdienst

Sämtliche Rechtsgeschäfte, welche der vormundschaftsbehördlichen Genehmigung gemäss Art. 421 und 422 ZGB bedürfen, werden durch den Rechtsdienst zuhanden der Vormundschaftsbehörde vorbereitet. Darüber hinaus berät diese Stabsstelle (80%-Pensum plus 10% Sekretariatsanteil) die privaten Betreuungspersonen und unterstützt die Mitarbeitenden der Amtsvormundschaft bei der Erfüllung von Aufgaben mit speziellen rechtlichen Anteilen. Der Stelleninhaber führt auch selbständig vormundschaftliche Massnahmen mit hauptsächlich juristischem Inhalt und Vermögensverwaltungen. Zudem bearbeitet er zugewiesene Spezialfälle und -abklärungen.

## Aufgaben:

- sorgt rund um die Uhr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen, insbesondere zum Schutz von Leben, Gesundheit und Eigentum von Personen vor rechtswidriger Bedrohung
- überwacht den Strassenverkehr, ahndet Verkehrsübertretungen, trifft geeignete Verkehrsanordnungen und erteilt Verkehrsunterricht
- macht Tatbestandsaufnahmen bei Verkehrs-, Bau- und Betriebsunfällen
- bekämpft die Kriminalität, vor allem auch durch präventive Tätigkeit
- vollzieht gewerbepolizeiliche Vorschriften und regelt die über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung des öffentlichen Grundes

FINANZEN (in CHF 1 000) /PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	32 089	33 403	33 051
Ertrag	27 262	28 088	27 852
Aufwandüberschuss	4 827	5 315	5 199
Personalbestand	201.1	199.1	198.0

## 430 Polizeidienst

## 430.1 Stabsdienste

## 430.10 Verkehrsinstruktion

Der Verkehrsunterricht durch Quartierpolizisten in einem Teil der Quartierkindergärten hat sich weiter bewährt. Er entlastet die Verkehrsinstruktoressen und macht den Polizisten bei Kindern und Eltern bekannt. Die Unterrichtsstundenzahl im Oberstufenbereich hat sich infolge einer Präventionsveranstaltung erhöht.

UNTERRICHTSSTUNDEN	2004	2005	2006
Kindergärten	110	110	108
Primarklassen	570	554	558
Sekundar-/Realklassen	162	174	254
Schülerverkehrsgarten	258	286	264
Total	1 100	1 124	1 184

ANZAHL DURCHGEFÜHRTER SPEZIALANLÄSSE	2004	2005	2006
Fahrradprüfungen in Tagen	4	4	4
Ausstellungen/Messebesuche in Tagen	2	3	2
Elterninformationen	17	19	24
Belehrungsnachmittage	5	6	3
Rollstuhlfahrerkurse	0	7	5
Total	28	39	38

## 430.2 Sicherheits- und Verkehrspolizei

## 430.20 Ordnungsbussen

Bei den Ordnungsbusseneinnahmen ist gegenüber 2005 ein Rückgang zu verzeichnen. Einerseits wurde in die Grundausbildung von neuen Verkehrsangestellten auch das bestehende Kontrollpersonal eingebunden, was die Kontrollintensität im ruhenden Verkehr beeinflusste. Andererseits besteht im Bereich der automatischen Verkehrskontrolle eine erhebliche Standortabhängigkeit.

<b>ORDNUNGSBUSSEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total Einnahmen	3 766	4 008	3 873
Debitorenverluste	107	228	315

#### 430.21 Prävention

Das Bedürfnis und somit die Nachfrage nach Vorträgen in den Bereichen Gewalt, Mobbing, Suchtmittel, Verhalten gegenüber Tätern usw. ist im Jahre 2006 erheblich gestiegen.

<b>PRÄVENTION</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Zu verarbeitende Informationen	650	630	620
Erstellte Kontrollaufträge	334	262	270
Vorträge an Elternabenden	31	27	25
Vorträge an Schulen	118	133	204
Amtsstellen mit intensiver, ständiger Kontaktpflege	24	24	24
Private Institutionen mit intensiver, ständiger Kontaktpflege	12	12	12

#### 430.22 Betäubungsmittel / ANAG

Aufgrund neuer Zählweise ab 1.1.2006 bei den Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz fällt die bisherige Differenzierung (Ankauf/Konsum, Handel, Handel/Konsum) weg.

Im ANAG-Bereich ist eine gewisse Entschärfung der Situation zu beobachten. Es mussten erheblich weniger Ausgrenzungsanträge gestellt werden. Es ist festzustellen, dass das Verhältnis zwischen verfügbaren Ausgrenzungen und ausgesprochenen blossen Verwarnungen sich merklich zugunsten der Ausgrenzungen verschoben hat.

<b>BETÄUBUNGSMITTEL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Ankauf/Konsum	835	1 364	–
Handel	336	210	–
Handel/Konsum	40	46	–
Total Widerhandlung Betäubungsmittelgesetz	1 211	1 620	1 420

<b>ANAG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Antrag Ausgrenzung (durch Stapo)	112	89	51
vom Ausländeramt verfügte Ausgrenzungen (Stadtpolizei und Kantonspolizei)	110	66	62
vom Ausländeramt ausgesprochene Verwarnungen (Stadtpolizei und Kantonspolizei)	37	34	5
VZ wegen Missachtung Ausgrenzung (durch Stapo)	32	18	19

#### 430.23 Unfalldienst

<b>VERKEHRSUNFÄLLE</b>	<b>2004</b>	<b>2005*</b>	<b>2006</b>
Total	890	683	625
– davon mit Verletzten	–	161	135
– davon Nichtgenügen der Meldepflicht	241	230	191
Verletzte Personen	237	186	161
Getötete Personen	0	0	1
Wichtige Verkehrsregelverletzungen:			
– Missachtung der Vorrtrittsregelung	184	166	134
– Unangepasste Fahrgeschwindigkeit	84	34	24
– Mangelnde Aufmerksamkeit	232	161	161
– Angetrunkenheit	55	28	32

\* ab 2005 ohne Stadtautobahn

#### 430.24 Verkehrspolizeiliche Kontrollen (ohne automatische Verkehrsüberwachung)

Zugunsten der Aussagekraft wurde das Zahlenmaterial neu aufbereitet und strukturiert. Signifikante Abweichungen im Jahresvergleich liegen darin begründet, dass im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten Schwerpunktsetzungen unumgänglich sind.

AUSZUG AUS VERKEHRSKONTROLLEN (ANZAHL)	2004	2005	2006
Geschwindigkeit	287	291	383
davon:			
– Tempo 30-Zonen	122	148	218
– übrige Gebiete	165	143	165
Einhaltung von Signalisation und Markierungen	307	312	216
Fahren in fahruntüchtigem Zustand (FiaZ/FuD/FuM)	97	58	43
Allgemeine Verkehrssicherheit	387	530	377
Schwerverkehr	50	36	73
Velo/Mofa	32	40	17
Total Verkehrskontrollen	1 160	1 267	1 109

#### 430.25 Zivilpolizei

TATBESTANDSAUFNAHMEN / AUFTRAGSDIENST	2004	2005	2006
Intervention «Häusliche Gewalt»	130	162	186
– Wegweisungen	36	42	31
Ausserordentliche Todesfälle	61	73	56
davon			
– Suizide	16	19	12
– Drogen	5	8	5
Verstösse gegen Umweltvorschriften	7	12	9
Vermisstmeldungen von Personen	21	14	19
Ermittlungs- und Vollzugsaufträge:			
– Transportgesetz	685	496	769
– Waffengesetz	52	47	46
– Zivilschutz	9	9	15
– Umweltschutz (illegale Abfallentsorgung)	–	166	96
– Zustellungen und Zuführungen	573	759	1 287
– Auslogierungen	31	26	26
– Rechtshilfeersuchen	–	–	72
– Führungs-/Leumundsberichte	334	874	442

#### 430.3 Verkehrsanordnungen

##### 430.30 Verkehrliche Massnahmen

VERKEHRLICHE MASSNAHMEN	2004	2005	2006
Vollzug von Stadtratsbeschlüssen	20	32	19
Verkehrspolizeiliche Publikationen	16	16	15
Betriebswegweiser	20	15	12
Verfügungen von Privatplätzen	26	24	26

##### 430.31 Verkehrstechnik

SIGNALISATION	2004	2005	2006
Neu- und Umsignalisationen	811	553	622
Temporäre Signalisationen: (Ausstellungen, Wohnungsumzüge, Baustellen, usw.)	16 462	17 315	17 840

#### 430.4 Gewerbepolizei

##### 430.40 Gastgewerbe, Veranstaltungen

Der Rückgang bei den gebührenpflichtigen Spielapparaten ist auf eine Betriebsschliessung zurückzuführen.

GASTGEWERBE	2004	2005	2006
Gastwirtschaftsbetriebe	486	503	508
Kleinhandel mit gebrannten Wassern	70	70	77
Patentanträge Gastwirtschaftsbetriebe	165	153	164
Patentanträge Kleinhandel	16	10	11
Patentanträge für einen Anlass	245	198	221
Bewilligungen (Verkürzung Schliessungszeit):			
Generelle Aufhebungen oder Verkürzungen	55	56	58
Einzelne Aufhebungen oder Verkürzungen	1 223	1 263	1 289
Bewilligungen Unterhaltungsgewerbe:			
Betriebe mit Stripvorführungen	6	6	5
Veranstaltungsmeldung	450	433	482
(davon Anlässe nach UGG)	256	295	399
Spiellokale	2	2	1
Gebührenpflichtige Spielapparate	55	55	28
Lotterien/Tombola:			
vom Finanzdepartement bewilligt	1	1	2
von der Gemeinde bewilligt	48	37	40
Sammlungen:			
Sammlungen für gemeinnützige Zwecke	5	6	7

##### 430.41 Taxi- Bewachungs-, Verkaufs- und Chauffeurkontrollen

TAXIWESEN	2004	2005	2006
Taxihalter und -halterinnen	32	35	34
Betriebsbewilligungen A (für öffentl. Grund)	122	128	131
Betriebsbewilligungen B	3	3	3
Stadtkundeprüfungen	45	37	32
Chauffeurbewilligungen (Ausweise)	42	32	32
Strafanzeigen	5	15	8

ARBEITS- UND RUHEZEITEN/BETRIEBSKONTROLLEN	2004	2005	2006
Unterstellte Betriebe	126	125	131
Betriebskontrollen und Arbeitszeitüberprüfungen	27	36	41
Strafanzeigen	45	65	72

RUHETAGE UND LADENÖFFNUNGSZEITEN	2004	2005	2006
Ausnahmebewilligungen	815	727	747

##### 430.42 Lärmschutz, Benutzung öffentlicher Grund

LÄRMKLAGEN	2004	2005	2006
Maschinen-, Geräte, Anlagenlärm usw.	92	111	126
Musiklärm	428	400	440
Personenlärm	380	211	324
Übriger Lärm	180	74	36

BEWILLIGUNGEN ÖFFENTLICHER GRUND	2004	2005	2006
Grossanlässe	22	25	30
Gemeinnützige, kulturelle und politische Organisationen	578	527	572
Strassenkünstler/-innen	547	305	299
Strassenrestauration	80	81	90
Waren/Werbeständer, Verkaufsstände	272	222	220

#### 430.43 Tierschutz, Hundelösung und Fundbüro

TIERSCHUTZ	2004	2005	2006
Anzeigen und Meldungen	156	167	234
Herrenlose Tiere	108	86	91
Auftragsdienst: Hundelösung/Fundbüro			
Anzahl Hunde	1 884	1 885	1 913
Hundesteuereinnahmen (in CHF 1 000)	196	210	213
Registrierte Fundsachen	4 080	4 241	4 841

#### 430.44 Vergnügungssteuer

VERGNÜGUNGSSTEUER (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Einnahmen	1 962	1 871	2 155
Debitorenverluste	6	6	7

#### 431 Marktwesen

	2004	2005	2006
Aufwand (in CHF 1 000)	658	659	676
Ertrag (in CHF 1 000)	741	767	756
Ertragsüberschuss (in CHF 1 000)	83	108	80
Märkte / Zirkusse:			
– Lebensmittelmärkte	43	41	42
– Frühlingsjahrmarkt	119	121	125
– Herbstjahrmarkt	259	257	262
– Flohmärkte	194	196	198
Anzahl Standplätze für Schaustellungen und Warenstände	6	5	6
Adventsmärkte:			
– Weihnachts-, Christkindli- und Christbaummarkt	176	173	175
Übrige Märkte	28	32	32
Bauernmärkte	17	18	18

#### 438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser

*Beurteilung positiv?* ?

Aufgrund der Sperre an der Herisauer Strasse sowie zahlreicher Baustellen verstärkte sich die Nachfrage nach Ausnahmegewilligungen im Strassenverkehr. Dadurch stiegen auch die Gebühreneinnahmen.

Mit der baulichen Erweiterung der Sportanlage Krontal sowie gestalterischen und organisatorischen Massnahmen im Parkierungsbereich wurden die 78 Parkfelder der Erweiterten Blauen Zone in 56 mittels Ticketautomaten bewirtschaftete Parkfelder (einschliesslich zwei Behindertenparkplätze) umgewandelt.

AUSNAHMEBEWILLIGUNGEN	2004	2005	2006
Fahrverbot	544	596	751
Handwerkerbewilligungen	2 965	3 869	4 296
Andere (Ärzte, Pflegepersonal, Gehbehinderte)	705	743	689
Total	4 214	5 219	5 736

<b>PARKIEREN AUF ÖFFENTLICHEM GRUND</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Total bewirtschaftete Plätze, davon:	2 501	2 644	2 699
– im Freien	2 038	2 182	2 237
– in den Parkgaragen Rathaus / Kreuzbleiche	463	462	462
Nach Bewirtschaftungsart:			
– Ticketautomaten (56)	1 115	1 129	1 182
– Parkuhren (1)	2	2	1
– Sammelparkuhren (184)	858	907	910
– Schrankenanlagen (3)	526	606	606
Bewilligungen EBZ:			
– Tagesbewilligungen	87 148	90 175	92 939
– Monatsbewilligungen:			
– Anwohner	34 608	33 102	33 324
– Pendler	3 068	2 969	3 229
<b>PARKIERUNG AUF STRASSEN UND PLÄTZEN (in CHF 1 000)</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	7 294	7 700	7 822
Ertrag	6 405	6 122	6 201
Ertrags-/Aufwandüberschuss	-889	-1 578	-1 621
PARKGARAGE RATHAUS (KONTO 4181)			
Aufwand	335	327	321
Ertrag	505	626	688
Ertrags-/Aufwandüberschuss	170	299	367
PARKGARAGE KREUZBLEICHE (KONTO 4182)			
Aufwand	431	440	466
Ertrag	525	536	541
Ertrags-/Aufwandüberschuss	94	96	75
PARKPLATZ SPELTERINI (KONTO 4183)			
Aufwand	259	257	262
Ertrag	330	321	319
Ertrags-/Aufwandüberschuss	71	64	57
PARKPLATZ LERCHENFELD (KONTO 4184)			
Aufwand	–	48	170
Ertrag	–	34	76
Ertrags-/Aufwandüberschuss	–	14	-94
Ausnahmebewilligungen im Strassenverkehr	390	266	400
Parkiergebühren Erweiterte Blaue Zone:			
– Tagesbewilligungen	523	541	557
– Monatsbewilligungen für:			
– Anwohner	958	1 015	966
– Pendler	282	281	305
Personaleinheiten für die Bewirtschaftung	21.5	22.9	25.7

#### 44 FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ

Aufgaben:

- sorgt rund um die Uhr für den Schutz von Bevölkerung, Sachwerten und Umwelt bei Schadenereignissen, welche rasche und grössere Hilfe erfordern
- führt eine Berufsfeuerwehr und zu deren Ergänzung eine Milizfeuerwehr
- führt einen Chemiewehr- und Autobahnstützpunkt
- führt die Regionale Zivilschutzorganisation St.Gallen (RZSO)
- sorgt für Ausbildung und Ausrüstung der Einsatzkräfte und unterhält das beschaffte Material
- plant den Einsatz bei ordentlichen und ausserordentlichen Ereignissen und bereitet die Einsatzkräfte in Übungen darauf vor
- Unterhält die zum Schutz der Bevölkerung bei bewaffneten Konflikten bereitgestellte Infrastruktur und wartet das entsprechende Material

- führt die administrative Kontrolle für Angehörige der Feuerwehr und der RZSO
- erfüllt die Aufgaben des Quartieramts (militärische Einquartierungen)
- führt ein Dienstleistungszentrum für Feuerwehren

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Tübach auf dem Gebiet der Feuerwehr ist sehr gut angelaufen. Der Dienstzug wurde an einen Brandeinsatz und zwei Mal zu einem Fehllarm einer Brandmeldeanlage nach Tübach aufgeboden.

Die SBB haben ihre Lösch- und Rettungszüge (LRZ) reorganisiert. Die Standorte wurden im Hinblick auf optimale Fahrzeiten angepasst. Deshalb wurde der LRZ aus Rorschach in den Bahnhof St.Fiden verlegt. Die SBB haben das Fahrpersonal professionalisiert und sorgen dafür, dass jederzeit minimal vier Mann spätestens zehn Minuten nach dem Alarmeingang den LRZ in Betrieb nehmen können. Die Feuerwehr St.Gallen ergänzt das Fahrpersonal der SBB spätestens 12 Minuten nach Alarmeingang mit 15 Feuerwehrleuten aus Berufs- und Milzfeuerwehr sowie dem Bereitschaftsdienstoffizier der Berufsfeuerwehr. Die SBB entschädigen die Stadt für die Einsatzbereitschaft mit einer Pauschale. Spezifische Ausbildungen für den Einsatz zu Gunsten der SBB und die Kosten der Einsätze selber werden zusätzlich entschädigt. Der Vertrag ist seit 1. Juli 2006 in Kraft.

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	13 497	12 592	11 955
Ertrag	11 766	10 956	10 382
Aufwandüberschuss	1 731	1 636	1 573

Trotz der Zusammenlegung der Dienststellen bildet die Feuerwehr von Gesetzes wegen einen eigenen Rechnungskreis. Die Feuerschutzgesetzgebung schreibt vor, dass Überschüsse oder Unterdeckungen der Feuerwehrrechnung zu Gunsten bzw. zu Lasten eines Fonds ausgeglichen werden. Der vorliegende Aufwandüberschuss entspricht deshalb dem Nettoaufwand für den Zivilschutz. Dieser hat sich weiter verringert.

<b>PERSONALBESTAND</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Zentrale Dienste	–	4.55	4.0
Berufsfeuerwehr	41.1	40	40.8
Zivilschutz (Logistik und ZSO)	11.0	7	6.9
Total	52.1	51.6	51.7
Milzfeuerwehr	203	192	183
Zivilschutz (Kontrollbestand)	2 844	2 811	2 679

#### 440 Verwaltung der Dienststelle

##### 440.1 Allgemeines

Die Abteilung Zentrale Dienste war für die Planung, Koordination und Erledigung der zahlreichen und äusserst vielfältigen administrativen Arbeiten in folgenden Schwerpunktbereichen zuständig: Führung Kontrollwesen der Milizorgane von Feuerwehr und Zivilschutz, Führen der Zivilschutzstelle aller der Regionalen Zivilschutzorganisation angeschlossenen Gemeinden, Bearbeitung und Abrechnung von Kursen und Einsätzen von Milzfeuerwehr und Zivilschutz, Dispensations- und Strafwesen Zivilschutz, Personaladministration der Dienststelle, Rechnungswesen sowie Unterstützung aller Abteilungen bei verschiedensten administrativen Aufgaben. Aufgrund der getrennten Arbeitsstandorte Notkerstrasse und Sömmerliwaldstrasse galt auch dieses Jahr das Hauptaugenmerk einer effizienten Arbeitsmethode und der unter den gegebenen Umständen möglichen Optimierung der Arbeitsabläufe.

#### 440.2 Feuerwehr

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	8 891	8 369	8 153
Ertrag	11 342	9 786	9 363
Ertrags-/Aufwandüberschuss	2 451	1 417	1 210
Stand Ausgleichskonto am 31.12.	2 681	4 098	5 308

Mit einem Ertragsüberschuss von 1.2 Mio Franken weist die Feuerwehrrechnung ein ähnlich gutes Resultat aus wie 2005. Dazu beigetragen haben Mehrerträge bei der Feuerwehrabgabe, Mehrerlöse für Dienstleistungen, tiefere Abschreibungen, höhere Zinserträge, weniger Soldkosten sowie Entschädigungen aufgrund der Zusammenarbeit gemäss Leistungsvereinbarung mit den SBB. Der Stand des Ausgleichskontos beträgt 5.3 Mio Franken.

<b>ERGEBNIS FEUERWEHRABGABE</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Laufende Rechnung	5 633	6 340	6 261
Einmalige Umbuchung der Debitoren	1 734	–	–
Total	7 367	6 340	6 261

Der Ertrag der Feuerwehrabgabe lag CHF 561 000 über dem budgetierten Betrag.

#### 440.3 Wasserbezugsorte

Die Verbesserung der Löschwasserbereitstellung im Gebiet Gatter/Joosrüti konnte infolge fehlender Gutheissung des Projektes durch den Grundeigentümer noch nicht konkretisiert werden.

Per Ende 2006 stehen der Feuerwehr folgende Wasserbezugsorte zur Verfügung:

	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Oberflurhydranten	1 491	1 552	1 552
Unterflurhydranten	257	257	235
Feuerweilher (40-100 m3)	10	10	10
Stau-/Ansaugstellen	6	6	6
Total	1 764	1 825	1 803

#### 440.4 Arbeitsgruppe Sicherheit in Verwaltungsgebäuden

75 Stockwerkhelferinnen und -helfer mit bereits absolvierter Grundausbildung wurden in drei halbtägigen Kursen mit dem Schwerpunkt «Lebensrettende Sofortmassnahmen» weitergebildet. Zwei weitere städtische Mitarbeiter haben die zertifizierte Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten für Brandschutz am Schweizerischen Sicherheitsinstitut in Zürich abgeschlossen. Für die Sicherheitsbeauftragten wurde ein Erfahrungsaustausch mit Sicherheitsfachleuten aus anderen grösseren Verwaltungen und Betrieben organisiert. Im Rahmen eines Controllings wurde die Sicherheitsorganisation in 14 grösseren Verwaltungsgebäuden überprüft. Die korrekte Erledigung der von den Hauswarten durchgeführten periodischen Sicherheitskontrollen wurde überwacht. Gemeinsam mit dem Schulamt wurden die Grundlagen zur Bildung einer Untergruppe «Sicherheit in Schulanlagen» erarbeitet.

## 441 Feuerwehr

### 441.1 Berufsfeuerwehr

#### 441.10 Allgemeines

Das Rasttage-Guthaben der Mitarbeiter konnte dank der Anstellung eines 36. Mitarbeiters und infolge aussergewöhnlich wenig unfall- und krankheitsbedingter Absenzen auf den erfreulichen Stand von 113 (234) Tagen abgebaut werden.

Das Gesuch «Berufsanerkennung», mit dem die Vereinigung der Schweizerischen Berufsfeuerwehren diesen Beruf als offiziellen Zweitberuf anerkennen lassen will, wurde beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) eingereicht.

#### 441.11 Einsätze

FEUERWEHR-EINSÄTZE	2004	2005	2006
Brandeinsätze	97	100	109
Nachbarhilfe	23	38	51
Brandmelde- und Sprinkleranlagen			
– durch Brand ausgelöst	18	21	22
– durch Täuschung	108	117	94
– durch Fehlbedienung	36	46	41
– durch Böswilligkeit	7	10	6
Böswillige Alarme	1	0	0
Verkehrseinsätze			
– Verkehrsunfälle auf A1 mit Brand	3	1	1
– Verkehrsunfälle auf A1 ohne Brand	43	37	41
– andere Strassen mit Brand	6	1	6
– andere Strassen ohne Brand	3	7	0
– Bahnen	0	0	0
Chemie- und Ölwehreinsätze			
– Öl/Benzin	65	61	61
– andere Stoffe	11	24	28
– radioaktive Produkte	1	0	0
Elementareinsätze			
– Sturm/Hagel/Schnee(-druck)	202	1	100
– Elementare Wasserwehreinsätze	7	33	4
– Erd-/Schneerutsche	0	0	3
Übrige Einsätze			
– div. Hilfeleistungen	88	103	43
– div. Hilfeleistungen ausserhalb Stadt	1	2	1
– Wasserwehren	67	59	76
– Schaufenster/Türen	58	48	75
Tiereinsätze	318	196	224
Heuwehreinsätze	1	1	0
Total	1 164	906	986

Bei den ausgeführten Einsätzen wurde folgende Anzahl Rettungen ausgeführt:

RETTUNGEN	2004	2005	2006
Menschenrettungen	31	25	67
Tierrettungen	30	30	75

Die Gesamteinsatzmenge überschritt den Durchschnitt der letzten 16 Jahre von 982 ganz gering.  
Ca. 1/9 der Einsätze sind Brandfälle.

#### 441.12 Ausbildung/Feuerwehrkurse/städtische Weiterbildungskurse

Der Übungsdienst 2006 für die Berufsfeuerwehr stand im Zeichen der Zusammenarbeit mit der Milizfeuerwehr und der Einführung des neuen Pionierfahrzeuges mitsamt dem Material. Ebenso galt es, Grundkenntnisse über die neuen Aufgaben mit dem Bahnstützpunkt SBB St.Gallen zu erlangen. Insgesamt wurde die Berufsfeuerwehr zu acht Abendübungen mit der Milizfeuerwehr aufgeboden (3x Fw Tübach, 1x Zug 5 Untereggen, 1x Ersteinsatzelement Ost, 1x Ersteinsatzelement West, 1x Armee-löschfahrzeug, 1x Alarmübung mit Ersteinsatzelement West). Nach der Übernahme des neuen Pionierfahrzeuges am 9. Mai 2006 wurde während zwei Monaten intensiv mit dem neuen Fahrzeug und dem Material geübt. Alle Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr haben im Juli und August einen eintägigen Grundkurs bei der Betriebswehr SBB St.Gallen absolviert. Sechs Mitarbeiter haben zusammen mit vier Angehörigen der Berufsfeuerwehr Winterthur den einwöchigen Kurs in der Innen- und Tunnelbrandbekämpfung in Dortmund absolviert. Fünf Mitarbeiter haben einen einwöchigen Kurs des Verbandes Waldwirtschaft Schweiz zum Aufrüsten von Sturmholz besucht. Während fünf Tagen wurden weitere fünf Mitarbeiter zu Transporthelfern IVR ausgebildet. Den vom Schweizerischen Feuerwehrverband (SFV) durchgeführten eintägigen Kurs für Fahrzeuge mit Erdgasantrieb und Erdgastankstellen im Interkantonalen Ausbildungszentrum in Balsthal durften neun Kaderangehörige der Berufsfeuerwehr St.Gallen besuchen. Im November absolvierten alle Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr mit Erfolg den alljährlichen Fitnesstest. Bei den meisten Mitarbeitern war erneut eine Steigerung der Fitness gegenüber dem Vorjahr ersichtlich. Im Dezember wurden sämtliche Angehörige der Berufsfeuerwehr St.Gallen zu einem halbtägigen Kurs über neue Rettungstechniken aufgeboden. Dieser eindrückliche und lehrreiche Kurs wurde durch einen externen Instruktor abgehalten.

Die Angehörigen der Berufsfeuerwehr und des Feuerwehrkommandos haben an regionalen, kantonalen und schweizerischen Aus- und Weiterbildungskursen an 212 (202) Tagen Ausbildung genossen. Die acht Instrukturen der Berufsfeuerwehr wurden sowohl intern als auch an regionalen, kantonalen und schweizerischen Feuerwehrkursen eingesetzt. 14 (21) Mitarbeiter nutzten an 28 (41) Tagen das Angebot der stadtinternen Weiterbildung.

#### 441.13 Infrastruktur/Ausrüstung

Die Abfüllstation für Atemluft und Sauerstoff wurde mit Ausnahme des Atemluftkompressors erneuert. Somit ist sichergestellt, dass sowohl die Atemluftabfüllerei für die Atemschutzgeräte der Feuerwehr wie auch das Abfüllen von Sauerstoff für den Rettungsdienst des Kantonsspitals nach modernsten Richtlinien erfolgen können. Diese erneuerte Infrastruktur dient dem Eigenverbrauch wie auch dem 24h-Dienst für die Kunden der Feuerwehr.

#### 441.14 Einsatzplanung

Der Stabsbereich Einsatzplanung unterhält 321 Einsatzpläne mit 626 automatischen Alarmkriterien, 107 Einsatzpläne der Aussenhöfe (abgelegene Objekte mit ca. 370 Gebäuden) und 67 Einsatzpläne für besondere Objekte. Es wurden folgende Projekte bearbeitet: Aktualisierung vorhandener Einsatzpläne im Zusammenhang mit den Brandmeldeanlagen und Erstellen neuer Einsatzpläne (besondere Objekte St.Gallen) mit Hilfe von CAD und Unterstützung des neuen Einsatzleitsystems.

EINNAHMEN BRANDMELDEANLAGEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Jährliche Gebühren	52	56	57
Fehlalarme	40	41	35
Entschädigung Aufgebote für Sicherheitsverantwortliche	36	37	36
Total	128	134	128

#### 441.15 Werkstattarbeiten / Dienstleistungszentrum (DLZ)

Eigenbedarf: Der Unterhalt an den Fahrzeugen konnte bis auf wenige Ausnahmen durch eigenes Personal in den eigenen Werkstätten sichergestellt werden. Die innerbetriebliche Erneuerung der Abfüllstation für Atemluft und Sauerstoff wurde mit eigenem Personal geplant und ausgeführt.

Werkstattarbeiten für Dritte / DLZ: Die Arbeiten für Dritte sind rückläufig aufgrund der Zusammenlegung und Redimensionierung von Feuerwehren und damit der verbundenen Reduktion von Feuerwehrgeräten.

Handel / DLZ: Insbesondere aufgrund der Zusammenlegung von Feuerwehren und infolge veränderter Subventionsgrundlagen seitens des Kantonalen Amtes für Feuerschutz (AFS) war der Handel mit Feuerwehrartikeln auch im Jahre 2006 rückläufig. Weiterhin werden Kunden aus den Kantonen Thurgau, Luzern, Appenzell und neuerdings auch Bern bedient.

Instruktionen / Kurse für Dritte: Es fanden 28 (26) halbtägige Instruktionen zum Thema «Handhabung von Kleinlöschgeräten» statt.

#### 441.16 Besonderes

Die Leerung von Parkuhren erfolgt wieder durch die Stadtpolizei.

Am 25. August lud die Firma Dräger Safety Schweiz zum Dräger-Seminar-Tag ausschliesslich zum Thema «Feuerwehr und Kulturgüter» bei der BFSG ein. Über 100 Fachleute aus Feuerwehr, Zivil- und Kulturgüterschutz folgten der Einladung nach St.Gallen.

Aus Anlass der Sonderschau «VBS an der OLMA» konstruierten BFSG-Mitarbeiter ein aufwändiges und attraktives Wasserspiel, welches während der OLMA durch die Angehörigen der Milizfeuerwehr betrieben wurde. Die Berufsfeuerwehr präsentierte sich selber im Rahmen des Bereiches Bevölkerungsschutz einerseits mit ihrem Hubrettungsfahrzeug im gemeinsamen Einsatz mit dem Katastrophenhilfe-Bereitschaftsverband wie andererseits auch mit der Vorstellung ihrer modernen Einsatzfahrzeuge (Tanklösch- und Pionierfahrzeug).

#### 441.2 Milizfeuerwehr

##### 441.20 Einsätze

Die Milizfeuerwehr wurde zu total 71 (35) Einsätzen aufgeboden. Davon kam sie allein beim grossen Schnee anfangs März an 62 Schadensorten zum Einsatz, um umgestürzte Bäume wegzuräumen, Strassen freizuräumen und Einsturz gefährdete Dächer zu entlasten. Mit nur 5 (18) Alarmen zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr bei grösseren Brandfällen verlief das Einsatzjahr der Milizfeuerwehr vergleichsweise ruhig. Daneben leisteten Angehörige der Milizfeuerwehr Wachtdienste bei 181 (212) Theatervorstellungen, anlässlich der OLMA und der OFFA sowie bei insgesamt 14 (18) Sport-, Firmen-, Fasnachts- und Silvesteranlässen. Der Sanitätszug besorgte an 2 (2) Sportanlässen sowie am St.Gallerfest den Sanitätsdienst auf dem Festareal. Der Einsatzbestand der Berufsfeuerwehr wurde während des St.Gallerfestes durch ein Element der Milizfeuerwehr aufgestockt.

##### 441.21 Ausbildung

Der Übungsbetrieb verlief gemäss dem von der Feuerschutzkommission und dem Kantonalen Amt für Feuerschutz genehmigten Übungsplan. Schwerpunkte bildeten die vertiefte Festigung der Grundfertigkeiten, die Schadenplatzorganisation und die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, insbesondere

der gemeinsame Einsatz des Sanitätszuges mit dem Rettungsdienst des Kantonsspitals. Insgesamt wurden 152 (148) Übungen und 57 (52) Rapporte durchgeführt. 191 (190) Angehörige der Milizfeuerwehr haben an regionalen, kantonalen und schweizerischen Aus- und Weiterbildungskursen teilgenommen. Die fünf korpseigenen Instrukturen wurden sowohl intern als auch an regionalen und kantonalen Feuerwehrekursen eingesetzt.

#### 441.22 Besonderes

Eine breit abgestützte interne Arbeitsgruppe mit Beteiligung aller Formationen überprüfte die Organisation der Milizfeuerwehr und befand diese grundsätzlich als zweckmässig. Vorgeschlagene Anpassungen, darunter eine leichte Bestandesreduktion, werden weiterbearbeitet.

#### 442 Zivilschutz

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	1 271	1 921	1 930
Ertrag	281	285	357
Aufwandüberschuss	990	1 636	1 573

#### 442.1 RZSO St.Gallen und Umgebung

##### 442.10 Bestände

<b>FORMATIONEN DER RZSO</b>	<b>SOLL</b>	<b>IST 2005</b>	<b>IST 2006</b>
Formationen mit Pager	414	349	332
Führungsunterstützungskompanie	68	80	76
– Lagezug	35	43	42
– Telematikzug	33	37	34
Betreuungskompanie Unterkunft	60	60	58
Pionierkompanie	127	94	91
Polizeidienstkompanie	60	57	52
Logistische Kompanie	99	58	55
– Verpflegungszug	31	26	24
– Material- und Reparaturzug	34	05	05
– Transportzug	34	27	26
Formationen ohne Pager	357	303	316
Logistische Koordinationsgruppe	13	0	0
Betreuungskompanie für Spezialeinsätze	114	99	117
Betreuungskompanie Periodische Schutzraumkontrolle (PSK)	83	76	75
Kulturgüterschutzzug	29	41	38
Unterhaltskompanie (Anlagewartung)	89	87	86

##### 442.11 Einsätze

#### Nothilfeinsätze

2006 wurde die RZSO zu keinen Nothilfeinsätzen durch Bund oder Kanton aufgeboden.

#### Einsätze bei Anlässen und zugunsten der Bevölkerung:

Aufgrund eines Aufgebotes von Bund und Kanton unterstützten 31 Angehörige der Pionierkompanie, 14 Angehörige der Polizeidienstkompanie, acht Stabsassistenten des Lagezuges und fünf Fahrer des Transportzuges mit 229 Teilnehmer-Tage Aufbau und Betrieb der Handball-Europameisterschaft, ein Anlass von nationaler Bedeutung. Angehörige der RZSO halfen bei der «Züglete» des Alters- und Pflegeheimes Marienheim, bei den Sommerlagern für Menschen mit einer geistigen Behinderung und am OpenAir. Der

Verpflegungszug wurde erstmals für die Verpflegung von Einsatzkräften (Polizei) per Pager aufgeboden und eingesetzt. Die Pionierkompanie erledigte diverse Bauarbeiten zugunsten der Vertragsgemeinden. Unter anderem wurde in der Gemeinde Eggersriet ein wichtiger Wanderweg mit einer Holzbrücke wieder begehbar gemacht. Für den Verein TIXI-Behindertenbus standen während 35 Wochen jeweils zwei bis drei Zivilschutzpflichtige im Einsatz. Der Kulturgüterschutz verbesserte mit eigenen Spezialisten sein EDV-Programm zur Inventarisierung der über 50 Kulturgüterschutzobjekte.

Einige Formationen der RZSO präsentierten sich am Tag der öffentlichen Sicherheit in Abtwil und an der Sonderschau des VBS während der OLMA. Mehr Informationen unter: [www.zssg.ch](http://www.zssg.ch).

2006

Einsätze zu Gunsten der Allgemeinheit (Anzahl Tage)	1 378
Davon:	
– Handball-Europameisterschaft	229
– Olma/Übung Rheintal (Hiltren)	145
– OpenAir	231
– soziale Einsätze (TIXI, insieme, Heime)	588
– z.G. der Regionsgemeinden	185

#### Periodische Schutzraumkontrollen

Bund und Kanton schreiben vor, sämtliche Schutzräume einer Gemeinde jeweils innerhalb von fünf Jahren zu kontrollieren. 67 ausgebildete Schutzraumkontrolleure überprüften in 21 Arbeitsgruppen 582 Schutzräume mit 15 133 Schutzplätzen in den Gemeinden St.Gallen, Eggersriet, Gaiserwald, Mörschwil und Untereggen. 47% der kontrollierten Schutzbauten wiesen keine, 29% leichte und 24% schwerwiegende Mängel auf. Die letzte Kategorie ist nicht oder nur bedingt einsatzbereit und muss zu Lasten der Besitzer innert vereinbarter Frist in Stand gestellt werden.

#### 442.12 Ausbildung

93 in Mels ausgehobene und in Bütschwil ausgebildete Zivilschutzpflichtige lernten an Informations- und Einteilungsrapporten die Struktur des modernen Zivilschutzes und die Voraussetzungen für Einsätze in Pager-Formationen kennen. Sie wurden mit ihrem Einverständnis definitiv eingeteilt. Die rasch einsetzbaren Formationen trainierten an mehreren Tages-WK und/oder Abendübungen von bis zu vier Stunden Dauer die Handhabung ihrer Geräte, um bei Einsätzen sicher arbeiten zu können.

#### ÜBERSICHT RAPPORTE/WIEDERHOLUNGSKURSE DER RZSO (ANZAHL DIENSTTAGE)

	2004	2005	2006
Rapporte, Pikettdienst			
Einteilungs- und Info-Rapporte	134	101	150
Tages- und Abendrapporte	625	198	404
Pikettdienstleistungen Pager-Formatinen	437	521	539
Ausbildungs-WK			
Kulturgüterschutzzug	218	205	215
Polizeidienstkompanie	207	298	268
Lagezug	102	79	99
Telematikzug	100	69	88
Betreuungskompanie	27	78	72
Pionierkompanie	384	238	349
Transportzug	44	41	48
Periodische Schutzraumkontrolle	490	789	536
Anlagewartungen, Material- und Reparaturzug	488	552	479
Verpflegungszug	38	16	27

#### 442.13 Ausrüstung

Im Oktober erhielt die RZSO vom Bund neue olive Winterpullover und orange «Gnägi-Leibchen».

#### 442.2 Logistik

##### 442.20 Anlagen, Material und Unterhalt

An den Maschinen und Geräten wurde die periodische Wartung durchgeführt. Bei den Elektrogeräten und –maschinen wurde die alljährliche elektrische Sicherheitsprüfung durchgeführt. In den Zivilschutzanlagen mit automatischer Anlaufvorrichtung wurden in die Kraftstoffzuleitung elektrische Magnetventile aufgrund der Gewässerschutzvorschrift eingebaut. In drei Zivilschutzanlagen der RZSO St.Gallen hat der 24-Stunden-Probelauf gemäss Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) erfolgreich durchgeführt werden können. Die so genannte Periodische Anlagekontrolle (PAK) wurde am 21.3. in Mörschwil und am 22.3. in Eggersriet durch das Amt für Militär und Zivilschutz (AfMZ) im Auftrag des BABS erfolgreich durchgeführt.

##### 442.21 Nutzung von Anlagen

Zivile Übernachtungen von Vereinen etc. in Zivilschutzanlagen:

ANZAHL DER ÜBERNACHTUNGEN	2004	2005	2006
Trp Unterkunft Schönauf	207	150	395
ZS Anlage KV	0	188	113
ZS Anlage Wiedacker	234	145	713
ZS Anlage Steinach	372	0	0
ZS Anlage GBS	0	821	416
Total	813	1 304	1 637

##### 442.3 Übungsanlage Hofen Wittenbach

Auf der Übungsanlage haben diverse Feuerwehren und andere Fremdbeleger während 67 (62) Tagen Übungen durchgeführt. Die RZSO benützte die Übungsanlage an zwei WK-Tagen und neun Abendübungen.

##### 442.4 Militärische Einquartierungen

In der Truppenunterkunft Schönauf wie auch in der Zivilschutzanlage Wiedacker waren militärische Truppen einquartiert.

MILITÄRISCHE ÜBERNACHTUNGEN	2004	2005	2006
Truppenunterkunft Schönauf	0	0	1 100
ZS Anlage Wiedacker	0	0	1 014
Total	0	0	2 114

Die hohe Zahl der Übernachtungen ist auf die Sonderschau des VBS an der OLMA 06 zurückzuführen.

## **5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE**

### **50 DIREKTIONSSEKRETARIAT**

#### **501 Fachstelle Umwelt und Energie**

- 501.1 Umweltkommunikation
- 501.10 Umweltinformation
- 501.11 Ökopodium
- 501.12 Ökomarkt
- 501.13 Umweltgerechte Beschaffung und Ökologie in der Stadtverwaltung
- 501.14 Recyclingpapier in der Stadtverwaltung
- 501.2 Umweltbildung
- 501.3 Immissionsschutz
- 501.30 Luftbelastung
- 501.31 Lärm
- 501.32 Baugesuche
- 501.33 Feuerungsanlagen
- 501.34 Betriebe, Branchenlösungen
- 501.35 Strahlung
- 501.36 Übersicht Klagefälle
- 501.4 Energie
- 501.40 Energiekonzept 2050
- 501.41 Energiefonds
- 501.42 Label Energiestadt
- 501.5 Umwelt und Gesundheit / Gesundheitsförderung
- 501.6 sanktgaller agenda 21

### **51 ENTSORGUNGSAMT**

- 510.1 Abfallentsorgung
- 510.2 Gewässerschutz
- 511 Entsorgung von Siedlungsabfällen
- 511.1 Entsorgung und Recycling
- 511.2 Thermische Abfallbehandlung in der KVA
- 512 Deponie Tüfentobel
- 513 Gewässerschutz
- 513.1 Kanalnetz Bau und Unterhalt
- 513.2 Abwasserreinigung

### **54 RAHMENKREDITE KANAL- UND WERKLEITUNGSERNEUERUNGEN**

#### **541 Controlling Rahmenkredite 2001 – 2004**

- 541.1 Rahmenkredit Erdgasversorgung
- 541.2 Rahmenkredit Wasserversorgung
- 541.3 Rahmenkredit Elektrizitätsversorgung
- 541.4 Rahmenkredit Kanalisation

#### **542 Controlling Rahmenkredite 2005 – 2008**

- 542.1 Rahmenkredit Erdgasversorgung
- 542.2 Rahmenkredit Wasserversorgung
- 542.3 Rahmenkredit Elektrizitätsversorgung
- 542.4 Rahmenkredit Kanalisation

**55 SANKT GALLER STADTWERKE (SGSW)**

**56 VBSG VERKEHRSBETRIEBE**

**50 DIREKTIONSSEKRETARIAT**

**Aufgaben:**

- berät und unterstützt den Direktor und die Dienststellen der Technischen Betriebe sowie die Organe der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG in betriebswirtschaftlichen und juristischen Fragen
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament sowie Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- koordiniert Sachgeschäfte und Vorlagen an den Stadtrat und ans Stadtparlament sowie parlamentarische Vorstösse
- ist Sekretariat der Werkkommission und des Verwaltungsrates der RWSG

Das Direktionssekretariat befasste sich im Berichtsjahr schwerpunktmässig mit Fragen der Energieversorgung der Zukunft. Ihm obliegt die Gesamtkoordination bei der Erarbeitung und schrittweisen Umsetzung des städtischen Energiekonzepts 2050. Der Konzeptbericht wurde Ende 2006 zuhanden des Parlaments verabschiedet. Er bildet die Grundlage für zahlreiche Massnahmenbereiche, die mit Blick bis ins Jahr 2050 eine nachhaltige Wärme- und Stromversorgung sicherstellen sollen. Ein zentrales Projekt unter Leitung des Direktionssekretariats befasst sich mit der Realisierbarkeit eines Gas- und Dampfkraftwerks sowie dem Aufbau eines zweiten Fernwärmenetzes im Zentrum und Osten der Stadt. Auf kantonaler Ebene arbeitet die Direktion Technische im Lenkungsausschuss und Kernteam aktiv mit bei der Erarbeitung des kantonalen Energiekonzepts.

Der Rechtsdienst prüfte in seiner Funktion als Kompetenzzentrum für das Vergabewesen zahlreiche städtische Ausschreibungen verschiedener Direktionen auf ihre Rechtmässigkeit.

Der Baubeschluss für den Ausbau 2010 der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG wurde gefällt. Mit den Bauarbeiten im Umfang von CHF 31 Mio. wird im Frühjahr 2007 begonnen. Der Ausbau 2010 sieht vor, das Seewasserwerk Riet stillzulegen und die Seewasserwerke Frasnacht, Arbon und Rorschach zu vernetzen.

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	518	551	554
Ertrag	322	339	308
Aufwandüberschuss	196	212	246
Personalbestand	3.0	3.0	3.0

Der höhere Aufwandüberschuss ist weitgehend auf tiefere Vergütungen der Dienststellen für Sekretariatsdienstleistungen (CHF 21 000) und tiefere Busseneinnahmen aus unkorrekter Abfallbereitstellung (CHF 10 000) sowie eine leichte Aufwandsteigerung (CHF 3 000) zurückzuführen.

## Aufgaben:

- vollzieht das Umweltschutzgesetz (USG)
- vollzieht die eidgenössische Luftreinhalte-Verordnung (LRV) bei allen Feuerungsanlagen, stationären Verbrennungsmotoren sowie bei den Betrieben mit Lösungsmittel- und Staubemissionen
- vollzieht die eidgenössische Lärmschutz-Verordnung (LSV): Messung, Beurteilung und Begrenzung von Aussenlärm-Immissionen bei allen Anlagen, ausser Staatsstrassen und Fluglärm.
- vollzieht die Schall- und Laserverordnung (SLV)
- vollzieht die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)
- koordiniert die Bestrebungen der Stadt hinsichtlich Umweltschutz und Nachhaltiger Entwicklung
- ist zuständig für Umweltinformation, Umweltberatung und Umweltbildung
- ist Energiefachstelle der Stadt St.Gallen, vollzieht das städtische Energiefonds-Reglement und koordiniert den Energiestadt-Prozess

<b>FINANZEN (CHF 1 000) / PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	1 327	1 674	1 981
Ertrag	454	741	1 043
Aufwandüberschuss	873	933	938
Personalbestand	5.3	5.7	5.7

Der höhere Aufwand und der höhere Ertrag sind zur Hauptsache auf höhere Beitragszahlungen aus dem Energiefonds bzw. Rückerstattungen der Sankt Galler Stadtwerke zurückzuführen (CHF 257 300). Der Personalaufwand und der Sachaufwand erhöhten sich um CHF 23 700 bzw. CHF 25 400. Die Gebührenerträge fielen um CHF 37 000 höher aus.

## 501.1 Umweltkommunikation

<b>KOSTEN (CHF 1 000)</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Ökopodien/Energietalk	20	12	13
Ökomarkt	8	6	6
Aktionen/Ausstellungen	52	75	116*
Berichte/Broschüren	40	32	58

\* inkl. Wärmebildaktion, für die wiederum über CHF 43 000 Rechnung gestellt wurde.

## 501.10 Umweltinformation

Die Kampagne «Natur findet Stadt» wurde weiter geführt. Im Zentrum stand die Natur im Grünen Ring. Ein Veranstaltungskalender mit über 100 Events und beschilderte Spaziergänge zeigten, wie vielfältig die Natur in und um St.Gallen sta(d)t findet.

Im Rahmen des Angebots «Gesund und umweltbewusst im Alltag» fanden im Riethüsli und in St.Georgen zwei Kurse statt. An den zwei Abenden zu den Themen Elektrosmog, Energie, gesundes Wohnen, Entspannung und Konsum nahmen insgesamt fünfzig interessierte Personen teil.

NewRide, das Aktionsprogramm für Elektro-Zweiräder, wurde mit verschiedenen Aktivitäten weitergeführt. Beim Messeauftritt im neu geschaffenen Sektor «Mobilität» der OFFA konnte dank Probefahrmöglichkeiten in der Halle und im Aussengelände eine sehr grosse Anzahl Besucherinnen und Besucher verzeichnet werden. Weitere Auftritte waren die Teilnahme am Ökomarkt sowie die IG Velo-Aktion im Herbst zusammen mit der Stadtpolizei.

Ebenfalls an der OFFA wurde gemeinsam mit den Energiefachstellen der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein die Sonderschau «Kauf schlau» präsentiert. Ziel war es, auf die energie Etikette für Haushaltgeräte und Personenwagen aufmerksam zu machen und auf das Einsparpotenzial durch den Kauf energieeffizienter Geräte hinzuweisen.

Die als Versuch gedachte Wärmebildkamera-Aktion erwies sich als der Renner des Winters. Für 100 Franken konnten sich Gebäudeeigentümer und -eigentümerinnen in der Stadt Infrarotbilder ihrer Liegenschaft anfertigen lassen. Knapp 1 000 Anmeldungen übertrafen die Erwartungen mit einem ursprünglich geplanten Kontingent von 100 Gebäudeaufnahmen bei Weitem. Relativ kurzfristig konnte ein weiteres Kontingent von 300 Gebäudeaufnahmen für die Heizperiode 06/07 organisiert werden. Aufgrund des riesigen Interesses ist geplant, die Aktion im Winter 07/08 erneut durchzuführen.

Ende Jahr wurde für verschiedenen Kantone und das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ein Nachdruck der Broschüre «Elektrosmog im Alltag» organisiert. Mittlerweile wurden über 30 000 Exemplare der gefragten Broschüre gedruckt, die mittlerweile von 17 Kantonen an die Bevölkerung abgegeben wird. Da sich einzelne französisch sprechende Kantone ebenfalls für die Broschüre interessieren, ist auf 2007 eine übersetzte Version in Planung.

Am Bauernmarkt und an der St.Galler Party wurde die Bevölkerung über Umwelt- und Gesundheitsthemen informiert.

Im Rahmen der laufenden Umweltberichterstattung wurden zwei Faktenblätter zu den Themen Mobilfunk und Feinstaub herausgegeben.

#### 501.11 Ökopodien

Im Berichtsjahr wurden zwei Ökopodien durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Gewerbe- und Polizeidirektion wurde am 24. August zum Thema «Lärmige Stadt – muss das sein? Innenstadt zwischen Wohnschutz und Lebendigkeit» diskutiert. Das zweite Ökopodium fand am Montag, 4. Dezember zu den Fragen: «Wie gefährlich ist Feinstaub für unsere Gesundheit? Wer sind die Hauptverursacher? Wie dringlich und wirksam sind Massnahmen für Stadt und Region St.Gallen?» statt.

#### 501.12 Ökomarkt

Rund 70 Teilnehmende aus Stadt und Region präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen am 12. Ökomarkt. Die Fachstelle beteiligte sich in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt mit einem Stand zum Thema «Natur findet Stadt» und bot spezielle Informationen zu Mauer- und Alpenseglern in St.Gallen.

#### 501.13 Umweltgerechte Beschaffung und Ökologie in der Stadtverwaltung

Die Fachgruppe «Ökologie am Arbeitsplatz und umweltgerechte Beschaffung» befasste sich an drei Sitzungen mit den Themen Büroökologie, umweltgerechter Materialeinsatz sowie Fahrzeuge und Partikelfilter.

Auch dieses Jahr vergab die Fachgruppe den Öko-Wanderpreis «Der goldene Bleistift». Mit dem Preis wird alljährlich eine Verwaltungsstelle für vorbildliches ökologisches oder nachhaltiges Engagement honoriert. Im Berichtsjahr war das Organisations- und Informatikamt Preisträger. Grund für die Auszeichnung ist die konsequente Weiterverwendung von älteren Computern, Druckern und Bildschirmen der Verwaltung in den städtischen Schulen und der grundsätzliche Verzicht auf Verpackungen bei der Bestellung und Auslieferung neuer Geräte.

Der Praxiskurs «Gebäude reinigen und Energie sparen» für das städtische Reinigungspersonal wurde im Berichtsjahr zweimal erfolgreich durchgeführt.

Der städtische Materialpool ist seit 2006 online auf dem Intranet. Vorhandenes und nicht ausgelastetes Material soll so breiter und damit effizienter genutzt werden.

#### 501.14 Recyclingpapier in der Stadtverwaltung und in den Schulen

VERWENDUNG VON RECYCLING-PAPIER	2004	2005	2006
Gesamtverbrauch A3- und A4-Papier (ohne farbige, in Mio)	11.0	10.4	10.5
Anteil Recycling-Papier gesamt (%)	54	54	55
Anteil in Stadtverwaltung (%)	62	61	61
Anteil in Schulen (%)	34	35	37

#### 501.2 Umweltbildung

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt, den Stadtwerken und dem Entsorgungsamt wurde das neue Lehrmittel «Umwelt und Energie» realisiert. Es enthält je ein Modul für die Unter- und die Mittelstufe sowie stufengerechte Angebote für verschiedene Umweltthemen mit Bezug auf die Stadt St.Gallen. Das Lehrmittel wurde allen Primarschulkräften der Stadt abgegeben. Das Modul für die Oberstufe ist noch in Erarbeitung.

#### 501.3 Immissionsschutz

##### 501.30 Luftbelastung

Die Luftqualität im Jahr 2006 war von lang andauernden Perioden mit teils sehr hohen Schadstoffgehalten charakterisiert. Zum Jahresbeginn sammelten sich Verkehrs- und Heizungsabgase unter der Hochnebeldecke zu übermässigen und gesundheitlich bedenklichen Konzentrationen an Feinstaub und Stickoxiden an. Vergleichbar hohe Werte waren seit Jahren nicht mehr gemessen worden. Grossflächige Spitzenbelastungen wurden im Juli auch für Ozon erreicht. Die Messergebnisse des Jahres 2006 belegen, dass der Ausstoss von Luftschadstoffen noch immer zu hoch ist und trotz der Anstrengungen im Feuerungsbereich wieder im Steigen begriffen ist. Der Grund liegt insbesondere in der Stadt am weiter zunehmenden Strassenverkehr. Mehr Informationen unter [www.ostluft.ch](http://www.ostluft.ch)

LUFTBELASTUNGSENTWICKLUNG AN DER MESSSTELLE RORSCHACHER STRASSE	2004	2005	2006
Stickstoffdioxid NO <sub>2</sub> in µg/m <sup>3</sup> (Grenzwert 30 µg/m <sup>3</sup> )	32	34	35
Ozon Zahl der Stundengrenzwert-Überschreitungen (120 µg/m <sup>3</sup> )	177	146	295
Feinstaub, PM10 µg/m <sup>3</sup> (Grenzwert 20 µg/m <sup>3</sup> )	19	18	21

Die Schadstoffbelastung der Stadtluft ist unter [www.ostluft.ch](http://www.ostluft.ch) online abrufbar. Sie lag im Jahr 2005 im Bereich der Vorjahre. Verbesserungen der Luftqualität, wie sie in den 90er Jahren als Folge der Katalysatorpflicht registriert wurden, sind nicht mehr festzustellen. Es besteht also weiterhin Handlungsbedarf.

### 501.31 Lärm

Auf den 1. Januar wurde das Immissionsschutzreglement in Kraft gesetzt. Auf Stadtgebiet ist damit das Verbrennen auch von Gartenabfällen grundsätzlich verboten, und es dürfen nur noch Brauchtums- oder Grillfeuer entfacht werden. Der Vollzug hat sich gut eingespielt, einzig mit der Mittagsruhezeit auf Baustellen ergaben sich zum Teil Probleme.

LÄRMSCHUTZ	2004	2005	2006
Beratung von Privaten	20	22	25
Beratung anderer Verwaltungsstellen	6	5	6
Erstellung von Lärmprognosen	8	12	9
<b>INDUSTRIE- UND GEWERBELÄRM</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Erhebungen und Messungen	12	14	18
Verfügungen	3	4	2
Vereinbarungen	5	8	11

Beim Open Air, beim Uni-Fest, am Talhof-Festival sowie an der Silvesterparty in der Kreuzbleichehalle wurden Lärm- und Gehörschutzaufgaben verfügt und Stichprobenkontrollen durchgeführt.

### 501.32 Baugesuche

BAUGESUCHSVERFAHREN	2004	2005	2006
Stellungnahmen zu Baugesuchen	328	326	307
Baugesuche in lärmbelasteten Gebieten	20	25	27
Baugesuche Mobilfunk- oder Funk-Stationen	18	10	14
Sondernutzungsplan-Verfahren	12	5	6
UVP	8	4	3

Die interne mittlere Durchlaufzeit eines Baugesuches belief sich auf 4.2 Arbeitstage, einen halben Arbeitstag mehr als im letzten Jahr. Der Grund lag in der Zunahme der Anzahl grösserer und komplexerer Bauvorhaben, die vertiefte Abklärungen bedurften. Es wurden hauptsächlich Personen mit Bauabsicht frühzeitig über die Anforderungen des Immissionsschutzes informiert, und für grössere Bauvorhaben Beratungen bezüglich der Umweltvorschriften (Lärmschutz, Ruhezeiten und Luftreinhaltung/Partikelfilter) durchgeführt.

### 01.33 Feuerungsanlagen

FEUERUNGSANLAGEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	128	134	132
Gebühreneinnahmen	92	129	102
Deckungsgrad %	72	96*	77

\* der sehr hohe Deckungsgrad im Jahr 2005 ist auf einen Wechsel der Abrechnungsperiode zurückzuführen.

ANLAGEN-STATISTIK	2004	2005	2006
Zahl der messpflichtigen Feuerungsanlagen	7 483	7 240	7 233 *
Installierte Leistung (in MW)	609	602	579**
Anteil Heizöl «Extra Leicht» in %	68	68	67
Anteil Erdgas in %	31	32	32
Anteil Low-NOx-Technik in %	53	55	56
Zahl Blockheizkraftwerke	20	20	21

\* Mit der Revision der LRV per 01.01.2005 entfällt die Messpflicht für Gasboiler und Gasdurchflusswassererwärmer. Die Zahl der messpflichtigen Anlagen hat sich darum leicht reduziert.

\*\* Die Abnahme der installierten Leistung allerdings ist vor allem auf eine Bereinigung der Datenbank bezüglich in Reserve gehaltener bzw. nicht betriebener Anlagen zurückzuführen.

MESSUNGEN UND BEWILLIGUNGEN	2004	2005	2006
Abgasmessungen Feuerungsanlagen	3 370	3 156	3 297
Stichprobenmessungen zur Qualitätssicherung	240	252	198
Bewilligungen Neuanlagen	291	287	288
Sanierungsverfügungen/-mitteilungen	61	390	916
Zahl der offenen Sanierungen	301	638	1 303*

\* Ab Anfang 2005 wurden mit der Revision der LRV der verschärfte Grenzwert für den Wirkungsgrad und neue Grenzwerte für die Stickoxidemissionen für die meisten Anlagen rechtskräftig. Letztere wurden aus Verfahrensgründen erst ab 2006 vollzogen. Als Folge dieser LRV-Revision haben die Sanierungsverfügungen/-mitteilungen und die Zahl der offenen Sanierungen im Jahr 2006 stark zugenommen.

#### 501.34 Betriebe, Branchenlösungen

Im Berichtsjahr standen in den in sogenannten Branchenlösungen zusammengefassten Branchen «Baumaler», «Reparaturbetriebe» und «Textilreiniger» keine grösseren Kontrollen an. Es wurden lediglich Nachkontrollen und Sanierungen einzelner Betriebe durchgeführt. In der Baumaler-Branche wurde eine Infoveranstaltung über die Einführung des neuen Chemikalienrechts und über die neue Verordnung zum Verkehr mit Abfällen (VeVA) vorbereitet.

Für die Branchen «holzverarbeitende Betriebe» und «Gipser» kommt die von der Baumalerbranche geforderte Branchenlösung nicht zustande. Der Grund liegt im ungünstigen Organisationsgrad der betroffenen und effektiv umweltrelevanten Betriebe dieser Branchen. Diese werden nun weiter im Rahmen des ordentlichen Vollzugs kontrolliert.

Die Branchenlösung der Baustoffrecycler hat sich etabliert, leidet aber nach wie vor unter den langwierigen Verfahren bei den nicht bewilligten, ausserhalb der Bauzone liegenden und UVP-pflichtigen Aufbereitungs- und Umschlagsplätzen. Die auf Stadtgebiet angesiedelten Betriebe sind davon allerdings nicht betroffen. Schwierig gestaltet sich die Umsetzung der Partikelfilterpflicht bei den anlagerelevanten dieselbetriebenen Maschinen und Geräten als Folge der Verunsicherungen durch eine Motion im Bundesparlament, obwohl keine technischen und in den meisten Fällen auch keine wirtschaftlichen Gründe dagegen sprechen.

#### 501.35 Strahlung

NICHT IONISIERENDE STRAHLUNG (NIS)	2004	2005	2006
Bewilligte Mobilfunk-Standorte auf Stadtgebiet	57	60	70
dazugehörige Mobilfunk-Anlagen (pro Funkdienst)	140	151	184

Aufgrund von Anfragen aus der Bevölkerung zur aktuellen Belastungssituation wurden mit dem Hochfrequenz-Feldstärkemessgerät der Fachstelle 17 Messungen in Haushaltungen und Betrieben durchgeführt. Mit diesen informativen Messungen vor Ort werden jeweils die aktuellen Feldstärkebeiträge der verschiedenen Funkdienste erfasst und zusammen mit den Auskunft Suchenden analysiert. Die Messungen zeigen, dass sich die Mobilfunkbelastung auf Stadtgebiet, insbesondere in den gemessenen Wohnungen, im einstelligen Prozentbereich des Grenzwertes bzw. im Rahmen der übrigen externen Funkanwendungen wie Radio, Fernsehen, Betriebsfunk usw. bewegt. Im näheren Umfeld der Basisstationen hingegen kann der Mobilfunk mit Werten im tiefen zweistelligen Prozentbereich des Grenzwertes in Erscheinung treten. In den meisten Fällen befinden sich die Hauptbelastungsquellen elektromagnetischer Strahlung jedoch in der eigenen Wohnung oder in jenen der Nachbarn. So produzieren die Basisstationen und Peripheriegeräte von schnurlosen DECT-Telefonen oder drahtloser Computernetzwerke (WLAN) im Nahbereich deutlich stärkere Felder als entfernte Mobilfunkbasisstationen.

## 501.36 Überblick Klagefälle

KLAGEFÄLLE	2004	2005	2006
Geruchsbelästigungen durch Feuerungen	10	9	10
Abfallverbrennen im Freien	4	3	3
Geruchsbelästigungen aus Betrieben	7	8	6
Andere Luftbelastungen	1	6	3
Lärmbelästigungen durch Anlagen gemäss LSV	15	19	22
Belästigungen durch Fluglärm	0	12	9
NIS-Immissionen	11	23	21
Gewässer- und Bodenverschmutzung	3	3	1
Illegale Abfallablagerung auf privatem Grund	7	4	12
Meldungen bezüglich Wohngiften	0	3	5

Lärmbelästigungen wurden durch die Gewerbepolizei mit fachlicher Unterstützung der Fachstelle Umwelt und Energie behandelt. Es wurden hauptsächlich Lärmbelästigungen durch Gastwirtschaften infolge übermässigem Personenlärm oder lautem Musikbetrieb und Lärmbelästigungen durch Baustellen gemeldet. Als zunehmend in Erscheinung tretendes Phänomen befasste sich die Fachstelle 2006 mit Klagen über den nächtlichen Zeitschlag von Kirchenglocken.

Abfallablagerungen können Gesundheit und Umwelt gefährden sowie zu unerwünschten Kostenfolgen für die öffentliche Hand führen. Deshalb werden sie auch auf privatem Grund konsequent nicht mehr geduldet. In allen Fällen genügte eine schriftliche Mitteilung an die Liegenschaftsbesitzer, die die Räumung in der Regel umgehend veranlassten.

## 501.4 Energie

### 501.40 Energiekonzept 2050

Im Berichtsjahr wurde die Grundlage für die Erhebung und Modellierung des Wärmebedarfs der ganzen Stadt gelegt. Dazu wurden Strukturdaten (Einwohner, Gebäude, Wohnungen), Verbrauchsdaten (Erdgas, Fernwärme, Elektrizität und Erhebungen Heizöl) und Anlagedaten von Wärmeerzeugungsanlagen (Feuerungen, Wärmepumpen etc.) zusammengetragen. Dank diesen Daten konnte der Wärmebedarf sowie das Sanierungspotenzial jedes Gebäudes sowohl gesamtstädtisch als auch auf Hektarraster-niveau ermittelt werden.

Diese nun georeferenziert vorliegenden Daten bilden die Grundlage für einen Energierichtplan, in dem z.B. geeignete neue Fernwärmenetze geplant werden können.

### 501.41 Energiefonds

ENERGIEFONDS	2004	2005	2006
Behandelte Gesuche	40	68	76
Zugesprochene Beiträge (CHF 1 000)	582	842	911
dadurch erzielbare CO <sub>2</sub> -Reduktion jährlich (to)*	318	566	539
bzw. erzielbare CO <sub>2</sub> -Reduktion über Nutzungsdauer (to)	9 300	16 400	15 900
Abgeschlossene Gesuche	27	45	60
Ausbezahlte Beiträge (CHF 1 000)	302	558	816
Stand der Energiefonds-Mittel (CHF 1 000)	928	1 069	954

\* Diese Werte korrelieren nicht zwangsläufig mit den zugesprochenen Beiträgen, da sie durch festgelegte Maximalbeitragssätze und durch die Vorschrift, dass nur nicht wirtschaftliche Massnahmen gefördert werden dürfen, limitiert werden können. Als Folge der gestiegenen Energiepreise ist die Wirtschaftlichkeit von effizienzsteigernden Investitionen schneller gegeben.

#### 501.42 Label Energiestadt

LABEL ENERGIESTADT	2004	2005	2006
Prozentzahl der erreichten Punkte	67%	68%	*

\* Im Zusammenhang mit den laufenden Arbeiten am Energiekonzept 2050 wurde auf ein Zwischenaudit verzichtet. Die Arbeiten für die Rezertifizierung werden im Jahre 2007 aufgenommen, voraussichtlich aber erst im Jahre 2008 abgeschlossen.

#### 501.5 Umwelt und Gesundheit / Gesundheitsförderung

Die Fachstelle Umwelt und Energie ist für die immissionsbezogene Gesundheitsförderung und den Bereich «Gesundheit und Umwelt» zuständig. Behandelte Themen sind z.B. «Gesundheit im Innenraum», «Wohngifte», «gesunder Lebensstil» oder «Schall- und Laserschutz». Im Berichtsjahr wurden vor allem Anfragen und Klagen aus der Bevölkerung bearbeitet und wo nötig Beratungen durchgeführt.

Im Sommer wurden die Schulen über das Verhalten bei hoher Ozonbelastung informiert.

Alle Diskobetriebe der Stadt wurden auf die neuen Bestimmungen im Immissionsschutzreglement hingewiesen, wonach in jedem Lokal ein elektronischer Schallpegelbegrenzer zur Gehörschadenprävention installiert sein muss. Die Kontrollen folgen im laufenden Jahr.

#### 501.6 sanktgaller agenda 21

Die Projektanalyse Nachhaltige Entwicklung, ein Instrument zur Beurteilung der Kernwirkung von Projekten in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, wurde in der Verwaltung mit Workshops eingeführt. Sieben konkrete Projekte wurden auf ihre Nachhaltigkeit hin analysiert. Das Tool erwies sich als hilfreicher Diskussionsleitfaden, der die ganzheitliche Sicht auf ein Vorhaben fördert.

### 51 ENTSORGUNGSAMT

Aufgaben:

Abfallentsorgung:

- ist verantwortlich für die Entsorgung von Abfall- und Wertstoffen und deren Infrastrukturen
- betreibt die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) zur thermischen Abfallbehandlung
- betreibt die Deponie und ist verantwortlich für die umweltgerechte Entsorgung von Verbrennungsrückständen sowie thermisch nicht verwertbarer Abfallfraktionen

Gewässerschutz:

- sichert die umweltgerechte Ableitung und Behandlung verschmutzter Abwässer aus dem Siedlungsgebiet
- führt die generelle Entwässerungsplanung
- betreibt die Abwasserreinigung zum Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers

#### 510.1 Abfallentsorgung

Um die Sauberkeit bei der Kehrichtbereitstellung zu verbessern, wurde in den Testgebieten Linsebühl/St.Fiden ein System mit Unterflurbehältern (UFB) realisiert. Ein solches System ermöglicht es den

Einwohnerinnen und Einwohnern, ihre Abfälle jederzeit und unabhängig von den Abfuhrzeiten zu entsorgen. Eine Projektzwischenbeurteilung zeigt, dass die Akzeptanz für das neue Sammelsystem gross ist und sich im Vorfeld geäusserte Befürchtungen (verschmutzte Standorte, Missbrauch des Systems) nicht bewahrheitet haben. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird eine Ausweitung des Sammel-systems auf weitere städtische Gebiete geprüft.

Die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) St.Gallen wird über den Zeitraum 2020 hinaus rollend erneuert und bleibt ein städtischer Betrieb; eine Änderung der Trägerschaft steht nicht zur Diskussion. Bei der Erarbeitung des Energiekonzepts 2050 wurde deutlich, dass der KVA als Energieproduzentin (elektrische Energie, Fernwärme) für die Stadt eine wichtige Bedeutung zukommt. Deshalb ist es sinnvoll, dass die Stadt weiterhin einen grossen Einfluss auf die KVA behält, um diese Anlage energiepolitisch richtig zu positionieren. Auf eine Zusammenführung der Finanzierung und der Abfalllogistik von Stadt und A-Region wird derzeit ebenfalls verzichtet, weil dies kaum Vorteile, aber wesentliche finanzielle Nachteile für die Stadt wie auch für die Gemeinwesen hätte. Die Verträge mit den 36 Regionsgemeinwesen der KVA wurden entsprechend angepasst. Die Gemeinwesen haben neu kein Mitspracherecht mehr, profitieren aber im Gegenzug von tieferen marktkonformen Verbrennungspreisen. Das laufende Projekt zur Erneuerung der Steuerungsanlagen ist stark fortgeschritten.

Mit dem Deponieabschlussprojekt wird zusätzliches Volumen für die Ablagerung inerter Stoffe (insbesondere Aushubmaterial) von rund 10 Millionen Tonnen erschlossen. Diese Kapazitäten sind aus heutiger Sicht für die nächsten 30–40 Jahre ausreichend. Das Materialtransportband zur Verfüllung des Deponievolumens ist in Betrieb. Es ermöglicht eine rationelle und kostengünstige Verfüllung der Deponie und hat wesentliche ökologische Vorteile aufgrund der Vermeidung von Transporten über die immer länger werdenden Deponiepisten zu den Ablagerungsstellen. Die Annahmegebühr für Aushubmaterial wurde gesenkt.

## 510.2 Gewässerschutz

Die Steinach ist aufgrund der Einleitungen der städtischen Abwasserentsorgung ein stark belastetes Gewässer. Ab dem Zulauf der städtischen Abwasserreinigungsanlage (ARA) Hofen in Wittenbach fliesst bei Niedrigwasser bis zu 80% gereinigtes Abwasser. Um die Wasserqualität zu verbessern, sind geeignete Massnahmen zu ergreifen. Nach umfassenden Abklärungen steht eine direkte Einleitung der gereinigten Abwässer der ARA Hofen via Seeleitung der ARA Morgental in den Bodensee im Vordergrund. Damit kann die Wasserqualität der Steinach unterhalb der heutigen Einleitstelle nachhaltig verbessert werden. Abflussmessungen in Trockenperioden haben gezeigt, dass die Steinach auch ohne den Zufluss aus der ARA Hofen noch Wasser führt und keine Bachabschnitte trocken fallen. Diese Massnahme in den Gewässerschutz löst in unterschiedlichen Zeitabschnitten Investitionen im Umfang von CHF 20 Mio. aus. Der Verzicht auf die Abwassereinleitung in die Steinach wird die Wasserqualität gegenüber heute deutlich und nachhaltig verbessern. In die Planung einbezogen wird der Ersatz des Abwasserkraftwerks Hofen.

Unabhängig von der Entwässerung sind Massnahmen für den Werterhalt der zwischen 1977 und 1981 erneuerten ARA Hofen und zur Optimierung der Reinigungsleistung erforderlich. Geplant ist eine rollende Erneuerung der Anlage. Diese wird darauf ausgerichtet, dass eine spätere vertiefte Zusammenarbeit mit anderen Abwasserreinigungsanlagen möglich bleibt.

Die Mitkompostierung von Klärschlamm auf der Deponie Tüfentobel und der Austrag in der Landwirtschaft sind nicht mehr möglich. Von den anfallenden rund 40 000 m<sup>3</sup> Klärschlamm wurden etwa 80% in der KVA thermisch behandelt und weitere etwa 20% einer Drittanlage zur Behandlung zugeführt. Dieser zweite Entsorgungsweg über eine Drittanlage ist zwingend für Zeiten erforderlich, in denen die Behandlung von Klärschlamm in der KVA eingeschränkt ist, wie bei Revisionen, Erneuerungen, Störungen, usw.

## 511 Entsorgung von Siedlungsabfällen

### 511.1 Entsorgung und Recycling

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Einnahmen	7 264	7 345	7 459
Aufwand	6 919	6 989	6 865
Stand Ausgleichskonto	1 980	2 336	2 930
Personalbestand	4.0	5.0	5.0

Die etwas rückläufige Hauskehrichtmenge führte zu leicht geringeren Erträgen und Aufwendungen. Deutlich über dem Vorjahr liegen die Erträge aus der Wiederverwertung von Altpapier und Karton. Höheren Kosten im EDV-Bereich stehen rückläufige Aufwendungen bei den Leistungen Dritter und der Öffentlichkeitsarbeit gegenüber. Der Rechnungsüberschuss erhöhte sich von CHF 356 000 auf CHF 594 000.

<b>MENGENENTWICKLUNG</b> (in t)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Hauskehricht Stadt	17 569	17 213	17 030
Separatsammlungen	8 946	8 512	8 487
Total Sammelmenge	26 515	25 725	25 517

Die Hauskehrichtmenge nahm um 183 Tonnen bzw. 1,1% und die Menge gesammelter Wertstoffe um 25 Tonnen bzw. 0,3% ab. Die Menge des gesammelten Altpapiers und Kartons reduzierte sich um 55 auf 5 783 Tonnen. Die Altglasmenge liegt mit 2 321 Tonnen um 52 Tonnen über dem Vorjahreswert. Im Bereich Altmittel (inkl. Aluminium und Weissblech) ergab sich eine um 22 Tonnen reduzierte Sammelmenge von 383 Tonnen.

### 511.2 Thermische Abfallbehandlung in der KVA

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Einnahmen	16 058	15 741	15 881
Aufwand*	10 935	10 662	11 240
Abschreibungen	498	569	936
Stand Ausgleichskonto	4 000	4 000	4 000
Baureserve	18 325	22 835	26 540
Personalbestand	29.2	30.2	28.2

\* exkl. Einlage in die Baureserve und Abschreibungen

Der Ertrag der KVA liegt um CHF 140 000 bzw. 0,9% über demjenigen des Vorjahres. Die Energieerträge bewegen sich, verursacht durch eine Turbinenrevision, unter den Vorjahreswerten. Der Betriebsaufwand liegt um CHF 578 000 bzw. 5,4% höher als im Vorjahr, was auf die Weiterleitung von Abfällen an auswärtige KVA im Gegenwert von CHF 793 000 zurückzuführen ist. Ohne diese durch die Erneuerung der Steuerungsanlagen und entsprechende Anlagenstillstände verursachte Abfallweitergabe hätte sich der Betriebsaufwand leicht reduziert. Das Ausgleichskonto weist weiterhin einen Saldo von CHF 4 Millionen aus und der Baureserve wurde ein Betrag von CHF 3 704 958 zugewiesen.

<b>MENGENENTWICKLUNG</b> (in t)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Sammeldienst Region	25 451	25 399	25 338
Sammeldienst Stadt	17 569	17 213	17 030
Klärschlamm	4 977	5 087	6 239
Direktanlieferungen Dritte	25 790	28 607	30 325
Gesamtmenge	73 787	76 306	78 932

## 512 Deponie Tüfentobel

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Einnahmen	4 919	5 510	7 132
Betriebsaufwand	3 071	4 205	4 382
Abschreibungen	0	636	313
Einlage in den Fonds für ökologische Ausgleichs-Massnahmen	0	0	44
Einlage Rückstellungen für Betriebsphase/Abschluss	1 848	669	2 393
Total Rückstellungen für Nachsorge / Risiko	8 249	8 249	8 249
Rückstellungen Betriebsphase/Abschluss *	29 769	27 771	21 175
abzüglich Direktabschreibungen	1 997	7 265	4 197
Ausgleichskonto	4 000	4 000	4 000
Total Ausgleichskonto und Rückstellungen	40 021	33 424	31 620
Personalbestand	6.0	6.0	6.0

\* vor Einlagen und Direktabschreibungen

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr sind weitgehend auf höhere Gebühreneinnahmen infolge grösserer Ablagerungsmengen zurückzuführen. Auf eine Verzinsung der Rückstellungen durch die Stadt wurde wie im Vorjahr verzichtet. Im Betriebsaufwand ist seit dem Jahr 2005 eine Zahlung von einer Million Franken an die Stadt zur Abgeltung ihrer Risikoträgerfunktion enthalten. Das Ausgleichskonto, über das zukünftige betriebliche Rechnungsschwankungen aufgefangen werden, wurde auf dem bisherigen Stand von CHF 4 Millionen belassen. Die Abschreibungen von Investitionen aus dem Deponieabschlussprojekt erfolgten direkt über die Rückstellungen. Nach einer Einlage von CHF 2 393 000 und Abschreibungen von CHF 4 197 000 reduziert sich das Total aller Rückstellungen (inkl. Ausgleichskonto) von CHF 33 424 000 auf neu CHF 31 620 000.

<b>MENGENENTWICKLUNG</b> (in t)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Inertes Material	106 215	130 410	407 628
Reaktormaterial	16 063	17 567	23 553
Kompostierbare Abfälle (keine Küchenabfälle)	7 140	10 571	4 110
Total Anlieferungen	129 418	158 548	435 291

Die Anliefermengen auf die Deponie Tüfentobel liegen mit Ausnahme der kompostierbaren Abfälle wesentlich über den Vorjahreswerten. Im Bereich des inertes Materials ist der erhebliche Volumenanstieg auf die Erschliessung der weiteren Schüttetappe im Rahmen des Deponieabschlussprojektes, die Anpassung der Ablagerungsgebühren auf ein marktkonformes Niveau sowie auf verschiedene Grossbaustellen zurückzuführen. Die Zunahme beim Reaktormaterial ist weitgehend auf Anlieferungen aus Altlastensanierungen zurückzuführen. Der Rückgang bei den kompostierbaren Abfällen weist auf neue Anbieter und veränderte Rahmenbedingungen bei der Grüngutverwertung hin.

## 513 Gewässerschutz

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Gebühren und Beiträge	17 975	16 602	16 866
Nettoaufwand der Betriebe	16 372	16 020	15 360
Stand Ausgleichskonto	14 046	14 628	16 134

Die Gebühren und Beiträge nahmen um CHF 264 000 zu. Rückläufigen Schmutzwassergebühren und Flächenbeiträgen stehen höhere Einnahmen aus Entwässerungsgebühren und Gebäudebeiträgen gegenüber. Die Zuordnung der Kosten zu den Erträgen wurde erstmals auf der Grundlage des neuen Abwasserreglements vorgenommen, was eine wesentliche Entlastung der Schmutzwassergebühr zur Folge hat. Der Nettoaufwand der Betriebe liegt vorwiegend aufgrund rückläufiger Amortisationslasten um CHF 660 000 unter dem Vorjahresniveau.

### 513.1 Kanalnetz (Bau und Unterhalt)

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Einnahmen	355	262	151
Betriebsaufwand	2 055	2 082	1 990
Zinsen und Abschreibungen	5 826	5 786	5 440
Aufwandüberschuss	7 526	7 606	7 279
Personalbestand	20.0	20.0	19.0

Der Anteil der Kapitalkosten beträgt 73% (Vorjahr 74%) des Gesamtaufwandes. Bei den Erträgen handelt es sich um Abgeltungen für Leistungen des Kanalunterhaltes.

<b>INVESTITIONSRECHNUNG KANALNETZ</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Kanalnetzerweiterungen:			
– in Laufmetern	399	542	2 128
– in CHF 1 000	382	450	1 938
Konventionelle Kanalsanierung:			
– in Laufmetern	1 153	1 405	577
– in CHF 1 000	2 222	4 044	1 089
Inlining (Innensanierung)			
– in Laufmetern	0	199	788
– in CHF 1 000	0	106	378
Robotertechnik (punktuelle Innensanierungen)			
in CHF 1 000	0	57	183
Total Instandstellungen			
– in Laufmetern (ohne Robotertech.)	1 552	2 146	3 493
– Gesamtkosten in CHF 1 000	2 604	4 657	3 588

Die Ausgaben für Kanalnetzerweiterungen betrugen im Berichtsjahr 54% (Vorjahr 12%) der Gesamtausgaben für das Kanalnetz von CHF 3,588 Mio. Diese Situation ist bedingt durch eine Häufung von Neuerschliessungen (Überbauungen Watt, Rosenbüchel und Birnbäumen) sowie den Bau einer Erschliessungsleitung ausserhalb Baugebiet (Gebiet Wilen). Einen Anteil von 46% machen somit die Aufwendungen für Kanalnetzsanierungen aus, wobei betragsmässig der grössere Teil auf die konventionelle Sanierungsmethode mittels Aufgrabungen entfällt.

### 513.2 Abwasserreinigung

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Einnahmen	1 156	1 292	1 168
Betriebsaufwand	4 408	4 471	4 353
Zinsen und Abschreibungen	3 141	2 766	2 389
Aufwandüberschuss	6 393	5 945	5 574
Personalbestand	14.0	13.0	12.0

Die in den Vorjahren laufend gestiegenen Kapitalkosten tendierten weiterhin rückläufig. Sie betragen aktuell 35% des Gesamtaufwandes (Vorjahr 38%). Der reduzierte Betriebsaufwand ist weitgehend auf tiefere Verwaltungs- und Lohnkosten zurückzuführen. Die Einstellung der Mitkompostierung von Klärschlamm auf der Deponie führte zu reduzierten Ablagerungskosten bei gleichzeitigem Anstieg der Entschädigung an die KVA.

<b>MENGENENTWICKLUNG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Zuflussmenge (in 1 000 m <sup>3</sup> )	18 200	17 600	17 000
Klärschlamm (in 1 000 m <sup>3</sup> )	43	40	38

## 541 Controlling Rahmenkredite 2001–2004

## 541.1 Rahmenkredit Erdgasversorgung

Bis Ende Dezember 2006 konnten sämtliche 55 Projekte abgerechnet werden. Sie weisen eine Gesamtlänge von 11 609 m auf. Die Sanierungskosten liegen mit CHF 6 851 220 insgesamt CHF 924 780 bzw. 12% unter Voranschlag (CHF 7.776 Mio.). Der abgerechnete Laufmeterpreis liegt bei durchschnittlich CHF 590. Bei der Kalkulation des Rahmenkredits 2001–2004 wurde ein Laufmeterpreis von CHF 700 zugrundegelegt. Im Vergleich zum bewilligten Rahmenkredit von CHF 8.4 Mio. resultiert eine Kostenunterschreitung von 18% bzw. von CHF 1 548 780.

## 541.2 Rahmenkredit Wasserversorgung

Sämtliche 67 Projekte konnten abgerechnet werden. Sie weisen eine Gesamtlänge von 14 930 m auf. Die Sanierungskosten liegen mit CHF 12 977 490 insgesamt CHF 940 510 bzw. 7% unter Voranschlag (CHF 13.918 Mio.). Der abgerechnete Laufmeterpreis liegt bei durchschnittlich CHF 869. Bei der Kalkulation des Rahmenkredits 2001–2004 wurde ein Laufmeterpreis von CHF 950 zugrundegelegt.

Die Abrechnung der 67 Objekte inkl. GVA-Beiträge zeigt eine Unterschreitung gegenüber dem Kostenvoranschlag von CHF 2 496 694 bzw. 18%. Der abgerechnete Laufmeterpreis beträgt unter Berücksichtigung der GVA-Beiträge CHF 765.

Im Vergleich zum bewilligten Rahmenkredit von CHF 13.5 Mio. resultiert vor Abzug der GVA-Beiträge eine Kostenunterschreitung von 4% bzw. von CHF 522 510 bzw. nach Abzug der GVA-Beiträge eine Kostenunterschreitung von 15% bzw. von CHF 2 078 694.

## 541.3 Rahmenkredit Elektrizitätsversorgung

29 von 30 Projekten aus dem Rahmenkredit 2001–2004 konnten technisch abgeschlossen und intern abrechnet werden. In den Jahren 2005 und 2006 wurden noch 273 m MS-Kabel, 1 300 NS-Kabel und 1312 m ÖB-Kabel zulasten des Rahmenkredits 2001–2004 verlegt. Die Sanierungsarbeiten der Lämmli-brunnenstrasse konnten erst im Spätherbst 2006 begonnen werden und dürften voraussichtlich Ende 2007 abgeschlossen sein. Dieses Projekt wurde deshalb auf den Rahmenkredit 2005–2008 übertragen. Alle abgerechneten Teilkredite wurden bis Ende Januar 2007 mit einem Kurzbericht an die Finanzkontrolle zur Prüfung weiter geleitet.

Die Laufmeterkosten präsentieren sich wie folgt:

Spannungsebene (Meter ausgeführt bzw. Stück)	Kosten pro Meter (in CHF) Schätzung gemäss Rahmenkreditvorlage	Kostenvoranschlag der 28 Projekte	Ist-Kosten der 28 abge- schlossenen Projekte
Mittelspannung 6 813 m*	300	214	174
Niederspannung 10 657 m*	320	314	262
Öffentl. Beleuchtung 6 872 m	90	90	54
TMS 6 576 m	150	103	77
<b>KOSTEN PRO STÜCK (in CHF)</b>			
Trafostationen 11 Stück	250 000	256 500	239 100

\* Der Vorjahresbericht enthielt irrtümlicherweise auch den Ersatz der MS- und NS-Freileitungen Gädmen im Umfang von 1385 m bzw. 1459m. Dieses Projekt wurde über einen separaten Verpflichtungskredit finanziert.

Die abgerechnete Gesamtsumme der Teilkredite 1–29 liegt mit CHF 7,49 Mio. um CHF 1,44 Mio bzw. 16% unter dem Kostenvoranschlag. Verantwortlich für die gegenüber dem Voranschlag durchwegs tieferen Laufmeterkosten sind primär Preiserosionen bei den Grabarbeiten.

Gegenüber dem bewilligten Rahmenkredit von CHF 14,8 Mio. resultiert eine Kostenunterschreitung von 49%. Die Gründe für die zu tiefe Beanspruchung wurden im Geschäftsbericht 2004 eingehend erläutert.

#### 541.4 Rahmenkredit Kanalisation

Im Berichtsjahr wurden mit den Projekten Hagenbuchstrasse und Singenbergstrasse zwei Bauvorhaben zulasten des Rahmenkredites 2001–2004 ausgeführt. Das in diesem Rahmenkredit zuletzt bewilligte Projekt Hagenstrasse konnte infolge Vorbehalte eines betroffenen Grundeigentümers nicht ausgeführt werden. Es erfolgte daher in Abstimmung mit dem Finanzamt ein Uebertrag in den Rahmenkredit 2005–2008. Damit wurden innerhalb dieses Rahmenkredites total 41 Projekte realisiert.

Bis Ende Dezember 2006 konnten 30 Projekte definitiv abgerechnet (mit internem Bericht der Finanzkontrolle) werden. Die restlichen 11 sind intern abgerechnet und der Finanzkontrolle zur Prüfung übergeben worden, sodass die Gesamtkosten genau bekannt sind.

Die Gesamtkosten aller 41 erstellten Kanalobjekte (Inlinersanierungen: 3 373 m, konventionell: 3 654 m, total 7 027 m) betragen CHF 12.182 Mio. (netto, ohne Seitenanschlüsse). Die Kosten pro Laufmeter liegen bei durchschnittlich CHF 1 734. Im Vergleich zum bewilligten Rahmenkredit von CHF 15.0 Mio. resultiert damit eine Kostenunterschreitung von rund 18.8% bzw. von CHF 2.818 Mio. Werden die Rückvergütungen für Seitenanschlüsse im Betrage von CHF 1.213 Mio. rechnerisch ausgeklammert, beläuft sich die Unterschreitung auf CHF 1.605 Mio. bzw. 10.7%.

### 542 Controlling Rahmenkredite 2005–2008

#### 542.1 Rahmenkredit Erdgasversorgung

Bis zum 31. Dezember 2006 gab der Stadtrat 40 Teilkredite aus dem Rahmenkredit der Erdgasversorgung im Umfang von CHF 5.615 Mio. frei. Dies entspricht 61.7% des gesamten Rahmenkredites von CHF 9.100 Mio. Die 40 Projekte weisen eine Gesamtlänge von 9 247 Meter auf. Saniert wurden in den vergangenen zwei Jahren insgesamt 6 145 Meter zulasten des Rahmenkredites 2005–2008 und weitere 340 Meter zulasten des Rahmenkredites 2001–2004 (Kronbergsteig, Rickenstrasse). Jährlich wurden somit durchschnittlich 1.40% des gesamten Erdgasnetzes (232 km) erneuert. Dies entspricht einer theoretischen Erneuerungsrate von 71 Jahren (Zielgrösse: 70 Jahre).

Beim freigegebenen Betrag von CHF 5.615 Mio. handelt es sich um die Summe der Kostenvoranschläge. Die spezifischen Laufmeterkosten betragen basierend auf den Kostenvoranschlägen CHF 607. Gerechnet wurde in der Vorlage an das Parlament mit einem durchschnittlichen Laufmeterpreis von CHF 720.

Bis Ende Dezember 2006 konnten noch keine Projekte abgerechnet werden.

#### 542.2 Rahmenkredit Wasserversorgung

Bis zum 31. Dezember 2006 gab der Stadtrat 45 Teilkredite aus dem Rahmenkredit der Wasserversorgung im Umfang von CHF 8.894 Mio. frei. Dies entspricht 59.7% des gesamten Rahmenkredites von CHF 14.9 Mio. Die 45 Projekte weisen eine Gesamtlänge von 10 594 Meter auf. Saniert wurden im Betrachtungszeitraum insgesamt 7 102 Meter zulasten des Rahmenkredites 2005–2008 und weitere

1 230 Meter zulasten des Rahmenkredits 2001–2004 (Kronbergsteig, Rickenstrasse, Schoeckstrasse). Jährlich wurden somit durchschnittlich 1.63% des gesamten Wassernetzes (255 km). Dies entspricht einer theoretischen Erneuerungsrate von 61 Jahren (Zielgrösse: 70 Jahre).

Beim freigegebenen Betrag von CHF 8.894 Mio. handelt es sich um die Summe der Kostenvoranschläge. Die spezifischen Laufmeterkosten betragen basierend auf den Kostenvoranschlägen rund CHF 840. Gerechnet wurde in der Vorlage ans Parlament mit durchschnittlichen Kosten von CHF 1 050 pro Laufmeter.

Bis Ende Dezember 2006 konnten noch keine Projekte abgerechnet werden.

#### 542.3 Rahmenkredit Elektrizitätsversorgung

Bis zum 31. Dezember 2006 gab der Stadtrat 21 Teilkredite im Umfang von CHF 7,618 Mio. frei. Dies entspricht 70% des gesamten Rahmenkredites von CHF 10,8 Mio. Die 21 Projekte beinhalten die Erneuerung von 9 Trafostationen, 4 285 m MS-Kabel, 12 746 m NS-Kabel, 930 m TMS-Kabel und 7 604 m Kabel der Öffentlichen Beleuchtung.

Effektiv saniert wurden 3 271 Meter Mittelspannungs-, 5 042 Meter Niederspannungs-, 4 140 Meter Beleuchtungs- und 450 Meter Signalkabel und 5 Trafostationen (4 sind in Arbeit) zulasten des Rahmenkredits 2005–2008. Weitere 273 m MS, 1 300 m NS und 1312 m ÖB wurden im Jahr 2005 noch zulasten des Rahmenkredits 2001–2004 ausgeführt.

Die Zielsetzung konnte bei der Anzahl zu sanierender Trafostationen erfüllt werden. Im Leitungsbau präsentiert sich die Situation wie folgt:

Bereich (Netzlänge)	Jährliche Erneuerungsrate Durchschnittlicher Zielwert (in% Netzlänge)	Jährliche Erneuerungsrate Durchschnittlicher Istwert (in% Netzlänge)
Mittelspannung (150 km)	1.4	1.2
Niederspannung (459 km)	0.8	0.7
Öffentliche Beleuchtung (473 km)	0.8	0.6
Telefon-, Mess-, Signalnetz (194 km)	1.4	0.1

Werden die kleineren Projekte, die über die Laufende Rechnung finanziert werden, mit einbezogen, zeigt sich folgendes Bild:

Bereich	sanierte m über Rahmenkredit	sanierte m über Laufende Rechnung	Total sanierte m	Erneuerungsrate pro a (in% Netzlänge)
MS	3 271 + 273	2 840	6 384	2.1
NS	5 042 + 1 300	7 697	14 039	1.5
ÖB	4 140 + 1 312	5 432	10 884	1.2
TMS	450	1 262	1712	0.4

Die in den Jahren 2005/2006 durchschnittlichen Erneuerungsrate liegen mit Ausnahme derjenigen des TMS-Netzes deutlich über dem Zielwert. Die Unterschreitung des Zielwertes beim TMS-Netz ist nicht repräsentativ, da die Kupfer-Signalkabel zusehends durch Lichtwellenleiter ersetzt werden. Insgesamt konnten die in den Jahren 2001–2004 permanent unter dem Zielwert liegenden Sanierungsrate teilweise kompensiert werden.

#### 542.4 Rahmenkredit Kanalisation

In der ersten Hälfte der Legislaturperiode 2005–2008 hat der Stadtrat 22 Teilkredite aus dem Rahmenkredit 2005–2008 im Umfang von CHF 7.422 Mio. freigegeben. Dies entspricht 49.48% des gesamten Rahmenkredites von CHF 15 Mio. Die 22 Objekte weisen eine Gesamtlänge von 3 979 m auf (2 007 m konventionelle Erneuerung, 1 972 m Innensanierung mittels Inliner und Kurzrohrrelining). Saniert wurden davon in den vergangenen zwei Jahren 1 788 m (1 115 m konventionell, 673 m Inliner). Werden die Projekte, die noch zulasten des Rahmenkredites 2001–2004 (Länge 898 m) sowie über separate Kredite (GEP-Vorlage, 285 m) und die Laufende Rechnung (258 m) ausgeführt worden sind, berücksichtigt, so erhöht sich die sanierte Länge um 1 441 m auf insgesamt 3 229 m. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Sanierungsrate von 0.58% des gesamten Kanalisationsnetzes (280 km) bei einer Zielgrösse von 0.9%.

Bis Ende Dezember 2006 konnten fünf Projekte intern abgerechnet werden. Die Sanierungskosten dieser Projekte liegen mit CHF 1 028 811 rund 5.8% unter dem zugehörigen Kostenvoranschlag. Bei sechs weiteren Objekten sind die Bauarbeiten vollständig oder mit Ausnahme von kleineren Abschlussarbeiten weitgehend abgeschlossen und die Endkosten somit schon recht genau bekannt. Die Sanierungskosten dieser 11 vollständig oder weitgehend fertig gestellten Projekte betragen insgesamt CHF 2 528 000 und unterschreiten den Voranschlag um 3.6%. Die dazugehörige Sanierungslänge beträgt 1 566 m. Der effektive Laufmeterpreis liegt bei der Inlinersanierung bei durchschnittlich CHF 396 (2 reine Inlinerprojekte) und beim konventionellen Aufgrabungsverfahren bei CHF 2 803 (5 reine Aufgrabungsprojekte). Gemäss der Vorlage im Stadtparlament wurde mit durchschnittlichen Laufmeterpreisen von CHF 400 beim Inliner- und CHF 2 600 beim Aufgrabungsverfahren gerechnet.

#### 55 Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)

Für die Tätigkeit der sgsw wird auf den separaten Geschäftsbericht verwiesen.

#### 56 VBSG Verkehrsbetriebe

Für die Tätigkeit der Verkehrsbetriebe wird auf den separaten Geschäftsbericht verwiesen.

## **6 DIREKTION BAU UND PLANUNG**

### **60 DIREKTIONSSEKRETARIAT**

#### **61 TIEFBAUAMT**

##### **610 Strassenbau**

- 610.1 Rahmenkredit Strassensanierungen
- 610.2 Baulicher Unterhalt
- 610.3 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung
- 610.30 Erschliessungsstrassen
- 610.31 Gemeindestrassen
- 610.32 Staatsstrassen
- 610.4 Verkehr
- 610.40 Allgemeine Verkehrsentwicklung
- 610.41 Stadion St.Gallen/Einkaufszentrum
- 610.42 Verkehrssteuerung; Ersatz der Steuerungszentrale und der Knotensteuergeräte
- 610.5 Massnahmenplan Luftreinhaltung (Verkehr Bau)
- 610.50 Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen
- 610.6 Steuerungsausschuss öffentlicher Raum
- 610.7 Strassenraumgestaltungen
- 610.70 Zürcher Strasse
- 610.71 Lämmlisbrunnenstrasse
- 610.8 Bahnhofplatz
- 610.9 Südliche Altstadt
- 610.10 Fachhochschule
- 610.11 Güterbahnhof
- 610.12 Parkgarage Marktplatz
- 610.13 Durchmesserlinie Trogen – St.Gallen – Appenzell
- 610.14 Wasserbau
- 610.140 Weiher
- 610.141 Bäche
- 610.142 Gewässerentwicklungskonzept (GEK)

##### **611 Strasseninspektorat**

- 611.1 Strassenunterhalt
- 611.2 Winterdienst
- 611.3 Fahrleistungen
- 611.4 Transportdienst
- 611.5 Städtische Garage

#### **62 HOCHBAUAMT**

##### **620 Verwaltung der Dienststelle**

##### **620.1 Haustechnik**

##### **621 Öffentliche Gebäude**

- 621.1 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung
- 621.10 Verwaltungsgebäude und Werkhöfe
- 621.11 Übrige Hochbauten der Verwaltung
- 621.12 Kindergärten und Schulhäuser
- 621.13 Feuerschutzbauten

- 621.14 Liegenschaften im Finanzvermögen
- 621.15 Baubeiträge
- 621.2 Laufende Rechnung
- 621.20 Öffentliche Gebäude
- 621.21 Wohn- und Geschäftsliegenschaften
- 621.22 Landwirtschaftsbetriebe
- 622 Verschiedene Zivilschutzbauten
- 623 Gebäude der Direktion Schule und Sport
- 623.1 Sportgebäude

### **63 GARTENBAUAMT**

- 630 Verwaltung der Dienststelle
- 631 Fahrzeuge, Maschinen, Werkstatt
- 632 Öffentliche Anlagen
- 633 Schulanlagen
- 634 Botanischer Garten
- 635 Friedhöfe
- 636 Sportanlagen
- 637 Anzuchtgärtnerei

### **64 LIEGENSCHAFTENAMT**

- 640 Verwaltung der Dienststelle
- 641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften
- 642 Landwirtschaftliche Liegenschaften
- 643 Bauplätze und Bodenabschnitte
- 644 Baurechtsparzellen

### **65 AMT FÜR BAUBEWILLIGUNGEN**

- 650.1 Baugesuche
- 650.2 Rekursverfahren
- 650.3 Bauten mit Wohnungen
- 650.4 Bauberatung
- 650.5 Bauaufsicht
- 650.6 Baulicher Zivilschutz
- 650.7 Energie/Tankanlagen
- 650.8 Feuerschutz

### **66 VERMESSUNGAMT**

- 660 Vermessung und Dienste
- 661 Rauminformationszentrum (RIZ)

### **67 GRUNDBUCHAMT**

### **68 STADTPLANUNGAMT**

- 680 Verwaltung der Dienststelle

- 680.1 Zonenplan und Bauordnung
- 680.2 Richtplanung
- 680.3 Überbauungs-, Gestaltungs-, und Baulinienpläne
- 680.4 Stadtentwicklung
- 680.5 Öffentlicher Raum
- 680.6 Sicherheit im Stadtraum
- 680.7 Freiraum-, Naturschutz-, und Landschaftsplanung
- 680.8 Regionalplanung
- 681 Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege

## 60 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- unterstützt und berät die Direktorin und die Dienststellen, namentlich in rechtlichen und verfahrensmässigen Fragen
- koordiniert dienststellenübergreifende Abläufe und besondere, bedeutende Projekte
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und Stadtparlament aus
- arbeitet Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- bearbeitet Rechtsmittel im Zusammenhang mit Bauordnung und Zonenplan, Sonderbauvorschriften, Strassenprojekten etc.
- führt das Sekretariat der Bau- und Liegenschaftenkommission
- führt das Sekretariat des Sachverständigenrates
- führt die Baudokumentation, die Baubuchhaltung und die Telefonzentrale

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>*2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	5 417	2 484	2 530
Ertrag	2 122	503	533
Aufwandüberschuss	3 295	1 981	1 997
Personalbestand	20.2	11.4	11.7

\* ab 2005 ohne Stadtplanungsamt

Das Direktionssekretariat umfasst nebst dem Sekretariat die Bereiche Baudokumentation, Rechtsdienst, Rechnungsbüro und die Telefonzentrale der Stadtverwaltung.

Der Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur hat die Arbeit aufgenommen und an einer ersten Sitzung im November vier Projekte beraten.

<b>PLANAUFLAGEN (VGL. AUCH POS. 680.3)</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Überbauungs-, Gestaltungs- und Baulinienpläne; Bestand	332	342	347
Planaufgaben gemäss Baugesetz	22	15	13
Planaufgaben gemäss Strassengesetz	10	16	7
Übrige öffentliche Auflagen	10	3	3

## Aufgaben:

- beaufsichtigt die Gemeindestrassen und -wege gemäss Strassengesetz und nimmt die durch den Staat delegierten Befugnisse auf Kantonsstrassen wahr
- bearbeitet alle verkehrlich und verkehrsplanerisch relevanten Aufgaben betreffend den öffentlichen und privaten Verkehr inkl. Massnahmen für Fussgängerinnen/Fussgänger sowie Radfahrende
- plant, projiziert und baut Strassen, Wege, Kunstbauten und Lichtsignalanlagen
- reinigt und unterhält Strassen, Wege und Plätze und ist verantwortlich für den Winterdienst
- leistet Pikettdienste zur Behebung von Strassenschäden bei Leitungsbrüchen
- führt den Kehrachtsmeldedienst im Auftrag des Entsorgungsamtes durch
- wartet die Robidog-Behälter
- erledigt Spezialaufträge wie z.B. Reinigung der Altstadt nach dem St.Galler Fest oder während der OLMA
- beaufsichtigt die Gewässer und bearbeitet wasserbauliche Aufgaben gemäss Wasserbaugesetz inkl. Sicherheit der Weiher. Plant, projiziert und baut Bäche

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	50 388	*61 350	59 954
Ertrag	28 486	28 603	29 854
Aufwandüberschuss	21 902	32 747	30 100
Personalbestand	158.5	157.8	157.2

\* Die Beiträge an den öV in der Höhe von CHF 8,7 Mio. sind neu beim Tiefbauamt ausgewiesen.

## 610 Strassenbau

## 610.1 Rahmenkredit Strassensanierungen

Der Stadtrat hatte für den Rahmenkredit I (2001–2004) Teilkredite von insgesamt CHF 11 945 000 freigegeben. Die Abrechnung ist inzwischen abgeschlossen. Die Ausgaben aller Bauobjekte betragen total CHF 7 895 000. Insbesondere wegen des tiefen Preisniveaus und weiteren objektspezifischen Gründen wurden gegenüber den bewilligten Teilkrediten deutliche Einsparungen erzielt.

Mit Beschluss vom 21. September 2004 erteilte der Grosse Gemeinderat für das Strassensanierungsprogramm 2005–2008 einen Rahmenkredit II von CHF 14.0 Mio. Aus der Liste der Sanierungsobjekte hat der Stadtrat bis Ende 2006 folgende Bauvorhaben genehmigt:

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	KREDIT	AUSGABEN STAND	TOTAL FLÄCHE	STAND DER ARBEITEN
25.10.2005	Iddastrasse	1 100 000	35 000	3 750 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
15.11.2005	Berneggstrasse	988 000	28 000	1 987 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
17.01.2006	Bitzistrasse	562 000	15 000	2 000 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
14.02.2006	Oststrasse	689 000	129 000	1 900 m <sup>2</sup>	im Bau
16.05.2006	Zürcher Strasse*	1 071 000	876 000	4 560 m <sup>2</sup>	Rohbau erstellt
20.06.2006	Bruggwaldstrasse	1 530 000	1 071 000	4 850 m <sup>2</sup>	Rohbau erstellt
04.07.2006	Wiesentalstrasse	750 000	19 000	2 600 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
10.11.2006	Dufourstrasse	930 000	23 000	3 255 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
10.11.2006	Demutstrasse	920 000	22 000	2 980 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
12.12.2006	Dianastrasse	570 000	15 000	1 950 m <sup>2</sup>	nicht begonnen
10 bewilligte Projekte		9 110 000	2 233 000		

\* Gemeindestrasse

## 610.2 Baulicher Unterhalt

Mit dem Kredit von CHF 2 800 000 der Laufenden Rechnung (Konten 614.3140 und 614.3141) wurden als Abschluss der im Vorjahr getätigten Strasseninstandstellungen die Deckbeläge eingebaut und bei den folgenden Strassen grössere Unterhaltsarbeiten ganz oder teilweise ausgeführt:

- Bedastrasse, Tempelackerstrasse bis Grossackerstrasse
- Lessingstrasse, Dufourstrasse bis Wartensteinstrasse
- Girtannerstrasse, Tannenstrasse bis Guisanstrasse
- Folchartstrasse, Klusstrasse bis Weiherweidstrasse
- Meisenstrasse, Schönbrunnstrasse bis Sömmerlistrasse
- Kirchlistrasse, Sandrainstrasse bis Baugebietsgrenze
- Klusstrasse, Falkenburgstrasse bis Folchartstrasse

## 610.3 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung

### 610.30 Erschliessungsstrassen

Im Berichtsjahr standen zwei wichtige Erschliessungsvorhaben im Vordergrund. Mit den Bauarbeiten für die Erschliessung des Gebietes Watt wurde im Januar 2006 begonnen. Dank günstiger Wetterverhältnisse gelang es, die Haupteerschliessung bis Ende Jahr im Rohbau fertig zu stellen. Im Juli 2006 erfolgte der Start für die Erschliessung des Birnbäumenhangs. Trotz der schwierigen geologischen Verhältnisse konnten bis zum Jahresende bereits etwa 50% der Arbeitsleistungen erbracht werden.

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
23.05.2000	Im Feld; Ausbau der Erschliessungsstrasse und des Knotens Zürcher Strasse	wegen offenem Beitragsplan noch nicht begonnen
04.03.2001	Gebiet Watt; Erschliessung	Rohbau abgeschlossen
14.01.2003	Sittertalstrasse; Ausbau und Instandstellung	Arbeiten beendet
27.05.2003	Schuppisstrasse; Verlängerung	Endarbeiten fehlen
19.02.2004	Laderen; Erschliessung	Rohbau abgeschlossen
15.06.2004	Obere Felsenstrasse; Ausbau	Rohbau abgeschlossen
15.03.2005	Bleicheli; Freiraumgestaltung Raiffeisenzentrum und Strasseninstandstellungen	Arbeiten beendet
14.06.2005	Birnbäumen; Erschliessung	im Bau
28.06.2005	Kammelenbergstrasse; Verlängerung inklusive Wendeplatz	noch nicht begonnen

### 610.31 Gemeindestrassen

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
19.11.2002	Turnerstrasse; Instandstellung und Neugestaltung	Endarbeiten sind, koordiniert mit privater Überbauung, zurückgestellt worden
03.12.2002	Fuss- und Radweg nördlich der A1 (Gründenmoosweg)	im Bau
18.03.2003	Burgstrasse; Instandstellung und Rückbau	Arbeiten beendet
28.10.2003	Wassergasse, Berneggstrasse, Kapellenstrasse, Oberer Graben; Strasseninstandstellung und -neugestaltung	noch nicht begonnen
15.06.2004	Rehetobelstrasse; Ausbau Tablatstrasse bis Kantonsgrenze	im Bau
14.02.2006	Lämmisbrunnenstrasse; Strassenraumgestaltung	im Bau

### 610.32 Staatsstrassen

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
19.03.2002	Geltenwilenstrasse; Instandstellung und Korrektur Davidstrasse bis Oberstrasse	Rohbau abgeschlossen
29.06.2005	Rosenbergstrasse; Absturzsicherung und Geländer Blumenbergplatz bis Rathausunterführung	Arbeiten beendet

## 610.4 Verkehr

### 610.40 Allgemeine Verkehrsentwicklung

Das Verkehrsvolumen auf den städtischen Hauptstrassen war mehrheitlich leicht höher als im Vorjahr. An verschiedenen Messstellen ist es aber noch immer deutlich niedriger als vor der Eröffnung der Stadtautobahn im Jahre 1987. Das zeigt die nach wie vor anhaltende Entlastungswirkung der seinerzeitigen «Flankierenden Massnahmen zur A1».

Die zunehmende Belastung der Autobahn führt dazu, dass während den Spitzenstunden die Leistungsgrenze teilweise erreicht oder gar überschritten wird. Der Rosenbergstunnel der A1, das am meisten befahrende Strassenstück auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen, wurde im Herbst täglich von rund 70 000 Fahrzeugen durchquert, was seit der Inbetriebnahme vor knapp 20 Jahren einer Steigerung von 97% bzw. fast einer Verdoppelung entspricht. Die Fahrzeugerhebungen belegen ausserdem, dass die jährliche Zahl der Stunden, an denen eine sehr grosse Verkehrsdichte herrscht, rasch zunimmt.

### 610.41 Stadion St.Gallen/Einkaufszentrum

Gemäss den Vorgaben des Überbauungsplanes muss die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr gleichzeitig mit der Eröffnung des Einkaufszentrums (IKEA öffnet die Tore voraussichtlich im September 2007) erfolgen. Basierend auf dem Angebotskonzept, welches das städtische Tiefbauamt und das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Gaiserwald, Gossau und Herisau entwickelt haben, fand 2006 die Ausschreibung des Transportauftrages statt.

In Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft befasste sich die städtische Begleitgruppe Verkehr unter der Leitung des Tiefbauamtes mit der Erarbeitung der nötigen verkehrlichen Konzepte und Massnahmen. Im Jahre 2006 konnten die Arbeiten für das Betriebsreglement und der entsprechenden Checkliste für das Stadion St.Gallen/Einkaufszentrum weitgehend abgeschlossen und mit den Konzepten für Grossanlässe (Parkierung, Shuttle-Busse, Zusatzbusse) begonnen werden.

### 610.42 Verkehrssteuerung; Ersatz der Steuerungszentrale und der Knotensteuergeräte

Die Zentrale Koordinierte Verkehrssteuerung (ZKV) besteht aus zwei Steuerungszentralen und etwa 50 Lichtsignalanlagen (LSA). In Zusammenarbeit mit dem Kanton wird seit 2005 im Rahmen eines mehrjährigen Programms die Gerätetechnik erneuert. Folgende LSA wurden im Jahre 2006 ersetzt: St.Jakob-Strasse/Sonnenstrasse, Spisertor, Langgasse/Splügenstrasse, Schibenertor, Oberer Graben/Poststrasse und St.Leonhard-Strasse/Nebenbahnhof. Zudem wurden der zentrale Verkehrsrechner in der Brühltorunterführung und die Kommunikationsmittel der angeschlossenen 42 städtischen LSA durch neueste Gerätetechnik ersetzt.

Im Rahmen des Projektes rüstete der Kanton in Winkeln drei teilweise neu erstellte Strassenknoten mit LSA aus und ersetzte zwei bestehende LSA sowie den zweiten zentralen Verkehrsrechner Breitfeld.

## 610.5 Massnahmenplan Luftreinhaltung (Verkehr, Bau)

### 610.51 Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen

Im Rahmen einer Verwaltungsgerichtsbeschwerde gegen die Schaffung einer Tempo 30-Zone im Quartier Kesselhalden befasste sich das Bundesgericht erstmals mit dieser Thematik. In seinem Entscheid vom 13. Juli 2006 legte es dar, unter welchen Voraussetzungen Tempo 30 eingeführt werden

kann. Weil während diesem Verfahren die Arbeiten sistiert wurden und nach dem Urteil eine sorgfältige Analyse des weiteren Vorgehens nötig war, konnten keine neuen Tempo 30-Zonen gebildet werden. Im Falle einer Zone wurden die Vorerhebungen und in sechs Zonen sowie einer Begegnungszone die Nacherhebungen getätigt. Im Weiteren stimmten die Bewohnerinnen/Bewohner des Hompeli-Quartiers in einer schriftlichen Umfrage der Einführung von Tempo 30 zu.

#### 610.6 Steuerungsausschuss öffentlicher Raum

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe befasste sich im Sinne der Koordination mit Fragen zur Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes. An sechs Sitzungen, an denen teilweise auch die Arbeitsgemeinschaft «Pro Stadt» vertreten war, wurden nachstehende Angelegenheiten behandelt:

- Weihnachtsbeleuchtung in der Innenstadt (konzeptionelle Vorarbeiten)
- Gestaltungs- und Nutzungsfragen Unterer Brühl
- Beleuchtung des Kreuzbleicheareals
- Kulturfahren im Raume St.Leonhard-Strasse/Rosenbergstrasse
- Bewilligungsverfahren der St.Galler Festspiele
- Bewilligungspraxis für Werbefahren

#### 610.7 Strassenraumgestaltungen

Die im Jahre 2000 eingereichte Initiative «Strasse zum Leben» wurde zu Gunsten von zwei Vorstössen im Stadtparlament zurückgezogen, welche entsprechende Gestaltungsmaßnahmen auf einer Kantonsstrasse sowie einer Gemeindestrasse verlangen.

##### 610.70 Zürcher Strasse

Kanton und Stadt bestimmten gemeinsam die Zürcher Strasse im Abschnitt Stahl bis Schönenwegen als Pilotprojekt für die Umgestaltung einer Kantonsstrasse. Aus Kostengründen unterstand das Projekt dem obligatorischen Referendum. Am 21. Mai lehnten die städtischen Stimmberechtigten die Neugestaltung und Sanierung der Zürcher Strasse sowie die Erneuerung der Werkleitungen und Kanäle mit 7 864 Nein-Stimmen zu 7 349 Ja-Stimmen ab. Um die Wohn- und Lebensqualität wenigstens punktuell zu verbessern, wurden/werden mögliche Sofortmassnahmen und örtliche Verbesserungen geprüft.

##### 610.71 Lämmlisbrunnenstrasse

Am 14. Februar 2006 stimmte das Stadtparlament dem Projekt zu dieser Strassenraumgestaltung zu. Die Bauarbeiten sind seit Oktober 2006 im Gange. Für den 16. November 2006 organisierte der Südost-Quartierverein eine öffentliche «Randsteinlegung», an der sich auch Anwohnende befriedigt über die vorgesehene Neugestaltung äusserten.

#### 610.8 Bahnhofplatz

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe hat das Betriebs- und Nutzungskonzept abschliessend erarbeitet. Das künftige Angebot des öffentlichen Verkehrs mit den erforderlichen Haltestellen und den zweckmässigen Zu- und Wegfahrten, die weiteren Verkehrsfunktionen für die Zufahrt und Anlieferung, die erwünschten öffentlichen Platzflächen und Korridore sowie die städtebaulichen und gestalterischen Möglichkeiten bilden die Grundlage für das vorgesehene Wettbewerbsverfahren. Die Bahnhofvorfahrt

soll zur Hauptsache ins neu geplante Fachhochschulzentrum auf der Nordseite des Bahnhofes verlegt werden. Der Stadtrat hat die Vorlage ans Stadtparlament am 31. Oktober 2006 verabschiedet.

#### 610.9 Südliche Altstadt

Die Stadtverwaltung, der Quartierverein Gallusplatz und die Klosterviertelgesellschaft präsentierten der interessierten Öffentlichkeit Mitte Jahr gemeinsam die Gestaltungsvorschläge des Gesamtkonzeptes zu den baulichen und verkehrspolizeilichen Massnahmen sowie zum weiteren Vorgehen. Die Umgestaltung ist in verschiedene Etappen unterteilt und wird einige Jahre beanspruchen. Die Vorlage zum Gestaltungskonzept und zum Projekt Etappe Gallusstrasse liegt dem Stadtparlament zum Entscheid vor.

#### 610.10 Fachhochschule

Im Gebiet zwischen der Rosenbergstrasse und dem Hauptbahnhof soll das neue Fachhochschulzentrum entstehen und die bisher dezentralen Fachhochschulen für Technik, Wirtschaft und soziale Arbeit vereinen. In diesem Zusammenhang lassen sich zudem weitere Anliegen lösen. So kann mit einem öffentlichen Parkhaus und einer Vorfahrtsmöglichkeit direkt zur Bahnhofunterführung ein bedürfnisgerechtes Parkierungsangebot beim Hauptbahnhof und im Stadtzentrum gebaut werden. Zudem soll mit einer bewachten Velostation direkt bei der Unterführung das Angebot an Abstellplätzen in Bahnhofsnähe auf attraktive Weise verbessert werden.

Während der öffentlichen Auflage des Gestaltungsplanes, der Änderungen und Ergänzungen des Überbauungsplanes und der Erschliessungsprojekte gingen mehrere Einsprachen ein. Zwei Einsprachen sind noch pendent.

#### 610.11 Güterbahnhof

Das weitgehend ungenutzte Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs ist eine wertvolle, zentrale Baulandreserve; hier soll ein neues Stadtquartier entstehen. Das in einem aufwendigen Planungsprozess erarbeitete Projekt sieht eine Überbauung mit Wohnungen, Büro-/Dienstleistungsräumen und Verkaufsgeschäften sowie zwei Bushaltestellen im Areal und eventuell einer späteren Haltestelle der Appenzeller Bahnen vor. Das Stadtparlament hat den Überbauungsplan und die verkehrs- sowie werkleitungsmässige Erschliessung gutgeheissen und die entsprechenden Kredite erteilt. Gegen diese Beschlüsse wurde das Referendum ergriffen. Die Volksabstimmung ist auf den 17. Juni 2007 angesetzt.

#### 610.12 Parkgarage Marktplatz

Die «IG Chance Marktplatz» hat im Vorjahr drei Projektideen für die Neugestaltung des Marktplatz / Bohl und für eine Parkgarage unter dem Marktplatz mit über 400 Parkplätzen vorgestellt. Der Stadtrat begrüsst die Initiative der IG, verlangte hingegen aus rechtlichen und verkehrlichen Gründen eine deutlich reduzierte Parkplatzzahl. Nach intensiven Gesprächen konnte auf der Basis einer Machbarkeitsstudie des Tiefbauamtes eine Einigung zwischen Stadt und IG auf ein gemeinsames Vorgehen erreicht werden. Der Projektvorschlag umfasst eine Tiefgarage im Bereich Blumenmarkt/Taubenloch/Oberer Graben mit 250 bis 280 Plätzen. Eine solche Tiefgarage hätte die vollständige Aufhebung aller oberirdischen Parkplätze auf dem Marktplatz und dem Blumenmarkt zur Folge und ermöglichte die Neugestaltung des öffentlichen Raumes im Zentrum der Altstadt.

#### 610.13 Durchmesserlinie Trogen – St.Gallen – Appenzell

Mit dem neu geschaffenen Infrastrukturfonds unterstützt der Bund Massnahmen zur Lösung von Verkehrsproblemen in den Agglomerationen. Mit einer durchgehenden Bahnverbindung Trogen – St.Gallen – Appenzell könnte das Angebot beim öffentlichen Verkehr verbessert, der zunehmende Druck auf das Strassennetz entschärft und bedeutende bahntechnische Vorteile erzielt werden. Aufgrund eines Beschlusses der Regierungen der Kantone AI, AR, SG, der Stadt St.Gallen sowie der Verwaltungsräte der Appenzeller Bahnen und der Trogenerbahn im November 2005 wurden die früheren Planungen wieder aufgenommen. Die beiden Bahnunternehmen haben inzwischen fusioniert. Die intensiven Studien zeigen auf, dass die Durchmesserlinie machbar ist. Sofern die politischen Entscheidungsträger zustimmen, sollen eine vertiefte Kosten-/Nutzenanalyse und bis Ende 2008 das eigentliche Vorprojekt erarbeitet werden.

#### 610.10 Wasserbau

##### 610.140 Weiher

Die Arbeiten für die vom Bundesamt für Umwelt geforderte Flutwellenkarte für das Gebiet Drei Weieren wurden fortgesetzt. Im Rahmen der geplanten Überbauung des Gebietes Watt wurden ein neues Reservoir erstellt und die sanierungsbedürftigen Quelleleitungen erneuert. Die Wasserzufuhr zum Nestweiher ist damit langfristig gesichert. Im Übrigen hat der Stadtrat die beiden Vorlagen für die Sanierung des Nestweihers sowie die Bachoffenlegung und Renaturierung des Höchsterwaldbachs gutgeheissen und ans Stadtparlament weitergeleitet.

##### 610.141 Bäche

Aufgrund des Berichts über die Hochwasserprobleme am Wiesenbach West im Raume Schoretshueb wurden gemeinsam mit der Stadt Gossau die Arbeiten für eine Gefahrenkarte und die entsprechenden Schutzmassnahmen eingeleitet. Der Ziegeleibach wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wittenbach im Bereich der Gemeindegrenze auf einer Länge von 390 m geöffnet. Im Weiteren bewirkten private Grundeigentümer die Öffnung verschiedener Bachläufe auf einer Gesamtlänge von 460 Metern (Wiesenbach Ost = 90 m, Bogenbach = 60 m, Schaugentobelbach = 140 m und Napfbach = 170 m).

##### 610.142 Gewässerentwicklungskonzept (GEK)

Zweck des GEK ist es, den hydrologischen, ökologischen und baulichen Zustand, die Entwicklungsziele sowie die notwendigen Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen der einzelnen Gewässer festzustellen. Die Arbeiten sind abgeschlossen. Die Ergebnisse dienen einerseits als Entscheidungsgrundlage für konkrete Projektentscheide insbesondere im Falle von Gewässern und sollen andererseits in die Überarbeitung des städtischen Richtplanes einfließen.

BACHÖFFNUNGEN/RENATURIERUNGEN	2004	2005	2006
Bäche geöffnet oder renaturiert, Anzahl Meter	112	179	850
Bearbeitete Projekte	9	10	11
Kontrollierte Weiher	3	5	3

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000) / <b>PERSONAL</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	41 388	43 557	41 603
Ertrag	27 881	27 254	28 497
Aufwandüberschuss	13 507	16 303	13 106
Personalbestand	136.5	135.1	133.8

## 611.1 Strassenunterhalt

Die Strassen und Plätze in der Altstadt wurden täglich (auch samstags und sonntags) und in den Aussenquartieren je nach Wohndichte und Verkehr ein- bis zweimal wöchentlich gereinigt.

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Gemeindestrasse und -wege in km	188.666	188.724	188.724
Strassenfläche, baulicher Unterhalt in m <sup>2</sup>	1 677 412	1 677 854	1 677 575
Strassenfläche, betrieblicher Unterhalt in m <sup>2</sup>	1 756 696	1 757 138	1 756 859
Baulicher Unterhalt, Kosten in CHF/m <sup>2</sup>	3.34	3.24	3.22
Betrieblicher Unterhalt, Kosten in CHF/m <sup>2</sup>	7.08	8.10	6.89
Kosten je Einwohner und Einwohnerin	241.91	264.81	235.39
Erneuerte Fahrbahn-/Trottoirflächen, m <sup>2</sup>	31 521	30 156	29 444
Erneuerte Treppen, Länge in m	125	34	101
Anzeigen für Strassenaufbrüche wegen Werkleitungen und Kabelanschlüssen	369	358	384
Hundekot-Entsorgungsbehälter, Anzahl	157	162	162

Mit dem Kredit von CHF 1 770 000 der Laufenden Rechnung (Konten 6112.3134 und 6112.3144) wurden folgende Strassen, Plätze und Bushaltestellen im Rahmen des kleineren baulichen Unterhalts ganz oder teilweise instand gestellt:

Brückengasse, Buchenweg, Domänenstrasse, Falkensteinstrasse, Grütlistrasse, Höhenweg, Kreuzbühlstrasse, Lindenstrasse, Schubertstrasse, Stockbergstrasse, Waldgutstrasse, Waldmannstrasse

Mittels Direktfinanzierung durch den Kanton wurde im Rahmen des Unterhaltes der Kantonsstrassen die Teufener Strasse im Abschnitt Demutstrasse bis Liebegg saniert. Nach den umfangreichen Werkleitungs- und Kanalerneuerungen konnten die Strassenbauarbeiten mit leichter Verzögerung im Herbst abgeschlossen werden.

## 611.2 Winterdienst

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Streueinsätze	100	154	140
Pfadeinsätze	38	71	62
Schneefalltage	40	37	18
Neuschneemenge in cm	284	253	143
Salzverbrauch in Tonnen	1 914	2 499	1 537
Splitterverbrauch in Kubikmetern	453	454	328
Kosten Winterdienst (CHF je m <sup>2</sup> )	3.54	4.52	3.09

### 611.3 Fahrleistungen

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Fahrleistungen in Kilometern			
– Lastwagen	71 144	76 207	62 493
– Geländefahrzeuge	59 848	59 618	53 354
– Kehrlichwagen	71 837	72 178	69 997
– Kleinlastwagen	17 413	17 052	14 423
– Lieferwagen	51 124	47 251	36 807
Betriebsstunden			
– Strassenreinigungsmaschinen	8 622	11 376	8 753
– Kleintraktoren und Geräteträger	17 610	17 930	15 890
– Elektro-Gehwagen	856	1 095	1 133

### 611.4 Transportdienst

Das Tiefbauamt führt im Auftrag des Entsorgungsamts (ESA) den Kehrlichsammelndienst sowie die Wartung und Leerung der Wiederverwertungssammelstellen durch. Der Hauskehrlich wird einmal und in der Innenstadt zweimal pro Woche eingesammelt.

Für die Kehrlichabfuhr standen täglich drei Kehrlichfahrzeuge im Einsatz. Die Entleerung der Wiederverwertungssammelstellen wird mit einem Spezialfahrzeug durchgeführt. Es wurden 5 680 Glascontainer entleert und 245 Glastransporte durchgeführt.

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Personalstunden	26 315	25 592	24 083
Fahrzeugstunden	9 677	9 529	8 535

### 611.5 Städtische Garage

In der zentralen Autoreparaturwerkstätte der Stadt werden sämtliche Fahrzeuge der Stadtverwaltung, ausgenommen jene der Feuerwehr und der VBSG, gewartet. Insbesondere der Unterhalt der Personen- und Lieferwagen sowie der Kommunalfahrzeuge und -geräte war aufwendig: 616 Fahrzeuge und Geräte wurden in unterschiedlichen Intervallen gewartet und repariert. Dafür konnten total CHF 1 486 789 in Rechnung gestellt werden. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl gewarteter Fahrzeuge:

2006	PW/ JEEP	LIEFER- WAGEN	LKW'S	TRAKTOREN	BAUMASCH.	REINIG.- MASCH.	WINTER- DIENST- GERÄTE	ANHÄNGER UND ÜBRIGE	TOTAL
TBA/SI	21	8	17	35	16	8	145	118	368
GAB	3	15	1		2			5	26
sgsw/EW	32	15						2	49
sgsw/GWW	22	23						2	47
ESA	18	4	1					1	24
STAPO	35	12							47
Übrige	38	13		3	1				55
Total 2006	169	90	19	38	19	8	145	128	616
Total 2005	136	80	18	43	22	8	145	123	575
Total 2004	140	81	17	39	19	7	140	122	565

Die Wartung der Fahrzeuge benötigte 9 290 Arbeitsstunden; die nachstehende Tabelle orientiert über den Aufwand je Dienststelle und Fahrzeugkategorie:

2006	PW/ JEEP	LIEFER- WAGEN	LKW'S	TRAKTOREN	BAUMASCH.	REINIG.- MASCH.	WINTER- DIENST- GERÄTE	ANHÄNGER UND ÜBRIGE	TOTAL
TBA/SI	463	92	1 000	1 936	254	876	1 174	489	6 284
GAB	60	233	38		30			17	378
sgsw/EW	307	282						3	592
sgsw/GWW	187	251						21	459
ESA	325	28	5					1	359
STAPO	547	213							760
Übrige	332	99		15	12				458
Total 2006	2 221	1 198	1 043	1 951	296	876	1 174	531	9 290
Total 2005	1 907	994	852	1 775	374	647	1 443	382	8 374
Total 2004	1 629	956	998	1 589	384	622	1 098	367	7 643

## 62 HOCHBAUAMT

Aufgaben:

Bauten und Objekte:

- sorgt für die ökonomischen, ökologischen und kulturellen Anliegen des Bauens bei allen Bauvorhaben der Stadt im Sinne des nachhaltigen Bauens

Abteilung Projektmanagement:

- leitet und begleitet in enger Zusammenarbeit mit den an der Planung und Nutzung Beteiligten Projekte für verwaltungsinterne Bauten

Abteilung Objektmanagement:

- sorgt für die Instandhaltung, die Instandsetzung und den Werterhalt der städtischen Liegenschaften. Die Hauswirtschaft betreibt die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens und koordiniert die Reinigung der Gebäude

Abteilung Haustechnik und Support:

- erarbeitet Grundlagen für Haustechniksysteme sowie Energiesparmassnahmen und optimiert Projekte

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	*28 011	19 280	18 514
Ertrag	10 382	12 403	11 431
Aufwandüberschuss	17 629	6 877	7 083
Personalbestand	19.6	18.8	19.5

\* Einlage von CHF 10 Mio. in das Vorfinanzierungskonto Rathaus-Sanierung.

## 620 Verwaltung der Dienststelle

Das Jahr 2006 stand wie das Jahr zuvor im Zeichen der beiden Grossbaustellen Athletik Zentrum St.Gallen und Rathaus. Das Athletik Zentrum St.Gallen konnte im Dezember dem Betrieb übergeben werden, der Flachbau des Rathauses wird im Frühling 2007 fertig gestellt.

Weitere Meilensteine waren die Eröffnung der Sportanlage Krontal, des Paul Grüniger Stadions und des Neubaus der Schulanlage Buchental. Auch das Orchideenhaus im Botanischen Garten, die neue Ludothek und die erweiterte Freihandbibliothek konnten der Öffentlichkeit übergeben werden.

Nachdem der Ausführungskredit für das «Kultur- und Umbauprojekt Palace» vom Parlament abgelehnt wurde, konnte das Gebäude mit wenigen Mitteln so angepasst werden, dass Kultur in einem bescheidenen Rahmen als einjähriger Probetrieb doch noch stattfinden kann.

Das Hochbauamt wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 geringfügig umorganisiert: Aus der Abteilung «Bauten und Objekte» wurden die beiden Abteilungen «Objekt-» und «Projektmanagement». Für die Leitung der Abteilung «Projektmanagement» wurde per Dezember 2006 eine neue Leiterin angestellt.

#### 620.1 Haustechnik

ENERGIEVERBRAUCH/SOLARANLAGEN	2004	2005	2006
Verbrauch Heizöl in l	588 885	426 520	550 100
Verbrauch Erdgas in m³	2 449 016	2 506 800	2 542 100
Verbrauch Fernwärme in MWh	3 286	3 250	3 322
Holzschnitzel in MWh	433	422	478
Verbrauch Total in MWh	31 747	30 177	31 804
Anzahl Heizgradtage in HGT	3 845	3 806	3 973
Jahresdurchschnittstemperatur in °C	8.2	8.1	8.8
Neu installierte Solaranlagen	2	0	2

#### 621 Öffentliche Gebäude

##### 621.1 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung

##### 621.10 Verwaltungsgebäude und Werkhöfe

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
24.08.2004	Rathaus, Gesamtsanierung	in Ausführung
22.03.2005	Strassenwärtermagazin Taubenstrasse	Projektierung abgeschlossen
26.04.2005	Amtshaus, Serverraum	ausgeführt und in Betrieb
06.09.2005	Amtshaus, Sanierung Osthof	ausgeführt und in Betrieb
17.01.2006	Sanierung Rathaus, Verkaufsräume und Erweiterung Eingangsbereich	in Ausführung und teilweise in Betrieb
24.02.2006	Sanierung Rathaus, Kunst am Bau	in Ausführung
16.05.2006	Amtshaus, Sanierung Büros Grundbuchamt	ausgeführt und in Betrieb

##### 621.11 Übrige Hochbauten der Verwaltung

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
19.04.2003	Brühltorunterführung, Projektierung	in Bearbeitung
12.08.2003	Botanischer Garten, Ersatz Orchideenhaus	ausgeführt und in Betrieb
30.09.2003	Athletik Zentrum St.Gallen, Baukosten städtischer Anteil	in Ausführung, Einweihung 16.02.2007
27.04.2004	öffentliche WC-Anlagen, Sanierung	in Ausführung
16.05.2004	Sportanlage Krontal, Tribüne, Garderoben	ausgeführt und in Betrieb
15.02.2005	Theater, Anpassung Werkräume	ausgeführt und in Betrieb
22.03.2005	Stadtparkpavillon, Projektierung	in Ausführung
31.05.2005	Museumstrasse 1, Fassadensanierung Projektierung	Projektierung abgeschlossen
30.08.2005	Adler, Sanierung und Erneuerung	ausgeführt und in Betrieb
23.02.2006	Freihandbibliothek/Ludothek, Umbau	ausgeführt und in Betrieb
07.03.2006	Theater, Erneuerung Bühnenmaschinerie und Tontechnikmischpulte	ausgeführt und in Betrieb
04.07.2006	Athletik Zentrum St.Gallen, Kunst am Bau	ausgeführt
08.08.2006	Jugendkulturräum FLON	in Ausführung
15.08.2006	Palace, Zwischennutzung und Anpassungen	ausgeführt und in Betrieb
17.10.2006	Adler, Sanierung Tiefgarage und Garderoben	Projektierung

## 621.12 Kindergärten und Schulhäuser

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
27.05.2003	Buchental, Sanierung und Erweiterung	ausgeführt und in Betrieb
13.12.2005	Krontal, Renovation	in Ausführung
24.01.2006	Erweiterung Schönenwegen	Ausführung in Vorbereitung
28.02.2006	Blumenau/Talhof, Sanierung Fensterschäden	ausgeführt
14.03.2006	Sanierung Feldli, Planerwahlverfahren	ausgeführt
06.04.2006	Schokoladenweg, Kindergarten Hebel-Bach	ausgeführt und in Betrieb
27.06.2006	Erneuerung der Schulzahnklinik	Projektierung
29.08.2006	Boppartshof, Sanierung Turnhallendächer	in Ausführung
29.08.2006	Turnhalle Hebel, Sanierung	Projektierung

## 621.13 Feuerschutzbauten

Keine Massnahmen ergriffen

## 621.14 Liegenschaften im Finanzvermögen

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
15.02.2005	Geltenwilenstrasse 2	ausgeführt und in Betrieb
23.08.2005	Blumenaustrasse 26, Kellersanierung	ausgeführt und in Betrieb
30.08.2005	Rorschacher Strasse 33, Instandstellung	ausgeführt und in Betrieb
30.08.2005	Adler, Sanierung und Erweiterung	ausgeführt und in Betrieb
20.09.2005	Teufener Strasse 67 – 75	in Ausführung
02.05.2006	«Schlössli Haggen», Planerwahlverfahren	in Bearbeitung
09.05.2006	«Kastanienhof», Auswahlverfahren	in Bearbeitung
20.06.2006	Gallusstrasse 29, Fassaden- und Innensanierung	in Ausführung
08.08.2006	Wildeggsstrasse 39, Sanierung	Projektierung
05.09.2006	Museumstrasse 31, Sanierung	Projektierung

## 621.15 Baubeiträge

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
05.08.2003	Mariaheim, Gesamtsanierung	ausgeführt und in Betrieb
29.06.2004	Pflegeheim St.Othmar, Renovation	ausgeführt und in Betrieb
14.09.2004	Altersheim Rotmonten, Baubeitrag	ausgeführt und in Betrieb
23.02.2006	Altersheim Sömmerli, Küchensanierung	ausgeführt und in Betrieb
23.05.2006	Bürgerspital St.Gallen, Baubeitrag	Vorbereitung der Ausführung
20.06.2006	Notkerianum, Baubeitrag	Vorbereitung der Ausführung
14.10.2006	Herberge zur Heimat, Baubeitrag	in Ausführung
14.11.2006	Pflegeheim Hof Riedern, Baubeitrag	in Ausführung

## 621.2 Laufende Rechnung

### 621.20 Öffentliche Gebäude

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Kleiner Unterhalt	1 108	1 359	919
Erweiterter Unterhalt	380	287	359
Betriebliche Bedürfnisse	169	58	291
Heizung/Lüftung	215	402	153
Übriger Gebäudeunterhalt	600	385	463
Übrige Konten	611	751	817
Total	3 083	3 242	3 002

## 621.21 Wohn- und Geschäftsliegenschaften

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Kleiner Unterhalt	1 245	1 418	1 152
Erweiterter Unterhalt	105	33	138
Betriebliche Bedürfnisse	–	–	12
Heizung/Lüftung	67	39	45
Übriger Gebäudeunterhalt	245	227	352
Übrige Konten	–	–	166
Total	1 662	1 717	1 865

## 621.22 Landwirtschaftsbetriebe

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Kleiner Unterhalt	100	40	158
Erweiterter Unterhalt	–	–	–
Betriebliche Bedürfnisse	–	–	9
Heizung/Lüftung	6	6	2
Übriger Gebäudeunterhalt	25	33	63
Übrige Konten	–	–	–
Total	131	79	232

## 622 Verschiedene Zivilschutzbauten

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
06.04.2006	Brühltor, Umnutzung	in Ausführung

## 623 Gebäude der Direktion Schule und Sport

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Kleiner Unterhalt	1 610	1 380	1 955
Erweiterter Unterhalt	1 163	1 050	424
Betriebliche Bedürfnisse	408	394	346
Heizung/Lüftung	83	130	159
Übriger Gebäudeunterhalt	321	482	389
Übrige Konten	196	191	154
Total	3 781	3 627	3 427

### 623.1 Sportgebäude

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Kleiner Unterhalt	365	1 047	395
Erweiterter Unterhalt	2	–	119
Betriebliche Bedürfnisse	–	–	–
Heizung/Lüftung	98	75	162
Übriger Gebäudeunterhalt	182	549	270
Übrige Konten	2	10	4
Total	649	1 681	950

## Aufgaben:

## Bauten und Objekte:

- entwickelt, sichert, pflegt und unterhält rund 143 ha öffentliche Grünflächen, Spiel- und Parkanlagen nach den Kriterien der differenzierten Grünflächenpflege und der Nachhaltigkeit
- plant, projiziert und baut in Absprache mit den Benutzenden Grün-, Park-, Spiel-, Schul- und Sportanlagen
- pflegt und unterhält die Aussenanlagen und Spieleinrichtungen bei Schulhäusern, Kindergärten und Sportanlagen im Auftrage der Direktion Schule und Sport
- pflegt, entwickelt und unterhält die vier Friedhofanlagen, berät Hinterbliebene und führt die Bestattungen und Beisetzungen durch
- betreibt die Anzuchtgärtnerei, in welcher Topf- und Gruppenpflanzen sowie Schnittblumen produziert werden
- bepflanzt und gestaltet städtische Freiräume und Grünanlagen mit rund 130 000 Gruppenpflanzen
- stellt Blumenschmuck für rund 120 nicht kommerzielle Veranstaltungen bereit
- entwickelt, pflegt und unterhält den Botanischen Garten

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	7 841	8 036	8 010
Ertrag	2 589	2 661	2 677
Aufwandüberschuss	5 252	5 376	5 333
Personalbestand	63.8	62.9	63.5

Diese Zahlen umfassen die Gesamtsummen aller Betriebe, wobei die amtsinternen Verrechnungen von Leistungen für die Pflege und den Unterhalt der Schul- und Sportanlagen (siehe Ziff. 633, 636 und 637) nicht enthalten sind.

PFLEGE VON AREALEN	2004	2005	2006
Öffentliche Anlagen	396	400	399
Sportanlagen, inkl. Bäder	17	17	16
Geländebahnen und Langlaufloipen	9	9	9
Anlagen anderer Verwaltungen	141	132	133
Anlagen der Stadtwerke	40	39	39
Schulanlagen	98	98	98
Friedhöfe	4	4	4
Botanischer Garten und Anzuchtgärtnerei	1	1	1
Total	706	700	699

## 630 Verwaltung der Dienststelle

Die Verwaltung ist für die Betriebsleitung, Administration, Planung und Realisierung von Projekten für die öffentlichen Anlagen, Schulen und Sportanlagen, den Botanischen Garten, die Anzuchtgärtnerei und die Friedhöfe verantwortlich.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	777	789	733
Ertrag	0	4	13
Nicht verrechenbarer Aufwand	777	785	720
Personalbestand	4.9	4.4	4.9

## 631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstatt

Ausser den Servicearbeiten für die Fahrzeuge (im Zuständigkeitsbereich der Garage des Tiefbauamtes) werden Unterhaltsarbeiten und Reparaturen an allen Maschinen und Geräten des GAB durch die eigene Werkstatt ausgeführt. Dort werden auch Spielgeräte, Bänke, Zäune usw. repariert, unterhalten und überholt sowie ein zentrales Magazin geführt. Zusätzlich stellt die Schreinerei rund 300 Grabkreuze für die städtischen Friedhöfe her.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	721	784	758
Ertrag	0	3	12
Nicht verrechenbarer Aufwand	721	781	746
Personalbestand	4	4	4
Anzahl Motorfahrzeuge, Rasenpflegemaschinen und Kleingeräte	119	117	120

## 632 Öffentliche Anlagen

Im Jahre 2006 wurde in einer ersten Etappe die bedarfsgerechte und den neuen Sicherheitsnormen entsprechende Sanierung der Kinderspielplätze im Centrum und im Westen der Stadt realisiert. Im Zuge dieser Arbeiten wurden die Anlagen «Hinterberg» und «Hinterberg-Lehnstrasse» von Grund auf neu gestaltet. Zudem wurde der Spielplatz an der Gerhardtstrasse mit zusätzlichen Spielgeräten bestückt.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	3 512	3 524	3 603
Ertrag	402	448	544
Ertrag (amtsinterne Verrechnungen 633 + 636)	1 416	1 407	1 369
Nicht verrechenbarer Aufwand	1 694	1 669	1 690
Personalbestand	34	33.8	33.7
Baumfällungen	188	238	115
Baumpflanzungen	116	92	135
Pflanzengefässe	300	297	292
Anlagen GAB in m²	362 314	369 395	369 124
Anlagen anderer Verwaltungen in m²	140 490	90 860	91 140
Anlagen der Stadtwerke in m²	11 072	11 002	11 002

## 633 Schulanlagen

Die Umgebung der Schulanlagen ist für Schülerinnen und Schüler, aber auch für die betreffenden Quartiere von grosser Bedeutung. Der regelmässige Grünflächenunterhalt sowie die kontinuierlichen, naturnahen Erneuerungen und Anpassungen an die Bedürfnisse der Benutzenden sind für die Freiraumangebote in den Wohnquartieren sehr wichtig.

Neben der Pflege der Grünflächen gehören Reparaturen an Zäunen, Wegen und Plätzen sowie an Spielgeräten zum laufenden Unterhalt. Im Berichtsjahr wurden zusätzlich bei den Schulhäusern Grossacker und Buchental die Ballfänge saniert und bei verschiedenen Schulanlagen und Kindergärten verschiedene Spielgeräte erneuert.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	185	219	175
Aufwand (amtsinterne Verrechnungen 632 + 637)	914	866	829
Ertrag	1 099	1 085	1 004
Gesamtfläche in m²	339 563	339 524	339 524

Wie die hohen Besucherzahlen zeigen, erfreute sich der Botanische Garten auch im vergangenen Jahr grosser Beliebtheit. Dazu beigetragen hat das vielfältige Angebot an attraktiven Veranstaltungen, wie z.B.:

- «Auftritt einer Königin»: Im Mittelpunkt dieser gut besuchten Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit der St. Galler Künstlerin Gabi Brunner realisiert wurde, standen zwei südamerikanische Riesenseerosen, die anderweitig kaum zu sehen sind.
- «In einer Stunde liegt die Welt» und «Lausbuben- und Gaunergeschichten am Seerosenteich»: Das Sommertheater und die Lesungen der Gruppe «parfin de siècle» lockten rund 2200 Personen an.
- Die Sonderpflanzung mit rund 50 Salbei-Arten aus aller Welt erfreute dank ihren kräftigen Blütenfarben und den reichlich vorhandenen ätherischen Ölen Auge und Nase gleichermassen.
- «Natur findet Stadt»: Im Rahmen dieser Aktion entstand zum zweiten Mal ein umfangreiches Programm zum Thema Natur.
- An der St. Galler Museumsnacht vom 9. September nutzten wieder sehr viele Besucherinnen und Besucher das vielfältige Angebot und die Führungen bis in die frühen Morgenstunden.
- Publikationen: Der neu gestaltete Veranstaltungskalender orientiert über Führungen, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen. Die monatlichen Besucherinformationen «Staunen» und «Mitteilungen aus dem Botanischen Garten» erschienen auch im Berichtsjahr in regelmässigen Abständen und sind sehr beliebt.

Das neue Orchideenhaus konnte vollendet, der Wassergarten erneuert und ein neues Beet für winterharte Kakteen erstellt werden. Mit weiteren baulichen Massnahmen, wie dem Einbau einer behindertengerechten WC-Anlage und automatischen Türen beim Tropenhaus und beim Alpinenhaus, konnten Wünsche aus der Bevölkerung erfüllt werden.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	565	588	617
Ertrag	57	62	64
Nicht verrechenbarer Aufwand	508	526	553
Personalbestand	5	5	5
Anzahl Besucher/-innen	70 000	70 000	70 000
Anzahl Führungen (v.a. Schulen, Vereine)	296	304	265
Anzahl Halbtageskurse	6	7	6
Anzahl Tageskurse	11	12	13
Für Unterrichtszwecke abgegebene Pflanzen	1 387	1 422	1 512
Anzahl amtliche Pilzkontrollen	377	293	397
– für Anzahl Gemeinden	10	10	10
– kontrollierte Menge in kg	233	167	253
– davon als ungeniessbar bis giftig ausgeschiedene Mengen in kg	42	30	22
Gesamtfläche in m <sup>2</sup>	20 000	20 000	20 000

## 635 Friedhöfe

Sämtliche Grabfelder, Wege, Plätze, Strassen und Grünflächen in den Friedhöfen Ost, Feldli, St. Georgen und Bruggen werden durch das städtische Friedhofpersonal gepflegt und unterhalten. Dieses ist ebenfalls für die Durchführung von Beisetzungen und Bestattungen verantwortlich. Die einzelnen Gräber werden vom privaten Gärtnergewerbe oder durch die Hinterbliebenen bepflanzt und gepflegt.

Die Infrastruktur und das Gräberangebot der Friedhöfe werden laufend den Bedürfnissen angepasst. Unterhaltmassnahmen wie z.B. Belagsarbeiten an Wegen und Plätzen, Sanierung der Einfriedungen etc. werden jeweils zu Lasten der Laufenden Rechnung ausgeführt.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	1 610	1 578	1 575
Ertrag	295	216	217
Nicht verrechenbarer Aufwand	1 315	1 362	1 358
Personalbestand	13.9	13.7	13.8
Anzahl bewilligte Grabmalgesuche	185	196	168
Anzahl Grabmallieferanten	42	46	44
Anzahl Erdbestattungen	114	116	113
Anzahl Urnenbeisetzungen	604	608	512
Anzahl Grabstätten	6 737	6 719	6 414
Anzahl Urnennischen	3 662	3 635	3 619
Gesamtfläche in m <sup>2</sup>	216 842	216 842	216 842
Urnenbeisetzungen in % (städtische Einwohner)	84	85	82
Erdbestattungen in % (städtische Einwohner)	16	15	18

## 636 Sportanlagen

In den Kennzahlen sind alle Aufwendungen für die Pflege und den Unterhalt sowie für bauliche Erneuerungen und Sanierungen sämtlicher Anlagen, inkl. fünf Geländebahnen und vier Langlaufloipen, enthalten. Die Betriebs- und Belegungsorganisation übernimmt das Sportamt, welches auch die Benützungsgebühren erhebt.

An ausserordentlichen Arbeiten fielen im Berichtsjahr in der Leichtathletikanlage Neudorf die Sanierung des Zaunes und der Treppenanlage an. In der Sportanlage Gründenmoos wurde ein Rasenspielfeld mit einer Flutlichtanlage ausgerüstet. Der Hauptplatz im Gründenmoos wird multifunktional als Reitsportanlage während den Internationalen Pferdesporttagen St.Gallen und für verschiedenste Fussball- und andere Sportanlässe genutzt. Um allen Anforderungen, insbesondere jenen der Internationalen Pferdesporttage zu entsprechen, werden die bodenphysikalischen Eigenschaften des Platzes über den normalen Pflegeaufwand hinaus laufend verbessert.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	179	257	238
Aufwand (amtsinterne Verrechnungen 632 + 637)	529	563	563
Ertrag	708	820	801
Gesamtfläche in m <sup>2</sup>	343 554	386 767	386 755

Die Pflegeflächen der städtischen Bäder werden seit 2005 den Sportanlagen zugeordnet (bis 2004 statistisch unter «Anlagen anderer Verwaltungen», siehe Ziff. 632).

## 637 Anzuchtgärtnerei

Die Anzuchtgärtnerei produzierte bis Mitte 2006 sämtliche Gruppenpflanzen für die öffentlichen Anlagen, Topfpflanzen und Schnittblumen für Dekorationen sowie verwaltungsinterne Zwecke. Die aufwendige Kultivierung von Gruppenpflanzen ist betriebswirtschaftlich nicht mehr sinnvoll. Daher drängte sich der Zukauf bei spezialisierten Unternehmungen auf. Kleinere Mengen an Gruppenpflanzen und Spezialsorten sowie Schnittblumen und Topfpflanzen werden hingegen nach wie vor in der eigenen Gärtnerei produziert. Weiter wird angestrebt, den Bereich des immer aufwendiger werdenden Dekorationswesens qualitativ den heutigen Anforderungen anzupassen und aufzuwerten. Lehrlingsausbildung, umweltverträgliche Produktion und Öffentlichkeitsarbeit geniessen weiterhin einen hohen Stellenwert.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	292	297	311
Ertrag	28	23	22
Ertrag (amtsinterne Verrechnungen 633 + 636)	27	21	23
Nicht verrechneter Aufwand	237	253	266
Personalbestand	2	2	2.1
Anzahl kultivierte Gruppenpflanzen	131 000	129 100	114 800
Anzahl kultivierte Schnittblumen	18 000	18 100	24 300
Anzahl kultivierte Topfpflanzen	7 200	5 800	8 500
Ausgeführte Dekorationen	129	94	120
Anzahl floristische Dekorationsarrangements	0	0	590*

\* Diese werden seit der Neueinrichtung der Anzuchtgärtnerei im Jahre 2006 in verschiedensten Variationen durch eine ausgebildete Floristin ausgeführt.

## 64 LIEGENSCHAFTENAMT

Aufgaben:

- führt Grundbuchgeschäfte für das Finanz- und Verwaltungsvermögen durch
- bewirtschaftet Liegenschaften im Finanzvermögen
- bewirtschaftet die von Dritten genutzten Objekte in Liegenschaften des Verwaltungsvermögens
- administriert die von Dritten gemieteten Objekte für die Verwaltung
- hilft bei der Bewirtschaftung von Liegenschaften anderer Verwaltungen mit

FINANZEN/PERSONAL (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	12 945	14 828	13 762
Ertrag	13 810	15 059	18 461
– davon Ertrag aus Buchgewinnen	–	2 936	6 053
– davon übriger Ertrag	–	12 129	12 408
Ertragsüberschuss	865	231	4 699
Personalbestand	7.8	8.0	8.3

### 640 Verwaltung der Dienststelle

Die Ausarbeitung von Machbarkeitsstudien bezüglich Baulandgrundstücken hat sich als wichtiges Instrument für die Entscheidungsfindung erwiesen. Die im zweiten Semester 2005 mit der Aufgabe betraute Praktikantin wurde mit einem 30% Pensum auf ein Jahr befristet angestellt. Per Februar 2006 wurde ohne Aufstockung des Personalbestandes die Verwaltung der Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde St.Gallen übernommen (vgl. auch Pos. 641).

Im Jahr 2006 erfolgte zwischen den Kontengruppen Wohn- und Geschäftsliegenschaften, Landwirtschaftliche Liegenschaften und Bauplätze und Bodenabschnitte in Zusammenarbeit mit dem Finanzamt eine Bereinigung der Bestandesrechnung im Finanzvermögen. So wurden die Liegenschaften, welche eine Veränderung – z.B. Änderung der Zone, Abbruch des Gebäudes etc. – erfuhren, in die entsprechende Kontengruppe umgebucht. Dadurch ergaben sich u.a. auch Verschiebungen bei den Kennzahlen, wie z.B. Anzahl Miet- resp. Pachtverhältnisse, Anzahl Grundstücke oder bei den Flächenangaben.

Bereinigung der Bestandsrechnung im Finanzvermögen:  
Neuzuteilungen

ZU VON	WOHN- U. GESCHÄFTS- LIEGENSCHAFTEN (641)	LANDWIRTSCHAFTL. LIEGENSCHAFTEN (642)	BAUPLÄTZE UND BODEN- ABSCHNITTE (643)	TOTAL
641		1	6	7
642	3		5	8
643		15		15
Total	3	16	11	30

641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften

FINANZEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	7 574	10 411	8 868
Ertrag	9 577	9 164	9 852
– davon Ertrag aus Buchgewinn	–	189	705
– davon übriger Ertrag	–	8 981	9 147
Aufwandüberschuss	–	* 1 247	0
Ertragsüberschuss	2 003	–	983

\* Der Aufwandüberschuss resultierte aus der Belastung des neu geschaffenen Vorfinanzierungskontos in der Höhe von CHF 2,5 Mio.

Sanierungen / Projekte

In Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt wurden im Berichtsjahr folgende Sanierungen/Projekte realisiert:

- Areal Guyer, Teufener Strasse 73 – 75: Im Sinne des Substanzerhaltes und für die Gewährleistung der Vermietbarkeit wurden im Haus Nr. 75 die Einzelraum-Ölöfen durch eine Gas-Zentralheizung sowie in den Gebäuden Nr. 73 und 75 die undichten Doppelverglasungsfenster durch Schallschutz-Isolierglasfenster ersetzt. Die gesamte Umgebung wurde neu konzipiert.
- Adlersaal, St. Georgen: Im Sinne einer Anpassung an die heutigen Ansprüche wurden die gesamte WC-Anlage erneuert, die Elektroinstallationen angepasst und eine farbliche Neugestaltung vorgenommen.
- Rorschacher Strasse 31, Ludothek: Nach einer viermonatigen Umbauphase erfolgte der Umzug der Ludothek von der Katharinengasse 11 an den neuen Standort im ehemaligen Café Burkart.

Kreditgenehmigungen

Folgende Kredite wurden im Berichtsjahr erteilt:

- Jugendkulturraum «Flon»; Standortwechsel im Lagerhaus und definitive Installationen.
- «Schlössli Haggen»; Planerverfahren, Vergabe der Architekturleistungen.
- Gallusstrasse 29, Fensterersatz mit Fassadensockelerneuerung und Innensanierung.
- Kreuzbleichweg 2 («Kastanienhof»); Auswahlverfahren für ein Gastro-, Bewirtschaftungs- und Baukonzept, Genehmigung des Programms.
- Museumstrasse 31; Sanierung ; Projektierungskredit.
- St.Georgen-Strasse 82/84; Projektierungskredit für die Sanierung Tiefgarage und Garderoben (Bühne/Saal/Radballhalle).
- Wildeggsstrasse 39; Sanierung und Wohnwertsteigerung; Projektierungskredit.

**Grundstücksgeschäfte:****Erwerb**

LIEGENSCHAFT	VERKÄUFER/IN	BESCHREIBUNG
Böcklinstrasse 2	Christian Science Vereinigung	Sakralgebäude mit 663.4 m³ zur Arrondierung
Bucheggstrasse 2 – 10	Ispama AG	sechs Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 19 Wohnungen und ein Ladenlokal
Pfauengässlein 4/Magniberg 5a	Alfred Rey	zwei Gewerbeliegenschaften mit total 1 518.1 m³ zur Arrondierung
Lindenstrasse 64	Frauen-Wohnbaugenossenschaft Katikia	Mehrfamilienhaus mit neun Wohnungen

Die Arrondierung des Gebietes «Platztor» konnte mit dem Erwerb der Liegenschaften Böcklinstrasse 2 und Pfauengässlein 4/Magniberg 5a weiter vorangetrieben werden.

**Grundstücksgeschäfte:****Verkauf**

LIEGENSCHAFT	VERKÄUFER/IN	BESCHREIBUNG
Kapellenstrasse, C557 Wassergasse 7, 9, 11	Max Kriemler	total 617.3 m³ Wohnliegenschaften als Abbruchobjekte zur Arrondierung für «Einstein Kongress»
Nelkenstrasse 6, Rosenbergstrasse 61 und 67 Tulpenstrasse 3, Zimmergartenstrasse 2	Kanton St.Gallen	total 1 605.0 m³ Wohnliegenschaften als Abbruchobjekte zur Arrondierung für Fachhochschule
St.Jakob-Strasse 28, 30 und 32/32a	Christoph Loosli	total 831.5 m³ Wohnliegenschaften als Abbruchobjekte zur Arrondierung und Neubebauung

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Durchschnittliche Bruttorendite in % des Buchwertes	7.4	7.1	7.1
Anzahl Mietobjekte im Finanzvermögen	*1 958	*1 959	1 845
Anzahl Mietobjekte im Verwaltungsvermögen	–	–	110
Anzahl Mieterwechsel	320	207	239
– Wohnungen/Geschäftsräume, Atelier/Lager	203	146	135
– Abstellplätze/Garagen	117	61	104
Mietzinsanpassungen	175	98	66
– Marktwertanpassung	4	23	42
– Wertvermehrung	87	48	14
Hypothekarzinsanpassung	–	321	0
Neuzugänge von Mietverhältnissen	40	1	66
– Wohnungen/Geschäftsräume, Atelier/Lager	1	1	43
– Abstellplätze/Garagen	39	–	23
Abgänge von Mietverhältnissen	80	–	128
– Wohnungen/Büros, Atelier/Lager	80	–	67
– Abstellplätze/Garagen	–	–	61
Vorfinanzierungskonto (in CHF 1 000)			
– Kontoeinlage	–	2 500	1 300
– Belastung gemäss genehmigter Beschlüsse	–	2 490	950

\* inkl. Mietverhältnisse im Verwaltungsvermögen

## 642 Landwirtschaftliche Liegenschaften

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	500	442	593
Ertrag	210	217	213
– davon Ertrag aus Buchgewinn		–	–
– davon übriger Ertrag		217	213
Aufwandüberschuss	290	225	379
<b>KENNZAHLEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Anzahl Betriebe	8	8	8
Fläche in ha	97	97	114.5

## 643 Bauplätze und Bodenabschnitte

<b>FINANZEN</b> (in CHF 1 000)	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Aufwand	1 261	1 284	1 540
Ertrag	750	3 260	3 737
– davon Ertrag aus Buchgewinn		2 747	3 132
– davon übriger Ertrag		513	605
Aufwandüberschuss	511	–	–
Ertragsüberschuss	–	1 976	2197

Im Berichtsjahr wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt weitere Machbarkeitsstudien über diverse Baulandgrundstücke erstellt, um die Rahmenbedingungen für eine optimale Überbaubarkeit zu erarbeiten und/oder die Höhe des Landpreises im Rahmen von Kauf- oder Verkaufsverhandlungen zu ermitteln.

Es wurden verschiedene Verträge über die Begründung von Dienstbarkeiten zu Gunsten und zu Lasten diverser Grundstücke des Finanz- und Verwaltungsvermögens abgeschlossen. Im Rahmen des durch das Grundbuchamt durchgeführten Grundbuchbereinigerungsverfahrens erfolgten bezüglich der städtischen Grundstücke weitere zahlreiche Abklärungen teils vor Ort.

### Grundstücksgeschäfte:

#### Erwerb

LIEGENSCHAFT	VERKÄUFER/IN	BESCHREIBUNG
Böcklinstrasse 6	Evang. Kirchgemeinde	463.2 m <sup>2</sup> Bauland zur Arrondierung im Gebiet Platztor
Geissbergstrasse, W2275	Walter Frehner	4 640.4 m <sup>2</sup> Bauland Wohn-Gewerbezone WG3
Im Hölzli, W3357, W3359 und W3362	Kanton St.Gallen	15 356.1 m <sup>2</sup> Bauland Wohnzone W2 resp. W3
Lagerstrasse, C2360 und C2365	HRS Finanzierungs- und Beteiligungs AG	915.2 m <sup>2</sup> Bauland Kernzone K5

#### Verkauf

LIEGENSCHAFT	KÄUFER/IN	BESCHREIBUNG
Letzistrasse, W5147	Systec Therm AG	3 032.1 m <sup>2</sup> Bauland Wohn-Gewerbezone WG4
Lindenstrasse, C1574	Kanton St.Gallen	14 521.6 m <sup>2</sup> Bauland ZÖBA (Parkhaus Kantonsspital)
Rosenbergstrasse, C2325, C2340 und Nelkenstrasse C4236	Kanton St.Gallen	total 882.0 m <sup>2</sup> Bauland zur Arrondierung für Fachhochschule

## Abtretung

LIEGENSCHAFT	KÄUFER/IN	BESCHREIBUNG
Rittmeyer-/Haggen-/ Moosstrasse, W1417, W3897 und W3978	Einwohnerverein Bruggen	Grenzbereinigung rund um den Moosweiher

## Abgabe im Baurecht

LIEGENSCHAFT	BAURECHTSBERECHTIGTE/R	BESCHREIBUNG
Oberhaldenstrasse, F4876	Betagtenheim Halden	3 002.5 m <sup>2</sup> Bauland für die Erstellung von Alterswohnungen

## Tausch

LIEGENSCHAFT	TAUSCHPARTEI	BESCHREIBUNG
Oberhaldenstrasse	Kath. U. Evang. Kirchgemeinde	Grenzbereinigung im Bereich des Betagtenheimes Halden

## Genehmigte Grundstücksgeschäfte

LIEGENSCHAFT	TAUSCHPARTEI	BESCHREIBUNG
Kolumbanstrasse 2	Maréchaux AG, Luzern	Abgabe im Baurecht für die Erstellung von Alterswohnungen. Grundbucheintrag nach Rechtskraft der Baubewilligung
Mövenstrasse, W2383	Direct-Mail-House AG, Abtwil	Abgabe im Baurecht. Grundbucheintrag nach Rechtskraft der Baubewilligung
Vogelherdstrasse, F5875 Tablatstrasse, F5251 (Vogelherd Nord)	IGV Promotion St.Gallen AG	Verkauf von rund 5 750 m <sup>2</sup> Bauland zur Arrondierung und Erstellung von Wohnbauten
Geissbergstrasse, W3347	Hirsch Consulting AG, St.Gallen	Verkauf von rund 7 600 m <sup>2</sup> Bauland

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Grundstücke insgesamt	255	258	250
Anzahl Miet- und Pachtobjekte	347	294	335

## 6.4.4 Baurechtsparzellen

FINANZEN (in CHF 1 000)	2004	2005	2006
Aufwand	2 517	1 573	1 646
Ertrag	3 007	*2 165	4 362
– davon Ertrag aus Buchgewinn		–	2 216
– davon übriger Ertrag		2 165	2 146
Ertragsüberschuss	490	592	2 716

\* Ab 2005: Neuregelung bezüglich Baurechtswert der 12 Mio.-Kredit-Liegenschaften (Gebäudewert neu als Darlehen zu Gunsten des Finanzamtes)

Der im Jahr 2006 realisierte Buchgewinn ergab sich im Wesentlichen aus der Bewertung des Baurechtsgrundstückes der Parkgarage Brühltor.

## Baurechtsverträge:

LIEGENSCHAFT	BAURECHTSBERECHTIGTE/R	BESCHREIBUNG
Oberhaldenstrasse, F4876	Betagtenheim Halden	3 002.5 m <sup>2</sup> für 100 Jahre, zur Erstellung von Alterswohnungen

Im Jahr 2006 lief für sechs Baurechte im Rahmen des 12-Millionen-Kredites die Grundlaufzeit von zehn Jahren für die Mietzinsverbilligungen ab. Um Härtefälle für die Mieterinnen und Mieter zu vermeiden, verlängern sich bei einer Liegenschaft die Subventionszahlungen, welche sich jedoch während drei Jahren sukzessive reduzieren.

Bei 68 Baurechtsverträgen wurde der Bodenwert an die Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise angepasst.

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Rendite in %	4.76	5.15	4.87
Anzahl Baurechtsverträge	179	183	184

## 65 AMT FÜR BAUBEWILLIGUNGEN

Aufgaben:

- führt die Baubewilligungsverfahren durch
- präsentiert die Gesuche und Antragstellung in der Baubewilligungskommission\*
- entscheidet über Gesuche im abgekürzten Verfahren
- ist Sekretariat der Baubewilligungskommission\*
- bietet Bauinteressierten und Architekten Bauberatung an (Regelbauweise)
- überwacht rechtskräftig verfügte Auflagen des Amtes für Baubewilligungen und der Baubewilligungskommission\*
- verfügt Behebung von rechtswidrigen Zuständen
- erstattet Anzeigen bei Übertretung von Bauvorschriften
- vollzieht das Energiegesetz bei der Bauausführung
- vollzieht das Bundesgesetz über die baulichen Massnahmen im Zivilschutz
- vollzieht gesetzliche Vorschriften über den Feuerschutz. Überprüft Feuerschutzvorschriften an bestehenden Objekten anlässlich periodischer Feuerschauen
- erteilt Bewilligungen für Tankanlagen und überwacht die periodischen Tankrevisionen (Gewässerschutz)

\* (bis 30.09.2006 Baupolizeikommission)

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	2 324	2 390	2 477
Ertrag	1 389	1 747	1 751
Aufwandüberschuss	935	643	726
Personalbestand	16.2	16.2	16.5

BEARBEITUNGSDAUER DER GESUCHE	2004	2005	2006
Baugesuch in %			
< 30 Tage	53.3	51.1	55.5
31–60 Tage	31.9	31.7	32.4
61–90 Tage	8.1	9.6	6.4
> 90 Tage	6.7	7.6	5.7
Reklamegesuche in %			
< 10 Tage	53.7	76.0	74.6
11–20 Tage	27.5	8.7	12.0
21–50 Tage	17.4	10.7	10.9
> 50 Tage	1.4	4.6	2.5

Die Bearbeitungsdauer der eingereichten Bau- und Reklamegesuche lässt über die vergangenen Jahre ein ausgeglichenes Bild erkennen. Die Massnahmen zur zügigen Abwicklung der Gesuche zeigen ihre Wirkung. Der eingeschlagene Weg wird weitergeführt.

#### 650.1 Baugesuche

Am 1. Oktober 2006 ging die rund 25-jährige Gültigkeitsdauer der Bauordnung von 1972/80 zu Ende. Auf dieses Datum wurden nach einem langjährigen Verfahren die neue Bauordnung (BO), das Reklame-reglement (RR) sowie das Reglement über den Vollzug der Bauordnung und des Reklamereglements (VR-BO) in Kraft gesetzt. Weiter wurde die aus drei Mitgliedern bestehende Baupolizeikommission mit der Gesetzesrevision durch die aus fünf Mitgliedern bestehende Baubewilligungskommission ersetzt.

GESUCHE	2004	2005	2006
Eingereichte Gesuche, Total	996	1 000	977
Baugesuche	725	695	653
Reklamegesuche	167	222	229
Baumfällgesuche	92	71	79
Vorverfahren	12	12	16

GESUCHSARTEN	2004	2005	2006
Wohnen Neubau	29	36	32
Wohnen Umbau	201	158	133
Wohn-Gewerbe Neubau	6	5	5
Wohn-Gewerbe Umbau	57	70	57
Gewerbe-Industrie Neubau	11	15	19
Gewerbe-Industrie Umbau	35	48	32
öffentliche Bauten Neubau	9	7	4
öffentliche Bauten Umbau	20	29	27
übrige Bauten	102	82	87
Kleinbauten	71	83	85
Nutzungsänderungen	56	50	43
bauliche/technische Anlagen	128	112	129

Im Jahr 2006 wurden zehn Baugesuche für neue Mobilfunkantennen und zwei Gesuche für massgebliche Änderungen bestehender Antennen durch Umrüstung auf UMTS eingereicht. Seit der Liberalisierung des Mobilfunkmarktes wurden in der Stadt St.Gallen insgesamt 103 Baugesuche für Mobilfunkantennen (Neuanlagen oder Erweiterungen) eingereicht; 89 Anlagen wurden bewilligt, 12 Gesuche wurden abgewiesen oder zurückgezogen. Zwei Gesuche sind noch pendent und in einem Fall ist ein Rekurs beim Baudepartement hängig.

BEARBEITUNGSSTAND (31.12.2006)	2004	2005	2006
Bewilligte Gesuche	916	935	902
Abgewiesene Gesuche	36	32	42
Zurückgestellte Gesuche	22	42	24
Zurückgezogene Gesuche	25	13	36
Pendente Gesuche	68	88	101
Vorverfahren	12	11	14
Behandlungen v. Gesuchen nach UVPV	4	1	0
Bewilligungsverlängerungen	70	64	78
Anzahl Bauanzeigen	4 548	4 521	3 827
Total Einsprachen	277	237	*515

\* davon 233 für eine Mobilfunkantenne

<b>BAUPOLIZEILICHE ENTSCHEIDE</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Baubewilligungskommission:			
– Gesuche	297	313	287
– Korrekturgesuche/Wiedererwägungen	45	68	42
Amt für Baubewilligungen:			
– Gesuche	715	730	707
– Korrekturgesuche	167	193	165
Abbruchbewilligungen:			
– Bauten	6	6	12
– Wohnungen	14	8	41

#### 650.2 Rekursverfahren

Die vom Amt für Baubewilligungen oder der Baubewilligungskommission erlassenen Verfügungen wurden in 32 Fällen an das kantonale Baudepartement mit Rekurs weiter gezogen. Ende 2006 waren beim kantonalen Baudepartement noch 14 Rekurse hängig. Im Berichtsjahr wurden drei Beschwerden beim Verwaltungsgericht eingereicht. Ein Fall wurde mit Beschwerde an das Bundesgericht weitergezogen (Einfamilienhaus Zwinglistrasse).

#### 650.3 Bauten mit Wohnungen

Die Anzahl der bewilligten Wohnungen liegt im Bereich der Jahre 2003/2004, ist aber nicht vergleichbar mit dem Rekordjahr 2005. Die Zahlen zeigen gesamthaft, dass in der Stadt St.Gallen gegenwärtig ein Wohnungsbau-Boom herrscht. Bei den Mehrfamilienhäusern wurden allein im Gebiet Winkeln Süd (Geiger-, Quimby-, Zeppelin- und Lilienthalstrasse) insgesamt 12 Wohneinheiten mit 98 Wohnungen, bei den Einfamilienhäusern eine Überbauung mit zehn Wohneinheiten (Tutilostrasse) bewilligt. In der Überbauung Rosenbüchel wurde eine erste Etappe mit 48 Wohnungen fertig gestellt.

<b>BAUBEWILLIGUNGEN MIT WOHNUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Wohnungsbauten	42	109	68
Einfamilienhäuser	6	58	32
Mehrfamilienhäuser	34	45	33
Geschäftshäuser mit Wohnungen	2	6	2
Anzahl Wohnungen	341	533	319

<b>FERTIG ERSTELLTE WOHNUNGEN</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
6- und mehr Zimmer	10	15	20
5-Zimmer	24	36	44
4-Zimmer	67	86	46
3-Zimmer	34	35	23
2-Zimmer	30	37	5
1-Zimmer	3	2	–

#### 650.4 Bauberatung

Wie nachfolgende Zahlen belegen, wird die Bauberatung aktiv in Anspruch genommen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verfahrensbeschleunigung und Baukultur in der Stadt St.Gallen.

BAUBERATUNG NACH GESUCHSARTEN	2004	2005	2006
Wohnen Neubau	94	111	161
Wohnen Umbau	115	143	204
Wohn-Gewerbe Neubau	4	18	12
Wohn-Gewerbe Umbau	40	54	52
Gewerbe-Industrie Neubau	15	33	24
Gewerbe-Industrie Umbau	31	23	35
öffentliche Bauten Neubau	3	16	12
öffentliche Bauten Umbau	12	25	27
übrige Bauten	3	–	6
Kleinbauten	61	83	114
Nutzungsänderungen	26	35	55
bauliche/technische und energetische Anlagen	22	53	81
Umgebung/Autoabstellplätze	122	87	115
Reklamen	141	180	156
zurückgestellte Baugesuche	95	102	73
zurückgestellte Reklamegesuche	16	23	17
Farb-/Material- und Detailgestaltung	84	87	115
Städtebau/Sondervorschriften	20	28	25

#### 650.5 Bauaufsicht

Die Anzahl der durchgeführten Kontrollen und Bewilligungen des öffentlichen Grundes bewegen sich im Bereich der Vorjahre. Im Geschäftsjahr 2006 wurden in 26 Fällen Bussen auf der Stelle erhoben sowie eine Anzeige erstattet werden.

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Baukontrollen durchgeführt	1 368	1 363	1 331
Gerüstkontrollen vorgenommen	133	98	66
Bewilligungen öffentlicher Grund	45	62	40
Gesuche eingefordert	94	79	111
Strafanzeigen/Bussen	48	35	27
Baueinstellungsverfügungen erlassen	18	14	25

#### 650.6 Baulicher Zivilschutz

Die Anzahl der Gesuche ist gegenüber den beiden Vorjahren wieder angestiegen. Der Rückgang der Abnahmen hängt direkt mit den erhöhten Ersatzabgaben des Vorjahres zusammen, in dem mehrheitlich Bauten ohne Zivilschutzbauten fertig gestellt wurden. Mit dem Baubeginn der Überbauungen Kesselhaldenstrasse und Schwanenstrasse wurden Ersatzbeiträge in der Höhe von ca. CHF 73 000 verrechnet.

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Gesuche	6	11	19
Zivilschutzabnahmen	21	19	5
Befreiung von Schutzraumspflicht	12	14	17
Einnahmen Ersatzbeiträge (in CHF 1 000)	131	200	169
Aufhebung Schutzräume	19	3	4

#### 650.7 Energie/Tankanlagen

Mit der Einführung des kantonalen Baugesuchsformulars wurde das separate Formular «Energie-nutzungsdeklaration» überflüssig. Neu kann bereits im kantonalen Baugesuchsformular G1 bestätigt werden, dass die Bedingungen gemäss Art. 14a der kantonalen Energieverordnung erfüllt sind und beim Umbau alle Vorgaben des kantonalen Energiegesetzes eingehalten sind.

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Vernehmlassungen zu Baugesuchen	314	375	340
Energienachweis bewilligt	228	229	232
– davon mit Privaten Kontrollen	90	130	112
– davon mit Kontrollen durch Gemeinde	44	33	14
– davon mit Energienutzungsdeklarationen	94	66	106
Ausführungskontrollen durchgeführt	123	61	88
Gesuche Energiefonds bearbeitet	49	70	80

Das städtische Tankvolumen ist wie in den vergangenen Jahren, bedingt durch die Umstellung auf andere Energieträger wie Erdgas, Energieträger sowie Wärmepumpen, massiv um ca. 1,4 Mio. Liter zurückgegangen.

BEWILLIGUNGEN	2004	2005	2006
Tankanlagen erdverlegt: Anzahl	2	8	2
Volumen in m³	50	370	150
Tankanlagen in Gebäuden: Anzahl	1	5	5
Volumen in m³	10	146	123
Kleintankanlagen: Anzahl	23	18	19
Volumen in m³	32	22	22
Ausserbetriebsetzungen: Anzahl	79	102	149
Volumen in m³	1 094	1 614	1 732

#### 650.8 Feuerschutz

Bei den durch die Abteilung Feuerschutz durchgeführten Kontrollen in 13 Lokalen mit grosser Personenbelegung wie Clubs und Bars wurden nur geringfügige Mängel festgestellt. Die Lokalbetreiber müssen mittlerweile jederzeit davon ausgehen, dass unangemeldete Kontrollen stattfinden, was wesentlich zur Sensibilität bezüglich Sicherheit geführt hat.

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Vernehmlassungen zu Gesuchen	372	418	350
Feuerungsanlagen bewilligt	291	287	288
Feuerschauen durchgeführt	982	953	986
Mängelrapporte eröffnet	219	246	229
Strafanzeigen erstattet	3	1	0
Veranstaltungen bewilligt	48	59	78

## 66 VERMESSUNGSAMT

Aufgaben:

- ist verantwortlich für das amtliche Vermessungswerk
- ist Ausgabestelle für Plankopien und Daten der amtlichen Vermessung
- ist zuständig für Bau- und Ingenieurvermessung
- verwaltet die Häusernummerierung und pflegt Gebäudedaten
- betreibt das Rauminformationszentrum RIZ

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	1 980	2 019	2 177
Ertrag	1 019	1 106	942
Aufwandüberschuss	961	913	1 235
Personalbestand	12.0	11.8	12.0

<b>ERBRACHTE LEISTUNGEN (in %)</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Nachführung amtliche Vermessung	25.9	22.1	18.7
Plan- und Datenausgaben	6.4	5.8	5.5
Bau- und Ingenieurwesen	10.4	11.9	16.2
Gebäudeadressierung	7.8	7.7	7.1
GIS-Projekte	29.2	30.7	34.6
GIS-Betrieb und Dienstleistungen	20.3	21.8	17.9

## 660 Vermessung und Dienste

<b>AMTLICHE VERMESSUNG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Anzahl Grenzmutationen	55	63	56
Anzahl Situationsmutationen	209	174	215
Anzahl Planausgaben	873	763	692
Anzahl Datenausgaben	314	302	315

Zur Überführung des Vermessungswerkes auf die neuen Fixpunktgrundlagen der Landesvermessung (LV95) wurden Messungen und Transformationen bei rund 2000 Pass- und Kontrollpunkten durchgeführt.

<b>AREALSTATISTISCHE ANGABEN (in ha)</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Gebäude	281.4	282.1	282.3
Hofraum, Garten, Anlagen	917.1	921.5	923.5
Acker, Wiesen, Weiden	1 332.2	1 330.3	1326.9
Wald	993.3	993.7	994.4
Bahnen, Strassen, Wege	335.8	331.7	332.3
Gewässer	77.9	78.1	78.1
Übrige Gebiete	0.2	0.5	0.5

<b>BAUVERMESSUNG/GEBÄUDEADRESSIERUNG</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Anzahl baupolizeiliche Absteckungen	155	165	199
Anzahl Häusernummerierungsmutationen	63	69	148

## 661 Rauminformationszentrum (RIZ)

Die Koordination und Begleitung des Gesamtprojekts zum Aufbau und Betrieb einer städtischen Geodateninfrastruktur bildete auch 2006 den Schwerpunkt aller Arbeiten.

Für die GIS-Expertensysteme «GEONIS expert» wurden neue Serveranlagen beschafft und nach einer umfassenden betrieblichen Neukonzeption auf der Serverfarm des OIA in Betrieb genommen. Das Migrationsprojekt für Gas/Wasser von «GEONIS Microstation» nach «GEONIS expert» wurde abgeschlossen, jenes für die Koordinationslösung von Bauprojekten stand Ende 2006 kurz vor der Einführung im Tiefbauamt. Nach Abschluss aller Datenmigrationen dokumentieren nun alle Leitungsbetreiber der Stadt St.Gallen ihre Raumdaten mit «GEONIS expert». Die neue Lösung WebOffice für die browserbasierte Anzeige von Geodaten im Netzinformationssystem «GEONIS expert» wurde für den Abwasserbereich umgesetzt. Für die Fachthemen Gas/Wasser und Elektrizität konnten Pilot-Projekte durchgeführt werden. Für den Abwasserbereich wurden mobile GIS-Lösungen evaluiert, welche künftig Raumdatenabfragen mit Kartendarstellung auf sogenannten Personal digital Assistants (PdA) im Feld erlauben. Im GIS-Projekt für den Fachbereich Fernwärme (FERNIS) wurde die Detailspezifikation abgeschlossen und das erste Paket der Softwareentwicklung auf der Basis von «GEONIS expert» realisiert. Die Migration der bestehenden Vermessungslösung ADALIN nach «GEONIS expert» wurde im RIZ spezifiziert und mit einem Vorprojekt konfiguriert und ausgetestet. Entwicklungsaufträge zur Realisierung wurden beim GIS-Lieferanten GEO-COM Informatik AG in Auftrag gegeben. Die Einführungsphase der neuen GEONIS

expert-Systeme für das Vermessungsamt konnte Ende 2006 gestartet werden und wird im Jahr 2007 abgeschlossen.

Im Betriebsbereich lagen die Hauptaufgaben im Betrieb und Support aller Geodatenerversysteme und den zugehörigen Dienstleistungen sowie dem Betrieb und Unterhalt der webbasierten geographischen Informationssysteme des elektronischen Stadtplans im Intranet und Internet.

Schulungskurse Stadtplan im Intranet, Mapinfo Grundlagen und Mapinfo Workshop wurden durchgeführt.

Per 1. Juli 2006 wurde mit der Interessengemeinschaft Geographisches Informationssystem (IG GIS AG) ein GIS-Dienstleistungsvertrag abgeschlossen. Damit konnten die Anstrengungen zu E-Government mit den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sowie deren Gemeinden auch im GIS-Bereich verstärkt werden.

STADTPLAN IM INTRANET UND INTERNET	2004	2005	2006
Besuche im Internet	132 383	131 602	132 866
Besuche pro Arbeitstag im Internet	423	417	421
Besuche pro arbeitsfreier Tag im Internet	226	231	238
Besuche im Intranet der Stadtverwaltung	41 553	49 094	52 171
Besuche pro Arbeitstag im Intranet	156	185	197

## 67 GRUNDBUCHAMT

Aufgaben:

- führt das städtische Grundbuch der drei Kreise Bruggen, St.Fiden, Centrum
- berät Kundinnen und Kunden in grundbuch- und sachenrechtlichen Angelegenheiten
- erstellt und prüft sämtliche Grundbuchverträge für Eigentumsänderungen, Dienstbarkeiten, Vormerkungen, Anmerkungen und Pfandrechte
- beurkundet Verträge, soweit es dafür zuständig ist
- bearbeitet sämtliche Rechtsgeschäfte, stellt Beurkundungs- und Grundbuchgebühren in Rechnung und veranlagt die Handänderungssteuer
- organisiert und nimmt an den Grundstückschätzungen teil und wirkt im Gebäudeversicherungswesen mit
- administriert die Auszahlung von Verkehrswertentschädigungen bei Brand- und Elementarschadenfällen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005	2006
Aufwand	1 919	1 691	1 775
Ertrag	3 453	3 365	3 672
Ertragsüberschuss	1 534	1 674	1 897
Personalbestand	15.0	13.0	13.0

KENNZAHLEN	2004	2005	2006
Tagebuchbelege (Rechtsgeschäfte)	3 352	3 346	3 773
Anzahl Handänderungen (ohne Erbgänge)	725	632	643
Handänderungswerte, ohne Erbgänge (in CHF 1 000)	624 695	616 098	574 426
Löschungen von Grundpfandrechten	327	339	361
Neue Grundpfandrechte	378	351	410
Pfandrechtserhöhungen	280	301	277
Stockwerkeigentumsbegründungen	17	15	33
Eröffnete GB-Blätter für StWE-Anteile	112	125	309
Eröffnete GB-Blätter für ME-Anteile	193	197	430
Anzahl Gebäudeschätzungen	1 222	1 388	1 666
Anzahl Grundstückschätzungen	2 186	1 691	2 005
Einnahmen aus Schätzungs- und Gebäudeversicherungstätigkeit (in CHF 1 000)	320	272	301
Einnahmen aus Grundbuch- und Schätzungsgebühren (in CHF 1 000)	3 126	3 071	3 387
Einnahmen aus Handänderungssteuern (in CHF 1 000)	5 817	5 678	5 735

Die erhebliche Zahl von zusätzlichen Tagebuchbelegen ist in erster Linie auf die Grundbuchbereinigung zurückzuführen. Es sind im wesentlichen Löschungen von veralteten Einträgen. Beachtlich ist auch die hohe Zahl von neuen Stockwerkeigentums- und Miteigentumsblättern. Daraus lässt sich schliessen, dass überdurchschnittlich viele Eigentumswohnungen auf dem Markt sind oder noch kommen werden. Dies müsste sich wiederum auf die Handänderungen im Jahre 2007/08 auswirken.

## 68 STADTPLANUNGSAMT

Aufgaben:

- bearbeitet alle Aspekte der räumlichen Stadtentwicklung, namentlich im Zusammenhang mit der Richtplanung, dem Zonenplan und den Sonderbauvorschriften
- wahrt und unterstützt denkmalpflegerische Anliegen bei Baumassnahmen an schützens- und erhaltenswerten Bauten
- organisiert Pflege- und Unterhaltsarbeiten von ökologisch wertvollen Gebieten
- wickelt die ökologischen Ausgleichsleistungen an Landwirtschaftsbetriebe ab
- führt die Geschäftsstelle der Vereinigung der Gemeinden der Region St.Gallen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2004	2005*	2006
Aufwand	–	2 759	2 668
Ertrag	–	1 231	1 069
Aufwandüberschuss	–	1 528	1 599
Personalbestand	–	9.6	9.3

\* Seit 2005 selbständige Dienststelle

## 680 Verwaltung der Dienststelle

### 680.1 Zonenplan und Bauordnung

Mit dem Abschluss der aufwändigen Rechtsverfahren konnten die neue Bauordnung und die Zonenplan-teilbereiche Schutzgebiete und geschlossene Bauweise auf den 1. Oktober 2006 in Kraft gesetzt werden.

In Vorbereitung befindet sich die vom Kanton im Rahmen der gesamstädtischen Zonenplanrevision geforderte Festlegung des Zonenzwecks bei den Grünzonen.

Rechtskräftig wurden Teilzonenplanänderungen für die Gebiete Altenwegen (Neueinzonung mit Nutzungsfestlegungen) und Schönenwegen (Umzonung für die Erweiterung der Schulanlage Schönenwegen).

## 680.2 Richtplanung

Nach intensiven Beratungen in der Baukommission wurden vom Stadtparlament die Grundzüge der räumlichen Entwicklung gutgeheissen und der Kredit für die Erarbeitung des Richtplans erteilt. Die Planungsarbeiten wurden aufgenommen.

## 680.3 Überbauungs-, Gestaltungs- und Baulinienpläne

- Röteli-Grünberg (Überbauungsplan, Aufhebung)
- Maestrani (Überbauungsplan, Änderung, Wohnbauten)
- Auf Wiesen (Überbauungsplan, Änderung, baurechtliche Aspekte)
- Kesselhaldenstrasse – Hagenwiler Strasse (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Kolumban-/Bachstrasse (Gestaltungsplan, Ersatz, Wohnbauten)
- Goldbrunnen (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Vogelherd Nord (Gestaltungsplan, Ersatz, Wohnbauten)
- Gaiserwaldstrasse, Parz. W 3254 (Überbauungsplan OBI-Markt)

Für folgende Gebiete sind Sondernutzungsplanungen in Bearbeitung bzw. im Verfahren:

- Notkersegg Wiesen (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Olma (Gestaltungsplan, Standort ehemalige Halle 7, diverse Nutzungen)
- Raiffeisenbank Winkeln (Gestaltungsplan, Bank und Wohnungen)
- Untere Chräzeren (Gestaltungsplan, Neuauflage, Wohnbauten)
- Bundesverwaltungsgericht (Gestaltungsplan)
- Chrüzacker (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Villa Schönbühl, Fisba-Optik (Überbauungsplan, diverse Nutzungen)
- Waldgutstrasse/Glärnischstrasse (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Webersbleiche (Gestaltungsplan, 2. Änderung, diverse Nutzungen)
- Stadion St.Gallen (Überbauungsplan, 2. Änderung)

## 680.4 Stadtentwicklung

Das Stadtplanungsamt begleitete auch in diesem Jahr verschiedene grössere Planungen und Projektierungen (vgl. auch 680.3). Der federführend durch das Stadtplanungsamt organisierte, in dienststellenübergreifender Zusammenarbeit durchgeführte offene Projektwettbewerb «Wohnüberbauung Notkersegg Wiesen» mit 64 eingereichten Projekten wurde anfangs 2006 juriert. Nach einer Überarbeitungsphase wurde das Projekt «Bonanza» zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen. Darüber wird jetzt ein Gestaltungsplan erarbeitet. Zusammen mit dem Liegenschaftsamt einerseits und privaten Bauentwicklern und Liegenschaftseigentümern andererseits wurde die Bearbeitung weiterer Studien gestartet, so zum Beispiel der Rahmenplan Waldacker-Lerchenfeld und die Machbarkeitsstudie Zentrum Neudorf. Für die Entwicklung des Gebiets Steinachstrasse als Verwaltungsstandort der Stadtwerke und im Zusammenhang mit der Erweiterung der Feuerwehr wurde mit allen Betroffenen ein Workshop-Verfahren (Testplanung) durchgeführt. Im Frühjahr 2006 konnte auch der Bericht zum Hochhaus-Konzept vorgelegt werden. Neben den städtebaulichen und landschaftlichen Rahmenbedingungen enthält er auch einen Entwurf für Leitlinien und für einen Leitplan. Das Konzept wurde im Rahmen einer Veranstaltungsserie des Architekturforums öffentlich vorgestellt. Des weiteren wirkte diese Dienststelle in verschiedenen Arbeitsgruppen zu stadtentwicklungspolitischen Themen mit, wie z.B. Kunsthaus & Bibliothek St.Gallen (Modul D Standorte), Kerngruppe Lokale Agenda 21, Naturmuseum AG Bau, Masterplan Kantonsspital, Agglomerationsprogramm St.Gallen/Arbon-Rorschach.

Das Stadtplanungsamt hat sich zusammen mit Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen anderen Schweizer Städten zu einem offenen Austausch zusammengefunden, um eine gemeinsame Position zu finden. Dieser informelle Erfahrungsaustausch der Städte unter dem Dach der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN mündete in die Gründung der Plattform «Städteposition CH». In mehreren Workshops kam es zu einer Diskussion über die Eigenheiten, die Rolle und die Bedeutung der Städte in der Schweiz. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden dem Bundesamt für Raumplanung vorgestellt. Eine weitere breit abgestützte Präsentation und Diskussion ist vorgesehen.

#### 680.5 Öffentlicher Raum

Das Realisierungsprojekt zur ersten Etappe der Umgestaltung in der südlichen Altstadt wurde erarbeitet und soll anfangs 2007 dem Stadtparlament vorgelegt werden. Im Weiteren waren folgende Bereiche Gegenstand von Planungsarbeiten:

- Unterer Brühl
- Bahnhofplatz
- Marktplatz/Bohl
- nördliche Altstadt
- Vor dem Müllertor (Talstation Mühleggbahn)

Die ständige Arbeitsgruppe «Nutzung und Gestaltung im öffentlichen Raum» bearbeitete verschiedenste kleinere Aufgaben im Auftrag des «Steuerungsausschusses öffentlicher Raum»; so zum Beispiel diverse Beleuchtungsprobleme bei Wegführungen in Parkanlagen (Kantonsschulpark, St.Mangen Pärkli, Kreuzbleiche).

#### 680.6 Sicherheit im Stadtraum

Durch die weiter zunehmende Arbeitsbelastung im Stadtplanungsamt, Fachbereich Städtebau und Siedlungsentwicklung, musste der Akzent im Bereich Sicherheit auf die Bearbeitung der Baugesuche sowie der daraus folgenden Beratungen fokussiert werden. Zudem wurde eine Broschüre mit guten Lösungsbeispielen zur subjektiven Sicherheit im Bereich von Tiefgaragen erarbeitet werden, deren Publikation anfangs 2007 erfolgen wird.

#### 680.7 Freiraum-, Naturschutz- und Landschaftsplanung

Zu den Tätigkeiten der Fachstelle FNL zählen neben freiraumplanerischen und landwirtschaftlichen Aspekten und Fragestellungen, die Erarbeitung und Umsetzung von Schutzverordnungen und die Organisation von Pflegemassnahmen, die Abwicklung ökologischer Ausgleichsleistungen, die Überwachung des Hecken- und Baumschutzes, die Beratung Dritter zu Fragen der Umgebungsgestaltung sowie die Baugesuchsbeurteilung.

Im Jahre 2006 wurden neben den laufenden Arbeiten folgende Schwerpunkte bearbeitet bzw. initiiert:

- Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Aktion «Natur findet Stadt 2006»
- Sanierung der Naturschutz- und Amphibienlaichgebiete Altmannenweier und Bildweier
- Überarbeitung des Inventars der Naturobjekte von 1986
- Aktualisierung des Inventars der Mauer- und Alpenglernistplätze von 2001
- Detailerhebungen im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Schutzverordnung Wenigerweier

- Mitarbeit beim Landwirtschaftskonzept, welches Ziele und Massnahmen für die Landwirtschaftsbetriebe im Eigentum der Stadt St.Gallen machen wird. Die Resultate des Konzeptes werden ihren Niederschlag in der Richtplanung finden.
- Mitarbeit beim Gewässerentwicklungskonzept

#### 680.8 Regionalplanung

Durch den kantonalen Richtplan bzw. das Aggloprogramm sind der «Vereinigung der Gemeinden der Region St.Gallen» Aufgaben übertragen worden. Darunter fallen nachfolgende Arbeiten:

Der Regionalplan G-Standorte wurde anlässlich einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 13. November 2006 durch die Delegierten der Vereinigung erlassen. Die Genehmigung durch den Kanton St.Gallen sowie die Kenntnisnahme durch die Regierung des Kantons Appenzell A.Rh. sollte im 1. Quartal 2007 erfolgen. Anschliessend wird der Regionalplan durch den Vorstand in Kraft gesetzt. Die Umsetzung erfolgt in den Gemeinden im Rahmen der Nutzungsplanung.

Die Regierung des Kantons St.Gallen hat mit Beschluss vom 13. Januar 2004 eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, ein Standortkonzept für Durchgangsplätze im Kanton St.Gallen vorzulegen. Das kantonale Konzept wurde im Frühjahr 2006 durch die Regierung verabschiedet. In der Region wurde die Standortevaluation abgeschlossen.

Die Planung Skaterland Ostschweiz ist in drei Phasen unterteilt. Mit der Phase I «Machbarkeitsprüfung» wurden die Grundlagen für die Signalisierung einer Skateroute in der Region ausgearbeitet. Phase II «Signalisationsplanung» überprüft die ausgearbeitete Route und zeigt die (allfällig) nötigen baulichen Massnahmen für die Umsetzung auf. Diese Phase sollte im Frühjahr 2007 abgeschlossen sein. Anschliessend wird mit der Phase III «Signalisation» die Route markiert.

Mit dem Ziel die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufeinander abzustimmen, wird derzeit das Programm für die Agglomerationen St.Gallen-Arbon-Rorschach unter Federführung des Amtes für Raumentwicklung erarbeitet. Die Vereinigung ist durch die Präsidentin im Lenkungsausschuss (strategische Führung) und durch den Geschäftsführer im Projektausschuss (operative Führung) vertreten. Verschiedene Workshops wurden zusammen mit den Gemeinden der Agglomeration im Jahre 2006 durchgeführt.

#### 681 Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege

Gegenüber 2005 kann ein leichter Rückgang der Beitragsgesuche festgestellt werden. Ob dies als Resultat einer kontinuierlichen Sanierungsstrategie oder aber ein zeitlich befristeter Umstand darstellt, lässt sich erst über einen längeren Zeitraum feststellen. Zu den namhaften Renovationen 2006 gehören die Renovation der ehemaligen Transformatorenstation an der Geltenwilenstrasse, der Abschluss der Sanierung Südfassade Kloster Notkersegg, die Fassadenrenovation der ehemaligen äbtischen Verwaltungsbauten an der Greithstrasse 2 und 4, die Fassadenrenovation des «Haus zur Linde» am Gallusplatz oder die Dachsanierung der Christkatholischen Kirche an der Dufourstrasse. Gesamthaft wurden von der Denkmalpflege über 35 private und öffentliche Renovationsobjekte begleitet.

Dazu arbeitete die Denkmalpflege auch massgeblich bei baugeschichtlichen Abklärungen über die Schlösschen St.Fiden und Rosenberg mit. Am 9./10. September 2006 fanden im Rahmen des europäischen Tags des Denkmals, dieses Jahr unter dem Motto «Gärten» wiederum verschiedene öffentliche Führungen statt.

Ende Jahr hat die Denkmalpflege den Entwurf der überarbeiteten Liste schützenswerter Bauten vorgelegt. Damit konnte eine, mit dem Büro vestigia, Basel, zusammen ausgeführte zeitaufwendige Arbeit vorerst abgeschlossen werden. Weiter ist auch die Inventarisierung der öffentlichen Glocken und Glockenstühle in der Stadt St.Gallen beendet.

DENKMALPFLEGE	2004	2005	2006
Anzahl Subventionsbescheide	31	30	28
an öffentlichen Institutionen (in CHF 1 000)	13	30	120
an privatrechtliche Institutionen (in CHF 1 000)	99	101	100
an Privatpersonen (in CHF 1 000)	97	104	59